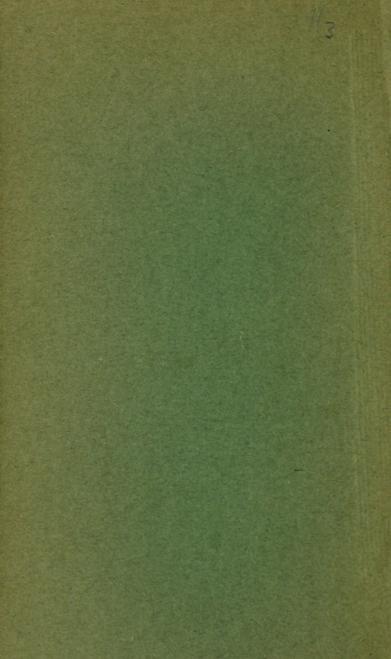
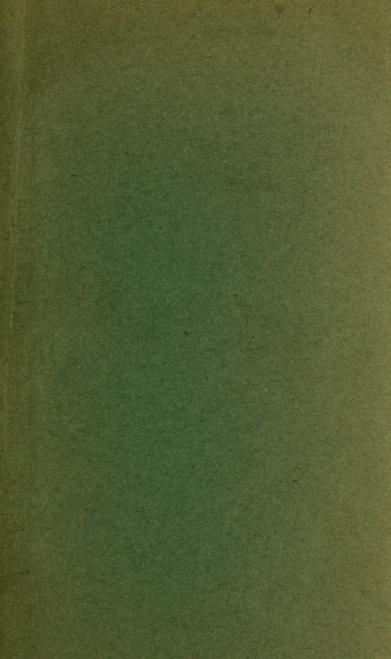
emilasso immelte Reisebilder des irsten Hermann Lückler Muskau



Semilassos vorletzter Weltgang III







Fürst Pückler: Muskau: Semilasso Dritter Band

Digitized by the Internet Archive in 2010 with funding from University of Toronto

Semilassos vorletter Weltgang

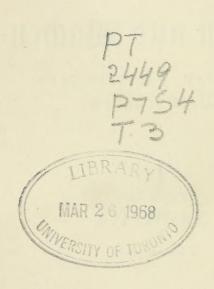
Traum und Wachen

Aus den Papieren des Verftorbenen

φ.

Dritter Teil In Afrika

1923



Coppright 1923 by Benjamin Harz Berlag Berlin — Bien

Bierter Brief

Fortsetzung von Jussufs Geschichte. Afrikanisches Blut. Madzchen: und Tangerinnenseste des Paschas. Galanterie: den Schönen Goldstüde auf das Gesicht zu kleben. Mundleim dazu, oder Nosen: und Jasminessenz. Sifersucht: keine andere Frau anzurühren, oder dem Balle zuzusehen. Kabbuhras Lager. Französische Psinche. Der schwarze Eunuch. Mord um Nettung. Begräbnis des ermordeten Papa Bernu. Affen: Seelenruhe nacher. Nachsicht eines Generalerben. Noduin. Verschwörung. Geheime Gesellschaft der Historiah, Gebräuche derselben. Zugänglichkeit derselben für Europäer. Erklärung des Namens. Personisiziertes Tier. Freiheit: alle Tiere nachzuahmen bis auf den Ochsen. Ein Löwe — nicht jeder der will; ein Esel — wer muß. Noduins Tod. Die gefangene Hochzeit. Die Eroberung Bones. herr d'Armandy. Ben: Alisa. Beste Weise Spione zu vermeiden.

Un den Prinzen &

Algier, den 26. Februar 1835.

Die haben, verehrter Prinz, an der Mitteilung der Fata meines ebenso anmutigen als furchtsbaren Turken so viel Gefallen gefunden, daß ich Sie selbst noch einmal, und zwar ziemlich ausführslich, von seinen Abenteuern unterhalten will. Mansche angenehme Stunde habe ich mit ihm verplausdert, und hier wandere denn ein Teil davon übers Meer.

"Sie haben", sagte eines Abends Jusiuf zu mir — mahrend eine hubsche Judin die kleine glühende Rohle mit silberner Zange eben langsam auf seinen Pfeisenkopf gedrückt hatte — "Sie haben meine schone Rabbuhra bisher nur als girrende Taube kennen gelernt; aus dem, was ich Ihnen jest zu ersählen im Begriff bin, werden Sie aber bald sehen, daß auch in ihren Adern afrikanisches Blut rollte.

"Der Pascha gab und Mamelucken zuweilen glangende Feste, zu benen viele hubiche Madchen und Tangerinnen aus ber Stadt eingeladen murben, be= nen wir bann auf Diefelbe Art, wie Gie es hier gesehen, als Galanterie Geld auf bas Besicht hef= teten, nur mit bem Unterschiede, bag es ftatt Franfen Bedinen maren, und Diefe, ftatt wie hier efelhaft mit Speichel, bort mit fostbarer Rofen= und Jasmineffeng auf ihre Stirnen geheftet murben. Much ben Damen bes Barems ift es vergonnt, Die= fem Schaufpiel, aus mohlvergitterten Logen, verschleiert jugufeben, und in ber Regel ift bies ein großes Ergoben fur fie. Doch Rabbuhra, eiferfuch= tig auf jede Berührung einer anderen Frau burch mich, ließ mir ichon am Tage vorher bei ihrem hochsten Born verbieten, Diesem Balle beiguwohnen, auch fie werde fich frank ansagen laffen, fugte fie hinzu, und ba ich leicht einen ahnlichen Bormand finden murde, mich in ihrem Gartenfalon die Racht erwarten, wo mir, mahrend alles auf dem Fefte versammelt fei, ficher vor Ueberraschung eine ges raume Beit beifammen bleiben fonnten.

"Ich erschien zur bestimmten Stunde und fand Rabbuhras Lager mit glanzenden Stoffen belegt, mit Bluten überstreut und auf den reichen Teppi= chen des Bodens ausgebreitet. Bu den Rugen des= selben stand eine große franzosische Psyche mit zwei eleganten Bronzesaulen, und andere Spiegel an Decke und Banden wiederholten vielfach jede gartliche Stellung, ber wir und hingaben. Alles atmete hier Liebe, nur ein roffg burchschimmertes weiß=fei= benes Gemand bectte Rabbuhras reizende Glieder, liebliche Dufte erfullten bas Zimmer; von bammernden Lampen verschleierter Glang ftimmte Die Sinne zu geheimnisvollem Benuf, jeder Augenblick schien nur neue Wonne ju gebaren, und die ein= zige Schlange unter so vielen Blumen — mar nur mein treuer Randichar, welcher hinter ben ichwellenden Ropffiffen verborgen lag. Im Borgimmer hielt eine ber und ergebenen Damen ber Furftin Bache, und in vollster Sicherheit brachten wir, beim fernen Schall ber Mufif und bem wirren Getofe bes Festes, ber Liebesgottin ihre suffesten Opfer. Da schreckt und plotlich ein Geräusch an ber Tur auf. Ich habe gerade noch Zeit, mich hinter die Pfnche zu verbergen, als ein schwarzer Eunuche (welche das Recht haben, überall im Barem nach Belieben umherzugehen und jede Ture ohne Anklopfen zu offnen, vor der nicht die Pantoffeln des Gebieters stehen) hereintritt, um sich von seiten des Paschas nach seiner Tochter Befinden zu erfundigen. Doch faum hatte er feine Phrase begonnen, als er, woran

ich unglücklicherweise gar nicht gedacht, ohne Zweisfel meine Füße unter der nicht ganz bis auf den Boden gehenden Psyche gewahr wird, denn entsetzt verstummte er mitten in seiner Rede, und ohne einen ferneren Laut von sich zu geben, eilte er aus der Stube. In demselben Augenblick sehe ich Kabbuhra halbnackt aufspringen, meinen Kandschar ergreisfen und mit Blipesschnelle ebenfalls in der Türe verschwinden. Jetzt hore ich einen dumpfen Schrei, und gleich darauf stürzt sich mir die Geliebte, der ich nachgeeilt war, mit Blut bedeckt, den rotgesfärbten Dolch noch in der Rechten, halb bewußtlos in die Arme. Alles dies war das Werk weniger Sestunden.

"Er ift tot, fagte fie tiefauffeufzend; als er im Begriff mar, die Treppe hinaufzueilen, habe ich ihm zweimal den Dolch in seinen häßlichen schwar= gen Leib gestoßen! Es war unfere einzige Rettung, Juffuf, und ich durfte mich nicht lange besinnen. Jett hilf uns überlegen, mas zu tun ift. Gie gog mich bei diesen Worten in die Rebenstube, wo ber entseelte Eunuch auf der Erde lag, jest von der= felben Frau wirklich bewacht, die, vorher einge= schlummert, feinen Gintritt nicht bemerkt hatte. Wir schlugen eine wollene Decke um ihn, um bas Blut zu stillen, und muschen den Marmorboden rein, der gang bamit angefüllt mar; bann mußten wir, benn fein anderes Mittel blieb übrig, uns anschicken, ben Rorper fo schnell als moglich im nahen Garten gu verscharren, wozu und ber Rest eines eingesturzten

alten Gewolbes sehr behilflich war. Mit Hilfe eines anderen Madchens, die noch geweckt wurde, brachsten wir, nach einer in Angst durchlebten Stunde, die schwere Arbeit glücklich zustande."

Hier unterbreche ich Jusiuf, um es als höchst charafteristisch hervorzuheben, daß das verliebte Paar mit größter Seelenruhe, sobald die Gefahr vorüber war, sich von neuem in die Rosen der Liebe bettete und erst mit der Morgendammerung sich trennte. Papa Bernu, wie man ihn im Serail nannte, ward erst am nachsten Tage vermißt, weil der Pascha nicht weiter nach ihm gefragt; und da er eine Bestzung auf dem Lande hatte, die er oft besuchte, so glaubte man ihn auf dem Wege dahin von Raubern überfallen und ermordet, oder auf eine andere Art verunglückt. Ueberdies war er reich, der Pascha sein Erbe, Grund genug, um nicht allzu streng nachzusorichen.

Ein anderes Mal teilte mir Juffuf die Ursache von Roduins treuer Ergebenheit für ihn mit, von der Sie in seiner früheren Geschichte gelesen.

"Roduin hatte sich mit mehreren anderen Mamelucken nicht lange vor jener Zeit in eine torichte Berschwörung gegen den Bei eingelassen, über deren eigentliche Triebfeder ich mich nicht auslassen darf. Nur so viel muß ich bemerken, daß mein Freund zu der geheimen Gesellschaft der Hisaviah (die, wie ich glaube, einige Aehnlichkeit mit denen haben muß, welche auch in Europa verschiedentlich eris stieren follen) gehorte. Der Stifter berfelben mar Muhammed Ben Siffa, ein Maroffaner, ihre 3mede aber gestalteten sich wohl fehr verschieden nach den verschiedenen gandern, in denen fie ein= riß, und noch heute ift fie machtig an verschiede= nen Orten des mohammedanischen Reiche, beson= bers aber unter ben Mauren. Die Anhanger ber Siffaviah haben feltfame Gebrauche und Beremo= nien. Gie effen bas Fleisch aller verbotenen Tiere, zuweilen roh und noch lebendig, und scheuen auch ben Wein nicht; man behauptet fogar, daß Chriften barin mitaufgenommen werden fonnen, ja, baß das Wort Hissavy synonym mit Jesuit sei und Safriftan Chrifti bedeute. - Es ging ein Berucht, daß der Pascha selbst Hisfann sei; so viel ist gewiß, daß er im geheimen die Mitglieder Dieser Gefte zu protegieren ichien.

"Das Sonderbarste ihrer tumultubsen Zeremonien, die oft in Orgien ausarteten, besteht darin,
daß sie jeder ein besonderes Tier zu personifizieren
suchen, und wenn diese Art von Metempspchose statfindet, welcher wilde Tanze vorangehen, bemuht sich
jeder, seine Rolle möglichst natürlich zu spielen, wo
denn, durch den Fanatismus bis zur But gereizt,
oft die größten Erzesse stattsinden sollen. Der Ochse
und die Ruh sind allein von den vierfüßigen Tieren
ausgeschlossen, und von den Bögeln nur der Strauß
gestattet. Löwen, Tiger, Schlangen und Kaken sind
am beliebtesten. Auch fürchten die Hisaups das Gift
der Schlangen nicht, gegen deren Bis sie dasselbe

Beheimnis, als die bekannten Schlangenzahmer des Drients, ju besigen vorgeben.

"Wahrend ihrer heiligen Tanze muffen sie die Augen schließen, denn sie supponieren, daß Ben Sissa dann sich mitten unter sie mische, den sie nicht von Angesicht zu Angesicht sehen durfen.

"Die Gefte hat drei verschiedene Grade -

- 1. der Schech,
- 2. der Schausch,
- 3. das einfache Mitglied.

"Der Groß-Schech ist unbekannt, soll aber erblich in einer gewissen Familie fein; die übrigen Scheche werden durch Stimmenmehrheit erwählt und geswöhnlich unter den Schausch ausgesucht.

"Des Schechs Sache ist es, die physischen Qualistaten der Mitglieder zu prufen und danach ihre verschiedenen Tierrollen zu bestimmen oder zu bestätigen — denn es ist nicht Löwe, wer will, und Esel nur — wer muß."

Bei der Aufnahme speit der Schech dem Aspiranten, welcher vor ihm kniet, im Namen des Stifters in den Mund, als Zeichen vollständiger Vermischung und zugleich Oberherrschaft.

"Das Erkennungszeichen der Hisfaviah ist: . . —, d. h. zwei kurze und eine lange, welche sie sich mit dem Inder und Mittelfinger in die hohle Hand durch den Druck mitteilen.

"Roduin war Lowe in dieser Gesellschaft, und wie ich zu dieser Kenntnis gekommen, bleibe unberührt. Es mochte ihm aber diese immer wiederkeh= rende Rolle ambitible Gedanken eingefloßt haben, und ich zweifle nicht, daß er torichten Soffnungen Raum gab. Ehe indes die Gache noch zu irgend= einer Reife gediehen, ward fie bem Pafcha verra= ten, und biefer, beffen größter Liebling ich bamals war, unterrichtete mich nicht nur genau von allen barüber erhaltenen Nachrichten, sondern auch von feiner Absicht, fogleich ben Basch-Mameluck rufen zu laffen, um die Berschworer, welche, wie man mußte, eben zu vieren in bem Zimmer bes Melteften berfelben zu einer ihrer tollen Zeremonien verfam= melt waren, fofort festnehmen und nach Ueberfuh= rung ihrer Schuld, unferer fcnellen Juftig gemaß, auf der Stelle hinrichten zu laffen. Erschrocken uber die nahe Gefahr meines Freundes, übernahm ich es felbst, den Minister zu holen, eilte aber gleich nachher - um Roduin, es foste, mas es wolle, zu retten - in größter Saft an ben verratenen Ort, wo ich auch die Pantoffeln der vier Unvorsichtigen ichon vor ber Pforte ftehen fah. Ich ließ die mei= nigen neben ihnen, brang hinein, und ben tangens ben Lowen bei ber Mahne faffend, rief ich ihm gu, auf ber Stelle nach feinem Zimmer zu eilen, wenn ihm fein Leben lieb fei, kein Augenblick burfe ver= loren werden; fur bas ubrige folle er mich forgen laffen.

"Naum hatte mein Freund bestürzt dieser Weis sung gefolgt, als ich ben Zuruckgebliebenen mitteilte, was geschehen sei, und ihnen Rettung versprach, wenn sie mir ihr Wort gaben, auf jeden Fall von Roduins Gegenwart und Mitwissenschaft zu schweis gen. Dies allein, fagte ich, murbe mich in ben Stand setzen, die Gefahr noch von ihnen abzuwenden. Raum hatte ich Zeit, fie zu unterrichten, welche Wendung ich ber Sache zu geben gedachte, und ihnen die notigen Berhaltungeregeln einzuscharfen, als ber Baich-Mameluck erichien, ber, gleich mir bas Zeichen ber Unwesenheit ber vier Rabelsführer vor der Tur erblickend, fie ficher zu faffen glaubte und nicht wenig erstaunt war, mich jest mitten uns ter ihnen im ruhigen Gesprach zu finden. Ich nahm ihn fogleich beiseite, erflarte, baß ich, von allem, wie er wiffe, durch den Pascha in Renntnis gesetzt, in besselben Interesse hier sei und mich jett, meiner schon fruheren Bermutung gemaß, vollig überzeugt habe, daß man hinsichtlich des Begenstandes dieser Berichworung ganglich im Irrtum fei. Ich bate ihn baher inftandig, vorläufig nichts Ernstliches weiter gu unternehmen und fich mit ber Arretierung ber Angeschuldigten zu begnügen, bis ich ben Pascha felbst gesprochen, und er hiernach neue Befehle von ihm erhalten habe.

"Jett eilte ich ohne Zögern zu dem Gebieter, bes
richtete ihm, daß ich, voll Besorgnis für sein teures
Leben, nach dem, was er mir vertraut, den Ents
schluß gefaßt, mich von dem Grunde der Sache pers
sonlich zu überzeugen. Ich sei sogar so weit gegans
gen, mich selbst als gefrankt und unzufrieden ans
zustellen, um desto sicherer die Verrater in die Falle
zu locken. Bald habe ich aber die feste Gewisheit

gewonnen, daß es fich feineswege um eine Ber= schworung gegen den Pascha, sondern nur um torichte Ordensgeheimniffe, und zugleich um eine Lieb= schaft mit einer Dame bes Gerails handle (und an diesem Umstande mar glucklicherweise etwas Wah= res), die einer der Unwesenden, den ich verschwei= gen zu durfen bate, feit einiger Zeit angefnupft habe. Ich wisse freilich, fuhr ich fort, daß auch dies schon die harteste Strafe verdiene, doch hoffte ich, daß der Pascha diesmal, um eines so weit gerin= geren Bergehens willen, ben Schuldigen Gnade fur Recht angedeihen laffen werde. Was aber Roduin betrafe, so muffe ohne Zweifel die Nachricht gang= lich falsch gewesen sein, da ich diesen bei den übri= gen gar nicht angetroffen, und auch von diesen nichts gehört, was ihn kompromittieren könne.

"Der Pascha, froh vielleicht, die ernstere Gefahr verschwinden zu sehen, und stets für die Hisavys mehr als milde gestimmt, verzieh — und der Freund vergaß mir nie den mit eigener Lebensgefahr ihm geleisteten Dienst, um so mehr, da er bald darauf, nachdem ich selbst in Ungnade gefallen, an meiner Stelle aufs höchste in der Gunst des Herrn stieg, eine Gunst, die jedoch später, als ich schon im Gesfängnis saß, die Ursache seines frühzeitigen Todes ward.

"Es ist namlich bas Berhaltnis bes Beis zu ben jungen Mamelucken ein ganz familienartiges und vaterliches zu nennen, von den europaischen Sitten ganzlich verschieden, und wenn sie in Gunft sind,

gestattet ihnen der Gebrauch eine große Vertraulich= feit. Ueberhaupt durfen fie mit Bitten und Gefu= chen ihrem Beherrscher sich auf eine Urt nahen, wie es in Europa nicht tunlich ware. Wenn ein Mame= luck z. B. Geld braucht, so bittet er ohne Umstånde ben Bei, ihm ein Rrongut zu ichenken, beffen Re= venuen er dann bezieht, folange er lebt, oder ihm einen Thisfera zu geben (ein Bon auf Staatsreve= nuen), mas fast nie verweigert wird. Die Lieblinge qualen ihn aber fast immer, wie Rinder, um dieses oder jenes, um ein schones Juwel, das er am Fin= ger tragt, eine prachtige Rleidung oder Waffe, ein ausgezeichnetes Pferd, bas er besitt, oder anderes bergleichen, und auch hier ift es nur felten, daß er es abichlagt. Freilich ift er immer wieder ber Erbe feiner Mamelucken, und daher find dieje Gaben groß= tenteils mehr geborgt als geschenft. Um die Zeit, als bas Schicffal Roduin verderben wollte, hatte ber Pascha von einem Schech ber Bufte ein außeror= bentlich schones, aber zugleich fast ungahmbares Pferd als Tribut erhalten. Roduin verlangte es mit Ungeftum. Der Bei stellte ihm vergebens vor, es wenigstens erft bandigen zu laffen; Roduin ließ nicht nach und mard bas Opfer feines Eigenfinns. Es überschlug sich mit ihm und es stieß ihm mit dem hohen Sattelfnopf die Bruft ein, fo daß er wenige Stunden darauf feinen Beift aufgab."

Die dortigen Sitten lebhaft schildernd ist folsgende Beschreibung aus Juffufs fruheren Jahren. Er erinnerte sich, einen sigilianischen Großen, den man mit feiner gangen Familie auf einer Luftfahrt, bei Gelegenheit ber Berheiratung feiner Tochter, ge= fangengenommen hatte, in Tunis ankommen gefehen zu haben. Die ganze Gesellschaft war im hoch= ften Staat, ber Duca felbst mit Diamantenen Anop= fen und Orden in Juwelen bedectt. Go murde er, ber alte Mann, bem Schreck und uble Behandlung alle Rrafte geraubt hatten, in einem Geffel in ben Stall gebracht, wo ber Pajcha eben feine Pferde musterte. Dort zog man ihm und ben übrigen Mannern ohne Umstånde ihre fostbaren Rleider aus und Die Stlavenkittel dafur an, Die Braut mit den Beibern aber brachte man in ben Barem. Spater marb lange über das lofegeld unterhandelt, und nicht eher erhielten die Unglucklichen ihre Freiheit wieder, bis fie durch Berschreibung einer Million Franfen sich losgekauft.

Ungefahr zehn Jahre nach diesem Ereignis schickte Holland oder Amerika, Jussuf wußte nicht mehr gesnau welches, statt des gewöhnlichen Juwelens oder Geldgeschenks ein Schiff mit den schönsten und werts vollsten Modellen für Ackerbau und Gewerbe aller Art her, in der Meinung, dem Bei dadurch eine bessondere Galanterie zu erzeigen. Doch dieser geriet im Gegenteil in den größten Jorn über eine Sendung, die er als Spott aufnahm. Er befahl dem damals achtzehnsährigen Jussuf, augenblicklich die Fahne von des Konsuls Haus abnehmen zu lassen, drohte, diesen fortzusagen, und ließ ihm zugleich ans deuten, seiner Regierung ohne Berzug zu berichs

ten: daß, wenn sie statt der übersandten Narrends possen ihm nicht in fürzester Zeit das gewöhnliche Geschenk in gutem Golde übermache, er dies sos fort als eine Kriegserklarung ansehen werde.

Welche Schande für Europa, eine solche Tyrans nei von einer Handvoll Piraten so lange ertragen zu haben!

Jest bin ich Ihnen noch, mein Prinz, die Geschichte der Eroberung Bones durch meinen jungen Belden, in Verbindung und zum Teil unter Leitung seines ebenso außerordentlichen Freundes d'Arsmandy, schuldig, die zu merkwürdig und zu histosrisch begründet ist, um sie mit Stillschweigen zu übergehen. Dann wollen wir von Jussuf Abschied nehmen, denn Bilder auf Bilder drängen sich in diesem reichen Lebenstanz, und fortwährend muß in der Welt das Alte, sei es auch noch so sehr der Ausmerksamkeit würdig gewesen, dem Neuen wiesder Platz machen.

Als furze Einleitung schiefe ich nur mit wenigen Worten voraus, daß einige Zeit nach Algiers Ersoberung der General Verthezene den Kommandansten Duder und Kapitan Bigot mit 150 Zuaven als Garnison nach Vone geschieft hatte, welche dort fast alle in einem Aufstande umfamen, der verrätesrisch durch den verjagten und in Vone privatisserenden, ehemaligen Vei von Constantine, Ibrahim, mit demselben Gelde angestiftet wurde, das ihm der zu vertrauensvolle Duder zu seinem Lebensunterhalt vorgeschossen hatte. Die Stadt ward jedoch bald dars

auf von einem Korps constantinischer Truppen un= ter dem General Ben-Aiffa belagert, und Ibrahim felbst durch weit überlegene Rrafte in der Zitadelle bedroht, mohin er fich mit 150 Eurfen guruckgezo= gen hatte und bereits an Gubfiftenzmitteln Mangel zu leiden anfing. In dieser Not schickte er einen Emiffar nach Algier, um fich mit ben Frangofen auszusohnen und ihre Gilfe gegen ben Bei von Constantine zu erbitten. Dort mar unterbes ber Berzog von Rovigo als neuer Gouverneur ange= fommen, und mahrend man beratschlagte, mas gu tun fei, erbot fich Juffuf, wenn man ihn mit ben gehörigen Inftruktionen und Bollmachten versehen wolle, die Regoziation mit Ibrahim allein zustande zu bringen, wodurch er hoffe, dem Gouvernement Die Roften einer neuen Erpedition zu ersparen und viel= leicht ftarferes Blutvergießen gang zu verhindern. Diefer fuhne Vorschlag, benn Ibrahims grausame Treulofigfeit mar hinlanglich befannt, mard bereitwillig angenommen, und Juffuf schiffte fich bemnach auf der Bearnaise, kommandiert von Rapitan Fréard, zu seinem gewagten Unternehmen ein. Mit vielem Migtrauen erhielt er in Bone nur die Er= laubnis, für seine Person allein zu landen, und ward auch auf der Casba von Ibrahim mit zuruchftoßen= bem Bochmut und nichts weniger als freundlich empfangen. Doch mußte er sich bald burch ein festes und noch stolzeres Benehmen mehr Achtung zu verschaffen, wozu besonders der gluckliche Umstand beis trug, daß er unter der Garnison einige zwanzig Eurs

fen antraf, Die ichon fruher unter feinen Befehlen gestanden und jest ihr altes Attachement fur feine Person sehr nachdrucklich bei Ibrahim geltend machten. Dies, und der immer fuhlbarer werdende Mangel an Lebensmitteln, welcher ichon manches Murren ber Befatung veranlagt, notigten baher ben Bei, gelindere Saiten aufzuziehen. Das Endresultat ba= von war ein schriftliches Abkommen, durch welches Ibrahim zugestand, sich fortan nur als ein von den Frangofen abhångiger Befehlshaber in Bone zu be= trachten, und im Kall es verlangt murde, auch die Cagba frangofischen Truppen ohne Weigern einzuraumen. Dagegen versprach Juffuf im Namen Des Gouverneurs, die Zitadelle mit den notigen Lebens= mitteln zu verseben, woran fie allein Mangel litt, und nach dem Buniche ber Stadt einen frangofischen Ronful fur die Bandelsverbindungen in Bone installieren zu laffen.

Der Herzog von Rovigo ratifizierte diesen Bertrag in allen Punkten und sandte sofort ein Schiff mit Proviant ab, eskortiert von der Bearnaise, welche Jusiuf, den Hauptmann Baron d'Armandy und drei Unteroffiziere dem Bei zusührten, um ihn sowohl in seiner Berteidigung zu unterstüßen, als das französische Interesse während des Kampses der Parteien überall in Obacht zu nehmen. Es ist hier notig, einige Worte über Herrn d'Armandy einzusschalten, der, mit 35 Jahren, schon in mehreren Weltteilen das abenteuervolle Leben eines Ariostisschen Helden geführt hatte.

Die Restauration fand d'Armandy als haupt= mann ber Artillerie. Geine jugendliche Leidenschaft= lichkeit und fein unbegrenzter Enthuffasmus fur bas Ibol, dem fo lange Europa mit Staunen und Furcht Weihrauch gestreut hatte, maren Urfache, daß er nicht nur seinen Abschied erhielt, sondern fogar unter Die Aufsicht der hohen Polizei gestellt murde. Doch muß= te er fich ihr bald zu entziehen und eilte nach Megny= ten, um bem bortigen Bigefonig feine Dienfte angu= bieten. Da er jedoch diese Lage nicht nach seinem Geschmack fand, begab er sich nach Guez, schiffte sich auf dem Roten Meere ein und versuchte fein Gluck in Indien. Roch immer war ihm dies nicht gunftig, benn faum angefommen ward feines neuen Berrn Macht burch Englands bisziplinierte Rrieger auf emig gebrochen. Er fehrte bis nach Maskat guruck, der Bolle Affens, wo 40 Grad im Schatten eine ge= wohnliche Temperatur ift. Der Gultan gab ihm hier bas Rommando einer Fregatte, mit der er, notge= brungen fich in dieses fremde Fach zu finden suchend, ein Jahr lang in dem perfischen Golf mit ziemlich gunftigem Erfolge freuzte. Gine todliche Rrantheit zwang ihn jedoch, auch dieses Berhaltnis wieder zu verlaffen, und als er nach langen Leiden faum halb genesen war, sette er seine Irrfahrt nach Per= fien fort. In Rermannichah fand er bei dem Gohne bes Schahs, Mehemed Ali Mirga, ber fich fast un= abhangig gemacht hatte, eine fehr zuvorkommende Auf= nahme, und in Diefer Epoche ichien ihm bas Schicffal am heitersten zu lacheln. Der Pring behandelte ihn

und einige feiner Landeleute, frangofiiche Offiziere. bie fich aus bemfelben Grunde wie d'Armandn hier eingefunden hatten, mit der größten Auszeichnung und fürstlicher Generositat. D'Armandy hatte als Dberft eines von ihm auf europaischen Fuß organi= fierten Regiments, außer ben gelegentlichen reichen Befchenken, einen festen jahrlichen Behalt von zwangigtausend Franken. Er brachte zwei Sahre hier gu, mahrend welcher er mit dem großen perfischen Sonnenorden, die Infignien in Diamanten, beforiert, zum Rhan erhoben wurde und immer mehr in der Gunft feines Gebieters flieg. Um Diefe Beit begann ber furze Rrieg Persiens gegen die Turfei; brei-Bigtaufend Turfen murden in den gluhenden Gbenen von Bagdad, durch Gilfe ber europaisch dis= giplinierten Truppen, von einer halb fo großen Un= zahl Perser total in die Flucht geschlagen. D'Arman= dy riet dem Pringen, den ersten Schrecken bes Feindes zu benuten, um ohne Verweilen das ver= teidigungslose Bagdad zu erobern. Dieser hatte je= boch, nach Art ber vornehmen Perfer dem Beine gu fehr ergeben, trop ber ungeheuren Bige, Die Freuben bes Sieges burch eine Orgie gefeiert, an be= ren Folgen er ben andern Morgen im Ungefichte ber bedrohten Stadt seinen Beift aufgab. Der ihm in der herrschaft folgende Gohn, unfriegerisch und bas Gegenteil seines Baters in jeder hinficht, be= gann fogleich Friedensunterhandlungen, fehrte nach Rermannichah zuruck und verabschiedete bald barauf samtliche fremde Offiziere in feinem Dienft.

Go von neuem ohne Afpl, faßt b'Armandy ben Plan, fich zu Runget-Sing zu begeben, fuhn fich in die Wildnisse des Drients und unter halb barbarifche, und fast unbefannte Bolfer magend. Es be= fam ihm ubel; von den Ginds am Indus bei Sy= berabad ausgeplundert, seines Ordens in Diaman= ten, eines großen Teils feines Belbes und feiner Effetten beraubt, entging er mit genauer Not dem Tode. Er rettete fich über die englischen Grenzen, und da man dort von seinen fruheren Absichten nichts wußte, ward er freundlich aufgenommen, und er fonnte fich die Mittel verschaffen, nach Europa qu= rudzukehren. Im Jahre 1823 erreichte er Marseille, von wo er den frangofischen Minister um Paffe bat, welche ihm dieser jedoch, weil er ohne Autorisation bes Ronigs im Auslande gedient, verweigerte. Es blieb ihm baher nichts übrig, als mit feinem perfi= schen Titel und seinen glucklicherweise noch fonfer= vierten persischen Paffen nach Paris zu gehen, wo fein orientalisches Rostum, von einer imposanten Be= stalt und ichonen Besichtezugen gehoben, damals nicht wenig Aufsehen erregte. Doch mar sein Auf= enthalt hier nicht von Dauer, da Berr von Chateau= briand, der ihn liebgewonnen, ihm feine Rechte als Frangose wiedergab und ihn zugleich zum Konfular= agenten in Moffa ernannte.

Herr von Armandy reiste sogleich ab, überstieg die Alpen und heiratete unterwegs eine junge und liebenswürdige Italienerin und embarkierte sich mit ihr fur seine neue Bestimmung. Nachdem er in

Mokka mehrere Jahre ruhig gelebt, kompromittierte ihn ein griechischer Korsar im Roten Meer mit den arabischen Autoritäten. Da man ihn offen anzugreisen fürchtete, versuchte man, ihn und seine Familie nehst dem englischen Konsul, der sich ihm anzgeschlossen hatte, zu vergiften. Durch ihre starke Konstitution und schnelle Hilfe entgingen der Barron und seine Frau dem Tode, doch ihre kleine Tochster unterlag den Wirkungen des Giftes. Er flüchtete sich auf eine englische Fregatte und wußte von hier aus so energische Maßregeln zu ergreisen, daß ihn das französsische Gouvernement dafür durch Verleishung des weit besseren Konsulats zu Damiette beslohnte.

Doch die Revolution von 1830 war ihm ebenso nachteilig, wie die von 1814. Das Konsulat von Damiette ward aufgehoben und Herr von Armandy blieb ohne Entschädigung, bis endlich der Marschall Soult sich bewegen ließ, ihn von neuem in seinem alten Grade, als Hauptmann der Artillerie, anzustellen. So sah er sich denn, nach so viel bestandenen Gesahren und Abenteuern, im fünfunddreißigsten Jahre seines Lebens wieder auf demselben Punkte angelangt, den er im zwanzigsten, am Morgen nach der Schlacht von Montmirail, zum ersten Male eingenommen hatte.

Dies war der Mann, welcher in Berbindung mit seinem Freunde Jussuf, die als e in Herz und e in e Seele handelten, durch eine der auffallendsten Taten Bone für die Franzosen erobern sollte.

Ich fehre jest zu meiner Erzählung gurud. 218 Die beiden Freunde in Bone anfamen, erftiegen fie fogleich die Casba und murden diesmal von Ibra= him wie Bundesgenoffen und Befreier aufgenom= men. herr von Armandn installierte fich als proviforischer Ronsularagent und frangofischer Bevoll= machtigter in dem ansehnlichsten Sause ber Stadt, welches jest ber fommandierende General bewohnt, und Juffuf fette auf der Bearnaise feinen Weg nach Tunis fort, wohin ihm der Herzog von Rovigo, dem feine fruberen Schicksale baselbft wenig befannt maren, einen Auftrag gegeben hatte. Es mar fein geringes Bagftuck fur ihn, ber erft vor zwei Sah= ren, unter einem Tobesurteil ichmebend, aus Tunis entflohen war, sich so bald wieder dort blicken au laffen; doch rechnete er auf die Unverletbarfeit eines frangofischen Befandten.

Der Bei, nicht wenig erstaunt und erzurnt, verweigerte zwar ihn zu sehen, doch respektierte er seinen Charakter. Jussuf verweilte bereits über eine Woche in Tunis, vergebens sich aller erdenklichen Gefahr aussehend, um seine Geliebte zu sehen, und war eben einem Versuch, seinem Leben heimlich ein Ende zu machen, mit genauer Not entgangen, als die Hiodspost von Vone ankam, daß die Truppen des Beis von Constantine die Stadt erobert hatten und sein Freund d'Armandy nur mit Mühe sich auf eine kleine französische Feluke, die allein in der Reede zurückgeblieben war, gerettet habe. Diese Flucht hatte d'Armandy, sich mit großer Geistes-

gegenwart aus dem Fenfter feiner Wohnung herablaffend, von ben Flintenschuffen ber Feinde verfolgt, auf einem fleinen Rahne bewertstelligt. Raum mar er jedoch einige Stunden auf der Felufe, fo erichien ein Offizier von Ben-Miffa bei ihm, ber ihn bringend einlud, fich mit freiem Geleit zum General zu begeben, um Unterhandlungen mit ihm anknupfen zu konnen, ba diefer nichts mehr wunsche, als fich mit ben Frangofen in Gute zu verftandigen. Db= gleich jeder ihm abriet, Diesen Bersprechungen gu trauen, hielt es d'Armandn doch fur feine Pflicht, ber erhaltenen Einladung zu folgen. Er ward auch in ber Tat von Ben-Aissa höflich empfangen und bewog den constantinischen Befehlshaber, alle Feindseligkeiten gegen die Zitadelle fo lange ein= zustellen, bis er fernere Berhaltungsbefehle von 21= gier erhalten habe. Go ftanden die Gadjen noch, als 22 Tage nach seiner Abreise Juffuf mit ber Bearnaise wieder in Bone eintraf, ohne daß man jedoch bis dahin die ersehnte Antwort von 211= gier erhalten hatte. Denfelben Morgen ließ Ben= Hiffa fagen, daß er nicht långer als vierundzwanzig Stunden Die eingegangenen Berbindlichkeiten refpet= tieren fonne, und daß, wenn bis dahin fein Refultat erfolgt fei, er fich ber Cagba, beren Uebergabe ihm von einem großen Teil ber Befanung felbft ichon angeboten worden fei, unfehlbar in Gute oder Bewalt zu bemåchtigen wiffen werbe.

Die beiden Freunde eilten auf diese Eröffnung sogleich zu Ibrahim, um fie ihm mitzuteilen und ihn

aufzufordern, ihnen jett, vermoge bes getroffenen Abkommens, das Rommando der Zitadelle zu übergeben. Der Bei empfing fie jedoch in ber übelften Laune, verweigerte bestimmt die Uebergabe der Feftung, überhäufte fie mit ben bitterften Bormurfen, faate, daß die Frangosen absichtlich ihn ohne Unterstubung gelassen hatten, und sie nur hergeschickt mor= ben waren, um ihn zu betrugen. D'Armandy verlor bei diesem Benehmen alle Geduld, ja er erwiderte Ibrahims Inveftiven mit herben Wahrheiten, baß ber Bei in seiner But die neben ihm liegenden Pistolen ergriff und faum durch d'Armandus starten Urm, mit dem er ihm die Bande festhielt, abgehalten werden konnte, der Unterhaltung ein blutiges En= be zu machen. Er brohte, fie einsperren zu laffen und, ba er wohl miffe, daß er auch verloren sei, sich mit ihnen und der gangen Cagba in die Luft zu fpren= gen. Als fich nach diesen Worten d'Armandy und Juffuf zu entfernen suchten und bereits aus ber Ture getreten maren, sturzte er ihnen, in jeder Band eine Pistole haltend, nach und ichien gleich einem Rasenden wirklich im Begriff, fie in bas gang nahe Pulvermagazin abzufeuern. Doch die Turten fielen ihm, felbst emport, in die Urme und brachten ihn gewaltsam in sein Zimmer zuruck, wo fie ihn wie ein wildes Tier einschloffen.

Die Freunde benutten den entstandenen Tumult, bas Tor zu gewinnen und sich, in steter Gefahr von Ben-Aissas Posten entdeckt zu werden, die ihr Lesben feinen Augenblick geschont haben murden, auf

ihr Schiff guruckzubegeben. Am fruhen Morgen barauf tam ein Turte an Diefes geschwommen, ber ichon von weitem bittende Zeichen machte, ihn aufzunehmen. Er brachte Die Nachricht, daß Die Besatung, burch Mangel und hunger aufe Meußerste gebracht, Ibrahim festgenommen, Diefer aber in ber Racht entflohen fei; fie baten jest instandig um Bilfe und Lebensmittel, bereit, fich unter d'Armandns Befehle ju stellen. Bald famen noch mehrere Turfen auf Diefelbe Beife heran, die bas namliche aussagten, und man bemerkte viele andere am Ufer. D'Armandy, Die treulose Bande fennend, mit der er zu tun hatte, ließ sich nur nach langem Zogern bewegen, ihrem Buniche zu willfahren. Er begann bamit, ben Eurfen als erften Beweis, daß fie feinen Anordnungen Folge zu leiften gesonnen maren, ben Befehl gu geben, sich famtlich wieder nach der Cagba guruck= zuziehen und dort ruhig seine Ankunft zu erwarten. Bierauf fette er fich mit Juffuf und zwei Ranonieren in einen Rahn; Rapitan Fréard bot ihm mit Gifer breißig feiner Matrofen zur Begleitung an, boch Berr von Armandy, mit jenem ruhigen Belbenmut, ber ihn charafterisiert und auf seinen edlen Zügen fo beutlich ausgeprägt ift, erflarte, daß, ehe er das Leben so vieler tapfern Frangosen ber Gefahr ausfete, er es fur feine Pflicht halte, fich zuvorderft mit seinem Freunde allein genau von dem mahren Stande ber Sachen zu überzeugen. Der Rahn fließ ab, und bald fah man das fich devouierende Freun= bespaar mit schnellen Schritten, blog von ben zwei

Ranonieren gefolgt, ben fteilen Berg von ber Gees feite ersteigen und hierauf an herabgeworfenen Stricken Die Mauer hinanklimmen. Gine furge Inspeftion bes Forts zeigte b'Armandn, bag es bort weder an Geschut noch hinlanglicher Munition, fon= bern nur an lebensmitteln fehle. Er bat baher Juffuf, einstweilen das Rommando ju übernehmen, und fehrte jum Schiff juruck, um bas noch Dos tige felbst herbeizuschaffen. Dort war noch eine hinlangliche Quantitat Reis, Schiffszwieback und gefalzenes Fleisch vorhanden, welches alles ihm ber Rapitan ber Bearnaife mit Bergnugen auslieferte und ihm zugleich die schon fruher angebotenen brei= Big Matrofen überwies, um die Befatung ber Cagba zu verstarfen. In zwei Parteien, von benen nur Die eine durch einige Plankler Ben-Aiffas bemerkt und ohne Erfolg angegriffen ward, erreichten Diefe Braven auf einer Strickleiter, die ihnen Juffuf herabwerfen ließ, mit b'Armandy an ihrer Spige und einem Teil ber fur Die Garnison bestimmten Lebens= mittel unter fich verteilt, die Casba; worauf fogleich Die aufgezogene franzosische Fahne bem erstaunten General des Beis von Constantine Die, wie im Traum der Racht bewerkstelligte Eroberung ber Bi= tabelle anzeigte. Im heftigsten Born ließ er b'Armandn fagen, er habe ihn getäuscht und überliftet, aber er folle es bald bereuen; zugleich begann er mehrere Demonstrationen, Die einen nahen allge= meinen Angriff voraussetzen ließen. Unter andern bemerkte man Truppen, die die Rommunifation mit

ber Gee zu unterbrechen suchten, und fah auf einem Bugel brei grabische Cehefs stehen, welche bort mit einer Rekognation beschäftigt schienen. Der Maréchal des logis Colon richtete auf fie, nach b'Armandys Befehl, einen alten Gechzehnpfunder, ber fich in ziemlich schlechter Verfassung befand. Der Schuß bonnert herab, und unerachtet ber weiten Entfernung ift bas Glud fo gunftig, bag zwei ber ermahnten Bauptlinge getroffen in ben Staub finfen. Man weiß, wie wenig bazu gehort, ben Enthu= stadmus der Muselmanner zu erwecken, und auch zu verloschen. Die eben erprobte Geschicklichkeit ber franzofischen Ranoniere scheint ihnen ein halbes Bunder, und bald fieht man auf diefer Geite ben Keind ganglich verschwinden und von noch einigen Ranonenschuffen verfolgt in voller Verwirrung in Die Stadt zuruckfehren. Die Rommunifation mar wiederum frei, und unangefochten fonnte man ben Rest ber Provisionen ber nun auf mehrere Wochen gesicherten Garnison zuführen.

Juffuf hielt hierauf den Turken folgende kurze, aber ausdrucksvolle Rede. "Muselmanner," sagte er, "in der großen Gefahr, in der ihr euch befandet, habt ihr die Franzosen zu Hilfe gerufen; sie haben euch gerettet, ihr hungertet und sie haben euch gespeist, von nun an aber ist diese Festung französisch; und wenn einer von euch damit nicht zufrieden ist, lasse ich ihm den Kopf abschlagen."

herr von Armandy schickte folgenden Rapport nach Algier: "General, der hauptmann Juffuf und

ich sind an der Spike von 30 Matrosen der Béarsnaise in die Caßba eingerückt; wir haben als Hilfstruppen 150 Türken, wovon eine große Zahl höchst unsicher sind, und zu Feinden 5000 Mann unter dem Befehl des Generals Ben-Aissa, aber wir wers den nichtsdestoweniger die Zitadelle Frankreich ershalten oder darin unsern Tod finden."

Um anderen Morgen gewahrte man, statt bes er= warteten neuen Rampfes, eine noch traurigere Szene. Ben-Miffa hatte es aufgegeben, gegen bie Frangosen zu friegen, doch, um feine Rache zu fuh-Ien, führte er die gange Bevolkerung von Bone, Greise, Weiber und Rinder, in Die Stlaverei mit fich fort. Die Besatzung sah, wie fie mit Schlagen von den Arabern, gleich dem Bieh, zwischen Ochfen= und Schafherden fortgetrieben murden, und ihr Geschrei, ihr Wehklagen tonte bis zur Cagba hinauf. "Man glaubte," fagt der Berfasser des Buche "La Béarnaise", deffen Bericht ich hier zum Teil mitbenutt habe, "man glaubte, die Borben Beiserichs wieder zu erblicken, gegen die der heilige Augustin einst die Bevolkerung Diefer namlichen Hippone vergebens aufrief." Drei Tage lang bauer= ten diese Greuel, ohne daß die Frangosen fie hin= bern konnten. Gegen Abend erblickte man hohe Rauchwolfen aus allen Ecken ber Stadt emporftei= gen. Biele Baufer fturzten frachend gufammen, und Die Turfen ber Garnison allein sahen mit musel= mannischem Gleichmut ihr Eigentum von den Rlam=

men verzehren und ihre Beiber in die Gefangens schaft treiben.

Indessen ward ihre Stimmung von diesem Mugenblick an immer unzuverlässiger. Solange 5000 Reinde fie im Baume hielten, gahmte fie Die Dot, boch feit dem Abmarich Ben-Aiffas fuhlten fie ihre Uebermacht gegen dreißig Frangofen, Die ihnen Befete vorschrieben. D'Armandy und Juffuf nahmen zwar alle Magregeln, welche ihre fritische Lage er= heischte, man fette fich felbst zu Tisch nicht anders als vom Ropf bis zum Fuße bewaffnet, der Nacht= bienst murde stets von ihnen selbst abwechselnd fom= mandiert und die Wachen fo eingeteilt, daß fein Turfe über die Balle mit den umherschwarmenden Arabern der Umgegend fich in ein Gesprach einlas= fen konnte, ohne fogleich bemerkt zu werden. Deffen= ungeachtet erschien bas Betragen ber Turfen taglich bedenklicher, und man durfte nicht vergeffen, baß es dieselben maren, die mit dem wilden Ibra= him an ihrer Spige hinterliftig Duder und feine treue Schar ermordet hatten.

Endlich ward am 30. Marz ein Turke überrascht, ber mit einem Araber verkehrte; brei Zeugen bekräfztigten, daß sie ihn sagen gehört hatten, die Zitazbelle sei durch Juden übergeben worden, es gabe aber noch kühne Muselmanner darin, die sich zu räzchen wissen würden. "Hier," schrie Jussuf, indem er auf den Berräter zustürzte, "hier nimm etwas von den Juden in Empfang!" und mit gespaltenem Kopfe streckte er ihn tot zu seinen Füßen nieder.

Zwei andere hatten sich gleichfalls in hohem Grade als Radelsführer verdächtig gemacht. Jussuf, wohl wissend, wie man seine Landsleute behandeln musse, riß sie selbst aus dem Hausen der übrigen hervor und befahl augenblicklich ihre Hinrichtung vor den Augen der zitternden Menge, die nach diesem schrefskenerregenden Beispiel schnell zum Gehorsam und später selbst zum Enthusiasmus für ihren furchtlossen jungen Anführer überging.

Bahrend bies in ber Cafba vorging, hatte fich Die gange Plaine mit ben arabischen Stammen aus ben benachbarten Bergen angefüllt, um die Ueber= refte ber Stadt zu plundern. D'Armandn beichlof. den gunftigen Augenblick zu benuten, diesen Sorden eine nachdrückliche Lektion zu geben. Die tribu von Gen-Babicha mar eben in den Strafen Bones gerstreut, als er 50 Turken befahl, sich des Tores von Conftantine ju bemåchtigen, mahrend bas ber Ma= rine durch das große Ranve ber Béarnaise blockiert mard. Jest lagt er von ber Cagba einen Schauer Rartatichen auf Die erichrockenen Araber niederreg= nen, die in wilder Flucht nach ber Marine brangen, mo eine neue Galve fie empfangt. Ebenfo vergebens versuchen sie die Flucht durch das andere Tor und fallen bort unter ben Gabeln ber Turfen. Diefer Tag verleidete ihnen alle fernere Nachbarschaft mit ben Frangosen, und fie hielten fich fortan meiftens ruhig in ihren Bergen.

Die erwähnte Erpedition hatte ben Turfen fo wohl gefallen, daß man feitdem etwas zuverlaffiger

auf ihre Treue rechnen zu durfen glaubte, und Juffuf erbot fich, um alle ferneren Angriffe der Ara= ber auf einmal zu verhindern, mit den Eurken allein bie Stadt zu befegen. Bergebens machte ihm b'Armandy freundschaftliche Vorstellungen über ein Wagftuck, das fein Leben gang in die Bande diefer noch vor wenigen Tagen aufruhrerischen, von so verschie= benen Elementen zusammengesetten Truppe gabe; Juffuf erwiderte, er miffe die Turfen zu behandeln und fein Entschluß fei unveranderlich. D'Armandn bleibt also mit einigen dreißig Franzosen als ganze Befatung in der Cagba, und Juffuf fteigt zu Pferde, um mit dem Troß ber Turfen in die Stadt hinab= zuziehen. Um Tore angefommen, lagt er haltma= chen und eroffnet feinen Goldaten, daß jeder, ber es mage, bas Geringfte aus einem ber verlaffenen Baufer zu entwenden, augenblicklich den Tod zu er= warten habe. hierauf lagt er die dreifarbige Fahne auf die Stadtmauer pflangen und befiehlt eine all= gemeine Salve ihr zu Ehren. Mit seinem Adlerblick bemerkt er, daß einer ber Turfen fein Bewehr nicht abschießt. "Warum haft bu den Befehl nicht be= folgt?" fragt Juffuf ernst. "Meine Flinte wollte nicht losgehen," antwortete ber Turfe murrifch. "In ber Tat?" fagt Juffuf, auf ihn zugehend; "laß mich boch sehen, woran es liegt," und faltblutig bas Be= wehr dem Tropenden auf die Bruft fegend, druckt er los und jagt ihm feine eigene Rugel burche Berg. Roch einigemal fah er fich zu ahnlichen Erekutionen genotigt, benen er, feinem feltfamen Charafter nach,

immer ein gemiffes dramatisches Interesse beizumi= ichen mußte. Go hatte einer ein Baus ausgeraumt und behauptete, als man ihn auf der Sat ertappte, er habe nur aus der daselbst befindlichen Zisterne trinfen wollen. "Wohlan," sagte Juffuf, "so foll er trinfen, bis er genug hat," und ließ ihn hineinftur= gen. Gin dritter hatte feinen Poften verlaffen. Juffuf befahl, ihn zuruckzuholen und ihn an derfelben Stelle aufzuhängen, damit er, fagte er, den andern fünftig ein befferes Beispiel gabe. Diefe, uns graufam scheinende, Disziplin hatte bennoch die gewunschte Wirkung, todliche Furcht und blinden Gehorsam in seiner Truppe zu verbreiten, ohne die er nie ihrer herr zu werden hoffen durfte. Und man muß ubris gens gestehen, daß er, wenn er audy unerbittlich streng mar, sich doch nie ungerecht zeigte, und fogar nichts von feinen Untergebenen verlangte, mas er nicht selbst leistete. Denn Tag und Nacht fah man ihn auf ben Ballen; er mar im mahren Ginne bes Wortes überall und nirgends und überließ fich felbst des Machts nur bald da bald dort einer furgen, ungeregelten Rube. Einmal hatte ihn, neben einem Poften, vor übergroßer Mattigfeit ber Schlaf uber= waltigt, ale er, erwachend, ben Urm eines Men= schen um sich geschlungen fuhlt. Aufspringend zieht er seinen Dold und erblickt ben Tapferften seiner Turfen, ber ihm guruft: "Bergiehe einen Augenblick, ehe du beine Waffe auf mich richtest. Ich sah bich unbewacht schlafen und nahm bich in meinen Urm, denn deine Jugend hat so glorreich unserm Alter

vorgeleuchtet, daß dein Leben fostbarer für uns geworden ist, als jene glänzenden Sterne, die hier am Himmel über uns flimmern. Schlafe also ruhig an meiner Brust — wo Ali für dich wacht, soll kein Schatten von Gefahr sich dir nahen." Jussuf, der vielleicht mit kaltem Blute seinen Stahl in dem Herzen eines Berräters umgekehrt haben würde, fühlte jest bei den schmucklosen Worten dieses Getreuen eine tiefe Rührung, und, den Alten auf die Schulter küssend, entschlief er sorglos in seinen Armen.

Rurg darauf meldete man ihm die Gegenwart ei= nes Spions des Beis von Constantine, der, als ein befreundeter Beduine ber Umgegend verkleidet, fich in die Stadt geschlichen hatte. Juffuf fand es ju ge= wohnlich und von zu wenig Wirkung, ihn totschie= Ben zu laffen. Den guten Buftand feiner Berteis bigungemittel fennend, beschloß er, sich bei dieser Gelegenheit gang anders zu benehmen. Er ließ ben Pseudo-Beduinen zu sich bringen und lud ihn ein ihm zu folgen. Jest führte er ihn felbst in der gan= gen Stadt umher, zeigte ihm alle gemachten Berteidigungsanstalten, die wohl versehenen Magazine und die zwar wenigen, aber auserlesenen und ihre dreifache Bahl geltenden Truppen. "Sabt Ihr Euch nun alles wohl gemerkt, was Ihr gesehen?" fragte er ben fich ichon fur verloren gebenden Rundichafter. Diefer bejahte stammelnd. "Gut, fo eilt, mas Ihr fonnt, und meldet alles, was Ihr erfahren, bem Bei von Constantine; es foll mich freuen, wenn Ihr im= stande feid ihn zu vermögen, mir bald felbst einen Besuch zu machen."

Rein Spion ließ sich seitdem in Bone wieder sehen, und wenn Jussuf hier einen alten Spartaner nachgeahmt hat, so kann man doch mit Gewisheit annehmen, daß dieser ihm nicht zum Borbilde diente, mais les beaux ésprits se rencontrent.

Mitte April langten endlich hundert Grenadiere von Algier in ber Cagba an, und ben nachsten Tag folgten dreihundert Mann ber übrigen Infanterie mit einem Rommandanten, dem Juffuf von nun an bas Rommando in der Stadt übergab. Gine Zeitlang blieb jest fur unsern jungen Krieger wenig zu tun ubrig, bis ein eigner Vorfall ihm noch eine Rach= lese zu bem bisher Beschehenen verschaffte. Man hatte in der Ebene vor der Stadt, welche fich nach ben Bergen zu ausbreitet, einen Biehpart zu Berproviantierung ber Truppen etabliert. Gines Abends, als Berr von Armandy die Cagba eben verlaffen, um in die Stadt hinabzugehen, fieht fei= ne lebhafte und resolute Frau, welche noch auf ber Terraffe spazierenging, einen Trupp Beduinen über biefen Park herfallen und fo viel Bieh, als fie er= reichen konnen, forttreiben. Gie felbst ruft ben Ra= nonieren zu, ihr Beschut auf bas Befindel zu rich= ten, boch find fie ichon zu entfernt, um ihnen einen bedeutenden Schaden zufügen zu tonnen, und ehe Die Nachricht fich in der Stadt verbreitet, verschwin= ben fie hinter ben Bergen. Doch in berfelben Racht noch fett ihnen Juffuf mit feinen Turfen nach.

burchzieht bis acht Stunden von ber Stadt eine Menge friedlicher Stamme, überrascht endlich die fich schon in Sicherheit glaubenden Rauber, schlagt fie in die Flucht, nimmt ihnen die dreifache Anzahl ber entwendeten Berde ab und folgt, mahrend er bas Bieh mit einem Detachement vorausschickt, fei= nen ermatteten Leuten einige Ruhe gonnend, lang= fam nach. Unterdeffen hatten jedoch mehrere ber ubrigen, feindlich gefinnten Stamme ihm bei eis nem Defilee, bas er paffieren mußte, einen Sinter= halt gelegt und überfielen ihn hier unversehens mit weit überlegenen Rraften. Man fonnte von der Cagba einen Teil des Gefechts mahrnehmen, und b'Armandy hatte bereits, beforgt fur feinen Freund, eine Rompagnie Infanterie zu feiner Bilfe ausmarschieren laffen. Doch blieben diese Truppen nur entfernte Buschauer ber Tapferfeit Juffufs, ber, ben Cabel im Munde und eine Piftole in jeder Band, seinen turfischen Reitern voransprengend, alles vor sich niederwarf, was sich ihm entgegenzustellen wagte.

Dies war der lette Aft einer Reihe ruhmwürdisger Taten, welche das französische Gouvernement durch Berleihung des Offizierfreuzes der Ehrenlesgion und Avancement in ihren militärischen Graden für d'Armandy und Jussuf sich zu erkennen beeilte. Der erste kommandiert jett die Artillerie in Bone, wo einer der Stadtplätze nach ihm benannt ist, und der zweite die dortigen Spahis, unter welchen die hundertfünfzig Türken der Casba mit einrangiert Semilasso III

sind*). Beide aber genießen in der Armee ganz den hohen Ruf, der ihren seltenen Berdiensten so anges messen ift.

Aber es wird Zeit, mein Prinz, diesen fast zu einem militarischen Bulletin gewordenen Brief abzusbrechen, der Sie leicht weniger interesseren könnte, als mich, obgleich der schone Jusuf auf seinem besrühmten Schimmel in natura gewiß für Sie, wie für alle das Romantische liebende Frauen, ein sehr anziehender Gegenstand sein würde. Malen Sie ihn sich nach Ihrem Belieben mit Ihrer Phantasie aus und danken Sie es mir, wenn Sie finden, daß ich Ihnen die Farben dazu nicht zu matt ausgewählt habe.

Ihr

treuer Verehrer B. S.

^{*)} Soeben erfahren wir, daß die glangende Bufunft, welche Semilaffo fur ben mit soviel Liebe von ihm geschilderten, mufteribfen Turfen Juffuf vorhergefagt, in Erfullung geht. Er ift unter frangofischer Sobeit jum fouveranen Bei von Conftantine ernannt, bas ju erobern er an ber Spige einer flei: nen Urmee bereits ausgezogen ift; eine Erpedition, beren Er: folg unter den obwaltenden Umstanden als unzweifelhaft an: gefehen werden fann, und die den fo munderbar von ber Ratur ausgestatteten Abenteurer in ben Besit eines ber ichon: ften und romantischsten gander bes Erbbobens fest, beffen Umfang vier fleinen beutschen Ronigreichen gleichkommt. Die Refte antiter Stulptur, welche es in feinem Schope birgt, halt man fur die jahlreichsten, ausgedehnteften und am besten fonservierten in Ufrita (nur Aegupten ausgenommen). fein Europher hat fie noch je befchrieben, vielleicht feiner fie Bier offnet fich bas reichste Feld fur neuere je gefehen. Reisende.

Chronif

Mi Ben Rhasnadichi. Seine Rriegstracht und fein Gefolge. Sabaibn; ber belgische Major und herr Bellart. Reiseversuch auf eigene Sand. Fruhftud mit bem einaugigen Raid. Efelsgeduld im Sterben. Beimat des ariftofratifchen Prin= gips. Erfte Pflicht ber Reisenden. Willfommener Empfang bei den Beduinen. Deren Freimutigfeit. Runft Cuscuffu gu fpeifen. Barbarifche Rlohe. Beitrag jur Naturgeschichte ber: felben. Die Bufte Sahara. Semilaffos Schlauheit. Urabische Reiterfunfte. Das Abschiedsmahl in Sadrah. Der Devote Marabut. Erflarung des Wortes; Marabut. Sabelhandel und Gabelprobe. Reife auf ben fleinen Atlas. Gemilaffo empfindet Gemiffensbiffe. Urabn als Inpus der Bebuinen: Nationalitat. Das transparente Nachtquartier. Chr. murbigfeit ber grabifchen Ruche. Magigfeitsverein ber Beduinen. Guter Rat fommt uber Racht. Gelbe und graue Burgengel, Politif und Ueberredungsfunft. Guf el Dichemma, Buvortommenheit ber Kabplen. Der hammal. Unart ber wilden Schweine. Das Tal von Tement:Ruft. Der toloffale Dichordichora. Die Ebene ber Metidichia. Modell jum Berfules. Ufrifanischer Ubscheu vor Douceurs. Spanenaugen als Bielfcheiben. Reftar aus Champagner ju machen. Era: nen der Gaftfreundschaft. Das Quiproquo. Ein Nachtftud. Urbestand der Pferde und Pferdediat. Semilaffo ale Segenbringer. Rardinaltugenden eines Domeftifen. Gine Rarifatur ju Efel. Cap Matifu. Kolonisationevorschlage: da, divide et impera. Ruinen von Rustonium. Reminiszeng an Rarl V. Doria und Cortes. Probe der besten Beilmethode. Das Mo: bell ju Abraham in ber Bilberbibel. Borrang ber Efel. Gemilaffo ruft um Silfe. Der mit Kauften jufchlagende Ret= tungsengel. Der ungludliche Freitag. Die große Kanone. La maison quarree. Wirkliche Chamaleons im Bufen. Gang über ben Uratich. Urabifche Manier Geschente gu empfangen. Semilaffo im Berbacht ber Schapgraberei.

Man gahlt ben 27. Februar im Jahre des herrn achtzehnhundertfünfunddreißig. Ein goldener åtherblau emaillierter Himmel ift über den, noch im= mer den Franken unzuganglichen, geheimnisvollen Vorhang bes Atlas gespannt. Auf einem rauhen Fel= senwege windet fich an seinen vorderften Bergen ein Bug von ungefahr zwanzig wohlbemaffneten Arabern hinan, die einzigen lebenden Befen, die im Bebirge wie in der weit hingestrechten Ebene ber Metidschia fichtbar werden. Voran reitet Ali Ben Rhasnadichi, fruber ein berühmter Rauber, jest ein von dem Gouverneur zu Algier eingesetzter Raid der Stamme von Beni=Muffa, der an viertausend maf= fenfahige Rrieger befehligt. Er ift in feine reichste arabische Tracht gefleidet. Buerft umschließt ihn ber gestreifte weißseidene Beif, eine Urt Schalhemb aus einem Stud, bas bis ju ben Fugen herabgeht, vorn aufgebunden ift und oben zugleich als Mute ben Ropf bedectt, wo es eine diche Schnur von Ramelhaar turbanartig umwickelt. Der Zeil, welcher ben Bals umgibt, dient zugleich, um, wenn die Abendfalte eintritt, vor den Mund gezogen zu merben. Um den Leib halt dies lange Gewand ein roter goldgestickter Samtgurtel zusammen, aus bem zwei mit Gilber eingelegte Piftolen hervorbligen. Gine ebenfalls mit Gold reichgestickte Rartusche enthalt die notigen Patronen, der Pulver= und Schrotbeu= tel hangt noch baneben; und biefe Bemaffnung, wie ber schwarze Bart, und das martialisch braune Beficht des Reiters, zeigen hinlanglich an, daß in dem

beschriebenen Weiberrock ein formidabler Krieger ftectt. Gine offene Jade von Rarmefintuch, mit blauer Seide und goldenen Treffen verziert, wird fast nur durch die aufgeschlitten Aermel mit runden filbernen Anopfen fichtbar, da die Bernus aus fei= ner weißer Wolle, Die mit Frangen befett ift und vermoge einer runden Deffnung in ber Mitte ben Ropf frei lagt - einen großen Teil ber übrigen Rleidung verdectt; von der Bruft an ift fie vorn offen, fo daß fie beim Befecht uber die Schultern geworfen werden fann und bann die Arme ungehindert ihre Arbeit zu verrichten imstande find. Ueber Diese weiße Bernus hangt noch eine ahnliche schwarze, von bickem, dem Regen fast undurchdring= lichem Zeuge, mit rotfeidener, goldeingefaßter Ugraf= fe und Quaften. Weite, nur bis uber bas Rnie ge= hende, blaue Sofen, rote lange Stiefelftrumpfe von Saffian mit turgen Ueberstiefeln von gleicher Farbe, ganz benen ber alten Ritter ahnlich, an welchen Sporen von der Große fleiner Spiege befestigt find, vollenden die Rriegstracht bes Raids. Seinen feurigen Bengft ichmuckt ein uber und uber mit Gold burchwirfter Gattel, bem eine Urt Stuhllehne hinten und ein ebenfo hoher, abwarts gebogener Gat= telknopf vorn die größte Bequemlichkeit geben. Die mit Gilber und Korallen eingelegte Flinte, welche ein halbmal so lang als die unfrige ift, wie das Schloß noch einmal fo groß, tragt nebst dem Gabel in fil= berner Scheide fein Leibdiener, der unmittelbar hin= ter ihm reitet. Jeder ber folgenden Araber ift eben=

falls mit Pistolen, Flinte und Dolch, nur die Bornehmeren auch mit einem Sabel bewaffnet, den sie
jedoch nicht am Leibe, wie wir, sondern unter dem
Sattel, an der linken Seite befestigt, tragen. Ihre Pferde, von geringem Ansehen, sind deshalb nicht minder dauerhaft, schnell und gewandt, wenn es gilt. Ein schlechter Reiter aber wird unter den Arabern nicht gefunden.

In der Mitte des Zuges erblicken wir einige, die= fem Erdteil etwas fremdartigere Bestalten. Buerft ben von unruhiger Reugier raftlos getriebenen Rei= fenden, dem die ermahnten Rinder ber Bufte gur Esforte Dienen, und den wir leicht fur einen inlanbischen Chef halten konnten, wenn er und nicht fatt= fam genauer bekannt mare; benn bis auf ben Beiberrock, dem er die weite Mameluckentracht vorge= zogen hat, ist er im übrigen dem Raid ziemlich ähnlich gekleidet, nur feiner noch seine schlohweiße Bernus aus Tunis mit himmelblauen Franfen, noch fostbarer Die Stickerei feines Gurtele, wie ber Schmuck feines Pferdes, bas, von Gilber und Gold in der Sonne schimmernd, unermudlich farafoliert und fnirschend sein Gebig mit Schaum bedectt. Binter Gemilaffo reitet in frangofischer Uniform Abaiby, ein Adjutant des Gouverneurs, der, von sprischer Abkunft, bas Arabische geläufig spricht und unserm Freunde als Dolmeticher mitgegeben worden ist. Ihm folgt der belgische Major vom ge= scheiterten "Robuste", ein junger Krieger ohne Furcht und ohne Sabel, der fich dem deutschen Aben=

teurer, von dem wir das Publifum fo oft und gern unterhalten, ebenfalls angeschloffen hat. Sinter bem Major wird ein Bantier aus Mgier, herr Bellart, bemerkbar, in feiner Tracht gang einem Beduinen von Masfara gleichend, den bort ublichen großen Strobbut mit bunten Quaften auf dem Ropfe und auf einem fostbaren Pferde aus Tittern reitend. De= ben ihm feben wir ben ruftigen, ftete heiteren Stubios J aus B , der fur diese Tour als Semilaffos Gefretar und auch als fein Berteidiger, wenn es not tun follte, fungiert. Die zweite Salfte ber Araber, ein junger Neger und ein Maure, auf bepactten Maulefeln figend, fomplettieren ben Bug, ber fich eben durch eine enge Schlucht tiefer ins Gebirge hineindrangt und jest in einem dichten Gebusch von hohem Strauchholz langfam unsern Bliden verschwindet.

Bir verlaffen ihn hier fur eine furze Zeit, um zu erzählen, mas ihn veranlagte.

Da Semilasso vergebens in Algier auf eine mislitärische Expedition gewartet hatte, der er sich ansschließen könnte, um wenigstens etwas vom Innern des Atlas zu sehen, so beschloß er es nun auf seine Hand zu versuchen. Man versicherte ihm zwar: dies sei ohne zweitausend Mann nicht möglich, und jesder, der sich allein dahin wage, könne sicher sein, daß ihm der Hals abgeschnitten werde — unser Freund ist aber bekanntlich ein so geschworner Zweisler an Unmöglichkeiten, daß er auch diesmal

nicht allzuviel auf diese Behauptungen gab, obgleich sie in der Sat ganz allgemein maren.

Er bat daher den stets für ihn so gefälligen und gutigen Gouverneur, die Kaide von Beni-Mussa und Rhraschna vorläufig nur auffordern zu lassen, einen Fremden von Distinktion, der unter dem Schutz des französischen Gouvernements stehe, durch die Ebene von Metidschia, im Bereich ihrer respektiven tribus, zu begleiten und nach besten Kraften für seine Sicherheit zu sorgen.

Infolge Diefes Befehle, mit beffen Ausfuhrung ber von den Frangojen gejette Aga ber Plaine, ber Dberst Maren, beauftragt murde, - ein fehr ver= bienter Offizier und schon baburch ungemein in= tereffant, daß er Sprache und Gitten ber Araber, Die er befehligt, auf tauschende Weise sich selbst an= geeignet hat, - erschien ber Kaid von Beni-Muffa mit einer Estorte feiner Araber an einem Freitag fruh (benn ber Zufall will, wie es scheint, Gemilaffo von allem Aberglauben heilen), um ihn zu ber beabsichtigten Erfursion abzuholen. Unser Freund fing damit an, bem einäugigen Raid, nebst feinem Bruder und seinem ersten Leutnant, ein europäisches Fruhftud anzubieten, bas burch biefe etwas milben Bafte einen nicht wenig originellen Unftrich erhielt. Die Demanlis tranken übrigens babei Champagner und affen von einem milben Schweinstopf mit aller Buversicht ber besten Christen; maren auch, als nach beendigtem Mahle die ganze Gesellschaft zu Pferde stieg, so animiert, baf fie faum bas Tor hinter fich

hatten und auf bem Meeresstrande angefommen maren, als fie ichon, nach arabischer Beise, ihre Pferde, wie im fingierten Rampf, toll umherspreng= ten, und es barin einer bem andern guvorzutun fuch= ten. Der Dberft Maren hatte Die große Gefälligfeit gehabt, Semilaffo fein Streitroß mit allem orienta= lischen Schmuck, ber bem Aga zufommt, fur bie Beit ber Expedition zu leihen, und er war baher fo aut wie irgendeiner beritten. Doch migbrauchte man nicht zu lange die Bereitwilligfeit ber feurigen Tiere, und bald ordnete fich auf bem schlechten Steinpflafter ber alten romifden Strafe Die Ravalfade im bedachtigen Schritt. Man zog zwischen jo hohen Beden indianischer Feigen hin, daß fie ben Reitern vollfommenen Schatten gewährten, eine große Wohltat bei ber ichon machtig waltenden Bige. Rach einigen Stunden gelangte man an Die letten frangofischen Blockhäuser und den Aratich, ben man in einer ziemlich tiefen Flut paffierte. Bier wurde einige Minuten haltgemacht, um die Pferde trinken zu laffen und auf einen ber Gesellichaft zu marten, ber etwas zuruckgeblieben mar. Bei biefer Gelegenheit durchritten von der anderen Seite auch mehrere Uraber, meift auf fleinen, ichwerbepackten Efeln figend, den Flug, mas mit allen diefen verschiedenen Gruppen ein eigentumliches Genrebild abgegeben haben murde; besonders als des letten Beduinen armes Tier mitten im tiefften Strom un= ter feiner Burde erlag und mit mahrer Engels= oder Efelsgeduld, nur zuweilen, gleich einem Rarp= fen noch den Kopf über das Wasser streckend, nach Luft schnappte, dann sich ruhig sinken ließ und, ohne einen Laut von sich gegeben zu haben, ersoff. Erst nach vieler Mühe und Zeit gelang es den Arabern, die Effekten aus dem Wasser zu ziehen; den sich nicht mehr rührenden Esel schwemmten die Fluten mit sich fort.

Bom Aratich an begann Die Ebene fich fanft, aber fortwahrend, gegen die Berge zu erheben und bot ein durchaus trockenes Terrain bar, zuweilen mit etwas Sand untermischt, aber meistens aus fruchtbarem Lehm oder schwarzer Dammerde beste= hend, überall entweder mit grunem Gras oder niedrigem Strauchwerk bedeckt. Gegen Abend er= reichte die Raramane wohlbehalten Beni=Muffa, zwei Stunden vom Atlas entfernt, wo der Raid fei= nen Sautch, eine Art Sof, mit fteinernen, fehr elen= ben Gebauden umgeben, befitt, die bei feinem fruheren Sandwerk vielleicht dazu bestimmt maren, ben gemachten Raub in Gicherheit zu bringen. Gin schlecht gehaltener Drangengarten, mit einer un= burchdringlichen Becke von Aloe umgeben, ichloß fich auf der einen Geite an bas Bebaude, und nicht weit davon entfernt breitete fich auf der anderen ein hubsches Baldden von wilden Dlivenbaumen. Caroubiers, und hohem Strauchwerf aus, in dem ein Dorf liegt, bas jedoch ber emporsteigende Rauch allein verriet. Diefer Borgrund, mit bem buntel= blauen Gebirge dahinter, bildete eine zwar wilde, aber angiehende Landichaft.

3mangig bis breißig Araber fagen bei Anfunft der Reisenden vor dem Bause auf dem feuchten Ra= fen, und neben ihnen lagen ein halbes Dupend wilde Schweine, die fie foeben erlegt, von benen fie aber nur die Baute gebrauchen, bas Fleisch aber, beffen Genuß ihre Religion verbietet, ins nahe Be= buich werfen und dort verfaulen laffen. Gie nahmen bon den Fremden wenig Rotig, fußten ihrem Raid dagegen respettvoll die Sand; denn bas ari= stofratische Prinzip herricht hier noch in feiner gangen Rraft, wiewohl es fich, ben Gitten bes Landes gemaß, auf eine gang andere Art außert als bei und. Diese Sitten find noch gang die namlichen, wie fie und die Bibel ichildert, und der vornehmfte Chef (ber fich auch im gewöhnlichen Leben fast burch nichts in feiner Tracht von den übrigen unterscheis bet und im Sause gleich ihnen barfuß geht) glaubt fich nichts zu vergeben, wenn er bas fur feine Gafte bestimmte gamm felbst aus der Berde holt, schlach= tet und dann den Weibern zur ferneren Bubereitung überliefert.

Das erste Geschäft der Araber und in der Tat die erste Pflicht jedes vernünftigen Reisenden in gleicher Lage ist, bei der Ankunft sogleich die Pferde zu besorgen. Sie werden hier samtlich an eine lansge, auf der Erde fortlaufende Leine, an die sie mit Fußschlingen befestigt sind, gereiht und mussen folglich stehend oder, wenn sie zum Liegen kommen, wenigstens in einer höchst und equemen Lage schlafen. Sobald also dies abgetan und den Tieren Gerste

mit gehachtem Stroh vorgeworfen worden mar, be= reitete fich Gemilaffo mit feinen Gefahrten, Die lette Abendstunde noch zu einer Fugpromenade in Die Umgegend zu benuten. Nachdem man eine Weile in bem buftenden und blumigen Baldchen umherge= irrt, fundigte ein furchterliches hundegebell die Mahe bes Dorfes an. Gegen funfzig Diefer molf= ahnlichen Bestien sturzten hervor und machten bas weitere Vordringen streitig, ohne jedoch zu einem ernstlichen Angriff zu schreiten. Aus ben, einen großen freien Plat umzingelnden, ichwarzen Zelten, bicht aus Ramelhaar gewoben, fluchteten fich einige nactte Kinder bei der Annaherung unbefannter Manner, und ungefahr ein Dutend bartige Beduinen famen eilig herbeigelaufen, um die unerwarte= ten Eindringlinge abzuwehren. Einer von ihnen, ber ihr Dberhaupt zu fein ichien, rief ben Fremden fehr zornig zu, fich augenblicklich fortzupacken. "Geht ihr benn nicht," fagte er, "daß ihr die Rinder er= schreckt? Was wollt ihr hier?" Gemilaffos Dolmet= icher hatte alle Muhe, ihn zu befanftigen, bis einige Mungen, ben einzeln wieder herbeigekommenen Rin= bern zugeworfen, die Miene bes Schwarzbartes et= mas glattete. Das Elend und ber Schmut in diefen Zelten überstieg nicht - benn bas ift unmöglich aber glich wenigstens vollkommen bem ber irlandi= ichen Bauern, nur bag bie hiefigen noch ben Bor= teil über jene behaupteten, gefünder und beffer ge= nahrt zu erscheinen. Im Berfolg ber Promenade ichoß man einige fette Lerchen, fehlte ein paar Be=

fassinen und beschloß die Erfursion mit genauerer Besichtigung bes erwähnten Gartens, in bem eine lange und regelmäßig gepflanzte Allee hoher Drangenbaume voller Fruchte mitten in Diefer Bufte unferm Parkomanen ein tiefes Bedauern einflogte, daß das Rlima seiner Beimat nicht mit gleicher Milde ben armen Sterblichen zu Bilfe fomme. De= ben bem Barten breitete fich ein fleines Ramelge= ftut, mit fruchtbaren und wohlbemafferten Biefen, langs ben Bergen aus. Die jungen Tiere fprangen lustig umher und glichen fast Giraffen; die alten waren vorn gefesselt und hupften daher nur fehr ungeschickt und langfam vorwarts. Die hiefigen Ramele haben famtlich nur einen Bocker, ohne beshalb Dromedare gu fein; im Begenteil ift es eine fleine und armliche Raffe, gleich allem übrigen Bieh Die= fer Begenden, die Pferde allein ausgenommen.

Als die Spaziergånger mit einbrechender Dunstelheit wieder dem Hause zuschritten, ertonte von daher ein wildes Geschrei, das einen Augenblick Besorgnis erregte. Eine große Anzahl Beduinen saßen um den Raid gruppiert, der wahrscheinlich vor Nacht noch die während seiner Abwesenheit vorgesfallenen Streitigkeiten schlichtete. Der größte Schreier war derselbe bärtige Mann, der den Einstritt in sein Dorf so üblen Humors verweigert hatte, und der, wie es schien, beim Raid Rlage gegen die Christen geführt, ohne Zweisel aber auch schon zusrechtgewiesen worden war, denn beim Anblick der herbeieilenden Fremden verstummte schnell aller

Larm, obgleich die Gefichter ber Gesellschaft burch= aus fein Wohlwollen verrieten. 218 Gemilaffo bies bemerkte, fette er fich neben einen alten Schech mit schlohweißem Bart auf den Boden nieder und fing, vermoge bes Dolmetichers, ein freundliches Gesprach mit ihm an. Nach wenigen gewechselten Worten er= griff der Alte unseres Freundes feine Bernus und bat sie sich ohne Umstande als Geschenk aus. 2118 dies verweigert murde, langte er nach einem rotsei= benen Taschentuche, bas, nach Gewohnheit ber Ara= ber, an Semilaffos Dolch befestigt war, und fo noch unverschamt nach mehreren Dingen, bis Diefer fich endlich von der Zudringlichkeit bes alten Gunders burch das Geschenk eines spanischen Piafters los= faufte und bem Saufe zuging, wo ihn bas erfte Be= duinenmahl erwartete.

In einer langen Kammer, die einen offenen Taubenschlag zur Decke hatte, waren Strohmatten und
darüber Teppiche gebreitet, auf denen man kauernd
in der Runde Plat nahm. Jest brachten einige Diener, die barfuß, in ihre weißen Vernus faltenreich
drappiert, täuschend den Abbildungen römischer
Sklaven glichen, ungeheure hölzerne Schüsseln, von
gefälliger, ebenfalls antiker Form, mit Euscussu und
Pilau gefüllt, herbei, sowie gleich schön geformte
irdene Wasserkrüge. Man wusch sich, und das Mahl
begann auf folgende Weise. Im Euscussu ward in
der Mitte ein tiefes Loch gemacht und eine Art
Milchsäure hineingegossen, von der jeder, wie bei
Wiesenbewässerungen, einen kleinen Kanal nach sei-

ner Ecke leitete; als Auszeichnung hatten die Fremsten hubsch geschnitzte Holzlöffel erhalten, die andes ren bedienten sich allein ihrer Hände. Eine Schüssel gebratener Hühner tranchierte der Raid schnell und geschickt auf dieselbe Weise, und das schon zerstückt hereingebrachte Lammfleisch des Pilau, von dem unsser Freund übrigens beifällig versichert, daß er nie Schmachafteres genossen, teilte er ebenfalls mit seisner kriegerischen Faust aus. Den Beschluß machten harte Gier mit Salz und Pfeffer.

Die Ueberreste der reichlichen Mahlzeit, zu der man frischgemolkene Milch trank, sättigte, nach den Herren, auch die Diener. Dann erschien von neuem das Waschbecken, ein und das nämliche für die ganze Gesellschaft, was fast ebenso ekelhaft ist als unsere Mode, sich bei Tisch den Mund auszuspülen.

Während man den Kaffee bereitete, den die hiessigen vornehmen Beduinen nun auch anfangen, wie die Franzosen, mit Zucker zu trinken, offerierte Sesmilasso dem Kaid und seinem Leutnant Dessert und Champagner aus seinem eigenen Vorrat, welche Gasben auch keineswegs verschmäht wurden; doch mußte man ihnen des Dekorums wegen vor den andern versichern, daß dies kein Wein, sondern ein unschulsdiges Getränk, aus Aepfeln gebraut, sei. Semilasso zweiselte übrigens nicht, daß er hiermit nur die reinste Wahrheit versichert habe.

Nach dem Kaffee und zwei bis drei Pfeifen, die man fich als Höflichkeitszeichen gegenseitig zu einis gen Zügen gereicht und wiedergenommen, wickelte

fich nach und nach einer nach bem andern in feine doppelten Mantel, jog ben Capuchon über Die Dhren auf derfelben Matte ober auf fuchte und bem gleichen Teppich, wo er fruher gespeist, ben Schlaf. Doch war der Erfolg nicht gludlich, benn ba jeder wenigstens von einigen hundert Flohen mit barbarischer Blutgier ange= fallen murde, denen die feinere fremde Baut befon= bers einladend bunken mochte, fo mar an keine Ruhe ju denfen. Ueberdies bellten fortmahrend die Sunde, einigemal mußte man in ben Stall laufen, weil fich ein Bengst losgeriffen hatte und die anderen ichlug und biß; in der Rammer felbst aber horten die, burch die Campe mach erhaltenen, Lachtauben fei= nen Augenblicf auf, ihr feltfames Rehlgerolle horen zu laffen, und gaben außerdem ihre Unwesenheit noch auf eine unangenehmere Beise fortwahrend gu erfennen.

Mit Freuden begrüßte man daher den ersten Sonnenstrahl am Morgen, der durch die offene Ture
sehr bequem hereindrang, tauchte Hande und Gesicht
in frisches Basser, lagerte sich um die dampfende
Raffeekanne, deren Inhalt, obgleich schokoladenartig dick, hier immer sehr gut ist, und brannte dann
mit großem Bohlbehagen die erste Pfeise an. Die
Flohe aber schlasen am Tage, wenigstens in der
Ebene von Metidschia, denn Semilasso, dem wir
diesen Bericht verdanken, hat früher, wie es scheint,
nie Gelegenheit gehabt, ihre Sitten so genau zu studieren.

Der Kaid, unterrichtet, daß es den Reisenden hauptsächlich darum zu tun sei, einen Teil des Atlas und solche Gegenden zu sehen, wo seit der Einnahme Algiers noch kein Europäer hingekommen sei, hatte gestern mehrere Boten zu Pferde an die benachbarten Stämme der Kabylen geschickt, um sie zu vershindern, etwas Feindliches zu unternehmen, wenn er mit den Fremden auf ihrem Grund und Boden erschiene. Auf jeden Fall begleitete indes eine Estorte von 15 bis 16 Reitern, den tapferen Kaid an der Spiße, die fünf gleichfalls sehr wohl bewaffneten und nicht weniger entschlossenen Fremden, welche zufällig vier verschiedenen Nationen angehörten.

Je mehr man fich, vom heiterften Wetter begun= ftigt, bem Ruß bes Utlas naherte, je reicher ward die Begetation; und die grunen Abhange ber Berge, voll baumumschatteter Dorfer, Wiesen, Felder und lieblicher Gebuiche, unterschieden fich wenig vom Unblick europäischen Unbaus. Dennoch wohnen hier Die wilden, fo fehr gefürchteten Rabylen und Ba= juten, von benen, wie ber Raid bemerfte, ber maje= statische Berg von Bona raliffa, der fich rechts von ben Reisenden erhob, allein 2000 Streiter liefere. Um Bergstrom Dueld Dichemma fam ber Karawane ein fehr reinlich gefleideter, schoner Mann auf einem vortrefflichen Pferde und mit einem Befolge von zwei Dienern entgegen, der fich mit dem Raid eine Zeitlang heimlich unterredete und, wie man nachher erfuhr, ein Thaleb (Schriftgelehrter) mar, ber burch fein Unfehen bie angrenzenden Stamme Semilaffo III 4 bes Gebirges vermocht, feine Notiz von den Christen zu nehmen. Er schloß sich an die Karawane an und verließ sie nicht eher als im Gefolge des Raids.

Nachdem man, mit vielfach abwechselnden Anssichten der vorliegenden Berge, einige Stunden weistergeritten war, und zwar nicht selten durch Dickichte, wo ein Ueberfall höchst gefährlich gewesen wäre, gelangte man an die Stelle, an welcher der Fluß, den man schon einmal weiter unten passiert, aus einer tiefen und romantischen Bergschlucht hervorsdringt und sein jest größtenteils trockenes Bett über tausend Schritte breit mit Steingerölle und Felsblöcken bedeckt hatte. An seinen Ufern befanden sich mehrere brennende Kohlenmeiler, die hier ebenso wie in den deutschen Wäldern behandelt zu werden scheinen; fein Eingeborener ließ sich aber dabei seshen.

Nicht weit von diesem Ort kam der Zug auf einen sehr schönen Plat, Suf el Arba genannt, bis wohin, so wie im ganzen übrigen Bereich des heutigen Beges, seit der Eroberung Algiers noch kein Europäer vorgedrungen ist; denn eine militärische Erpedition ist nach dieser Seite nicht gerichtet worden. Desto mehr wird aber eben deswegen dieser Markt von den Arabern besucht, wie man an der großen Anzahl eleganter und wohlerhaltener Stranchlauben sehen konnte, die hier fortwährend aufgeschlagen bleiben, obgleich die Besitzer sie nur am Mittwoch benutzen. Dicht am Fuße hoher Berge gelegen, mit dem Blick in eine tiese Schlucht, durch

einen filberhellen Bad bemaffert, nach ber Gbene hin durch dichte Aloehecken und Gebuiche blubender Straucher geschützt und von einem ehrwurdigen Dlivenhaine beschattet, in bem es faum einen Baum gibt, ber seinem Aussehen nach weniger als 200 bis 300 Jahre gahlen fann, bilbet biefes Grundftud gewiß einen ber originellsten und auffallendsten Marktplate, die irgendwo gefunden werden mochten. Im Ende bes ermahnten Saines fieht unter Palmen bas fteinerne Grab eines Marabuts und heiligt dadurch die umliegenden Gefilde. Daneben führt die große Straße über Samfa nach der Bufte Sahara, die fich, dem Flugbette folgend, fo verführerisch in die schwarze Felsenschlucht verlor, daß Semilaffo alle Ueberredungsfunft aufbot, den Raid und den Thaleb zu bewegen, diefen Weg wenigstens eine Stunde weit zu verfolgen. Nachdem man je= boch faum einige Minuten barauf vorwarts gefom= men war, erflarten beide ichon migmutig: weiter ginge es nicht als an ber Spige von 2000 Mann; fie durften die Gesellschaft Diefer Befahr nicht aussegen, und überdies, fügte Rhasnadichi hinzu, rei= de die Zeit nicht hin, da er die ihm Unbefohlenen noch vor Racht dem Raid von Rhraschna überlie= fern muffe, benn fo habe es ihm ber Aga vorge= ichrieben, ein paar Stunden weiter hin merde er aber, nach dem Fruhftuck, die Fremden noch tiefer als jett in den Atlas fuhren, und zwar fo weit als es möglich sei, mehr aber muffe man nicht von ihm verlangen.

Es ware unklug gewesen, sich seinem Willen offen zu widersetzen, und unser Freund gab um so lieber nach, da ihm die Person dieses einäugigen Räubers und die ganze Art seines Benehmens nicht allzuviel Bertrauen einflößte. Er hoffte, wie wir sehen wers den, nicht mit Unrecht, spater auf eine bessere Geslegenheit.

Man fuhr aljo fort, am Saum der Berge hingugiehen, mahrend die Araber mehrmals ihre Pferde, mit großer Dreistigkeit und ungemeiner Beichicklich= feit, im ichnellften Lauf über ein ichwieriges Terrain hinsprengten und alle ihre Reiterfunfte zeig= ten, welche von den Europhern nicht immer mit glei= chem Gluck nachgeahmt murben. Rach einiger Zeit gelangte man, in ber lachendften Gegend, an einen prachtvollen und, soviel man davon außerhalb ge= mahr werden konnte, forgfaltig gepflegten Drangengarten, ben malerisch geformte, alte Delbaume mit einem Dicicht von indianischen Feigen und rotblus henden Strauchern umgaben; aus ber Mitte hoben fich, gleich ber Federfronung eines Balbachins, brei hohe Palmen empor. Der geschmackvollste Park fonnte feine einzelne Partie von iconerem Effett barbieten. Bielleicht hatte bas Innere meniger an= gesprochen, boch blieb bies unbefannt, benn ber Raid wollte Die nahere Besichtigung burchaus nicht gestatten, sondern ließ nur durch einige feiner Leute Drangen aus dem Garten holen, beren Große, Gaft= reichtum und fostliches Parfum alles weit übertraf. mas man folder Urt in Europa findet. Nachdem

fich die gange Gesellschaft an Diesen wundervollen Früchten erquickt und abgefühlt hatte, denn die Bige war fehr empfindlich geworden, ward ber Beg mit erneuten Rraften durch ein fo gut bebautes Cand fortgesett, daß man unter anderen daselbst ein Feld Bohnen gemahr mard, die bereits drei Fuß Sohe erlangt hatten. Um Ende Diefes Landstrichs, und auf der anderen Geite, bicht an fteinige, burre Berge gelehnt, lag eine Meierei bes Raibs Babrah, mo er seinen Gaften das Abschiedsmahl hatte bereiten laffen. Dies war gang europäisch landlich arrangiert. Teppiche, auf grunen Rafen unter blubenden Mandelbaumen hingebreitet, eine Matte gegen Die Strahlen ber Sonne aufgehangen, Schuffeln mit Milch, Cuscuffn (unserer Grube nahe verwandt) und eine Art trockener Plinsen baneben gestellt; ba= gu rund umher ein Obstgarten, wovon einige Quar= tiere mit Gemufe bebaut maren, - man murbe fich bei einem unferer Pachter geglaubt haben, wenn nicht die foloffalen Aloehecken, und die wilden Beduinen felbst mit dem Raid in seinem friegerischen Schmuck, zu deutlich an fernere Bonen erinnert hat= ten, nach benen Intereffe ober Reugierbe nur bie stete unruhigen Europher treibt.

Während dem Frühstück kam ein schwarzer, ganz nackter, schenßlich häßlicher und blödsinniger, junsger Marabut herbei, der Brotkrumen, Orangenschasten, die harte Kruste einer Pastete und anderen Absraum mit den devotesten Handkussen empfing und dann, wie ein wildes Tier, freudig damit seiner

Höhle wieder zueilte. Das Wort Marabut hat hier fast ebensoviel Bedeutung, als das Wort gentleman in England, und auch eine gewisse Analosgie in seiner Anwendung. Alle Menschen, die nach der Ansicht der Araber Gottes besonderer Gnade gesnießen, heißen Marabuts. Dahin gehören die Heisligen durch ihre Wunder und Frömmigkeit, aber auch die ganz und halb Tollen, die Blödsinnigen, zuweisen auch Zauberer, Helden, Märtyrer usw. Wollte man Marabut durchaus mit eine m Wort übersehen, so würde "Narr" das sicherste sein, da allen erwähnten Kategorien eine starke Dosis dieses Charafters notwendig beigefügt sein muß.

Unterdeffen hatte Gemilaffo mit einem ber Be= buinen um feinen Gabel zu handeln angefangen. Der Raid, dem das häufig genoffene Mepfelmaffer zu Ropfe gestiegen mar, sprang auf und fagte, man muffe alle Gabel probieren, um zu feben, welche Klinge barunter Die beste fei. Dies fand Beifall und ward ausgeführt, indem man fich gegen einander über stellte und fich gegenseitig auf die Rlingen hieb. Der im handel stehende Gabel zeigte fich babei schlecht, aber der des Raids versette allen übrigen tiefe Scharten, ohne felbst eine einzige bavonzutra= gen. Man fonnte feine schonere Erposition feben, als biefes wilden Barbaren, ber fruher bas Golbaten= handwert bei ben Eurfen erlernt, in seiner Fechter= stellung; der beste Afteur Franconis blieb weit hin= ter ihm zurück.

Jett, fagte er vergnugt, wolle er seine Freunde

noch ein Stud in den Atlas fuhren, dann überlies fere er fie dem Raid von Rhraschna, und nachher habe er fich um nichts mehr zu befummern. Die Pferde murden vorgeführt, und im Galopp ging es uber bie lofen Steine, durch niedrige Palmitas ohne Weg und Steg, die Unhohe hinan, bis man nur noch langsam auf einer schmalen Rante wie auf einer Felsentreppe emporflimmen fonnte. hier mar die Gegend hochft obe und fast ohne Begetation; immer schoner aber breitete fich in der Tiefe Die ungeheure Ebene Metidichia aus, welche zwanzig Lieues lang, acht breit ift, und von hier auf drei Geiten von hohen Bergen eingeschlossen erschien, auf der vier= ten vom endlosen Meere allein begrenzt. In taufend Windungen durchstromt sie ber Aratich, Die Sampfe und viele andere fleine Bergbache, an be= ren Ufern Dasen Dichten Gebusches bufettweise ver= teilt find.

Nach einer halben Stunde stieß man, mitten in bem wusten Steingeröll, auf einen verwilderten Drangengarten mit den Ruinen eines ansehnlichen Gebäudes, die einstige Wohnung eines verstorbenen Marabuts, die hier so häufig sind, wie bei uns einst die Rloster. Weiterhin befand sich ein Brunnen, den hohe und dichte Bäume in ein geheimnisvolles Dunstel hüllten, und von hier wandte man sich schon wies der abwärts. Da Rhasnadschi, eitel auf seine fühne Geschicklichseit, einen Teil dieses steinigen Weges, der schon im Schritt muhsam war, im vollen Lauf hinabjagte, so glaubte Semilasso, dem es an Eitels

feit weder ein Barbar, noch ein Europäer leicht zus vor tut, seinem Beispiel folgen zu mussen, obgleich wir aus seinen Noten ersehen, daß er nachher Geswissensbisse empfand, ein geborgtes Pferd nicht beseser geschont zu haben.

Im Tale wieder angelangt, sah man schon von weitem Araby, den Raid von Khraschna, mit seinem Gefolge herankommen, um zur vorherbestimmten Stunde die weitere Eskorte der Reisenden zu übersnehmen. Dieser Mann flößte auf den ersten Blick großes Bertrauen ein. Lang, mager, muskulös, mit einem ernsten, wohlwollenden Gesicht, feurigen, aber zugleich sanften Augen, dunnen Lippen, weißen Zähnen, einem freundlichen und würdevollen Läscheln, nebst einem schwarzen, prächtigen Bart, ersichien er als der wahre Typus eines Beduinen in seiner vollsten Nationalität.

Nach einigen ausgetauschten Höflichkeiten ward der bisherige Beschützer mit Geschenken entlassen*), und man wandte sich mit dem neuen Chef quer durch die Sbene, dem Nachtlager zu. Zwei Stunden später erreichte man das Dorf des Raids, der, obsgleich er an 20 000 waffenfähige Männer befehsligt, dennoch nicht einmal ein steinernes Haus bessitzt, sondern mit seinen Weibern nur in Zelten wohnt. Für die Gäste war eine große Hütte, transsparent aus Aesten gessochten, bereitet, mit Teppis

^{*)} Rhasnabidi mard 8 Monat fpater nebit feinem Bruder von denfelben tribus, deren Gebiet unfere Abenteurer heute besucht hatten, verraterischerweise ermordet.

chen ausgelegt, und Gemilaffos Lager gur Auszeich= nung rund umher mit Strohmatten umhangen, welche ben Luftzug etwas beffer abhielten. Gine große Menge Beduinen, Die fich, gleich ihrem Chef, fehr vorteilhaft von den vorigen auszeichneten, empfin= gen die kleine Rarawane mit großer Berglichkeit und freundlicher Meugier. "Meiner Sutte widerfahrt Ehre durch Eure Ankunft," fagte ber Raid, an feine Bruft faffend, zu unferm Freund; "ber herr fegne Euren Gingang und Ausgang, und moge ber lettere fo spåt als möglich erfolgen." hierauf ward ber Raffee ferviert, man fette fich nieder, rauchte, un= terhielt sich, und furz nachher brachten 5 bis 6 Die= ner ein weit reichlicheres Gastmahl, als das ge= ftrige mar. Bei Diesem zeichnete fich, als ber ara= bischen Ruche Die größte Ehre machend, eine Schuffel faftiges Lammfleisch mit bem weichen Teil ber Artischocken, in einer fauerlichen Sauce von Milch, Giern und Zitronensaft (ber russischen Rohl= suppe etwas ahnlich), fehr aus, sowie gleichfalls far= ciertes Rraut mit Reis und gehacttem Suhnerfleisch, auch noch ein drittes Gericht gebratenen Sammel= fleisches mit Mandeln, Maronen und Rofinen, alle drei gewiß nach Traditionen altromischer Ruche bereitet. Im übrigen war alles Zeremoniell dem fruheren gleich, nur mit bem Unterschiede, bag nichts diesen Raid und seine Leute bewegen konnte, weder vom angeblichen Aepfel= noch anderem Beine oder Litor bas Geringste zu sich zu nehmen; eine Pflicht= beobachtung, die immer eine gunftige Meinung von bem Charafter derjenigen gibt, die ohne Affetta= tion so gewissenhaft find.

Unser Freund hatte mahrend bes Tages oft feine Blicke mit Berlangen nach einem majeftas tischen Berge, hammal genannt, gerichtet, ber hoch uber die anderen emporstieg, und deffen ichon ge= zactte Form sich schon von Algier aus im ganzen Ge= birge auszeichnet. Er benutte jett die trauliche Stunde nach Tisch, um ben Raid burch Leutnant Abaiby über diesen Berg auszuforschen, und ihn zugleich zu sondieren, ob er es mohl übernehmen wolle, die Fremden dahin zu fuhren. Der Raid wies Dies jedoch bestimmt von sich. "Geit du unsere Schwelle betreten," fagte er zu Gemilaffo, "ift Die Schmach, Die Dir widerfahrt, Die unferige, Der Scha= ben, ben du leidest, trifft uns, bein Bohl ift bas meinige - ich barf bich feiner Befahr aussegen." Guter Rat fommt uber Racht, dachte Gemilaffo und legte fich zur Ruhe; doch die bofen Beifter ber Ebene in Flohgestalt versagten ihm, so mude er war, aber= mals ben fußen Schlaf. Es gab hier fogar von biefen Burgengeln gang neue Arten, nicht nur schwarze, sondern auch gelbe und graue, von denen bie gelben die unbarmherzigsten maren. Im Morgen fah jeder Leidende feinen Rorper rot getigert, wie beim Neffelfieber, aber auch heute trat mit ber Sonne wieder vollige Rube ein. Die Ratur ift gus tig, felbft in ihrem Born.

Der Raid hatte bei feinen Frauen geschlafen, und als er fruh erschien, mußte ihn herr Abaïbn

von neuem hinsichtlich des Berges bearbeiten, boch mit ebenso schlechtem Erfolge als am vorigen Abend. "Wir muffen uns in die Notwendigfeit fugen," fagte ber junge Offizier, Gemilaffo Rapport abstattend, "der Raid versichert, wie gestern der von Beni-Muffa, dahin fonne man nur mit 2000 Mann ben Weg unternehmen, und er fonne es baher burch= aus nicht verantworten, wenn er fich überreden ließe, unserm Wunsche nachzugeben." Doch unser Freund gab noch meniger nach. Er supponierte gang natur= lich, daß herr Abaiby, seine eigene Berantwortlich= feit beim Gouverneur im Auge, nicht allzu ernft in ben Raid habe bringen mogen, und ba er einen Me= ger mit sich hatte, der ebenfalls geläufig Arabisch sprach, so nahm er sich vor, noch einmal allein mit Diesem sein Beil bei dem Raid zu versuchen. Er fing bamit an, ihm zu erzählen, daß er in einem Reiche geboren fei, welches einst die Araber erobert und lange beseffen, so daß fein halbes Blut den Aras bern angehore, er auch die weite Reise nur unternommen, um, soviel er fonne, mit feinen beduini= ichen Brudern zu verfehren, und fich ihr ichones Land genau zu betrachten. Aus diefem Grunde wolle er jest auf bes Berges Spite fteigen, um weit und breit hinauszuschauen und fur bas Wohl feiner Freunde dort zu Allah zu beten. Deshalb auch furch= te er feine Gefahr, und mas die Berantwortung beim Gouverneur betrafe, fo nehme er feierlich al= les auf fich felbit und verburge bem Raid, beffen Beigerung hinlanglich feine gute Absicht bewiesen, bei jedwedem Ausgang die Anerkennung volliger Schuldlosigkeit.

Als er, nach diesen und ahnlichen Reden, den guten Araby schwankend werden sah, bediente er sich noch einiger magnetischer Mittel, deren Geheimnisse er uns nicht verraten hat, die jedoch keineswegs in Geld bestanden — und nach langem Zögern erpreichte er endlich seinen Willen.

"Wohlan!" sagte der Chef, "es sei darum, jedensfalls werde ich vor dir sterben, wenn es dazu komsmen sollte. Indessen fürchte ich weniger einen Ansgriff feindlicher Krieger in jener Gegend, obgleich der junge Bens Samûn (einer der wildesten und blutgierigsten Feinde der Franzosen) seine Streifszüge zuweilen bis dahin ausdehnt; als vielmehr einszelne Räuber, von denen ich erst kürzlich einige besstraft, und die leicht aus den Gebüschen uns einen mörderischen Schuß nachsenden können. Doch du willst es, und so geschehe es; eile aber nun, daß wir zu Pferde steigen, denn wir haben einen Marsch von acht Stunden vor uns."

In wenigen Minuten war alles in Ordnung und der Zug setze sich in rasche Bewegung. Er bestand aus demselben Personale wie gestern, mit Ausnahme des Bankiers, der nach Algier zurückgekehrt war, und für etwaigen Kampf durch zwei der Eskorte noch hinzugefügte Beduinen reichlich ersetzt wurde.

Mis erster interessanter Puntt bot sich Sut-el-Dichemma (Freitagsmarkt) am Ufer ber Hampse bar, rund von grunen Bergen umgeben, mit bem

majestätischen hammal im hintergrunde. Nachdem man den Fluß zweimal paffiert, fam man in immer schwierigeres Terrain, das jedoch an vielen Orten forgfaltig angebaut mar. In der Ferne flieg der Rauch aus mehreren Dachern auf und hier und ba fah man pflugende Rabylen, die wenig Notig von ben Reitern zu nehmen ichienen. Gin hoher Berg ward muhfam erklettert und nun zeigte fich ben Reisenden ein schon bewaldetes Tal, mit einem Bergbach im tiefen Grunde, das vorne milde Kelfen überragten, und aus bem seitwarts mehrere weite Schluchten fich nach verschiedenen Begenden hingogen. Man mußte auf mahren Ziegenpfaden bis an bas Waffer hinab, und auf ber anderen Seite noch hoher wieder hinaufreiten. Der Wald bestand weni= ger aus Stammen, als aus Strauchern von 12 bis 15 Auf Sohe, jum Teil mit roten Bluten ge= schmuckt; viele davon waren so gleich und dicht ge= machsen, als feien fie mit ber Schere beschnitten, und einen Teil bes Strombettes fullte weithin nichts ale Dleander von ungewöhnlicher Große. Auf den einzelnen grunen Abhangen bazwischen weideten zahlreiche Gerden schwarzer Ziegen, die luftig von Fels zu Felsen sprangen; auch viel Geflugel ward aus ben Strauchern gejagt, boch versagte man fich alles Schießen, um feinen unnugen Marm zu ver= ursachen.

Einige Stunden lang behielt das Land ziemlich denselben Anstrich, mit immer beschwerlicher werbenden Wegen, bis man endlich am Fuße des hammal und des Eberflusses ankam, wo in ebenso furchtbarer als romantischer Gegend zwei Dorfer, deren geflochtene Hutten größer und dichter als die bisher gesehenen erschienen, einander gegenüberlasgen. Hier ward auf einem grünen Hügel haltgesmacht und vom Raid die Gastfreundschaft eines Schechs der Kabylen angesprochen, der, weit entsfernt, sich feindlich zu zeigen, im Gegenteil die Gessellschaft mit der herzlichsten Bereitwilligkeit empsfing.

Man lagerte sich unter einigen uralten Carousbiers, im Rucen bas Dorf Barel Barud, mit Garsten am Abhang über sich, vorn im Grunde den Fluß, an dessen gegenüberliegender Seite der erste Absatz bes hammal sich erhob, mit einer prächtigen Höhle an seinem Fuß, deren kohlschwarzes Gewölbe gegen die weißen Kalkfelsen wundersam abstach.

Die Turken sollen in dieser Höhle Pulver bereitet haben, und bei ihrer naheren Besichtigung
zeigte der Schech eine Art natürlichen, gewundenen
Schornsteins in der Ecke, durch den man mit Hilfe
einer brennenden Fackel bis zu einem Plat in bedeutender Höhe hinanklimmen konnte, wo früher
ein Marabut als heiliger Ginsiedler lebte. Rein anderer Zugang als dieser führte zu seiner Wohnung,
so daß wohl nie eine Einsiedelei zweckmäßiger angelegt worden ist.

Nach kurzer Pause schickten sich die Reisenden zur Ersteigung des Berges an, nur von einem Dies ner des Schechs vom Stamme Telamendil begleitet, ba man fich von hier aus ber Pferbe nicht mehr be= bienen fonnte. Gine Zeitlang zeigte fich noch immer forgfältiger Unbau, bem hie und ba bie wilben Schweine ubel mitgespielt hatten, doch bald verichwand er, gleich allem Strauchwerk, in einem ftei= nigen Boden voller Gerolle. Muhfam ward eine Bohe nach ber andern erflommen, welche fast alle benselben Charafter barboten, fonisch zugespitt und wie mit Felsblocken gespickt, Die in allen Formen aus einem hohen Riedgras hervordrangen. Gie beftanben aus weißem Ralfftein, viele waren Muscheln gleich gestaltet, einige burchlochert, und Die mei= ften oben mit einer fo icharfen Rante verfehen und fo glatt, daß man fich beim Ueberflettern berfelben fehr vor bem Fallen in acht nehmen mußte, um fich nicht gefährlich zu verleten. Dazu fam ein heftiger Wind, der fich erhoben und mit eifiger Ralte hier in ber Bobe fauste. Gemilaffo, ber im Unfang ber ermattetste gemesen, trieb zulett am eifrigsten an, nicht nachzulaffen, denn unfer Freund erreicht mehr durch moralische als physische Kraft, der Major mar aber ber erfte, welcher benjenigen Gipfel bes Bebirges betrat, welchen und Die Zeit zu erreichen er= laubte, und der noch nicht der hochste mar.

Oft ist es in diesem Buche ausgesprochen wors ben, daß jedes Gebirge seinen besonderen, deutlich ausgeprägten Charakter an sich trage. Der des Atlas ist hier durchaus ernst und majestätisch, viels leicht weniger mannigfaltig, frisch und reizend, als andere, aber dennoch die Seele mit einer sanften

und tiefen Ruhrung ergreifend, wie ber Berbft ober bas Alter. Die Aussicht von bem Punkte, auf bem die Reisenden standen, mar grenzenlos und erhaben, ohne doch eigentlich verhaltnismäßig reich genannt werden zu fonnen; benn soweit bas Auge reichte, fah man nach brei Geiten hin nichts als Berge uber Berge geturmt, meiftens fahl, bis an Die Grenzen der Bufte bin, in welcher Richtung einige Schneegipfel, beren Entfernung wenigstens vierzig bis funfzig Stunden betragen mußte, mahr= scheinlich bem großen Atlas, beffen Lage noch fo unbestimmt ift, angehorten. Der foloffale, gang mit Schnee bedectte Dichordichora mard von einer anbern Bergipipe leider großenteils gedect, und eben= fo die dazwischen vorausgesette Ebene burch andere vorliegende Berge von minderer Bobe dem Muge entzogen. Um mannigfaltigften erschien die Aussicht gegen Norden. Bier erblicte man zuerft feitwarts mehrere uppige Taler, mit glattgeebneten Wiesen und buschigen Abhangen, nach dem Meere zu all= mahlich auslaufend, unter benen fich bas Tal von Tement-Ruft, mit ben Ruinen eines turfischen Forts, besonders auszeichnete; vorn breitete fich Die wellenformige Plaine ber Metidichia, von Gibi= Ferruch bis Cap Matifu, wie eine Landfarte über Die Erde hin, auf ber Geite bes Beschauers vom Atlas, auf der entgegengesetten vom Gabel eingefaßt, an beffen fernstem Vorgebirge MIgier, wie ein fleiner Rreibefelfen, in ber Sonne glangte. Links flieg ein buntelvioletter Berg einzeln empor, mo

sich das leider noch immer unbesuchte Denkmal deutlich gegen den Horizont abzeichnete, welches die Araber Cobur er Runnia nennen und einer eurospäischen Königin zuschreiben; auf dem blau und grün schillernden Meere aber weidete Poseidon schon seine, vom anrückenden Sturme heraufgetriesbene, weißflockige Herde.

Es ift bemerkenswert, daß beim Ersteigen bes Berges unfere Abenteurer noch zwei Rabylen be= gegneten, schonen Mannern, von benen besonders der eine das Modell zu einer herkulesstatue hatte abgeben fonnen, beide mit Mexten verseben, die fie ju ihrer Arbeit gebraucht - daß ferner diese Leute fich der Partie anschlossen, neugierig mehrere Fra= gen an die Fremden richteten und bald fo gut be= fannt mit ihnen wurden, daß die Berren Abaïby und I ..., ermudet wie fie waren, ihnen ihre Flinten zu tragen gaben. Go langte bie Befellichaft oben an, und flieg auch ben größten Teil bes Berges fo wieder herab. Wenn man fich nun erinnert, daß bies bieselben gefürchteten Rabulen find, von de= nen man in Maier voraussett, daß fie jedem Chri= ften, der ohne hinlangliche Berteidigungsmittel in ihre Sande fallt, Sabe und Leben nehmen, fo fteht wenigstens der Reisenden Erfahrung, wie ihr hier gezeigtes Bertrauen, mit biefer Unficht in ftarfem Widerspruch. Die guten Leute warteten nicht ein= mal auf eine Babe fur ihre gehabte Muhe, fondern als fie wieder an die Stelle gefommen waren, von wo sie ausgegangen, begannen sie nach Abgabe ber Semilaffo III 5

Flinten von neuem ihre Arbeit, ohne fich weiter nach ben Fremden umzusehen.

Wie der Diener des Schechs versicherte, gibt es hier bereits komen und noch haufiger Panther. Eine Hyane erblickten wir von weitem durch die Busche schleichen, ohne jedoch zum Schuß kommen zu können. Diese Raubtiere finden sich auch um Algier in so großer Anzahl, daß der belgische Konsful einmal des Nachts in seinem Drangengarten eins der größten derselben schoß, dessen wie Kohlen glanzende Augen ihm zur Zielscheibe dienten. Schafale, wilde Tauben, Feldhühner und Hasen bes völkerten ebenfalls reichlich den Hammal, und einer der letzten nebst verschiedenem Geflügel ward für die Rüche erlegt.

In hohem Grade erschöpft fam man, nach ungefähr 4 Stunden, wieder im Lager an, wo der mitgenommene Champagner zum wahren Neftar ward.
Man leerte diesmal die Flasche zu Ehren des wurbigen Gouverneurs und des Hammal zugleich, indem man dem ersten, wie der ganzen französischen
Nation, eine ebenso solide Konstitution wunschte,
als sich diese Bergfeste der Erde zu erfreuen hat.
Dann wurde aufgebrochen, obgleich der Schech,
welcher sich entfernt hatte, um in seine Behausung
zu gehen, als die Reisenden schon forttrabten, ihnen
nachgelaufen kam und, dem Kaid Hande und Füße
kussen, fast mit Tranen im Auge bat, ihm doch
nicht die Schmach anzutun, kurz vor Sonnenuntergang seine gastliche Hutte zu verlassen. Schon seien

bas gamm und bie Buhner geschlachtet, ber Guscuffu ftehe am Feuer, und die Teppiche feien ausgebreitet. Man hielt indes langeres Bermeilen fur ju unficher (ber Lefer wird weiter unten fehen, mit wie vielem Recht) und munichte zu fehr noch vor bem Ginbruch volliger Racht aus ben schwierigsten Paffagen des Gebirges zu fommen, um diesen mohl= gemeinten Bitten nachgeben zu fonnen. Dennoch murbe ber 3med nicht gang erreicht, und es war ichon gang finfter geworden, als man noch in ben halsbrechenden Felfenstiegen umherkletterte. Die Fruhlingenacht mar feltfam! Statt bem Gefumme ber Grasmuden und bem Gezirpe ber Grillen, heul= ten die Schafale zu hunderten rund umher; von Beit zu Beit brach ein Gber burch bas Dicficht, und als man endlich die Fluffe paffiert und die Ebene wieder erreicht hatte, erlebten Die Europäer noch einen frembartigen Auftritt.

Die schmale Mondsichel war durch die den gansen himmel bedeckenden schwarzen Wolfen eben muhsam hervorgedrungen, als man bei einem Klump von Aloe und anderm wusten Gestrupp vorsüberkam. Plöglich ertont aus diesem Schlupfwinkel ein so furchtbares Gebrull in die stille Nacht hinsaus, daß jeder nach seinen Waffen greift und sich fertigmacht, irgendeinem kolossalen Löwen oder Panthertier die Spige zu bieten. Abaibn sprengt zum Kaid und fragt hastig, welches Untier er nach diesem Gebrull erwarte? "Dh," erwiderte dieser lachend, "das kommt nicht heraus, denn es ist nur

ein Kamel*). Dieses komische Quiproquo gab Stoff zu unerschöpflichen Neckereien, die fast bis Rhrasichna andauerten, welches man, zwar bis zum Schmerz ermüdet, aber dennoch voll Freude über die so glücklich überstandene Unternehmung, gegen Mitternacht erreichte, und jest mit wahrer Dankbarskeit die Gastfreundschaft der arabischen Naturschne in Anspruch nahm.

Doch stand ben so Zufriedenen viel Ungemach nahe bevor. - Raum hatte man fich niedergelegt, als Sturm und Regen, die bereits mahrend bes Beimritte fich von Zeit zu Zeit bemerkbar gemacht, immer heftiger zu werden anfingen, und gegen Morgen fich bas Wetter in einen formlichen Dr= fan ummandelte. Ueber dreißig Stunden hielt es in Diefer Starte an, mit abwechselnden Regenftromen, wie sie nur diesem Klima eigen sind, wo die Trop= fen wie Safelnuffe groß herabfallen. Bald waren Matten, Teppiche, Bernus und Wolldecken, mit de= nen man sich vergebens zu schüten suchte, durch= brungen und durchweicht, benn die von Reisern ge= flochtene Butte fonnte folden Bafferguffen nur wenig Widerstand leiften. Gludlicherweise mar fie auf einer Unhohe erbaut worden, sonft wurden die hilflosen Fremdlinge bald in einem Teiche gelegen haben, zu dem der niedrige Grasplat umher, wo=

^{*)} Wer je das Geschrei der Kamele, wenn sie in der Brunst sind, vernommen, weiß, daß es dann, mit seinem grausig durchdringenden Tone, schauerlicher als selbst das Gebrull des Lowen Hingt.

hin nach und nach alles Wasser abfloß, am Abend bes folgenden Tages schon vollständig geworden war. In der Nacht darauf steigerte noch ein Gewitzter, mit aller Wut der afrikanischen Zone, das gräßlich Erhabene dieser Szene. Das ganze Gebirge schien in Flammen zu stehen, und der Donner rollte wie ein unausschörliches Kanonenseuer. Ieden Augenblick erwartete man, die schon halb vom Sturm abgedeckte Bude gänzlich zusammenstürzen zu sehen, und vor Frost zitternd, kauerten alle in der geschütztesten Ecke, wo man mit großer Mühe ein schwach glimmendes Feuer in einer Grube zu erhalten suchte.

Es war in der Tat die höchste Zeit, als nach dem Gewitter endlich die Natur ausgetobt zu haben schien und ein sanfter warmer Regen den Uebersgang zu einem heiteren Tage begann. Die, gerade der Tür gegenüber, wie eine glühende Kugel aufsgehende Sonne ward jubelnd begrüßt, und ebenso schnell als sie gekommen, verliefen sich auch die Geswässer wieder, so daß man schon um sieben Uhr früh die durchnäßten Kleider und Decken an den wohltätigen Strahlen des wieder aufgelebten Tagesgestirns zu trocknen imstande war.

Man kann sich benken, was bei diesem Unwetster die armen Pferde erst leiden mußten, welche es samtlich, sowohl die der Fremden als der Beduisnen, am Boden angefesselt und bis an die Knie im Wasser, ganz ohne Obdach und größtenteils auch ohne Decken, die ihnen auch nicht viel helfen konns

ten, hatten überftehen muffen. Dur hiefige Pferbe vermogen vielleicht bergleichen auszuhalten, weil fie von Jugend auf an jede Art von Strapage, jeden Mangel forgfaltiger Wartung, an Raffe und Bige, Bunger und Durft gewohnt find. Denn ihr Futter besteht meift nur aus Gras ober gehacttem Stroh mit etwas Gerfte, wenn bie lettere zu haben ift. Mur fruh und abends wird ihnen Nahrung ge= reicht, mahrend bes Tages bekommen fie nie et= was, im Fall man nicht gerade auf einer Wiefe haltmacht, wo man fie bann fo lange gra= fen lagt. Ebenso verhalt es fich mit bem Saufen. Demungeachtet fpurt man wahrend ber ftarfen Mariche feine Mudigfeit bei ihnen, im Gegenteil mar zu Ende wie beim Unfang Die ge= ringste Unreizung immer hinlanglich, ihr naturliches Feuer wieder hervorzurufen; und man mußte fich zu jeder Zeit sehr vor ihrer Kampflust in acht nehmen, da sie voller Eifersucht gegeneinander sind und, ehe man fich es verfieht, mit Blipesichnelle ausschlagen, ober, fich baumend, bas Rachbarpferd zu beißen fuchen, wobei fie auch nicht felten ihre Reiter be= Schadigen, oder in Gefahr bringen. Dies murbe noch öfter der Fall fein, wenn man fie nicht fast allge= mein gang, oder wenigstens hinten unbeschlagen ließe.

Gegen Mittag waren die Folgen des harten Biwaß so ziemlich wieder ausgeglichen, und die gute Laune völlig wiedergewonnen, welche auch vorher den Reisenden nie ganz ausgegangen war. Was die

Beduinen betrifft, fo ichienen diese zwischen Regen und Sonnenschein faum einen Unterschied gu machen, ja ber Raid verficherte fogar Gemilaffo mehreremal, feine Gegenwart bringe ihm in jeder Binficht Beil und Segen, benn bas herrliche Unwetter verburge ihrem Feldbau wie den Wiefen bas gunftigfte Bedeihen. Giner feiner Leute ward, mitten im größten Toben ber Elemente, auf einem Maulesel nach ber 12 Stunden entfernten Stadt abgesendet, um dafelbft einige ausgegangene Provifionen fur die Gafte zu holen, und verzog feine Miene bei biefem Auftrag. Als er guruckfam, erzählte er gesprächsweise bem Neger, er habe in ber Stadt von Semilaffos Rammerdiener fich fur einige Sous Schnupftabat (ben bie Beduinen fehr lieben) ausgebeten, biefer ihm aber benfelben verweigert, weil er feinen Befehl zu diefer Ausgabe in feines Berrn Briefe finde. "Und warum," rief unfer Freund entruftet, "warum haft du nicht, als bu wegrittest, gleich von mir Geld jum Unfauf beines Tabaks verlangt?" "Herr," erwiderte er, "wir neh= men von bir wohl ein Geschent mit Danf an, aber wir find nicht dazu erzogen, es im voraus zu er= betteln."

Der junge Neger, Ali mit Namen, dessen wir schon einigemal erwähnt, scheint viel zur Erheites rung der Gesellschaft beigetragen zu haben, der er als eine Art lustiger Person diente. Seine Nachslässigkeit, Bergeßlichkeit, Faulheit und Windbeuteslei, die er nie unterließ mit seiner parole d'hon-

neur zu befraftigen, waren flaffisch zu nennen, und seine naive Zuversicht und Bertraulichkeit oft in hohem Grade fomisch. Er sprach geläufig, aber schlecht Frangofisch, mas er dazu benutte, fich sans facon in jedes Besprach feiner Bebieter gu mischen, wenn es auch noch so fehr uber seine portée mar. Beim Effen langte er unbedenklich am Berren= wie am Leutetische fich die besten Bif= fen zuerst heraus, und wenn man sich abends schla= fen legte, mar man nicht wenig verwundert, fein Ropffiffen ploglich von Ali mit eingenommen zu feben. Gab man ihm irgendeinen Befehl, fo mußte er es unter gehn Malen gewiß neunmal burch Ber= zogerung, Schwaßen und alle mogliche Lift fo ein= guleiten, daß ihn ein anderer fur ihn ausrichten mußte; und mit ber größten Unverschamtheit mahlte er dazu meift den voller Baftfreiheit ftete bereitwil= ligen Raid, oder einen der Fremden felbst, zu beren Dienst er mitgenommen worden war. Ein anderer hatte fur ein folches Benehmen leicht Prugel Da= vongetragen, ba er aber alle feine "Tricks" mit foviel Laune, Schlauheit und Berftand auszuführen mußte und immer eine drollige Entschuldigung bei ber Band hatte, fo brachte er es bahin, bag man fich alles von ihm gefallen ließ und ihn zur Rom= pensation nur fortwährend neckte und auf alle Beise in ben April zu schicken suchte. Besonders bestrebte man sich, ihn bose zu machen, mas man fo= gleich erfennen fonnte, wenn er mit gang feiner, heiserer Stimme, mit ben leidenschaftlichsten Beften

und einer unglaublichen Volubilität der Zunge zu Herrn Abaïby oder zu dem Raid Arabisch zu sprechen anfing. Er sah hierbei einem Affen so tausschend ahnlich, daß selbst die ernsten Beduinen sich des Lachens nicht enthalten konnten.

Als fein entschiedenster Gegensat trat ber Maure auf, der den anderen Pactesel ber Rarawane be= forgte. Diefer Mensch war von einer folden Unbeholfenheit und Apathie, daß er unter anderm fast zwei Tage lang nichts zu effen bekam, weil er fich nie weder etwas felbst genommen, noch etwas ver= langt hatte, fondern fortwahrend Tabaf fauend in einer Ede faß, mo er endlich gegen Ali erflarte, daß er es nun vor hunger nicht långer aushalten tonne. Er trug einen spigen Strohhut, wie ein Chinese, ber vortrefflich zu feinem bummen, phlegmatischen Befichte pafte, und bot fo, befonders wenn er mit un= tergeschlagenen Beinen mitten auf bem Bepack fei= nes ichwerbeladenen Efels thronte, Gemilaffos Schreibelaterne in ber Sand haltend, die außerdem noch mit einer Schnur um feinen Leib befestigt war, wirklich eine ber ergoplichsten Rarifaturen bar. Man hatte ihn wegen ber Laterne Diogenes ge= tauft, und Mi erholte fich an diefem Unglucklichen von allen ben Neckereien, die er von der übrigen Gefellichaft erdulden mußte. Man hatte glauben mogen, daß er ihm einen Schlaftrunt beigebracht, benn an einem einzigen Tage fiel ber Rerl breimal im fanftesten Schritt seines geduldigen Efels wie ein Mehlfack zur Erbe, immer ein anderes Glas ber

Laterne zerbrechend, so daß diese sich am Abend ganzlich außer Dienst gesetzt befand. Es ist mahr, daß Ali, ungeachtet aller Verbote, die Katastrophe jedesmal, unter wieherndem Gelächter, durch einen Pistolenschuß herbeiführte, den er dem selig schlasfenden Mauren hart am Ohre abfeuerte.

Die heutige Erfursion richtete sich nach bem Cap Matifu, ber außerften Spipe einer, mehrere Stun= ben weit in das Meer hervortretenden, gandzunge ber Ebene von Metidichia. Man fam durch anmutige Gegenden, welche ungemein reizende Bellenli= nien des Terrains, mit ansehnlichen Geen untermischt, bildeten und die herrlichsten Gefichtspunkte, sowohl nach dem Gebirge als dem Meere hin, ge= mahrten. Richt leicht mochte fich irgendwo eine gun= ftigere Lage fur Anlage größerer Landichaftsgarten finden. Nur weniger Unpflanzungen von Baumgruppen bedürfte es, um die mannigfaltigsten und gierlichsten Bilder in Menge hervorzurufen; und man muß es bejammern, einen fo toftlichen gand= ftrich in jeder Sinficht, mit dem vortrefflichsten Bo= ben, der alles hervorzubringen imstande ift, nur als eine endlose Bufte vor fich zu sehen. Deffenungeach= tet ift nicht zu zweifeln, daß einige Bauptkanale mit verschiedenen fleineren Abteilungen, teils in bas Meer, teils in ichon vorhandene oder leicht zu bil= bende Landseen geführt, vorzüglich aber reichliche Baumpflanzungen und Anbau, bald biefes gange un= ermefliche Terrain von den ungefunden Ausdunftungen befreien murden, die es jest, namentlich fur

Europaer, fast unbewohnbar machen. Teilweise ift allerdings die Ausführung Diefes Planes unmöglich, aber ein Rapital von 10 bis 12 Millionen Franken wurde, wie man nicht ohne Grund annehmen fann, von Anfang an fur bas Gange hinreichend gemefen fein und fich fpater ju ungeheuren Binfen verinter= effiert haben. Es scheint daher fehr unzwechmäßig, daß das Gouvernement, ohne felbst etwas zu tun, be= reits ben größten Teil ber Metidichia an einzelne fur ein Spottgeld verfauft hat; benn bieje tonnen eben einzeln nichts von Erfolg unternehmen, und follte es spater das Gouvernement oder eine Rom= panie noch tun wollen, fo werden die jegigen Be= figer nicht ermangeln, übertriebene, aber gang legale Entschädigungsforderungen zu machen. Was dagegen Die Unficherheit, hinfichtlich ber Beduinen, betrifft, fo glauben unfere Reisenden nach ben an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen mit Bestimmtheit, baß burch ein zweckmäßiges Benehmen ber Rolo= niften, und einige (verhaltnismaßig immer hochft geringe) im Unfang als Geschenk bargebrachte Geld= opfer, diefes Hindernis fehr schnell gang und gar verschwinden murbe. Da, divide et impera, sollte ber Wahlspruch jeder Behorde sein, die mit ben Arabern zu tun hat.

Ehe man das Meerufer erreicht, windet sich ein schmaler Fußsteig durch eine mehrere Stunden im Umfang haltende, fast undurchdringlich dichte Remise niedrigen Strauchwerks, in denen sich eine Menge wilder Schweine und anderes Wildbret auf-

halt. Bier gibt es fur ben Jagbliebhaber eine reiche Ausbeute. Schon von weitem erblicht man die Ruis nen des alten Rustonium oder Rusgunia, die zwar einen fehr großen Raum einnehmen, aber nur an manchen Orten noch, aus bem bornigen Geftrupp, über den Boden hervorragen; auch haben die bisher gemachten Nachgrabungen nur wenig Ausbeute ge= geben. Um malerischsten find die Refte alter Befestigungswerke am Meere, zwischen beren herabge= fallenen Mauerstucken sich bie Wogen schaumend brechen. Gine Biertelftunde weiter fieht bas jest verlassene turfische Fort, ein schones Gebaude, bas mit der Menge zerstreut baliegender Rugeln und dreiundzwanzig auf seiner Terrasse umbergeworfe= nen, eisernen Bierundzwanzigpfundern, die größten= teils vernagelt find, einen hochft auffallenden Gin= bruck zurückläßt. Das noch immer vom vergangenen Sturme fehr bewegte Meer fcmemmte, mahrend die Reisenden an ihm hinzogen, mehrere Reste von mahrscheinlich in der vergangenen Racht geschei= terten Kahrzeugen auf seinen Fluten heran, und in einer Bucht fand man drei Bandelsbarken mit ihrer geringen Mannichaft auf ben Gand geworfen, Die, von Dellis kommend, fich hierher mit genauer Rot gerettet hatten.

Man kann Cap Matifu nicht besuchen, ohne der unglücklichen Wintererpedition Karls des Fünften lebhaft zu gedenken, der hier, mitten im Siege, den Elementen unterlag, obgleich ihm Doria vorherges sagt, daß es an den Kuften der Barbarei nur zwei sichere Häfen gabe, nämlich die Monate Juni und Juli. Auch der große Cortez kämpfte bekanntlich hier vergebens, und empört rief der Kaiser, als er sich einschiffte: "Das Glück ist eine H..., die nur von jungen Leuten karessiert sein will." Wie charakteristisch ist es, daß, obgleich es ihm leicht gewesen wäre, wenige Zeit darauf den Angriff mit höchster Wahrscheinlichkeit des Gelingens zu erneuern, wozu sich Doria und Cortez eifrig erboten, der eitle Karl es dennoch nicht zugeben wollte, weil ein anz derer da nicht siegen solle, wo er gescheitert.

Nachdem die Gesellschaft das Kap umritten und nach Dellis hinübergeschaut, ward derselbe Weg zum Nachtlager wieder eingeschlagen, welches bei dem, dem Kaid von Khraschna untergebenen Schech, OmarsBelvedivi, von der tribu Hedschira, einem ehemaligen Stallmeister des Deis, bereitet worden war. Man erreichte noch vor Sonnenuntergang das dicht umbuschte Dorf, welches er bewohnt, und fand eine ähnliche, noch größere Hütte als in Khrasschna aufgeschlagen, die jedoch heute außer den Reissenden, welche nur eine Seite derselben einnahmen, auf der anderen auch ihre Rosse beherbergen mußte.

Das sich stets ziemlich gleiche Abendmahl ward, bei immer genauer sich anknupfender Bekanntschaft, mit noch größerer Fröhlichkeit als die übrigen eingenommen und bis lange in die Nacht hinausgedehnt. Der arme Ali war dabei wie gewöhnlich das Stichblatt. Da er mit seiner unnachahmlichen Sorglosigkeit unterwegs einen Teppich und eine Bernus, an sich nicht wertlose, jest aber boppelt fostbare Gegenstände, verloren, fo mar er etwas ernstlich ba= fur angelaffen worden, und fogar nahe baran ge= mefen, eine fuhlbare Buchtigung zu erhalten. Salb aus Born und halb aus Furcht, ober auch um feine Berrichaft beffer ju ruhren, fingierte er, frant gu fein, und bemuhte fich auf groteste Beife, ein Fieber barzustellen. Als jedoch bas Effen aufgetragen mard, hielt er es fur ratiam, ichnell in eine ficht= liche Befferung überzugehen; boch ber Major, mel= cher erflarte, fruber Medigin ftudiert gu haben, fuhlte ihm gravitatisch an den Puls und entschied, daß er bei Lebensgefahr in 24 Stunden nichts mehr ju fich nehmen burfe. Dies erichien bem wie vom Donner gerührten Mli außer allem Gpaß, nie hatte er mit einer dezidierteren Raftratenstimme Arabifch gesprochen als diesmal, und sich bebattierend, und gestifulierend wie ein Bahnsinniger, schwur er gehnmal bei feiner Ehre, daß fich nie das Fieber bei ihm anders, als durch eine Urt Beighunger lofe, und daß er gewiß sterben murde, wenn man ihm nicht sogleich zu effen gabe. Er murde lange gequalt und von den dampfenden Schuffeln mit Gewalt ab= gehalten, bis er endlich feinen Borteil erfah, fich mit ber Bewandtheit einer Rate eines gebratenen Buh= nes und eines halben Dutend harter Gier bemach= tigte und, bamit ichleunig in eine Ecfe fluchtend, bort unter ben fortwahrenden Garfasmen feiner Peiniger fein Fieber bald grundlich furiert hatte.

Eine neue Erscheinung bei diesem Mahl waren

mehrere ausgezeichnet schöne Windhunde, die man gegen die kalte Witterung mit vorn auf der Brust anschließenden wollenen Decken, wie die der Pferde bei und, versehen hatte. Man gewöhnt sich an alles, auch an die Flohe. Zum erstenmal schlief Semilasso ungestört und sanft, an seiner rechten Seite der Raid, an seiner linken des seligen Deis Stallmeisster, eine wahre Figur des Altertums, dem Abraham in der großen Bilderbibel zu Muskau so täuschend ähnlich, als wenn der Schech dem Maler dazu Mosdell gesessen hätte.

Der schönste Sonnenschein, der klarste Kristallshimmel begrüßte am ziemlich späten Morgen die Langschläfer, worauf die stets fertige Pfeise, mit der aromatischen Bohne von Motka, noch eine ans dere Stunde hinnahm; und da die letzte Tour der, gern noch aufgeschobenen, Rückkehr nicht lang war, brach man erst gegen Mittag auf. Man hatte die Absicht, dem letzten Kaid der Ebene, Ben-Zegri, der mit einigen hundert Spahis im Sold des französischen Gouvernements steht und das Fort de l'eau besetzt halt, einen Besuch zu machen.

Eine Zeitlang dem Meere folgend, kam man bald an die vom Gewitterregen in einen heftigen Strom verwandelte Hampse. Die Beduinen probierten geraume Zeit, ehe sie eine sichere Furt auffanden. Man brachte nun die Esel zuerst hinüber, welche mehrere Araber führten; einige der Gesellschaft folgten.

Die Gegend betrachtend, hatte unfer Freund fich noch am Ufer verhalten und ritt jest in der Ber-

streuung ohne Besorgnis unter ber Furt in ben Fluß. Weiter vordringend horte er zwar hinter fich den zuruckgebliebenen Raid laut rufen, da er aber Die Sprache nicht verfteht, glaubte er, es galte ben ubrigen Arabern, ale ploplich fein Pferd in ein Triebsandloch geriet und bis an den Gattel verfant, so daß es weder mehr vorwarts noch ruchwarts fonnte. Da zugleich die Rlut auf bas heftigste an bas fast bewegungslose Tier anftieß, so fühlte fein Rei= ter, daß es im Begriff mar, umgeworfen zu merden. Er wollte abspringen, feine beiden Bernus hatten fich aber fo um die Piftolenhalfter gewickelt, bag fie ihn festhielten, und er mare ohne 3meifel unter bas Pferd geraten, und bann mahrscheinlich verloren gemesen, wenn dieses fich nicht hatte langer aufrecht erhalten tonnen. Bier bemahrte fich die treue Gesinnung des Raids auf eine mahrhaft ruh= rende Beije. Gemilaffo, ber fich felbit nichts weniger als in angenehmer Gemutebewegung befand und fich Bilfe herbeirufend umgewendet hatte, erblicte ihn gang verftort am Ufer, wie er feine Beduinen mit Fauften fchlug, um fie anzutreiben, fich in ben Fluß zu werfen und das Pferd am Zugel zu er= greifen. Bier bis funf befolgten auch augenblicklich ben energischen Befehl und famen mahrlich zur gelegenen Zeit, benn fie hatten die größte Unstrengung notig, um bas geangstete Tier aus bem Triebfand loszumachen und wieder in die rechte Furt hinein= zubringen. Gemilaffo fam auf biefe Art mit einem bloßen falten Bade davon, und da eine glucklich

überstandene Gefahr immer zu den angenehmsten Begebenheiten gehört, glaubte er seinem Kismet nur Dank dafür schuldig zu sein; doch ermangelte er nicht, diese Begebenheit auf den unglücklichen Freitag zu schieben, dessen unheilvolle Wirkung sich noch zulest geltend machen sollte. Besonders maliziös fand er es aber von dieser unbekannten Macht, daß sie so ironisch damit begonnen hatte, vor seinen Augen einen Esel ersaufen zu lassen, und am Ende der Fahrt ihm selbst ein gleiches Schicksal bereiten zu wollen schien.

Man gelangte jest in eine lachende, wiesenreiche Gegend, wo mehrere verfallene Gebäude auf den Hügeln, die Rassuta genannt, eine ehemalige Stuzterei des Deis, das Pittoresse der Szene ungemein vermehrten. Seitwärts lagerte in schwarzen Zelten, gleich Köhlerhütten, der Stamm der Herriby, die sich um die Reisenden versammelten und ihnen unzentgeltlich frische Milch und sehr guten Rahmfäse anboten. Zugleich langten zwei Spahis von Benzzeri an und meldeten, daß ihr Chef seine Gäste bis gestern mit großer Sehnsucht erwartet, heute aber in Dienstgeschäften nach der Stadt gerusen worden sei.

Man hielt sich also im Fort de l'eau nicht lansger auf, als notig war, um es, nehst einer kolossalen türkischen Kanone voll arabischer Charaktere, slüchstig zu besichtigen, und setzte dann seinen Weg bis zur Maison quarrée fort. Dies ist ein prächtiges Gebäude in der schönsten Lage, dessen Erbauung, Semilasso III

wie man erzählt, dem Aga, der sie unternahm, den Ropf kostete, weil man ihn ambitioser Projekte dabei beschuldigte. Es bildet ein großes Viereck, dessen Terrasse die ganze umliegende Gegend beherrscht. Der große Hof, mit Soldaten der Fremdenlegion angefüllt, bot einen imposanten Anblick, und die Promenade auf der erwähnten Terrasse gewährte den Rücksehrenden, noch zum Abschied, einen letzen reizenden Spaziergang. In der Nähe von der Maison quarrée werden eine große Menge Chamaleons gefunden, welche die Soldaten zähmen und in dem Busen mit sich herumzutragen pflegen.

Nachdem der Rommandant fehr artig die Bon= neurs feines Schloffes gemacht, wandte man fich bann auf dem Meeresstrande, halb in ben spielen= ben Wellen reitend, dem von fern her blendend schimmernden, weißen Algier wieder zu. Gemilaffo hatte ben Raid mit feinem Leutnant, zu geringer Bergeltung ber genoffenen Gastfreundschaft, auf einige Tage borthin eingeladen, mahrend die übrige Estorte fehr reichlich beschenft von hier aus entlas= fen mard. Bei Diefer Gelegenheit ift zu ermahnen, daß die Araber, Vornehme und Geringe, alle Be= schenke, die ihnen gemacht werden, auf eine von Europaern fehr verschiedene Art annehmen. Gie bezei= gen ernsthaft ihre Zufriedenheit, aber ohne alle Dankbezeugung. Ja, ihre Sprache felbft befitt bas Wort "banken" gar nicht, und ftatt: ich banke, fagt man: Kattar khairak, überfest: Dein Glud vermehre fich. Gie icheinen alfo faum ben Begriff eines

freien Geschenks, sondern vielmehr nur immer den eines Dienstes in Berbindung mit der Bergeltung, also einen Austausch im Sinne zu haben; es sei nun im materiellen oder moralischen Bezuge.

So war benn eine Expedition glucklich zu Ende gebracht, die in Algier, ihrer gewagten Neuheit we= gen, viel Aufsehen machte, bem Unternehmer aber ftets eine ber liebsten Erinnerungen feines Lebens bleiben wird. Doch war die Gefahr derfelben feines= wegs fo imaginar, als Semilaffo und feine Befahr= ten eine Zeitlang glaubten. Denn wenige Tage nachher erhielt der Oberst Maren einen offiziellen Rap= port, des Inhalts: daß die Besichtigung des Sam= mal durch unbefannte Fremde ichon an demselben Tage die ganze Gegend in Unruhe gebracht habe. Schnell hatte fich die Sage verbreitet, daß einer ber Christen geraume Zeit in einer Sohle bes Berges verweilt, um einen Schat zu heben (bas ewige Marchen der Araber), und spater, alle Taschen voll Gold und Juwelen, daraus hervorgekommen fei. Bei die= fer Nachricht war sogleich der Stamm Beni-Rhal= fun, 30 Reiter ftarf, zu Pferde gestiegen und besfelben Abends in Barel-Barud erschienen, um Die Fremden zu fangen und ihnen den geraubten Schat vielleicht mit dem Leben wieder abzunehmen. Bu= gleich fett ber Dberft hinzu, Gemilaffo burfe fich nicht wundern, im Dorfe bei Beni-Muffa fo ubel empfangen worden zu sein, da fich jest erft entbectt habe, daß wenige Wochen vorher feche Deferteuren der Fremdenlegion dort der Hals abgeschnitten wor=

den sei. Die Leichname lagen noch sämtlich in einem ausgetrockneten Brunnen, und die Täter fürchteten, daß die Fremden nur deshalb zu ihnen gekommen wären, um diesem Morde nachzusorschen — denn von den Motiven der Neugierde europäischer Reissenden haben die Araber wenig Begriff. Uebrigens ist diese Blutgier um so auffallender, da auf die Rückbringung eines Deserteurs die Prämie von 25 Franken gesetzt, und diese Barbaren daher das Bergnügen ihrer Mordlust höher angeschlagen haben mussen, als den Gewinn einer für sie so bedeutenden Summe.

Reise:Journal

(Fortfegung)

Reise bes herrn Klimerath im Auszug. Die bettelnde Esforte. Die Ebene von Labra. Ramele als Balbreprafentanten. Die Refidenz Mascara. Abd:el-Rader. Rrieg : ein Sandwerf der Beduinen. Arabische Stilprobe, Audieng bei Abdel-Ra-Reflerionen über Altertumsforfdung. Aufflarung über ben Stammbaum ber Benafte Rarls bes 3meiten. Das Konigreich Tafilet. Pferde a la Munchhausen. Ufritanische Superbel. Abschied von Abdrel-Rader. herr Dorn aus Stet: tin. Die jegigen Arbeiter an der Ausgrabung von Pompeji. Der englische republikanischerbmische Burger. Fingerzeig fur Redoutenfreunde. Semilaffos Selbstantlage, Chambre des Pairs - chambre des meres. Semilaffo ber held in Gedichten. Die Schwarze Seite Algiers. Neue vortreffliche Taffen fur Raffeegesellschaften. Der fpanische Guerillafrieg. Unetbote von Bumalacarregun und Ming. Dem Talent lachelt bas Blud. Gine echt turtifche Mahlgeit. Der den Lebendigen befriegende Tote. Die munderhubichen Wirtstochter. Strategie der hajuten. Unglud mit unbezahlten Sachen. Semilassos Fortschritte in der arabischen Grammatik. Professor Pharac. Ersteigung der Caßba. Combat galant d'Ibrahim. Réponse modeste d'un Turc. Turtische Freude bis zu Konvulsionen über gutes Ererzitium. Warnung vor europäischen handwerkern und Kausseuten in Algier. Gewissenhaftigkeit des juge de paix daselbst. Neise nach Bone. Ehrenrettung des Marschalls Bourmont. Admiral Duperré rettet die dreifarzbige Kosarde. Semilassos Neisegesellschaft. Unsunft in Bouzgie. Not macht erfinderisch. Semilasso auf dem unübersehvaren Felde der Archhologie. Erfahrungslehren. Tod aus Berzweislung. Besuch bei herrn von Armandn. Beneidenswerte Sorglosseit der Mauren im Kontrast zur französischen Industrie. Art zu bauen in Bone.

Algier, den 10. Marz 1835.

Dahrend ich auf dem Hammal mit den Arabern des Oftens verkehrte, hat mein guter Freund, Herr Klimerath, sie auf nicht minder interessante Weise im Westen aufgesucht, und dem gefürchteten Abd-el-Kader seine Ehrfurcht in Mascara bezeigt. Er teilte mir folgenden kurzen Auszug seiner Reise mit, der mir des Aufzeichnens wert scheint.

Nachdem er sich einige Tage in Oran aufgehalsten, welches verfallen und in einer baumlosen Gesgend nicht viel Merkwürdiges darzubieten scheint, ging er mit Herrn Lepellisser nach Arsive, dem alsten Arsinaria, wo dieser ein Handelshaus zu etablieren die Absicht hat. Da er zu diesem Behuf eine Unterredung mit Abdsel-Rader zu haben wünschte, hatte er sich von ihm die Erlaubnis, ihm aufzuwarsten, und sicheres Geleit nach Mascara ausbitten

lassen. Sie fanden daher auch schon einen arabischen Chef in Arsoe vor, der ihnen eine genehmigende Antwort brachte und ihre Begleitung übernahm. Es war ein berühmter Arieger, aber von üblem Ausssehen, hinterlistigen und niedrigen Zügen, der ihnen unter anderen Umständen sehr wenig Bertrauen einsgeslößt haben würde, und als ein wahrer Wilder das mit ansing, ihnen Strümpfe, Tücher usw. abzubetsteln.

Um anderen Morgen brach man schon vor Tages= anbruch auf, um einen Teil bes Weges gur Gee gu= rudzulegen, und jog bann feche Stunden lang burch Die Ebene von Labra, welche einen noch weit be= beutenderen Umfang als die der Metidschia haben foll. Die Reisenden fahen viele schone Wiesen und viel gut bebautes Land, doch soweit das Auge reichte, faum einen einzelnen Strauch. Bahrend brei Biertelstunden mußten sie mitten durch einen Teich rei= ten, beffen Waffer oft bis an Die Sattelgurte ging, auf welchem fie haufig gange Scharen von Storchen und anderem Geflügel aufjagten. In der Ferne er= blickten fie etwas, mas fie lange fur einen Bald hielten, nachher aber zu ihrer nicht geringen Berwunderung als eine unermegliche Berde von Rame= Ien erkannten. Gpater indes führte fie ihr Weg burch einen wirklichen Wald, der aus ziemlich hohen Baumen bestand und, wie es schien, mit großer Unordnung und Holzverwuftung von den Arabern benutt murde. Gie mandten fich jest in das Be= birge, fortwahrend in engen Schluchten anfteigend,

die fehr dicht mit Buschwerk von mittlerer Sohe be= bedt waren, welches meistens aus Immergrun unter anderen vielen Arten Tujas bestand. Erst um 9 Uhr abends erreichten fie Mascara, die Refidenz Abd-el-Raders, auf einer Hochplaine liegend, das aus ein= ftoctigen Baufern besteht und ungefahr 9000 Gin= wohner gahlt. Die es umgebende frenelierte Mauer wird durch feche Ranonen verteidigt. Die Berren nahmen ihre Wohnung bei dem frangofischen Ronful, der sie mit vieler Bastfreiheit empfing, und auf ihre Anfrage bei Hofe wurden fie zum andern Morgen um 10 Uhr zu bem Emir ober Gultan, wie er sich manchmal schon jett zu nennen anfängt, beschie= den. Abd=el=Rader, der noch vor furzem ziemlich un= bedeutende Sohn eines Marabuts, hat sich durch ein ebenso ichlaues als tapferes und festes Benehmen einen fo großen Unhang zu verschaffen gewußt, daß er in einem Alter von einigen zwanzig Jahren fich jum Sauptling des gangen Weftens der Régence, mit dem einzigen Ausschluß von Dran und Bubehor, emporgeschwungen.

Die Franzosen, nachdem sie ihn früher, nicht ims mer mit Gluck, bekriegt, haben es jest vorgezogen, ihn als Souveran anzuerkennen und sich mit einer ziemlich nominellen und unbestimmten Scheinsupes riorität über ihn zu begnügen. Er stellt seitdem eine große Anhänglichkeit für dieselben zur Schau, doch ist man seinetwegen nicht ganz ohne Besorgnis, da er kein Mittel versäumt, seine Macht fortwähs

rend zu vermehren und zu fonsolidieren*). Als er noch mit den Frangosen in ungewissen Berhaltnissen lebte, fandte einst ber in Dran fommandierende Beneral ihm ein Schreiben, worin er, im Kall Abd-el-Rader fich nicht ben ihm vorgeschriebenen Bedingungen fugen wolle, benfelben unverzüglich mit einem allgemeinen Vertilgungsfrieg zu überziehen brohte. "Dh, was bentst bu," schrieb ber fuhne Ara= ber zuruck, "was stellst du dir vor, und mit Krieg als einem Ungemach zu bedrohen! Wiffe, Chrift: Rrieg ift bes Beduinen Sandwerf und fein hochstes Gluck. Bei dem Worte Krieg wiehern freudig unsere Roffe, und unfere Beiber und Rinder feben ihm jubelnd entgegen. Romm also mit allen beinen Soldnern, und ber Schlachtruf freier Manner wird bir antworten. Willft bu aber Frieden, fo brobe nicht. Ich bin bereit, mich mit dir zu verständigen und treu zu halten, mas ich gelobe, wenn unfer beiderseitiger Borteil fich in Frieden vereinen fann."

Der Stil dieser Leute ist überhaupt voller Energie und Rraft. Neulich schrieben die Araber einer
tribu hinter Dellis, die mehrere Schiffbrüchige zu
Gefangenen gemacht hatte, in dieser Angelegenheit
an den Gouverneur und adressierten ihren Brief
folgendermaßen: "An den Gouverneur von Algier,
der so weit regiert, als er Herr ist, die freien Leute
von Dellis, die ihre eigenen Herren sind."

^{*)} Seitdem hat er befanntlich den Franzofen bei Oran, unter einem ihrer geschicktesten Generale, eine schwere Niederlage beigebracht.
P.

Als die Reisenden sich dem Palaste naherten, der ebenfalls nur einstöckig, aber von großem Umfange war, traten sie zuerst in einen geräumigen Hof, in dem abermals sechs Kanonen aufgepflanzt waren, so daß die ganze Artillerie des Sultans aus einem Dutzend zu bestehen scheint.

Man führte fie durch einige Borgimmer, in denen verschiedene Raide und andere Chefs ehrerbietig auf eine Audienz warteten und zum Teil etwas migver= gnugt ichienen, daß die Fremden zuerft vorgelaffen murden. Dieje fanden Abd-el-Raber, einen ichonen, etwas blaffen Jungling, ohne Bart, gang in eine violette feine Bernus gehullt (die er, als ein halber Beiliger und Gultan, zu einer ihn von allen anderen auszeichnenden Tracht gewählt hat) auf einem fostbaren Teppich gefauert, am Boben figend. Er begrußte, ohne eine andere Bewegung gu ma= chen, die Fremden nur mit einem freundlichen Ropf= nicken und deutete ihnen an, fich auf ein europai= fches Gofa zu feten, welches in feiner Rahe ftand. Man begann damit, ihm die ublichen Geschenke gu ubergeben, die er felbst in Empfang nahm und ne= ben sich legte. Die Unterhaltung mard hierauf fehr lebhaft und ohne die geringste Bene fortgefest, mo= bei alle die Promptheit, Amonitat und Feinheit der Antworten des Gultans bewundern mußten. Berr Rlimerath fagte, daß Abd-el-Rader auf ihn viel mehr ben Effett eines ichlauen und gemandten europai= ichen Diplomaten, als ben eines gefürchteten arabi= ichen Kriegers gemacht habe. Ich übergehe feine politischen Aeußerungen und das Handelsgesprach. Dagegen frappierte mich folgendes: vor wenig Tagen erst, sagte der Sultan, habe ihn ein Thaleb verlassen, der sich erboten, wenn bei seiner Wiederstunft ein Franzose sich fande, der in jene Gegenden zu reisen wünschte, er ihn gern mitnehmen und mit seinem Kopfe für seine völlige Sicherheit stehen wolle. Herr Alimerath bedauerte um so mehr die bezreits erfolgte Abreise dieses Mannes, da er überdies geäußert: da die Europäer so begierig nach Alterstümern wären, könne er ihnen nicht weit vom Wege nach seiner Heimat eine uralte Stadt zeigen, von einem unbekannten Bolke aufgeführt, die mit Tempeln voll Säulen und anderen ansehnlichen Gebäusden sich fast aanz erhalten habe.

Ich lasse es dahingestellt sein, inwiefern diese Aussage Glauben verdient, unbegreiflich bleibt es aber immer, daß die Franzosen ihren hiesigen Aufsenthalt nicht besser benußen, um dergleichen Notizen gründlich aufzuklären, oder überhaupt nur irgend etwas für die Wissenschaft zu tun. Man macht alle Augenblicke militärische Erpeditionen mit mehreren Tausenden, um einer befreundeten tribu einige gesstohlene Ochsen mit den Interessen wiederzuholen; wäre es nicht unserer Zivilisation angemessener, auch etwas weniger materielle Gegenstände dabei ins Auge zu fassen? So ist man neulich nahe an dem von mir erwähnten, höchst merkwürdigen, noch ganz unbekannten Monument, dem Cobursers Runsnia, ruhig vorbeimarschiert und hat nicht einmal

baran gedacht, es naher untersuchen zu laffen. Wie intereffant und erfolgreich murde eine Expedition nach dem nur 20 Stunden entfernten Dichordichora, bem hochsten Berge bes fleinen Atlas, fein, die jeden Augenblick mit 1000 Mann und einigem Bergge= ichut ohne alle Gefahr zu unternehmen mare; und nach dem, wovon ich mich bei meinem Privatzuge nach dem hammal überzeugt, mußte man dort ohne 3meifel endlich etwas Gemiffes über die Lage bes großen Atlas zu bestimmen imftande fein, den noch immer die Geographen wie ein Phantasiestuck, als anmutige Arabeste, auf ihren Karten verzeichnen, und ihm mitten in der Bufte feinen langen Lauf anweisen, mas boch gegen die Analogie aller andern Bebirgefetten ftreitet. Ebenfo bedauernsmurdig ift es, daß die Proving Constantine, die in der romi= schen Zeit so blubend mar, baß sie allein zu ber Rirchenversammlung in Hippone 400 Bischofe fandte, und die notorisch voll der wohlerhaltenften und merkwurdigsten Altertumer ift, den Frangofen noch immer einer Terra incognita bleibt, obgleich ihre Eroberung fehr leicht gewesen mare, einzelnen Reisenden aber ber grausame Charafter Uchmet= Bens jett ihre Exploration gang unmöglich macht.

Ich muß bei dieser Gelegenheit noch einer Notiz erwähnen, die einem der Reisenden in Mascara mitgeteilt ward.

Schon einige alte Reisebeschreiber, und neulich wieder der unermudliche Lander, haben von einer ganz besonders ausgezeichneten und in Europa noch

unbekannten Pferderasse im Innern Afrikas gessprochen, und einige wollen sogar behaupten, daß jene berühmten Hengste und Stuten, welche Karl der Zweite kommen ließ, und die, wie man gewiß weiß, weder aus Sprien noch dem glücklichen Arabien herstammten, sondern auf dem Wege der Barbarei nach England gelangten, von dieser Rasse sich herschrieben und so die Stammeltern der jest vorzüglichsten Pferde Europas geworden sind.

In Tremefen, einer Stadt hinter Mascara, von der die Karamanen nach Tombuctu abgehen, und wo, wenn ich nicht irre, Roentgen ermordet murde, herricht eine ahnliche Sage, die bort von niemand bezweifelt wird. Das Konigreich Tafilet foll ber Drt fein, wo diese Pferde fich vorfinden, von deren Musdauer und Schnelligkeit man mahre Wunderdinge erzählt. Man geht so weit, zu behaupten, daß einige von ihnen nur gebraucht werden fonnen, wenn die Reise von fehr langer Dauer ift, ba man fie, ein= mal lanciert, nicht eher als nach einigen Tagen in ihrem Laufe aufzuhalten vermag, eine Reiseart, ben Marchen Arabiens angemeffen, die freilich auch nur in der Bufte, wo dem Renner fein Bindernis in ben Weg tritt, ausführbar fein mochte. Den edelften dieser Tiere werden Ringe von gediegenem Gold burch die Rasenlocher gezogen, und auch Armban= ber an ben Beinen befestigt, welches lettere ubri= gens die Bewohner von Conftantine bei fostbaren Pferden ebenfalls zu tun pflegen. Gold ift in Tafi= let fehr haufig, und bie Urt es zu gewinnen, murbe

folgenderweise romanhaft beschrieben. Da angeb= lich in Maffen Goldstaub im Sande in der Bufte liegt, und am Tage schwer zu unterscheiden ift, fo reitet man des Rachts mit einer brennenden Facel und einem Sack Afche umher, wo es dem Suchen= ben im Schein bes Feuers entgegenblitt. Gobald er es bemerkt hat, wirft er ein Baufchen Usche auf ben Fleck, bis fein Gack leer geworden ift. Um folgen= ben Tag findet er nun leicht die fo bezeichneten Stel-Ien wieder und grabt das Gold gemachlich aus, es in fleinere Gade von einem bestimmten Bewicht fullend. Ein folder Beutel gilt im Bandel mit den Europäern 200 spanische Piaster, hat aber in ber Wirklichfeit bald mehr, bald weniger Wert. Die erwahnten Fackeln dienen indes nicht ganz allein bloß um das Gold zu finden, sondern auch die Boaschlangen von fürchterlicher Große abzuhalten, melche diese Begend verpesten und nach der hyperbo= lischen Sprache biefer Reger oft Rof und Reiter miteinander verschlingen follen.

Ich kehre jest zur Audienz nach Mascara zurück. Als Abd-el-Kader sie beenden wollte, zeigte er der Gesellschaft mit Burde und Grazie durch einen Wink mit der Hand an, daß sie sich jest entfernen durse, worauf die vornehmsten der draußen Warstenden eingelassen wurden. Da der Sultan erfahren hatte, daß die Fremden schon am andern Tage seisne Hauptstadt wieder zu verlassen gedächten, ließ er sie, nachdem er ihnen ebenfalls einige unbedeustende Geschenke gesandt, noch einmal des Morgens

zu sich holen, um Abschied von ihnen zu nehmen. Diesmal fanden fie ben Bof mit einer fehr barock aussehenden und noch barochere Tone von fich ge= benden, sogenannten Janitscharenmusif angefullt, welche der der Frangosen mit wenig Gluck nachge= ahmt war. Gie durchschritten einen Gaal, der voll Waren lag, die nur ju Beichenken, Die der Gultan macht, bestimmt find, aus welchem Vorrat auch die, welche sie erhalten hatten, geschopft mor= ben waren. Das Zeremoniell blieb dasselbe wie gestern, mit herrn Lepelliffier murben einige por= teilhafte Sandelsverbindungen abgeschloffen, und die Fremden verließen Abd-el-Rader, ebenjo gufrieben mit seiner geistreichen Unterhaltung als mit ber Berablaffung feines Benehmens. Er ließ ihnen qu= lett noch eine Urt von Firman überreichen und fette hingu, daß fie auf Borzeigung dieses bei jedem Chef, wie in jeder Butte, die freundlichste Bewirtung fin= den wurden, welches sie auch auf ihrer Rucfreise vollståndig erprobten.

Herr Klimerath stellte mir bei seinem Besuch einen jungen herrn Dorn auß Stettin vor, den ich vor zwei Jahren in dem mir immer teuer bleisbenden hamburg gesehen hatte, und mit Freuden dieses liebe Andenken wieder anknupfte. Er kam auß Neapel, wo, wie er launig sagte, an der Außgrabung von Pompesi jest nur noch 30 Individuen arbeiteten, nämlich 15 Maulesel und 15 Kinder. Ein Engländer hatte sich neulich vom dassgen Gousvernement die Erlaubnis erbeten und erhalten, 14

Tage in einem ber bon neuem zum Tageslicht ge= brachten altromischen Sauser Pompejis wohnen zu durfen, hatte es mit vielen Mobeln und Uten= filien im antifen Stil (mahrscheinlich nach Berrn Hopes Zeichnungen) instand gesett, fich, feine Familie und famtliche Dienerschaft streng altromisch befleibet, und brachte nun feine vierzehn Tage, mit der Ruche aus Peregrine Picfle, und der Lefture famtlicher Rlaffifer in guter Uebersetzung, mit der ångstlichsten Sorgfalt, als echter republifanisch=ro= mischer Burger zu. Gewiß, andere Leute fonnen auch auf eine folche geniale Idee kommen, aber nur ein Englander führt fie in ihrer ganzen Lange mate= riell aus. Wie gern hatte ich einen halben Tag, bas romische Mahl mit eingeschlossen, bei bem ed= Ien Martyrer zugebracht; und recht überlegt, deucht mir, fonnte Diefer burleste Bedanke vielleicht mit Sutzeß bei der Arrangierung irgendeines Festes ju einer intereffanteren Masterade benutt werden, als die gewöhnlichen find, welche wegen ihrer zu Ieeren Abgeschmacktheit leider niemand mehr be= fuchen noch geben will.

Den 11. Marg.

Sch muß mich bei mir selbst anklagen, nie mein Reisejournal so nachlässig als hier geführt zu haben. Es sind sogar der größte Teil der Diners, denen ich beigewohnt, und alle die, welche ich selbst gegeben, schmählich von mir übergangen worden!

Gie hatten boch manches Ermahnenswerte barge= boten; jest erinnere ich mich nur noch, daß der aute Gouverneur mir einmal die Ehre erzeigt hat, bei mir zu fpeisen, bei welcher Gelegenheit einer ber Gafte den drolligen Ginfall hatte, zu behaupten: Die chambre des Pairs murde bei der geringen Mann= haftigfeit, die ihre traurige Berfaffung jest noch verstatte, weit beffer tun, funftig ben Ramen ber chambre des mères anzunehmen; ferner ift mir noch gegenwärtig, daß mahrend einer andern Mahl= zeit bei mir ber liebensmurdige Ronful Belgiens vier bis funf Gedichte mit der Schnelligkeit eines Stenographen beim Schaumen bes Champagners niederschrieb, wovon zwei nichts Beringeres als mich felbst zum Begenstande hatten; und endlich, daß Berr Gouffet (ein ominofer Name fur einen Wirt), ber jesige Gastgeber im Hôtel de Paris, ein fruherer maitre d'hôtel, bes großen Bankiers Schick-Ier in Paris, alles aufbot, Die ichlechte Qualitat der algierischen Eßelemente zu leidlich genießbaren Ragouts zusammenzubrauen. In der Sat ist alles Fleisch ohne Ausnahme, Butter, Milch, selbst Fische und hummer, hier nur in hochst mittelmaßiger Qua= litat aufzutreiben, eine fehr ichwarze Geite Algiers, beren Erwähnung ich absichtlich bis zulett gelassen habe, um meinen geistreichen Lefern nicht zu fruh einen Degout vor biefem Ort beigubringen. Doch zwingt mich Gerechtigfeiteliebe hinguguseten, baß frische Gier und Gemuse eine glorreiche Ausnahme von bem bisher Gefaaten machen, und die Drangen von Blida den besten maltesischen wenigstens gleich=

Much eines fplendiden Balles bei herrn Baccuet, wo eine Klora der lieblichsten Damen versammelt war und herr Dorn die Gesellschaft mit Gefangen in allen Sprachen erfreute, nebst einem fehr heitern Feste bei dem liebenswurdigen Italiener Garavini muß ich noch erwähnen. Bei dem letteren tranken wir, auf einer Rollektion von Lowen= und Tiger= hauten figend, den Raffee aus einem genuefischen Service von Feigenholz, bas fo leicht wie Flaum= federn ift, fehr elegant aussieht und den Borzug hat, daß man sich bei zu heißem Inhalt nie die Finger baran verbrennen fann. Die mit Stroh beflochtenen Stuble in dem Salon waren von demfelben Solz gefertigt, und ein Dupend davon hatten faum das Gewicht eines einzigen ber gewöhnlichen Urt. Ein anwesender Spanier berichtete verschiedenes mir Neue über den jetigen Guerillafrieg in feinem Baterlande. Go fagte er unter anderm, daß Zumalacarre= gun, mahrend der fruheren fo furgen und unglucklichen Invasion Minas, Adjutant Dieses Generals gewesen sei, und sonderbarerweise jest Mina gerade Dieselben Truppen kommandiere und Dieselben Leute um sich habe, gegen welche er bamals gefampft; und umgekehrt Zumalacarregun wiederum die dama= ligen Bundesgenoffen Minas unter feinen Fahnen versammelt halte. Wenn jener nun eine Proflama= tion gegen Mina erlaffe, so mache er diese niemals felbst, sondern benute immer eine oder die andere, Semilaffo III

von Mina in jener Zeit eigenhandig verfaßte, nur mit geringer Abanderung der Lokalitäten — welsches den alten Feldherrn von allen ihm gespielten Streichen Zumalacarreguns am meisten ärgern soll. Das Eigentümlichste bei dieser faktischen Umwechses lung scheint mir, daß dennoch weder Mina noch Zumalacarregun im Grunde ihre Prinzipien geänsdert haben; gewiß kann eine ähnliche Verwirzung aller Verhältnisse nur in einer so kolossal grostesken politischen Zeit, wie die unsre ist, denkbar werden!

Unser Wirt, der seit furgem amerikanischer Ron= ful geworben ift, und beffen Talent bas Bluck freundlich lachelt, teilte und einen feltenen Beweis hiervon mit. Bei bem entsetlichen Sturm, ber neulich alles im hafen zu vernichten brohte, und auch wirklich vernichtet haben wurde, wenn die große Gabarre, la Marne, fich losgeriffen hatte, Die gleich einem furchtbaren Riesen umberschwankte und am Ende nur noch an einem einzigen, letten Rabel hing, das in den Magazinen noch vorråtig gemesen mar - befanden fich von Berrn Garavini feche Schiffe im Safen, wovon drei leer und hoch affefuriert, brei andere zur Abfahrt frisch beladen und noch nicht versichert waren. Der Sturm gertrummerte Die Balfte dieser Fahrzeuge und bas gut gelaunte Gluck richtete es fo ein, daß dies gerade die leeren maren, bie übrigen blieben unversehrt; ein Umftand, ber Garavini zu bem einzigen machte, welcher von ber

allgemeinen Ralamitat vielleicht fogar noch einigen Borteil zog.

Den 14. Marg.

Ser ehemalige Bei von Tittern hatte mich auf fein Candhaus eingeladen, mas ich um fo lie= ber annahm, da ich begierig war, einer echt turfischen Mahlzeit im hoheren Stil beizuwohnen. Dberft Maren, herr Rlimerath und herr Bellart, nebst einem jungen, eben angekommenen Marfeil= ler, waren die übrigen Gafte. Der freundliche und biedere Gastgeber empfing uns, von zwei stattlich gefleideten Regern begleitet, am Tor feines Dran= gengartens. Ich fand feine Billa fehr artig einge= richtet; besonders reizend war der mit Porzellan= fliesen gepflafterte, mit Wasserbecken und Fontanen gegierte Bof, ben luftige und zierliche Sommerfalons von ungewöhnlicher Große umgaben und eini= ge schone Baume beschatteten. Das geräumige Bim= mer im ersten Stock, wohin man uns heraufführte, war mit einem in brennenden Farben gestreiften Teppich belegt, beffengleichen, wie er mir fagte, nur in der Bufte verfertigt wird. Niedrige Diwane, mit jum Teil in Gold gestickten Riffen, ftanden an ben Banden. Gine auserlesene Sammlung mit Gilber und Steinen ausgelegter Waffen bing auf der an= bern Geite, und einige altertumliche venezianische Spiegel nebst zwei maffiven Tifchen vollendeten das Ameublement der Stube. Wir wurden fogleich mit Raffee und Pfeifen bewirtet, nebst feltsamen Ron= fituren von Rartoffeln und Rurbis. Ein großes filber= nes Beden ward vor uns auf den Boden gesett, um Die fleinen Rohlen, welche man hier fehr zweckmäßig gur Unbrennung der Pfeifen auf den Sabat legt, nachdem fie ihren 3meck erfullt, darein wieder abguwerfen. Bur Placierung der Raffeetaffen und Ronfituren fette man fleine, nur einen Fuß hohe, fehr niedliche Gueridons, aus fostbarem Solz und Perl= mutter gefertigt, neben und. Man unterhielt fich in italienischer Sprache, welche bem Bei ziemlich ge= läufig mar. Bei diefer Gelegenheit erzählte uns der Dberft manche pifante Unefdote von dem Rriege mit ben Arabern mahrend feines Bierfeins. Rach einem glucklich bestandenen Gefecht, wo mehrere ber feindlichen Beduinen anscheinend tot umber= lagen, wollte einer feiner Spahis, ein fehr tapferer Reger, bem junachst liegenden, einem ichonen jungen Mann, deffen glaferne Augen ihn bewegungelos anstarrten, zu größerer Gicherheit den Ropf abschnei= ben und zog bereits zu diesem Behuf seinen Jatagan. "Wozu willst du dir die unnute Mube machen, bem Toten ben Ropf zu nehmen?" fagte einer seiner Rameraden, verdrieglich auf den Oberft blickend, "man bezahlt uns ja die Ropfe nicht mehr." "Du haft auch recht," erwiderte der Neger, ftectte feinen Jatagan wieder ein und ritt davon. Nach einem Jahre meldet fich bei Maren, als gerade zufällig derselbe Reger wieder bei ihm steht, ein Ueberläufer bes Beis von Constantine, ber um Aufnahme unter Die frangofischen Spahis bittet. "Du fommst mir befannt vor," sagte der Oberst, "warst du vielleicht früher schon in französischem Dienst?" "Nein," erswiderte der Araber lächelnd, "aber der da neben Ihnen wollte mir einmal den Kopf abschneiden, als ich mich tot gestellt hatte; glücklicherweise aber ward er wieder anderen Sinnes." Der Neger konnte sich anfangs kaum darüber zufriedengeben, so angeführt worden zu sein; "jest aber", suhr der Oberst fort, "sind beide gute Freunde und meine besten Leute. Es sind dieselben, auf deren Geschicklichkeit ich Sie bei dem neulichen Manover besonders aufmerksam machte."

Ein hereingebrachter Tisch, ebenfalls nur von einem Fuß Bohe, mit fremdartigen Speisen bela= ben, bem noch zwei maurische Gafte von ber Familie folgten, unterbrach und hier, und wir nahmen auf niedrigen Riffen Plat, alle turfisch auf unseren Beinen figend, woran ich schon ziemlich gewöhnt bin, was aber ben jungen Marfeiller nach furzer Zeit in eine mahre Leidensgestalt vermandelte. In ber Mitte bes Tisches ftand eine große Schuffel Dubeln in Bouillon gefocht, aus ber alle mit ichon ge= schnigten holzernen Loffeln suppen mußten. Mußer= bem befanden fich vor jedem Gaft einige fleine 215= fietten, mit den heterogenften Begenftanden ange= fullt, als fußer Rahm, Aljoli (mit Giern abgeriebe= ner Anoblauch), faure Milch mit Bucker, Radieschen, Ronfituren, faure Gurfen, in Del marinierte Gachen ufm., in welche, im Berfolg bes Diners, nach Belie= ben, bald von diesem, bald von jenem mit den Fingern hineingefahren und bavon zugelangt wurde. Eine Gerviette, lang wie ein Borhang, reichte um ben gangen Tijch und biente allen gemeinschaftlich. Mach der Suppe erichien eine Art dunner Vol au vent, oder marme Pastete, die ich nie besser gegessen habe. Die Urt und Beise aber, wie mit den von Fett glanzenden Fingern, von den unappetitlichften Fauften, bei jedem Biffen, den man nahm, fortmahrend darin umbergemublt murde, mar fur einen Guropaer ichmer ohne Efel zu ertragen. Run folgte ein ebenfalls vortrefflich zubereiteter gebackener Fifch, zu dem hauptsächlich das ermahnte Aljoli genoffen murbe, bann ein fehr feiner Cuscuffu mit Mandeln, Bucker und frischem bickem Rahm; nach biefem ein saftiger Schopsenbraten mit Anoblauch affafonniert; bann gebratene Suhner, und zulett ein Milchreis mit Ronfituren, deffen Delikateffe und Bartheit in der Tat nichts zu munschen übrigließ. Das Deffert war gleich vorzüglich; Rofinen von Emprna, Datteln aus der Bufte, Die schonften grunen Piftagien, fuße Bananen und die herrlichsten Drangen, mit vie-Ien eingemachten Früchten, zierten wurdig ben Tifch. Wir waren jedoch alle froh, als das filberne Baschgeschirr mit wohlriechenden Baffern und feinen Schalservietten erschien, um und von der unbequem gezwungenen Lage unferer Beine zu befreien. Der Marfeiller gestand, daß, wenn es noch funf Minuten långer gedauert hatte, er ohne 3meifel in Rrampfe verfallen mare, und ba er, mit den hiefi= gen Sitten noch gang unbefannt, aus Furcht, gu be= leidigen, auch von allem, was der Wirt uns dringend einnötigte, sehr reichlich gegessen hatte, wozu
es nichts als Wasser und Milch zu trinken gab, so
sah er überdies einer peinigenden Indigestion unfehlbar entgegen. Ich hatte mir die Freiheit genommen, meine Gesundheit vorschützend, eine Bouteille Vordeaur mitzubringen, welche die anderen, wie es
mir scheint aus zu großer Rücksicht, nicht mit mir
teilen wollten.

Nach Tisch wurde wieder zum Kaffee und den Pfeisen übergegangen, wobei und der gefällige Wirt seine beiden wunderhübschen Töchter von 10 und 12 Jahren präsentierte, die in weiten Hosen und Jacken wie Knaben angezogen waren, und deren schöne rabenschwarze Haarzöpfe, künstlich geflochten, bis auf die Knöchel hinabreichten. Ein Spaziergang in den verschiedenen Gärten beschloß den Tag, worauf wir und zu Pferde setzen und, sehr zufrieden mit diesem Echantillon türkischer Gastfreundschaft, in der Abenddämmerung Algier wieder erreichten.

Den 16. Marz.

ie Stadt befand sich dieser Tage in einigem Alarm, weil die Hajuten mit großer Frechheit vier bis funf Leute auf der Straße nach Duera, nur zwei Stunden von Algier entfernt, ermordet hatten. Es war ein komisches Zusammentreffen, daß gerade den Tag vorher ein Befehl des Gouverneurs erschien, der verbot, ohne Autorisation Waffen zu

tragen, und daß zugleich die Etablierung einer Um= bulang fur Die Bequemlichkeit ber Reisenden gwi= ichen Algier und Duera angefündigt worden mar, welche jett schwerlich viele Passagiere zu erwarten haben mochte. Man fann nicht leugnen, daß die Bajuten ihre Unternehmung mit vieler Lift und Ruhn= heit bewerkstelligt hatten, denn mahrend die Frangofen, 1200 Mann ftart, zu einer Expedition über Buffarit und zur Refognofzierung ber verschiede= nen Furten über ben Magafran ausgezogen maren. paffierten fie felbst mit 300 Mann Fugvolf und eini= gen 80 Reitern burch die namlichen Furten ben Alug, attacfierten Die bei Stameli mohnenden, ben Frangosen befreundeten tribus, raubten ihnen 100 Stuck Bieh, toteten ihnen mehrere Leute nebft ben unglucklichen Chriften, Die fie auf der Strafe fanben, und maren ichon wieder auf demfelben Wea guruckgekehrt, als die Expedition erft am Fluffe an= fam. Batte Dies nur um einige Stunden fruber ge= schehen konnen, mas bei richtigeren und schnelleren Nachrichten sehr leicht möglich gewesen mare, so murben wenige ber Araber entfommen fein. Es scheint aber, daß die Spione den letteren bei dieser Gelegenheit beffer gedient hatten, als den Frangofen. Wie ich horte, beträgt der Fonds, welcher für Dieses Departement ausgesett ift, monatlich nur 200 Franken, wofur freilich nicht viel Auskunft zu erhalten ift.

Bon der kaltblutigen Ruhnheit der hajuten gibt folgendes einen Begriff. Zwei frangofische Gendars

men ritten an Diefem Tage, mit Rarabiner, Gabel und Pistolen bewaffnet, nach Duera. Nur noch 500 Schritte vom Camp entfernt, bemerft ber eine, baß ihnen zwei Araber im langfamen Schritt zu Pferde folgen. Er macht seinen Rameraden aufmerksam barauf. "Dh, die find von unseren Spahis," erwidert Diefer. "Wir wollen sie aber doch lieber vorausrei= ten laffen," meint ber erfte. Die Gendarmen halten an und rufen den Arabern zu, bei ihnen vorbeizurei= ten. Diese antworteten bejahend, fommen gang un= befangen heran, und wie fie neben ihnen find, schießt ber vorderfte mit feiner Piftole den nachsten ber Gendarmen nieder. Gein Ramerad verliert ben Ropf und jagt unangefochten nach Duera herein. Unterbeffen ward der Bermundete von den Arabern gang gemächlich vollends getotet und beraubt.

Mein Arzt erzählte mir, daß vor ungefähr vier Wochen ein Hajute mit zerschmetterter Hand zu ihm kam und sich dieselbe im Gelenk von ihm abnehmen ließ, bei welcher Operation er keine Miene verzog, sondern nur fortwährend Gebete aus dem Koran leise vor sich hinmurmelte. Er sagte aus, daß er vom Sohne des Marabuts von Kolea ein Paar Pistolen gekauft habe, die er sich nachher zu bezahlen geweisgert. Der Marabut machte ihm hierüber die bittersten Borwürfe, und als dies nichts half, sagte er zu ihm: Die Strafe wird nicht ausbleiben, und der Himmel dir die treulose Hand rauben, welche die eingegangene Berbindlichkeit nicht erfüllen will. Am anderen Tage schießt er mit denselben Pistolen bei

Gelegenheit eines Festes; Die eine zerspringt und gerschmettert ihm wirklich die Band. Bon aberglaubischem Schrecken ergriffen, tilgt er fogleich feine Schuld, und eilt bann erft, um Bilfe zu fuchen, in bie Stadt. Rach einigen Wochen entließ ihn ber Urgt, nachdem er noch eine fünftliche eiferne Sand fur ihn bestellt hatte, Die, Der Abrede gemäß, Der Araber nach bestimmter Zeit abholen follte. Er fam jedoch nicht wieder, und als gestern der Doftor einen ber Rameraden desfelben, dem er zufällig in ber Strafe begegnete, frug, mas benn aus Jafub ge= worden sei, daß er seine Band nicht hole, antwortete Dieser: "Dh, der braucht Eure Band nicht mehr, benn er hat seitdem schon wieder mit der anderen, gur Guhne feiner Gunden, drei Chriften in der letten Affare umgebracht.

Den 20. Marg.

Die Sonnenseite des Cebens von einem zu weischen anfängt, empfinde ich jetzt, da ich noch immer nur höchst imperzeptible Fortschritte im Arabischen mache, obgleich ich wöchentlich mehrere Stunden bei dem vortrefflichen Professor Pharao nehme, einem sehr wissenschaftlich gebildeten Aegypter, der, wenn er auch nicht von den Pharaonen abstammt, wenigstens einer sehr guten Familie jenes Landes angehört. Früher Instrukteur in der Armee des Bizeskönigs, machte er einen Teil der Kampagne Ismaels gegen die Wechabiten mit, beseelte später in Paris

hauptsächlich den Unterricht der von dem Pascha dahin gesendeten jungen Aegypter, und ift jest Sefretar=Interpret des Gouverneurs, sowie Profes= for der arabischen Sprache in Algier. Ich habe diese Details hier aufgeführt, weil Berr Pharao foeben in franzofischer Sprache ein hochst merkwurdiges Werk über die arabische und maurische Gesetzebung in Ufrika herausgegeben hat, mas bisher in ber europaischen Literatur so gut wie gang fehlte, und nach allem, was ich in dem fehr unterhaltenden Ma= nuffripte gelesen, zu urteilen, auch unferen beutschen Juriften gewiß fehr willtommen fein wird. Gern hatte ich mir einige Auszuge erlaubt, wenn ber Gegenstand nicht zu ernst fur meine bescheidene 3wecke mare, und überdies das Ganze bald bem Publifum zur eigenen Unficht vorgelegt werden foll. Es ift genug, hier barauf aufmerksam gemacht gu haben.

Da meine Abreise herannaht, und das Wetter ungemein klar war, stieg ich noch einmal auf die höchsten Zinnen der Caßba, von wo die Aussicht des ganz eigentumlichen Effekts wegen, welchen diese Hunderte von Terrassen der Stadt darbieten, mir fast noch dem Panorama, das man vom Fort de l'Empereur erblickt, vorzuziehen zu sein scheint. Ich pflege gern auf solche Weise den letten Abschied von einem Orte zu nehmen, besonders einem wie Algier, der mir so vielfältige Erinnerungen zurücksläßt. Noch einmal ruhten nun meine Augen mit Wohlgefallen auf dem einsamen Blockhause des hos

hen Budicharia, wie auf jenem Beere freundlicher Billen, in beren manchen ich die liebenswurdigste Gaftfreundschaft genoffen; und als meine Blice uber die Ebene schweiften, Die ich jo vielfach durch= zogen, zeigte fich mir auch ber hammal noch ein= mal so beutlich, daß ich mit meinem Glase ben gan= gen Weg bis zu feinem Gipfel, ben ich guruckgelegt, genau verfolgen fonnte. Ein frangofischer Baupt= mann, der uns begleitete und ben Feldzug in Grie= chenland mitgemacht hatte, unterhielt und mahrend= bem mit allerlei brolligen Anekdoten von Ibrahim und seiner Umgebung. Indem ich eine davon hier nacherzähle, ersuche ich mit meiner gewöhnlichen Be= miffenhaftigfeit alle Damen, benen bies in die Ban= be fallen follte, bejagte Unefdote forgfaltig zu uber= schlagen. Tun fie es nicht, so masche ich meine Banbe in Unichuld.

Ibrahim liebte den Champagner sehr und wurde dadurch oft bei den Festen, die ihm die französsischen Generale und die Admirale der vereinigten Flotte um die Wette gaben, in die heiterste Stimmung versett. Einmal sagte ihm bei einer solchen Gelesgenheit ein fremder Admiral: "Mais votre Altesse a réellement trop de semmes; il est impossible que vous puissiez les satisfaire toutes." Ibrahim, welcher einen französsischen Ofssigier als Dolmetscher bei sich hat, der ihn überall begleitet und vor dem er kein Geheimnis zu haben scheint, befahl etwas pikiert diesem, dem Admiral zu antworten, qu'il lui proposait un pari de

20 000 sequins, qu'en présence de tout les convives, il lui prouverait ayec six de ses femmes l'une après l'autre, qu'il n'était pas leur mari de nom seulement. Mais qu'en suite, l'amiral devrait faire la même chose: et que pour cela, il lui offrait, quoique Turc, de choir parmi toutes les femmes de son harem celles qui lui plairaient le mieux. Et que celui qui resterait court dans le combat, paierait la gageure. Da nun der Admiral, ein so braver Seemann er auch ist, doch dieses Anerdiesten sich nicht anzunehmen getraute, so muste er manche Scherze auf seine Kosten erdulden, in welsche Ibrahim am tätigsten einstimmte.

Einer Dame in Algier geschah etwas Aehnliches mit einem dortigen vornehmen Turken, der sich jestoch nicht ganz so kühn wie Ibrahim zeigte. Es entsfuhr ihr nämlich der naive Ausruf: "Mon dieu, Monsieur, que pouvez vous faire avec toutes ces femmes?"

"Madame," antwortete der Turke gravitätisch, "je ne fais jamais qu'avec deux ou trois dans le même jour." Hier waren auch Betrachtungen über die guten und schlimmen Folgen der Zivilisastion zu machen! Den europäischen Chemannern schaste ohne Zweisel das zu viele Denken. —

Ibrahim legte überall eine wahre Herzensneigung für die Franzosen an den Tag, die Engländer schien er weniger zu lieben, und die Russen noch weniger. Ueber die Mandver der französischen Kavallerie war

er oft so entzückt, daß er vor Freuden in lautes konvulstvisches Lachen ausbrach und mehrmals ausries: "Ihr seid die wahren Kinder Napoleons, mit solchen Soldaten eroberte ich die Welt!" Seinem großen Borbilde ahnlich erschien auch Ibrahim stets höchst einfach gekleidet, wogegen sein Gefolge immer mit Gold und Juwelen bedeckt war.

Die Nacht brach schon ein, als ich die Gesellsichaft verließ und, einen großen Umweg nehmend, nach Hause ging. Welche andere Gefühle beherrschen doch wiederum den Menschen, wenn der Tag gesunsten, und die stille Nacht mit ihrem geheimnisvollen Schweigen ihn von neuem umfängt. So oft ich mich in der Betrachtung des Sternenhimmels verliere, werden mir immer alle Arten von Schwärmerei flar. Was sind sie anders, als die innigste Begierde, sich auf eine oder die andere Weise der unsichtbaren unendlichen Macht zu nähern, die über allen diesen Welten thront.

Den 24. Marg.

The ich Algier verlaffe, halte ich es noch für eine wahre Schuldigkeit, alle Fremden vor den hiestsgen europäischen Handwerkern und Kaussleuten zu warnen. In meinem ganzen Leben bin ich nirgends so schamlos fortwährend überteuert und angeführt worden. Die Details gehen ins Unglaubliche, und da ich einige Fälle dieser Art zu empörend fand, um mich ruhig darein zu ergeben, wandte ich mich an den juge de paix, der mir nicht nur vollkommen

recht gab, sondern mich auch noch durch ein beson= beres Billett barin bestarfte, wegen ber Berechtig= feit meiner Gache nicht nachzugeben. Deffenungeach= tet war das Resultat das gewöhnliche, d. h. das Urteil desselben Richters moderierte zwar die Forberung, jedoch unverhaltnismaßig gering, und bie ebenso übertriebenen Berichtstoften, mit denen bes Advofaten vereinigt, uberftiegen baher noch Die erfte Summe ber gewissenlosen Rechnung. Freilich war die Frau des Advokaten meines Gegners eine der hubscheften in Algier, und Gott weiß, ob ber Handwerfer, den das Gefet fo milde behandelte, nicht auch fur das Justizpersonal billiger als fur mich arbeitet. Rurg, als mir mein Advokat den al= lerdings unerwarteten Ausgang meldete und feine Liquidation beifugte, machte er fich felbst mit ber heitersten gaune über das flägliche denouement luftig, indem er naiv versicherte: die alte Geschichte von der Aufter wiederhole fich noch immer, und, wie ich jest lerne, in Afrika so gut wie in Europa.

Da also weiter kein Ausweg übrigzubleiben scheint, so rate ich wohlmeinend jedem Fremden in Algier, nie etwas irgendeiner Art, das Geld kostet, zu kausen, zu mieten oder zu bestellen, ohne vorher den Betrag genau zu firieren, NB., wenn er mit Christen zu tun hat, denn die Muselmänner und Justen betrügen hier entweder gar nicht, oder wenigsstens dezent. Ich bin überzeugt, daß jeder, der diesser Warnung folgt, mir nach einiger Zeit aufrichstigen Dank dafür sagen wird.

Bone, den 28. Marg.

Rachdem ich allen Pflichten eines höflichen Reis It fenden genugt, namlich alle Abschiedevisiten gemacht, die Abschiedsmahlzeiten eingenommen und dabei manche meiner algierischen Freunde und Gon= ner wirklich mit mahrem Bedauern verlagen hatte, beschloß ich, mich ben 25. gegen Abend auf dem Dampfboot des Gouvernements, le Brasier, nach Bougie einzuschiffen. Mit dem mir folgenden Per= sonal mar eine kleine Beranderung vorgegangen. Der junge I . . . begleitet mich als Gefretar, und Die Stelle des Pariser Rammerdieners, ber fich in Die arabischen gander nicht mehr zu finden vermochte, hat ein achtzehniähriger Maure eingenom= men, deffen Mangel an Erfahrung durch guten Wil= Ien und Luft zum Reisen hinlanglich aufgewogen wird. Da überdem bas Arabische feine Muttersprache ist und er das Frangosische geläufig, das Italienische leidlich spricht, so dient er mir zugleich bequem als Dolmeticher.

Der Admiral hatte die Artigkeit, mir vor dem Embarkieren noch eine Kollation bei sich anzubiesten, welche durch die angenehmste Unterhaltung geswürzt wurde. Ich hörte hier von mehreren unparteiischen Autoritäten eine genaue Erörterung über den so viel besprochenen, in der Caßba gefundenen Schatz, und alle kamen darin überein, daß der Marsschall Bourmont, wie ein Teil der Armee, auf das unverantwortlichste und abgeschmackteste in dieser

Hinsicht verleumdet worden waren. Die genausten und nichts weniger als schonenden Untersuchungen haben dies zur Evidenz erwiesen.

Man ging so weit, auf eine wahrhaft empörende Weise den Leichnam des gebliebenen, jungen Boursmont in Toulon aufzuhalten, den Sarg zu öffnen und alle Glieder der Leiche zu untersuchen, ob nicht irgendwo Edelsteine verborgen worden seien. Der Marschall selbst fuhr in einem kleinen Triester Handelsschiffe, mit nicht mehr als zwei Kantinen, als seinem ganzen Gepäck, von hier ab, ein trauriges Resultat für den Eroberer von Algier, den die Nemesis, für seine früheren Sünden gegen Mapoleon, ohne Zweisel dadurch bestrafte, der aber für sein hiesiges Betragen nur Ruhm und keine Vorwürfe verdient hat.

Nicht sehr bekannt ist es geworden, daß bei der angelangten Nachricht von der Julirevolution, in dem zusammenberusenen Ariegsrat un an im i ter beschlossen wurde: mit der weißen Rokarde nach Frankreich abzusegeln, und daß nur der Admisral Duperré, durch seine bestimmte Weigerung, die Ausführung dieses Projektes unmöglich machte, und einige Tage später, als neue Depeschen den Willen der Nation noch deutlicher kundtaten, auch die Landarmee zur Annahme der dreisarbigen Kokarde und Unterwerfung unter die letzte Ordnung der Dinge bewog*).

^{*)} Als ich spater Sir G. Temples Reise nach Algier und Tunis las, fand ich die Bemerkung barin, "daß keine Beute Semilasso III

In dem elegant mit blau und roten Tuchdeden belegten Ranve bes Abmirals gelangte ich nach bem Dampfichiff, wo ich in einer fleinen, luftigen Rajute des Rapitans, oben auf dem Berdeck, placiert murde. Gie mar voller Instrumente, Feilen, Boh= rer, Sammer, Bangen, Amboffe ufm., benn ber Rapitan des "Braffer" ist ein so passionierter Mecha= nifer, daß er alle notigen Reparaturen an feiner Maschine selbst ausführt. Da mein Bett sich gerade über ben Rabern bes Schiffes befand, fo hatte ich vollkommen die Empfindung, in einer weniger als gewöhnlich stoßenden und mehr als gewöhnlich schwankenden Diligence zu fahren. Im Anfang war bas ununterbrochene leise Schuttern, sowie ber eigene Ton ber fich ummalzenden Raber, bennoch etwas storend, nach und nach gewöhnte ich mich aber fo aut baran, bag ich noch nie auf einem Schiffe beffer geschlafen habe. Auch mar dies meine erfte Geereise, auf der ich nicht feefrant geworden bin, obaleich bas ziemlich fleine Fahrzeng bei ftete fon= trarem, ftarfem Winde fortwahrend gewaltig ichaufelte. Ich schließe baraus, daß Allah mich noch zu mehreren und größeren Reisen Diefer Urt bestimmt hat. Es war eine angenehme Ueberraschung fur mich, unter ben übrigen Paffagieren auch Berrn

ber englischen Armeen in Indien ber gleichgekommen mare, welche ber Schap in Algier ber frangofischen Armee geliefert".

Er hatte aber den wichtigen Unterschied dabei nicht überzgehen sollen, daß die indische Beute unter die englische Armee, die sie erobert, verteilt wurde — die französische Armee aber fast nichts davon besommen hat.

P.

Rlimerath zu finden, dessen Unterhaltung immer so unterrichtend und mannigfaltig ist. Außer ihm wasen auch einige interessante Damen aus Konstantisnopel auf dem Schiff, die Frau des französischen Zivilintendanten in Bone mit ihrer Tochter, die nach langer Trennung wieder in die Arme ihres Gatten eilte und auf dem uns wohlbekannten "Krokodil" den großen Sturm ausgehalten hatte, wo sie am Ende einer Marterwoche sich dem Hungertode ebensso nahe als dem in den Wellen befand. Nur mit genauer Not rettete sich das Schiff zulest im elensdesten Zustande nach Port Mahon.

Die übrigen Figuren der Equipage und Paffasgiere blieben mir unbekannt.

Wir langten in Bougie, arabisch Budichena (bem alten Saldae), erst am anderen Tage um 5 Uhr abends an. Die Lage biefes Ortes ift außerordent= lich pittorest. Sohe und schroffe Relsen von den fonderbarften Formen fteigen fenfrecht, unmittelbar aus den Fluten empor; einer bildet ein weites Tor, bas mit ber perspeftivischen Ferne bahinter, und bem smaragbenen Baffergrunde barunter, einen magischen Effekt hervorbrachte. Auf bem hochsten Diefer Steinberge haben Die Frangofen ein Fort erbaut, bas von unten faum zu erfennen ift, fondern vielmehr nur einer Mauerkrone gleicht, Die man bem fahlen Felsenscheitel aufgedruckt. Bougie felbft, von großem Umfang, und überall fast nichts als Ruinen alter und neuer Zeit barbietend, die von Garten voll hoher Baume lieblich burchflochten sind, beuchte mir eine alte verlassene italienische Stadt und es erweckte mein lebhaftestes Bedauern, daß ich kaum anderthalb Stunden zu ihrer Betrachstung hatte.

Ein vortrefflicher, furglich vollendeter Weg, ben man gemachlich hinaufreiten fann, fuhrt, von Mauern gestütt, in weiten Windungen bis jum ermahn= ten Fort; es war mir indes unmöglich, mehr als ein Drittel davon zu ersteigen, ehe die Racht einbrach. Wenigstens fah ich von biefem Stand= puntte aus das schone grune Tal mit feinem bedeutenden Fluß, den Ptolemaus Nafava nennt, und ber hier in das Meer mundet, den umgebenben Rrang jett größtenteils beschneiter Bergspiten, und den gangen bedeutenden Umfang der Stadt, mit zwei bis drei festen Schloffern und mehreren Blockhäusern, welche, ungeachtet ihrer Rabe, Die Araber schon mehrere Male so fraftig attactiert haben, baß fie nur mit Muhe durch Rartatichen bavon gurud= getrieben werden fonnten. Die Rot hat baher eine hubsche Vorrichtung erfinden laffen, vermoge deren Diese Blochauser in wenigen Gefunden von oben bis unten illuminiert und die Lichter ebenso schnell wieder verloscht werden fonnen. Die erfte Idee da= ju gab ein Blochaus, bas bie Araber mahrend ber Racht in Brand steckten, was ihnen an hundert Menschen toftete, ba man beim Schein ber Flamme portrefflich auf sie gielen fonnte. Die Barnison be= fand sich in Bougie lange in einem formlichen Blockabezustande und fonnte nicht einmal magen,

vor den Toren Holz in der Plaine zu fällen, ohne sogleich angegriffen zu werden. Die letten Affåren haben jedoch, wie es scheint, den Feind etwas einsgeschüchtert, der hauptsächlich von seinen Priestern und Marabuts so aufgehetzt werden soll, welche hiers bei wahrscheinlich ein Privatvorteil leitet.

Man war in Bougie seit vielen Bochen ohne Nachrichten aus Europa und empfing daher die Neuigkeiten, die wir mitbrachten, als die Ernennung des Herrn von Broglie zum Präsidenten des Konsseils, den Tod des Kaisers von Desterreich usw. mit großem Interesse. Die Herren, an welche ich Briefe hatte, besuchten mich sämtlich in dem elenden Restaurant, wo ich abgestiegen war, um eine glücklischerweise mitgenommene Pastete zu verzehren, aber keiner konnte mir etwas Materielles anbieten, weil eine solche Disette an Provisionen hier herrschte, das dem Anscheine nach der Commandant supérieur, an den ich zufällig keinen Brief hatte, der einzige war, welcher eine Art von Tafel hielt.

Der Befehlshaber der Artillerie gab mir einige Motizen über die hiesigen römischen Altertümer, die nicht unbedeutend zu sein scheinen, und seine Antistensammlung, wie er mir sagte, bereits vielsach besreichert haben. Man sieht daraus, daß die Römer hier in ungestörterer Ruhe gelebt haben mussen, als den Franzosen zuteil wird, und auch das verrusene Klima damals wahrscheinlich bester gewesen ist, denn der Kommandant besitzt die Grabsteine eines Terenstius, der 80, eines Sempronius, der 88, und eines

aus der Familie Scipio, der gar 95 Jahre alt geworden ist. Jest raffen epidemische Fieber und eine unerträgliche Hiße im Sommer die Menschen noch häufiger als die Rugeln und der Jatagan der Araber dahin.

Bei aller dieser Not, Verfallenheit und Zerstörung gewährte Bougie doch ein herrliches Schauspiel, als ich es in meiner Gondel um 11 Uhr wieder verließ, und auf dem schwarzen Grunde der
Nacht viele glänzende Lichter von den Bergen und
aus den alten Schlössern auf uns herabschimmerten.
Besonders schön nahm sich ein Raffeehaus, auf
einem isolierten Felsen stehend, aus, dessen Fenster
mit dunkelroten Borhängen großen chinesischen Laternen glichen. Unter uns leuchtete auch an vielen
Stellen das Meer, und jeder Ruderschlag, sowie die
lange Bahn des Schiffstiels, schienen tausend Funfen zu sprühen.

Den anderen Tag brachte ich, da nur einformige Kusten zu sehen waren, ruhig in meinem Bette zu, las, diktierte, aß mit wahrem Salzwasserappetit von der sehr guten Küche des Kapitans und schlief die Nacht darauf vortrefflich. Die neuere Erfahrung bestätigt mir mein schon früher daraus abstrahiertes Seeregime immer mehr, nämlich: kurz vor der Emsbarkation immer eine konsstente Mahlzeit zu mir zu nehmen, dann aber auf dem Schiff durchaus nicht eher etwas zu essen, als die man Hunger fühlt, in diesem Falle aber auch, selbst wenn die Uebelkeit noch nicht vorüber ist, dem angezeigten Bedürfnis

ju folgen. Um den Durft zu loschen, ift Drangeade bas beste, und gegen Uebelfeit ein gutes Mittel, die Stirn haufig mit einer Bitrone gu neten und in Eau de Cologne getauchtes Loschpapier wie ein Rataplasma auf den Magen zu legen. Bei ftarfem Ropfichmerz tut Effigather, auf den leidenden Teil appliziert, fehr gute Dienste, benn bie Geefrantheit ift offenbar eine Affektion bes Behirns, und ber Magen leidet nur per consensum, weshalb auch die horizontale Lage, bei welcher der Ropf fest auf ben Riffen ruht, allen fo wohltatig ift. Biele haben mir gefagt, man muffe ben roten Bein, ben Raffee, Sufigfeiten usw. vermeiden, mas ich alles, auf mich wenigstens, nicht anwendbar finde. Es war gang gleichgultig, mas ich genoß, wenn es nur im ge= nauen Berhaltnis mit der Luft bazu abgemeffen wurde. Daß übrigens moglichst frische Luft und reine Atmosphäre immer zu erhalten gesucht werden muffe, wobei in der Rajute mir das Rauchern mit Essig wohl tat, versteht sich schon von felbst. Bei dem starten Schaufeln des Schiffs habe ich immer mehr Erleichterung gefunden, ftatt es durch festes Un= flammern an mein gager zu vermindern zu fuchen, im Begenteil ben Bewegungen bes Schiffes mit bem Korper freiwillig zu folgen, wie man z. B. beim Trabreiten auf englische Art, ben Bewegun= gen bes Pferbes gemiffermaßen noch zu Bilfe fommt. Auf Diese Beise gelangte ich zulett so weit, baß mir das hin= und herwiegen, wenn es nicht ins Ertrem überging, fast zu einer angenehmen

Empfindung ward; ein Resultat, das ich fruher zu erreichen nie gehofft haben wurde.

Als wir in die herrliche Reede von Bone einstuhren, die eine entzückende Landschaft umgibt, sashen wir darin noch die Rudera von 16, während des letzten großen Sturmes gescheiterten Schiffen, teils aus den Wellen, teils aus dem Ufersande hersvorragen — ein schauerlicher Anblick! Wieviel Tosbesangst, welche Masse von Elend, welche Empfinsdungen, zu gräßlich für die Beschreibung, mögen hier die von einer unbekannten Macht auserwähleten Opfer gemartert haben, ehe ein wohltätiger Tod sie in Vergessenheit begrub.

Ein Augenzeuge ber Ratastrophe fagte mir, baß bon mehreren Schiffen nur wenige ber Paffagiere gerettet werden konnten, und eins mit allen, die fich auf ihm befanden, unterging. Gin ofterreichischer Rapitan, ber lange mit dem Sturme fampfte, hatte feine schone junge Frau mit zwei lieblichen Rindern hoch am Mafte angebunden, wo man fie mehrere Stunden gang nahe zwischen Tod und Leben schwe= ben sah, ohne daß vom Ufer aus, selbst auf die ge= ringste Distanz, bei der entseplichen But des Mee= res irgendeine Gilfe moglich mar. Go nahte fich bas Schiff bis auf 10 Schritt bem Strande, und man horte ben Rapitan durch ben heulenden Wind ru= fen: er bote 10 000 Franken, fein ganges Bermogen bem, wer seine Frau und Rinder rette - als eine furchtbare Welle wie mit hohnender Fronie maje= ftatisch heranwogte, ben Mast gleich einem Rohr=

stengel knickte und sogleich mit seiner unschätzbaren Last gierig verschlang. Dieselbe Welle warf einige mit weggeschwemmte Matrosen, als sei diese Beute zu gering für sie, unbeschädigt wieder auf des Ufers Rand, auch der Kapitan hätte sich vielleicht mit ihr retten können, doch für ihn schien das Leben keinen Wert mehr zu besitzen, man sah ihn noch einen Ausgenblick mit dem linken Arm fest an den Stumpf des abgesplitterten Mastes geklammert, den rechten wie drohend gen Himmel heben — dann sprang er, mit Worten auf seinen Lippen, die nur der Sturm vernommen, freiwillig seinen Lieben nach in die Tiefe, und bald war er gleich ihnen in der tobenden See verschwunden.

Mit zehnfachem Intereffe betrachtete ich die feit= marts ber Stadt fich erhebende Cafba, mo die breifarbige Fahne neben einer einzelnen Palme flat= terte, weil fie Juffuf mir fo treu beschrieben und ich mit ihrem zweiten fuhnen Belden jest bald in nahere Berührung treten follte; benn ein Brief Juf= fufe, ben ich forgfaltig in meiner Brieftasche vermahrte, empfahl mich bringend feinem Freunde. Mein erster Gang war daher auch zu Berrn von Armandn, den ich in einem Salon, beffen Ture nach bem hofe zu offen ftand, um bem Duft eines Drangenbaumes freien Ginlaß zu gewähren, feiner Frau vorlesend, am Raminfeuer figend fand. herr von Armandn ist ein stattlicher schöner Mann mit jener edlen Ruhe in feinen Manieren, Die am ficherften einen hohen Charafter ausspricht, und mit bem

gludlichen Ausdruck der Physiognomie, ber auf ben ersten Blick alle Bergen gewinnt. Mit wenig Worten hatte ich mich bei dem Sausherrn eingeführt, mich feiner, die Gute und Freundlichkeit felbft per= fonifizierenden Gemahlin vorgestellt, und die Be= fanntschaft eines zweiten hochst anziehenden Man= nes, der mit der Familie im engsten Freundschafts= verhaltnis lebte, des hiefigen Militarintendanten herrn von St. Leon gemacht; ja, ich barf ohne alle Uebertreibung fagen, daß ich mich nach zehn Di= nuten hier wie ein alter Freund des Saufes fühlte und aufgenommen fand. Auch ward ich in der Tat, wenigstens fur einige Zeit, ein volliges Mitglied desselben, da herr von Armandn mit so liebens= wurdiger und aufrichtig gemeinter Gastfreundlich= feit in mich drang, bei ihm zu leben, solange ich in Bone verweilte, daß ich es nicht abzuschlagen vermocht hatte. Ueberdem mar dieses Unerhieten hier eine mahre Wohltat, da nur ein einziger, hochst elender und schmutiger Gasthof in Bone eriftiert, welche Stadt überhaupt, so malerisch fie fich, vom Meere gesehen, ausnimmt, nur ein elendes verfal= Ienes Reft ift, in dem ce meder eine gepflafterte Strafe gibt, noch ein Saus gang zu fein icheint, das nicht von Frangosen bewohnt wird. Es ift hochst auffallend fur einen Europaer, alle afrifanischen Stadte der Regence fo delabriert zu feben, daß menigstens einzelne Teile bavon immer einem Ruinenhaufen gleichen. Es erklart fich aber leicht baburch, daß die Mauren mit ihrer beneidenswerten Gorg=

lofigfeit fast nie etwas reparieren, fondern, folange ihnen das Dach nicht wortlich auf den Ropf fallt, fich mit den unbedeutenoften Palliativen zu helfen wiffen. Daher find auch alle Sausmauern uppig be= machsen und manchmal fah ich, wo ber Schornstein eingefallen mar, ein loch in die Wand gebrochen, um dem Rauch einen Ausgang zu laffen. Dagegen beginnen fie leicht einen neuen Bau, fobald fie fich im Befit einigen Geldes befinden, und laffen ihn bann ebenfo forglos halbvollendet wieder liegen, wenn das Geld zu fruh ausgeht. Weit entfernt ift bies von der seltsamen Industrie der Frangosen in Algier, welche, oft mit ebenso geringen Mitteln ver= feben, dort europäische Palaste zu errichten anfan= gen, und wenn ber erfte Stock vollendet ift, Diefen verkaufen, um von dem Erlos den zweiten auffuh= ren zu fonnen. Man hat mir verfichert, die Abnei= gung der Mauren gegen Reparaturen, und ihr besfalfiger Aberglaube, daß fie Unglud bringen, sei fo groß, daß, wenn ein Familienvater ftirbt und feine Wohnung unvollendet oder in zu schlechtem Zustande hinterlagt, ber Sohn, wenn es ihm irgend moglich ift, immer eine neue aufführt, und auch niemand anders mehr die alte benutt, welche bann bald gur vollkommenen Ruine zerfällt. Da nun auch noch die Frangofen, ju großerer 3medmaßigfeit oder Berichonerung, gange Strafen einreißen, und biefe Plane ebenfalls aus verschiedenen Urfachen fpater wieder ins Stocken geraten, fo wird es lange bauern, ehe hier die freundliche Ordnung und Rettig= keit zu finden sein wird, welche lange Zivilisation in dem größten Teile von Europa zum Normalzustande erhoben hat. Algier machte früher hiervon eine vorzteilhafte Ausnahme, weil die dortige Polizei, mit der nicht zu spaßen war, die Erhaltung der Gesbäude, und einen, alle drei Monate erneuten frischen Anstrich derselben, erzwang, weshalb Algier auch im Arabischen den Zunamen des "prächtigen" erzhalten hatte.

Fünfter Brief

Ufrita, das Eldorado fur Defonomen. Cemilafios Tierlieb: haberei. Der Ritter Pharamond. Neues Pferbelob. Die Ruinen von Hippone. Der Berg Bu-Samrah. Rleiner Rrieg, ohne großes Blutvergießen. Immer vorwarts. Erfter Upril. Die Spahis plagen gern. Neueste Unwendung ber Soldaten ju Ochsentreibern. Der Gfel ju Pferde. Der Gee Efjara. Ein wunderschöner Blumenozean. Der endlich gefundene General. Lonale Behandlung des frangofischen Militars. Ome: letten aufzubewahren. Runft Raffee zu brennen. Les chasseurs d'Afrique. Der Ravallerift, wie er fein foll. Bergoldete Sugel. Merkwurdiger romischer Ranal. Unterhaltungen am Raminfeuer. Bereicherung ber beutschen Sprache. Gine Dame fur drei Ochsen und ein Ralb. Reize Verfiens. Der ruffische Eunuch. Semilaffo entwirft neue Reiseplane. herrn von Armandys erfte Tigerjagd. Gine afritanische Sauhepe. Stigge ju einem Liebestoman. Juffufs Billa. Gemilaffos Sang jur Unabhangigfeit.

Un den Herrn Baron von Woght in Hamburg

Bone, den 4. April 1835.

ie haben lange nichts von mir gehört, teuerster Baron, und ich muß sogar damit anfangen, mich bei Ihnen eines strafbaren Bergehens anzuklagen; denn vor mehreren Monaten schon trug mir Ihre liebends würdige Freundin, der noch immer die Grazien dies nende Schwestern geblieben, — Sie erraten, daß ich von Madame Recamier sprechen will — die dringendsten Grüße an den alten Freund auf, die jest erst von den Küsten der Barbarei, aber nun auch gleich gedruckt, an Sie gelangen. Vergeben Sie dem reuigen Sünder.

Wenn ich nötig hatte, an Sie erinnert zu werben, dessen Andenken jedem, der das Glück hatte, Sie kennen zu lernen, so teuer bleibt, so würden zwei Dinge hier es besonders aufgefrischt haben. Zuerst mußte ich in einem Lande, das der Kultur die hochsste Ausbeute darbietet, ohne doch im geringsten benußt zu werden, ganz natürlich eines der berühmtessten Dekonomen und Philanthropen Europas gedensten, dessen weise Erfahrung ich hier an der Spiße der Kolonisation zu sehen wünschte, welche bis jest dem französischen Gouvernement durchaus nicht geslingen will. Zweitens erweckt die vortrefsliche Fasmilie, in deren Mitte ich hier patriarchalisch lebe, die Erinnerung an den ehrwürdigen, stets jugendslichen Greis, der mehr wie irgend jemand Sinn für

Uebrigens glauben Sie nur, daß wir auch außer ben häuslichen Unnehmlichkeiten uns in Bone auf das beste zu amusseren wissen, und ich wünsche, daß die Erzählung davon wenigstens nicht den entgegengesetten Effekt auf Sie, mein nachsichtiger Gönner, hervorbringen moge.

Bor allen Dingen fann man hier in jeder Rich= tung einige Stunden, ohne Befahr des Ropfab= schneibens, in bas land hineinreiten, mas in famtlichen übrigen Stadten bes frangofisch afrifanischen Reiches feineswegs ber Fall ift, und größtenteils bem zweckmäßigen, ebenfo liebevollen als, wo es not tut, energisch ftrengen Benehmen bes Romman= Dierenden, Bicomte d'Uger, jugeschrieben werden muß. Dieser friegerische General, ber jeden Augenblick Constantine erobern murde, wenn ihm das Gouvernement die Bollmacht bazu erteilte (mas, beilaufig gesagt, wohl nicht nur als munschenswert, sondern als bringend notwendig erscheint, um mit einem hauptschlage bem an allen Enden noch statt= findenden Feuer des Widerstandes jede Rahrung gu benehmen), ift zugleich ber gutmutigste und freund= lichste Mann im gemeinen Leben, wie ihn folgen= ber, gang idnllischer Vorgang charafteristisch schilbert. Er hatte mich, gleich nach meiner Unfunft,

[&]quot;) Wir haben, um unnuge Wiederholung zu vermeiden, hier eine Stelle, nur herrn von Armandy und fein haus betreffend, unterdrudt.

jum Effen eingelaben, und als ich in ben nach bem Bofe hin offenen Salon trat, wo fich die Befell= schaft gewöhnlich aufhalt, bemerkte ich mit Bermun= berung an ber Corniche bes Zimmers ein angefan= genes Schwalbenneft, und gegenuber auf einem Pfosten in der Wand die fleine Verfertigerin besfelben felbst fiten, die sich hier gang furchtlos und heimisch benahm, ab= und zuflog, und bald allein, bald in Gesellschaft ihres Mannchens am Refte fortbaute, das der General auf das ftrengfte ju gerftoren verboten hatte. Ich habe immer eine Pradilet= tion fur Leute gehabt, welche die Tiere lieben, weil ich felbst den namlichen Ginn hege, und bin baher fehr erfreut, daß auch bei herrn von Armandn fich eine fehr anmutige Sammlung bavon befindet. Buerst ber Nestor ber Gesellschaft, Champagne, ein ehrmurdiger Pudel aus Moffa, der zehn Jahre lang bie Irrfahrten, Freuden und Leiden der Familie geteilt hat, und den alles mit Respett behandelt, außer einem mutwilligen Aeffchen, das ihm oft, ehe er es fich verfieht, feine Suppe weggefreffen hat; bann eine wunderliebliche Gazelle mit glanzend schwarzen Augen, die morgens und abends mit einem frischen Blumenbutett gefuttert wird und bennoch nie er= mangelt, wenn wir abgegeffen haben, an ben Tifch heraufzubaumen, um die übriggebliebenen Frucht= ichalen bescheiben von den Tellern zu lefen; brittens zwei fortwahrend im Sofe spielende Suhnerhunde, beren Lustigkeit zuweilen selbst ben alten Cham= pagne zu ungewohnten Gambaden hinreißt; und end=

lich zwei prächtige rabenschwarze Raten mit grünen Augen, Negre und Negresse, von denen die letzte sich in gesegneten Leibesumständen fühlt und die erste ihres Geschlechts ist, von der ich sehe, daß sie die ganze Folgsamkeit eines wohlgezogenen Schoß-hundes besitzt. Auch ist sie der Liebling der Frau von Armandy und im Genuß so großer Vorrechte, daß sie unter anderm ihre letzte Progenitur in den Raschmirschal ihrer Gebieterin niedergelegt hat, und man schwebt noch in banger Erwartung, welches Kindbett sie sich diesmal auszuwählen für gut finsden werde.

3ch hoffe, liebster Baron, daß Gie mir Diefe ein= fachen Naturfreuden ichon fur ein Umufement gel= ten laffen; wir haben beren aber auch noch andere. Gleich den zweiten Tag nach meiner Unkunft mach= ten wir, die Berren von Armandn, von St. Leon, ein Offizier der Chasseurs d'Afrique, mit dem feit der Tafelrunde berühmten Namen Pharamond, mein Sefretar Berr 3 . . . und ich, einen herr= lichen Spazierritt in die Umgegend. Go leicht folche in befannter Umgebung langweilig werden, eine fo unversiegbare Quelle des Bergnugens find fie, wo immer neue Gegenstande fich barbieten, und ich werde Sie daher noch von einigen zu unterhalten fo frei sein. Ueberdem haben wir hier eine folche Auswahl vortrefflicher Pferde, die mir bald ber Beneral, bald meine gutigen Sauswirte, bald bas Chaffeurregiment liefern, und die man fo wenig gu Schonen braucht, daß unfere Ausfluge immer gur

fur einen munteren Reiter, wie ich bin, fein Unge-

nehmes hat. Unfer Weg führte uns heute zuerft, auf ziemlich grundlofer Strafe, durch die naffe Plaine des fruchtbarften, aber meift überschwemm= ten Gartenbodens nahe der Stadt, den in vergan= gener Zeit mahrscheinlich bas Meer einnahm, bis wir an den reizend grunen, ifolierten Berg, mit ben Ruinen des alten Hippone, famen. Es ift fast nichts mehr von diefer Stadt übrig als ein grandiofes Be= baude von mehreren Bogenetagen übereinander und weiten Raumen in der Tiefe, mahrscheinlich einft eine Zisterne, über welcher irgendein großer Palaft stand. Das Ganze ift prachtvoll überhangen und burchwachsen mit uppigen Strauchern, Rlematis, Lianen und ungahligen bunten Blumen. Rechts durchzieht das Tal ein zerstörter Aquadukt von eini= gen taufend Fuß Lange, und links fieht man bie Ueberreste des alten Rais der Stadt Hippone am Ufer ber Senbuse (ehemals Armua), ein bedeuten= ber Fluß, der, in den schönften Wellenlinien aus bem fernen Bebirge von Often herkommend, bie Ebene burchstromt. Gegen Westen erblicht man, aus ben Schluchten bes Dichebel-Derugh vordringend, einen anderen Fluß, die Bujgima, von etwas geringerer Große, fich durch das Tal ichlangeln, die fich bicht unter den Ruinen mit der Genbuse vereinigt und beren Bette überall emaillierte Wiefen in ben blendendsten Farben umschließen. Biele Gruppen alter Delbaume und Caroubiers, hie und da eine einzelne Semilaffo III

Palme, abwechselnd mit inselartigen Bosfetten, bie man hier Dasen nennt, vermannigfachen und beleben die Gzene. Bone, baruber die Cafba, noch weiterhin das Fort genois am Razel-Bamrhah (Cap rouge, das Hippi promontorium der 211= ten), daneben ein freier Felsen im Meer, der Lowe genannt, weil er die Form einer ruhenden Sphinr tauschend nachahmt, die Reede mit einigen Dupend Schiffen und fast einer gleichen Anzahl gescheiterter Wrack, viele einzelne Blochauser nach allen Gei= ten auf ben Sohen gerftreut, drei bis vier Reihen fich übereinanderturmender Bergfetten, mehrere Beltlager ber Beduinen in ber Ebene und einige Marabuts (weiße, domartige Graber ber Beiligen) bilben, mit einer glanzenden afrifanischen Gonne, Die übrigen Sauptzuge des reichen Gemaldes.

Nachdem wir hier eine geraume Zeit verweilt, ritten wir wohl eine halbe Stunde lang quer durch einen Sumpf und erstiegen dann, unter dem Schatten hoher Baume, einen bedeutenden und sehr steilen Berg, auf dessen Gipfel wir, als Zugabe zu der eben beschriebenen Aussicht, noch den bisher versdeckten Teil der großen Ebene und in der Ferne den See Efzara entdeckten. Man überzeugt sich von diessem Punkte aus, wo man das ganze Panorama Bosnes übersieht, mit wie wenig Schwierigkeiten die Austrocknung dieser Gegend zu bewerkstelligen sein würde, im Verhältnis zu der unerschöpflichen Fundsgrube der solidesten Reichtümer, die notwendig darsaus erwachsen müßten. Eine leicht ausschührbare Vers

legung des Flußbettes der Bujgima, da, wo sie sich in die Senbuse ergießt, und ein långs des Meeres gezogener Damm von Bone bis zum Mamelon d'Hippone, nebst den notigen kleineren Abzugsgråsben, wurde vollkommen hinreichen und kaum mehr als ein Kapital von einigen Millionen Franken ersfordern.

Der Berg, auf dem wir standen, heißt in der bil= berreichen Sprache ber Araber Bu-hamrhah, in ber Uebersetzung: Bater bes Roten, weil ber eisen= haltige Stein bes Berges Diese Farbe hat. Beim Berabsteigen paffierten wir einige Plate, Die mit folden Maffen gelber, roter, violetter und blauer, orange= und rosenfarbiger Blumen in allen Ruan= cen bedeckt maren, daß mir faum in dem schönften englischen Flower garden je ein ahnlicher Effett vorgefommen ift. Wir mandten uns nun ben Wiefen zu, und fetten unsere Tour am Ruisseau d'or, lange der westlichen Bergfette fort, wo wir zuerst ein hubiches fleines Borwerk bes Generals d'Uger, nach europäischer Weise eingerichtet, besichtigten, bann einen großen Blodhausposten, am Bach ber Lorbeeren gelegen, und de la source benannt, be= fuchten, und gulett die lange Promenade mit Er= steigung der Cagba (Zitadelle) beschlossen, wo mir b'Armandy an Ort und Stelle die intereffante Ge= schichte ber Ginnahme Diefer Feste durch ihn und ben Turfen Juffuf verdeutlichte.

Run führe ich Sie in den fleinen Rrieg, bester Baron, bei dem jedoch nicht viel Blut fliegen wird.

Der General hatte mir spåt abends sagen lassen, daß er in einer Stunde zu einer Erpedition gesgen einige rebellische Stämme ausmarschiere, ich aber zeitig genug ankommen wurde, wenn ich ihm um 5 Uhr am anderen Morgen mit dem Kommansbanten d'Armandy folgte, um welche Zeit zwanzig Spahis und zwei Pferde für mich und meinen Sestretar sich einfinden wurden.

Wir waren auch mit dem Schlage 5 Uhr bereit, zu welchem Endzweck ich, der, wie Sie wissen, das Frühaufstehen nicht liebt, mich gar nicht zu Bett gelegt hatte, fanden jedoch nur die für uns bestimmsten Pferde, aber keine Eskorte an unserm Tore vor.

Ueberzeugt, spåter etwas zu erfahren, machten wir und beffenungeachtet, noch durch Geren von St. Léon verftartt, auf den Weg, und famen nach einer Stunde beim Pont de Conftantine an, Def= fen Erbauung einige ben Romern, andere fogar ben Rarthagern zuschreiben, der aber mahrscheinlich fpå= teren Ursprungs ift. Bier holten wir die Infanterie und d'Armandus Artillerie ein, welche einen außerst beschwerlichen Marsch durch tiefe Lehm= und Sumpflocher gehabt hatten. Es war mir auffallend, die Infanterie fo forglos und hochft unordentlich, wie es bei uns faum auf einem Etappenmarich im tiefften Frieden gestattet fein murde, ohne Bajonette auf den Gewehren, und ein Dritteil ale Traineurs uber die Ebene gerftreut, marschieren gu feben. Ba= ren 400 Reiter aus den bie Strafe bordierenden Bergen hier hervorgebrochen und hatten Dieje drei

infompletten Bataillone mit Schnelligkeit in der Flanke angegriffen, so bin ich überzeugt, sie waren ganzlich zersprengt worden und europäische Kavalle-rie mochte sich dabei sogar leicht auch der Kanonen bemächtigt haben.

Bon ber Eskorte mar immer noch nichts zu horen und zu sehen. Die Truppen machten jest halt, und unsere Bealeiter, Berr von Armandy und von St. Beon, mußten von nun an bei ihren respettiven Rorps ber Artillerie und Ambulang verbleiben; es fand fich aber unglücklicherweise kein einziger Be= rittener weiter vor, der den Weg nach dem noch zwei Stunden entfernten Bugel Ben-Jafub fannte, wo man ben General vermutete. Ueberdies erflarten mir alle Offiziere, daß ohne Estorte, besonders in einem Augenblick, wo man die Truppen des Beis von Constantine in der Rahe glaube, und der Beneral einen Angriff beabsichtige, es durchaus nicht ratsam sei, sich allein so weit in die Plaine zu ma= gen. Ueberdem mare es gang ungewiß, ob der Be= neral noch auf Ben-Jakub verweile, und im Gegenteil viel mahrscheinlicher, daß er schon mehrere Stunden weiter in die Berge vorgedrungen fei; fo daß, wenn wir dort auch glucklich ankamen, wir doch immer gezwungen fein wurden, mit fehr vermehr= ter Gefahr wieder umzukehren. Es mar eine unbe= queme Alternative - indes, der General hatte mich felbst zu seiner Begleitung eingeladen und ich hielt es bemnach burchaus nicht fur tunlich, guruckzublei= ben. Unterdessen war ich mit I langsam bis

zum außersten Posten vorgeritten, wo sich eine Gruppe Soldaten auf den Rasen gelagert hatte. Hier fanden wir Herrn Klimerath, der schon eine kleine Rekognition vorgenommen hatte und, jest zusrücksommend, und meldete, man höre eine starke Füsillade, die kaum eine Stunde entfernt sein könne. Ich proponierte ihm, vorsichtig dem Schalle nachzusreiten, da er aber eine schlechte, noch obendrein trächtige Mietstute ritt, und überdem keinen Beruf hatte, sich mit den Arabern herumzuschlagen, so tat er sehr recht, bei dem Groß der Truppen zu verbleisben.

"Nun, lieber I," sagte ich zu meinem Gesfährten, "es bleibt uns nichts anderes übrig, da uns der General mit seiner Esforte im Stich gelassen, muffen wir ihn schon allein aufsuchen."

"So ist es recht!" erwiderte dieser vergnügt; "immer vorwarts ist ja der Preußen Wahlspruch! Wie wird es aber mit dem Aberglauben? Es ist heute der 1. April!"

"Dh, desto besser!" rief ich lachend; "das ist ein gunstiger Tag für alle Toren, deren Orden ich gesschworen habe, nicht eher, als im sechzigsten Jahre untreu zu werden; denn ihrer, wie der Kinder, ist jenseits das himmelreich, und hier in Ufrika macht man sie zu heiligen Marabute."

So gaben wir unseren Pferden die Sporen und galoppierten auf der weichen, trockenen Pelouse munter weiter. Bon Zeit zu Zeit horten wir Schusse rechts, auf die der breitgetretene Fusweg, dem wir

folgten, gerade hinfuhrte. Nach furzem ertonten aber auch Schuffe links, und wir fingen nun ichon an, zu vermuten, daß hier fein Gefecht, welches fich unmöglich uber die gange Plaine verbreiten fonnte, sondern nur die Lieblingsgewohnheit der Spahis, bei jeder Belegenheit in die Luft zu platen, ber Grund Diefer haufigen Schuffe fei. Die Ungewiß= heit war jedoch immer nicht gang angenehm, benn obgleich gut bewaffnet (ich hatte einen vortrefflichen Rriegsfabel, den mir General Bro in Algier abgelaffen, meine guten Piftolen am Sattel, und zwei Terzerole in der Tasche, I . . . eine Doppelflinte und Gabel, den er mit Gottinger und Sallenfer Finten vortrefflich zu fuhren versteht), mare ein gahlreicher Trupp Beduinen doch immer zu ftark fur uns geworden - indes das Gluck war uns gunftig. Che eine Biertelftunde verging, faben wir zwei Chasseurs d'Afrique, Die in ber Nacht von ihrer Schwadron versprengt worden waren, aus ben Ber= gen hervorkommen. Ich rief fie fogleich an, uns zu begleiten und den General aufsuchen zu helfen, mel= cher Aufforderung fie, ebenfalls froh, nicht allein zu bleiben, bereitwillig folgten.

So war es noch eine Weile schnell vorwarts gegangen, als wir von fern 6 bis 7 Spahis erblickten, die Rindvieh vor sich hertrieben. Ihre roten Ropfsbinden zeigten uns sogleich an, daß sie von den Unsrigen waren, und die Rühe, daß sie mit Beute nach Haus eilten. Bon nun an war nicht viel mehr zu befürchten, denn obgleich niemand wußte, wo

ber General fei, noch und weiterführen wollte, fo begegneten wir boch von allen Seiten fortwahrend Baufen Diefer viehtreibenden turfischen Truppen, nebst vielen Arabern der befreundeten Stamme, Die ihre geplunderten Schate in Sicherheit brachten, und, fehr vergnügt über ihr gutes Glud, luftig qu= riefen: "bono, bono, franciss!" Die heterogen= ften Begenftande ichleppten fie mit fich fort, und man wird es bei Ihnen fur eine Fabel halten, wenn ich erzähle, daß wir zwei Rerle Diefer Urt faben, von benen der eine auf seiner elenden Mahre hoher vor sich aufgeturmt, ale er felbst mar, Schlauche mit Butter, Teppiche, ein Zelt, und über alles Die= fes noch einen lebendigen Gfel aufgepactt hatte, bef= fen Ropf und Borderbeine auf der einen, und die Binterbeine auf der anderen Seite herabhingen. Gin zweiter führte ein Ralb fast auf Dieselbe Beise mit fich fort, und wir gahlten, ehe wir unfer Biel erreichten, an 3000 Stud, mitunter außerst ichones Bieh, bas man feindlichen Stammen abgenommen, welches ihnen jedoch gewöhnlich wiedergegeben wird, wenn fie fich unbedingt unterwerfen. Dies Geschäft hatte die 400 Spahis so vollkommen ab= forbiert, daß wir fpater ihre Fahne von militari= icher Begleitung gang verlaffen und allein antrafen; da der Fahnentrager fich aber gleichfalls einer gro= Ben Biehherde angeschlossen hatte, so hielten wir bas Bange eine geraume Zeit lang falichlich fur bas er= sehnte frangofische Rorps; benn bamals maren wir noch weit davon entfernt, vom General irgendeine

Rachricht erhalten zu tonnen. Giner wies in Diefe Gegend, ber andere in jene. Endlich bewog ich durch Geld einige Spahis, Die ich an den Ruinen eines romischen Tempels, ihre Pferde im hohen Grafe mei= bend, malerisch hingelagert antraf, und als Fuhrer ju dienen. Diese Leute finden, gleich ben Rofafen, am Ende immer ficher, was fie fuchen. Wir biri= gierten uns fogleich vom Fußwege ab und durch halbe Stunden lange Sumpfe, Die, fo gefahrlich fie auch aussehen, boch hier burchgangig einen festen Untergrund haben, nach dem Gee Efgara gu. Diefer, auf drei Geiten von Bergen umschlossen, ge= wahrte den schönsten Unblick, wahrend wir, gewiß eine Viertelmeile weit, bis an den Bauch der Pferde in einen mahren Dzean von Blumen aller Karben begraben, an feinen Ufern hingaloppierten.

Gegen Mittag endlich, nachdem wir der Kreuz und Quere ungefähr zehn Lieues zurückgelegt haben mochten, entdeckten wir, am Fuß einer Bergkette, die den General begleitenden drei Schwadronen des dritten Regiments der Chasseurs d'Afrique, welsche noch in undeutlicher Ferne langsam einherzogen und schon auf dem Rückweg begriffen zu sein schiesnen. Noch ein endlos langer Sumpf wurde durchswatet, und wir hatten sie erreicht. Der General war sehr verwundert, als er erfuhr, daß die von ihm angeordnete Eskorte und so seltsamerweise fauxbond gemacht hatte. Mit aller der Courtoisse, die ihn, und man kann wohl sagen, fast sämtliche französische Generale, auszeichnet, machte er mir die ars

tigsten Entschuldigungen und wandte sich sehr ernst an den Offizier, der den erhaltenen Befehl, dem Anscheine nach, ganz außer acht gelassen hatte. Die einfache Verteidigung desselben, daß er den General mißverstanden, was die Sache abmachte, würde bei uns nicht so leicht durchgegangen sein; aber man muß gestehen, wenn man nicht schmeicheln will, daß die Subordination in der französischen Armee ungemein schwach im Vergleich mit den napoleonischen Zeiten geworden ist. Daß indes hier nicht einsmal ein ernstlicher Verweis erfolgte, konnte mir, als dem einzigen leidenden Teil, nur sehr angenehm sein.

Die Kavallerie hatte in der Nacht ein arabisches Duar (Zeltdorf) angegriffen*), in Brand gesteckt und dem im Schlaf überraschten Feinde ungefähr 30 Mann teils getotet, teils verwundet. Der Berslust ihrerseits bestand nur aus zwei blessierten Pferden und einem in die Hand geschossenen jungen Araber von einer befreundeten tribu, der die Amsputation mit vieler Gleichgültigkeit überstanden hat.

Bei der Furt Nizez-er-rafful (le gué du Prophéte) genannt, machten wir halt, um zu fruhftuden, wobei ich eine neue Feldindustrie erlernte,

^{*)} Ein Duar besteht gewöhnlich aus zwanzig bis dreißig (auch mehr oder weniger) schwärzlichen Zelten von Kamelhaar, die einen Kreis sormieren. Der Plag in der Mitte ist von Gras und Unfraut gereinigt, und dient des Nachts Pferden und Wieh zum sicheren Ruheplag unter freiem himmel. In jedem Zelt lebt eine Familie, und ein besonders wertwolles Pferd findet zuweisen auch seinen Plag darin nebst den kleinen haustieren.

namlich sehr gute Omelettes aux fines herbes in einem ausgehöhlten Brote zu transportieren. Bah= rend bes langsamen Ruchmarsches betrachtete ich mir die drei schwachen Schwadronen bes Regiments etwas genauer, fie gefielen mir außerordentlich. Die Leute hatten eine freie, gewandte und friegeri= iche Haltung, die bloßer Dreffur weit überlegen ift; Zaumung und bas ganze Pferdeajustement war weit besser in Ordnung, als wir es sonst bei franzofischer Ravallerie wohl antrafen; die Pferde durch= gångig, obgleich flein, doch ftark, feurig, leicht lenkfam und von ber, nur ben Pferden Diefer gander eigentumlichen Ausdauer und Barte. Rach allem, mas ich von diesem Regiment, beffen Offizierforps ebenfalls fehr ausgezeichnet ift, wahrend meines hie= sigen Aufenthalts gesehen und gehört habe, halte ich es, wie es jett beschaffen ift, fur eins, mit bem man alles unternehmen fann, mas irgendein ande= res, gleicher Starte, auszufuhren imftande ift; und ich wunschte dem tapferen General nur 1000 fol= cher Chasseurs und freie Band - wir murden bald intereffante Nachrichten aus Diesem Teile Ufrikas in ben Zeitungen lesen. Beilaufig muß ich hier boch er= mahnen, daß der Dberft der Chaffeurs, Baron Ri= gau, ein Ravallerift wie er fein foll, bem Grafen Pappenheim, ben Sie kennen, fo auffallend ahnlich ift, als seien sie Zwillinge. Obgleich durch einen Sturg ichwer verlett und nur halb hergestellt, mar ber Oberst bennoch gegenwartig und hatte Die 21t=

tacke der Nacht, wie der General fagte, gleich einem Jungling kommandiert.

Es dauerte lange und wurde in der einformigen Plaine, trot aller Pracht der Wiesen und der Unersmeßlichkeit der Blumenmassen, welche oft ganze Hüsgel mit gelbem Glanze vergoldeten und die Sumpfe mit einem silberweißen Tuche überzogen zu haben schritt sechs Stunden lang durch das nie endende Gras zu reiten. Bon den wenigen antifen Uebersreften, welche die Ebene noch enthält, ist das Bett eines römischen Austrochnungsfanals bemerkendswert, den der General nächstens wiederherzustellen beabsichtigt, sobald er Arme genug dazu zu missen vermag.

So schloß, wie Sie sehen, hochst friedlich meine kurze Boner Rampagne. —

Wie wunsche ich Sie, der Sie ein ebenso liebends wurdiger Gesellschafter als Zuhörer sind, abends mit an unserem Kamine zu sehen, wenn Herr von Armandy von seinen merkwurdigen Reisen im Drisent (die er, wie ich hoffe, nicht immer dem Publiskum vorenthalten wird) und Herr von St. Leon von der Wiener Kongreß-Chronif erzählt, wo er zu jener Zeit als Gesandter Murats hingeschieft wors den war. Er sollte damals die Herzogin von Sagan heiraten, was aus einer übel verstandenen Delikatesse seinerseits rückgängig ward. Mir tut dies sehr leid, denn er ware sonst mein Nachsbar in Muskau geworden, wo ich der liebenswürs

digen Nachbarn nicht zu viele habe. Er spricht fehr gut Deutsch und es unterhielt mich ungemein, seine Bermunderung darüber zu vernehmen, daß man in Deutschland so fehr frangoffert fei. "Gleich im Un= fange meines Aufenthalts in Wien", fagte er, "be= fahl ich einmal meinem Jager, mir ben Regenschirm nachzubringen. Da ich bemerkte, daß er in Berle= genheit geriet, weil er mich nicht verstand, glaubte ich ein unrechtes Wort gewählt zu haben und zeigte ihm daher ben Gegenstand felbst. ,2h,' rief er ver= gnugt, jest verftehe ich Guer Gnaden fehr mohl, bas heißt auf deut ich ein Parapluie." "Ein an= beres Mal", fuhr er fort, "trat ich in ein Raffeehaus auf dem Graben und verlangte, nach dem Rellner rufend, Raffee mit Oberes - benn ich wußte ichon. daß das hochdeutsche Wort Rahm hier nicht üblich fei. Deffenungeachtet fah ich einen Offizier neben mir lacheln. , Sie find gewiß ein Fremder,' fing er an, darf ich fragen, ob ein Frangos ober ein Eng= lander?" - "Sabe ich mich vielleicht nicht gang rich= tig ausgedructt?' erwiderte ich verlegen. , Rein, nein, nicht falich, nur nicht gang beutsch, wenn Sie erlauben. Denn, schauen Sie, unfereins murde bloß gerufen haben: Marqueur, Melange!"

Bon den Wiener Frauen hat er ein sehr zärtliches Andenken behalten und schlägt sie mahrscheinlich höher an, als die hiesigen Araber die französischen Schönheiten. Diese Naturkinder führen wirklich einen originellen Maßstab, denn als neulich einer ihrer Schechs die liebliche Frau von D.....

sah, geriet er in ein großes Entzücken über ihre Reize. "Was gabst du wohl für diese Dame?" frug ihn einer der gegenwärtigen Offiziere. "Beim Propheten!" rief der Schech enthusiastisch, "drei Ochsen und ein Kalb! —" eine Schmeichelei, welche übrigens die gefeierte Schone ganz im Ernst bitter und bose machte.

herr von Armandy entwarf und ein reigendes Gemalde von Perfien, bas er allen anderen ganbern vorzieht. Er fann nicht genug Die Schonheit ber Gegenden, die Urbanitat ber Bewohner und die Unnehmlichkeit des dortigen Lebens ruhmen; und, meinte er, wenn er auch bei uns die Freiheit liebe, fo muffe er boch gestehen, daß der Fremde unter bem perfischen Despotismus unabhangiger als ir= gendwo in dem liberalften Reiche Europas fich be= finde. Er biente geraume Zeit, unter fehr angeneh= men Berhaltniffen, beim Pringen Mehemed 21li Mirza in Kermanschah, wo er zum Khan erhoben und mit dem großen Sonnenorden deforiert murde. Ich mußte lachen, als er mir erzählte, daß er dort fehr liiert mit einem dicken ruffifchen Major geme= fen, der ben Poften als erfter Eunuche bei der Prin= geffin bekleidete. Diefes ungunftige Schickfal war dem armen Teufel zuteil geworden, weil er als Be= fangener mit zwolfen seiner Landsleute die Flucht versucht hatte. Da die Operation vollständig und ohne viele dirurgische Runst vollzogen murde, so überstand er sie nur allein von allen dreizehn, und weder sein starker Appetit noch seine aute Laune

wurden dadurch vermindert, ja, er ward zulett noch eine Art Liebling des Prinzen, auf dessen Befehl er früher entmannt worden war. Man muß eine gute Portion Stlavensinn mit auf die Welt gebracht has ben, um ein solches Schicksal überleben zu konnen.

Der Wein, die Rosen und die Weiber von Schiras follen gleich entzückend, ja felbst die persische Ruche nicht zu verachten fein; alles aber übertreffen das dortige Jagdvergnugen und die turkomanischen Pferde - furz, Berr von Armandy hat ben Plan bei mir zur Reife gebracht, von Aegypten nach Gy= rien, mit dem fleinen Ummeg uber Bomban, Der= fien und Bagdad zu reifen; und ba jest ein engli= iches Dampfichiff von Roffeir regelmäßig nach Bom= ban geht, fo ift die Ausführung ohne große Schwie= rigfeit. Ich furchte blog, in Die Berfuchung ju ge= raten, mich von bort im Palantin nach Ralfutta tragen zu laffen, mare es auch nur, um unterwegs eine Tigerjagd auf bem Rucken eines Elefanten mit= zumachen oder dem neuentdeckten Drachen zu be= gegnen, ben neulich eine englische Zeitung als fei= neswegs fabelhaft, fondern nun im Simalajage= birge wirklich aufgefunden erklarte. Auf diesem We= ge bestand herr von Armandy seine erfte Tigerjagd auf feltsame Beise. Er reifte mit einem Freunde, der ebensowenig wie er noch je einen bengalischen Tiger gesehen hatte. Wenig an Diefes Untier ben= fend, fuchten beide befto emfiger, fich Begenftande fur bie Ruche zu verschaffen, an benen fie ofters Mangel litten. Gines Abends erblicken fie, ichon in

ber Dammerung, ein Tier schwerfallig burch bie Binfen fpringen, das fie feiner Allure nach fur ein großes Ralb halten; benn ber Tiger zeigt nur ungeheure Rraft und Geschicklichkeit, wenn er sich gu= fammenzieht, um auf feine Beute gu fpringen, wo er Gate von 30 bis 40 Rug machen foll; fein ge= wohnlicher Galopp ift langfam und unbeholfen. In ber Meinung alfo, es fei ein Ralb, schießt d'Arman= by seine Flinte auf das Tier ab und zerschmettert ihm die eine Bordertate; der getroffene Tiger nimmt wutend feinen Gprung und fturgt, durch die Blef= fur gehindert, wenige Schritte vor beiden erschrocke= nen Jagern nieder. Bu ihrem Beil hatte d'Arman= bys Freund die Beiftesgegenwart, ihm mit feiner Doppelflinte zwei Rugeln durch den Ropf zu jagen, die ihn auf der Stelle toteten. Gie transportierten mit vieler Muhe das erlegte Raubtier bis gum Nachtlager, und d'Armandy hat lange das gestreifte Kell seines formidablen Untagonisten als Reisetep= pich mit sich geführt.

Doch da wir einmal auf das Rapitel der Jagd gekommen sind, und ich Ihnen so vornehmes Wildstet nicht vorführen kann, so will ich Ihnen wenigsstens, ehe ich meinen Brief schließe, eine hiesige Sauheße beschreiben, die Sie auch nicht ganz ohne Interesse finden werden.

Der gefällige General hatte mir zu derselben wies ber 20 Spahis — Die diesmal auch wirklich erschies nen — und drei schöne Hunde überlassen, mit denen wir um 44 Uhr nach der Plaine auszogen. Meine

Begleiter waren an diesem Tage, außer meinem Sekretär, der Kommandant d'Acher und der Leutsnant Pharamond von den Chasseurs d'Afrique, nebst drei bis vier anderen Offizieren der Garnisson. Nachdem wir Hippone passert hatten, setzen wir unseren Weg längs des breiten Stromes der Seybuse fort, deren hier schroff abgerissene Ufer bis auf den Wasserspiegel von einem Geflecht üppiger Vegetation überhangen waren; doch nicht früher als eine gute Stunde von der Stadt, hinter der großen Dase, störten wir die erste Sau aus einem verworzrenen Pflanzendickicht auf, und so schnell die Pferde laufen konnten, folgte nun, unter dem betäubenden Geschrei der Araber, der ganze Troß, die gespannzten Flinten oder Pistolen in der Hand haltend.

Dhne arabische Pferde, beren Sicherheit, Musbauer und Gewandtheit fo fehr bie ber unfrigen, wenigstens im allgemeinen, übertrifft, ift eine folche Jagd ganz unmöglich. Ich muß Ihnen mit wenigen Worten bas Terrain bezeichnen, bas wir vor uns hatten. Denken Sie fich eine im Balbfreis fort= laufende Chene von zwolf Stunden gange und ungefahr, nach mittlerem Magitabe, vier Stunden Breite, bie von hohen Bergen und dem Meere ein= geschlossen ift. Gie besteht entweder aus Biefenbo= ben oder aus Sumpf, der jedoch, wie ich schon fruher erwähnt, überall einen fo festen Untergrund hat, daß die Pferde nie weiter als hochstens bis zum Rnie einfinken tonnen. Diefe Gumpfe ftehen voller Bafferpflangen und Binfen, die oft die Sohe bes Semilatio III 10

Reiters noch überragen, zuweilen find fie aber auch nur mit niedrigen Schilfblumen bewachsen. Ebenfo find die Diesen teils mit ichonem blumigen Gras, teils mit Difteln und aus anderen aufgeschoffenen Pflanzen geformten Dictichten bedectt, welche hau= fig dieselbe Bohe als die Binfen erreichen, fo baß man barin nicht funf Schritte weit vor fich feben fann, von ber Beschaffenheit bes Bobens aber, über ben man reitet, gar nichts erblickt. Wenn Gie nun berucksichtigen, wie unegal dieser durch Locher und Bugel, von Tieren aller Art herruhrend, geworden ift, jo tonnen Gie fich leicht vorstellen, welche Gi= derheit eines Pferdes beim ichnellften Lauf burch Diese Wildnis erfordert wird. Die größte Schwie= rigfeit liegt aber barin, bag die hier wohnenden tribus, entweder zu Kallgruben, oder um ihre Be= treide aufzuheben, an verschiedenen unbefannten Orten, Deffnungen von 6 bis 8 Fuß im Rarree graben, die fie fich nie die Dube geben, wieder qu= zufüllen. Die fo geil muchernde Begetation verbect fie bem Auge schnell, und es ift unmöglich, eine folche Grube eher gewahr zu werben, als bis man schon barin liegt, und oft hat man bei einem fol= chen Sturge fogar viele Muhe, bas Pferd wieder herauszubringen. Es war durch einen ahnlichen Ungludsfall, daß fich ber Oberft ber Chaffeure bas Bein in der Rugel ausrenkte, und nach unfäglichen Schmerzen mahricheinlich auf zeitlebens erlahmt ift. Auch heute fiel ein Araber auf Diese Beije und überschlug sich wie ein Seiltanzer in der Luft, doch ohne Schaden zu nehmen.

Man hatte mir ein Pferd gegeben, das in dem letten hiefigen Rennen ben Preis gewonnen, und ich fonnte mich uber feine Schnelligfeit und Gute nicht beschweren, wohl aber über seine Lenksamfeit; benn sowie es des Schweins ansichtig murde, folgte es ihm auf dem Ruge und überholte es bald, aber ohne sich mehr regieren zu lassen, was hauptsächlich daraus entstand, daß es fehr schlecht gezäumt mar. Unterdeffen mar einer ber hunde herangekommen, hatte bas Schwein gestellt und hielt es gang allein mit solcher Bravour, daß es sich nicht mehr loszumachen vermochte. I..., ber dicht neben mir war und noch wenig lebung im Reiten, aber besto mehr Mut hat, fiel hier vom Pferde, mahrend bas mei= nige unaufhaltsam noch weiter fortichof. Er benutte jedoch den Zufall so glucklich, daß er sich kaum auf= gerichtet und fich der neben ihn gefallenen Klinte wieder bemachtigt hatte, als ich auch schon seine zwei Schuffe hinter mir horte. Endlich meines Pferbes herr werdend, fah ich im Umwenden den Reiler bereits im Berscheiden, nachdem er vorher jeboch ben armen hund noch am Beine ftark bleffiert hatte. Unterdeffen mar auf der anderen Geite be= reits eine zweite Jagd begonnen worden, die weit von und fast ebenso schnell beendigt murde. Ich ließ jest einen arabischen Zaum auf Biscuit (fo hieß mein fleiner Buzephalus) legen, mit bem man auch bas widerspenstigste Pferd bandigt, und fand mich

nun in dieser Binficht ficher. Deffenungeachtet mar mir auch die dritte Bete nicht gunftig, denn obgleich unter ben erften voran, versagte meine Piftole. Ich fprang ab, jog mit ruhmmurdigem Jagdeifer meinen Sabel und suchte bas Schwein, welches abermals nur von einem hunde gehalten wurde, mit der blanfen Waffe zu erlegen, mich möglichst vor seinen Fången hutend, konnte aber, als ziemlich unerfahre= ner Jager, mahrscheinlich ben rechten Fleck nicht treffen; benn obidon ich feches bis fiebenmal ftach, mas sich, wie I behauptet, fehr lacherlich von fern ausgenommen haben foll, drang meine frumme Rlinge doch immer nur faum einen halben Zoll tief in des erboften Tieres allzu harte haut. Ich mare zulett gar vielleicht von ihm überrannt worden, wenn nicht noch wahrend meiner fruchtlosen Bemuhungen mehrere der übrigen herbeigefommen maren, wobei 3 . . . wieder die Ehre hatte, bas Tier burch einen Schuß zu erlegen.

Von jest ab ritten wir eine Zeitlang, rechts und links suchend, umher, ohne etwas anzutreffen, und ich hatte mich eben ganz allein ziemlich weit von der Gesellschaft entfernt, als ich hinter mir lautes Geschrei hörte und ein kolossales Tier über die Ebene setzen sah, dem die ganze Jagd mit möglichefter Schnelligkeit folgte, aber durch einen Haken, den die Sau im Pflanzendickicht schlug, eine falsche Richtung nahm; denn es ist nichts leichter, als in diesem dichten Gewirr von mannshohen Disteln und Ressell sein Wildbret aus den Augen zu verlieren.

Jest brach bas Schwein burch und fam gerade vor mir auf eine weite und gang freie Wiefe heraus. Rein hund mar zu feben. Ich coupierte es fo glud= lich, daß ich wohl eine halbe Minute allein neben ihm herritt, als wenn wir einen Wettlauf gufam= men abgehalten hatten; wobei ich ungeachtet bes rapiden Jagens alle Muße fand, es genau auf bas Rorn meiner schon ofters glucklichen Pistole zu neh= men, und als eben der Chef der Spahis nahe horbar ward, druckte ich los. Der Eber machte noch zwei Sprunge, fturzte bann, ohne auch nur ein Glied mehr zu ruhren, fopfüber ins Gras. Ich hatte ihn, wie wir nachher fahen, gerade durche Berg getrof= fen. Um bies mein Exploit, auf bas ich mir nicht wenig einbilde, nicht in den ublen Berdacht gebracht zu feben, der gewöhnlich, wenn man zu Saufe fommt und fich feiner Taten ruhmt, die Erzählungen ber Jagdaventuren begleitet, mar es fehr gludlich fur mich, daß außer ben Spahis auch die beiben ge= nannten Chaffeurs-Offiziere zur felben Zeit herbeifamen, um mir gleich in Bone als Zeugen meines wohlerworbenen Rechts an Diesem stattlichen Reiler zu dienen. Er blieb indes auch meine einzige Tro= phae, benn von ben übrigen breien, welchen wir ferner bas leben nahmen, famen noch zwei auf bes unermudlichen I & Rechnung, und ber britte mard von einem ber Offiziere getotet.

Es schien mir ganz sündlich, daß man die feisten Tiere auf dem Kampfplatz liegen ließ, denn die Arasber effen ihrer Religion wegen das Fleisch nicht,

und die hiesigen Europäer haben so viel davon gesgesien, daß sie ebensosehr davon degoutiert sind, als die Dessauer Dienstmädchen vom Elblachs. Als indes am anderen Tage der General denselben Weg passierte, um die Unterwerfung einiger Schechs feierlich entgegenzunehmen, sah man, daß sich andere Liebhaber zu dem Schweinebraten gefunden hatten; denn die Fährten eines enormen Löwenpaares, das sich schon seit einem Monat in der Gegend von Bone aushält, ohne daß man bisher seiner habhaft werden konnte, waren in dem weichen Boden deutlich zu verfolgen, und die Leichname der Sauen sämtlich verschwunden.

Auf dem Ruchweg kamen wir bei zwei großen Duars der Karesas vorbei, die sich erst kurzlich, durch das kluge und väterliche Benehmen des Genezrals d'Uzer gewonnen, hier vertrauensvoll angesiezdelt haben. Ihre Hunde sind noch nicht so freundslich gesinnt, denn mehrere Dußend derselben verzfolgten uns mit wütendem Gebell. Ich war mit I... sehr schnell vorausgeritten, und als wir bei dem letzen Duar ankamen, nur noch von einem Genieoffizier begleitet, der mich auf ein sehr hübsches und ungewöhnlich reinlich gekleidetes Mädchen aufmerksam machte, die in einem der Zelte stand*). Ich

^{*)} Das mohammedanische Geset verbietet zwar den Weibern, sich unverschleiert zu zeigen, und in den Städten wird dies auch streng befolgt, in den Sutten und Zelten auf dem Lande ist es aber anders, und wir sahen häusig unverschleierte Weiber ohne Scheu daraus hervortreten. Oft tragen sie silberne Ohrringe und Braffelette über ihren nachten Fußtnöcheln.

erfuhrzu meiner Berwunderung, daß sie, obgleich eine Berwandte des Schechs, doch die Geliebte eines französischen Offiziers sei, der ihren Bater so zu geswinnen gewußt hat, daß er mit seiner Erlaubnis oft die Nächte bei der Tochter im Geheimnis ihres schwarzen Zeltes oder des verschwiegenen nahen Waldes zubringen darf. Er sprach schon früher etwas Arabisch, was zuerst Gelegenheit zu ihrer nähesren Bekanntschaft gab; denn als das Mädchen ihn in ihrer Mundart reden hörte, sagte sie mit naivem Erstaunen zu ihrem Bater: "Sieh nur, das spricht auch!"*)

Nicht weit von diesem Dorf, in der Gegend, die man le camp de Benatissa nennt, weil hier der constantinische Generallange sein Lager aufgeschlagen hatte, ehe er Bone eroberte, liegt des berühmten Türken Jussuf freundliche Villa, mit einem prächtigen weiblichen Palmbaum, dem schönsten, den ich noch in Afrika gesehen, der aber nur leere und unvollkommene Früchte trägt, weil kein männlicher, ihn zu befruchten, in der Nähe ist; ein wahrer Respräsentant des ganzen hiesigen Landes, dem es auch nur an dem rechten Vefruchter fehlt.

Ich denke, Sie haben jest, liebster Baron, ein ziemlich anschauliches Bild von dem Leben, das ich

[&]quot;) Dieses Berhaltnis endete spater sehr tragisch. Es ward ber tribu verraten, ber erlaufte Bater hatt bestraft und bas arme Madchen vergiftet, mahrend zu derselben Zeit ihr Liebhaber, um ihn an der Fortsehung seiner bekanntgewordenen Intrige zu hindern, vom General in Arrest geset worben war.

hier führe, vor fich. Es diene Ihnen als Antwort auf die Stelle eines Ihrer Briefe, worin Gie die Bute hatten, fich zu wundern, daß mein Gouverne= ment mich nicht fur feinen Dienst zu utilisieren fuche. Wer fo viel Bergnugen an ber Freiheit findet wie ich und fein Leben aus eignem Untrieb zu einem bunten Spaziergang burch die Welt gemacht hat, ber bankt bem himmel, wenn man ihn zu Saufe nicht gebraucht und Rlugere und Beschicktere in Fulle an feiner Stelle hat. Weit mehr murbe ich munichen, Ihnen, mein verehrter Freund, nachahmen zu konnen, boch nicht jedem ift es gegeben, ein so hohes Ziel zu erreichen. Geben Gie von dieser schönen und lichten Region nachsichtig auf mich her= ab und gedenken Gie ftets mit freundlichem Wohl= mollen

Thres

treuergebenen S. G.

Sedfter Brief

Semilassos lururibse Wohnung in Bone. Eine Bergpartie en gros. Die einem Tulpenbeet vergleichbare Estorte. Blumenkatalog. Die grazibs einander beißenden Pferde. Jagdsabenteuerliches. Gefährlicher Aufenthalt in Bone. Unzugängslichkeit von Constantine. Der Berg mit vier Höckern. Konziefturen über die Nömer. Ein neuentdecktes Marabuts Grab. Semilasso begeht ein Sakrilegium. Unglaublich mäßige Menschen. Das türkische Gefolge agiert eine Judenschule. Stürzende Pferde auf pittoresten Wegen. Wert der Nomanztik. Waghalsigkeiten. Die blau gesteckten Christen. Die

furchtbar iconen Rohlenbrenner. Roftbarteit einer guten Mahlzeit. Berlorener Dollond, verlorene Ferne. Cemilaffo gibt Stoff jum Nachdenten. Neues Spftem ber Boogonie. Echter Urmensch ift ber Araber. Aus bem Araber fann jebe Menschenraffe produziert werben. Parallele zwischen Menschen und Pferden. Die Raffe ber Bucherschreiber fteht bem Enpus bes Menschengeschlechts nicht am nachsten. Semilaffo muß wie ein primitiver Beide leben. Rechtfertigung gegen Die Beschuldigungen einer Berliner Dame. Progresse in der Gaftronomie. Reues Raffeereglement. Die mahre Diplomatie foll man in der Rochfunst suchen. Mertwurdiges Duell in Bemb: armeln. Gemilaffo inkliniert jum Katalismus. Napoleon: ein helb ber Mythe im Drient. Feier bes großen Bairam: festes. Auffallendes frangbiliches Rriegsschiff. Expedition nach bem Cap rouge. Großer altromischer Marmorbruch. Grab: mal des Marabuts Sidi-Aiffa, Berudfichtigung guter haus: ordnung. Baterlicher Rat an feinen Neffen.

An den Herrn Grafen Louis v. P in Berlin

Bone, den 10. April 1835.

Lieber Louis!

Si ist jammerschade, daß die Eisenbahnen und Dampfschiffe noch nicht so weit sind, wie es Perkins von den ersten versprochen, nämlich 100 englische Meilen damit in einer Stunde zurückzulesgen. Sonst hätte ich Dich zu den Osterferien hiersher kommen lassen, wo Du Dich gewiß ganz in Deisnem Element befändest, denn wir kommen nicht von den Pferden herab und hier würdest Du Dir ohne Zweisel vergebene Mühe geben, dem nachsichtigen

Onfel eines davon lahm zu reiten. Ich will Dich jest, wenigstens in Gedanken, mitnehmen und Dir erzählen, wie wir hier, troß einem Brausewind wie Du, auch noch die jungen Leute spielen. Ich weiß zwar, daß Du genug meiner Briefe an die Tante und tutti quanti der Familie liest, Du sollst aber die Ehre eines eigenen haben, tel est notre plaisir.

Besuche mich also zuvorderst in meiner Wohnung, ohne Zweifel ber besten und beguemften, Die einem Fremden in Bone guteil werden fann und die ben= noch in Europa mein Rammerdiener viel zu schlecht fur fich halten murbe. Du findest nichte, als eine lange weißgetunchte Rammer, ohne Kenster, beren einzige Deffnung also in der Ture besteht, Die Des Lichtes wegen am Tage ftete geoffnet bleiben muß. Der Plafond ift unbefleidetes Rohr, burch lange rohe Anuppel festgehalten. Auf jeder Geite der Ram= mer befindet fich ein unangestrichener Berichlag von europaischen Rieferbrettern, hinter beren jedem ein Bett fteht, bas eine fur mich, bas andere fur mei= nen Gefretar. Da es auf ber Terraffe uber uns guweilen durchregnet, fo ift an manchen Orten Die Wand noch fortwahrend nag, der Außboden von stark ausgetretenem Ralkmortel ift mit drei stattli= den Teppichen bedeckt, Die ich, fo wie ein Bett und eine portative Ruche, in Diesen Regionen stete mit mir fuhre. Gine Menge Roffer und Riften fullen eine große Mische ber Ture gegenüber und laffen in dem Rest der Rammer noch Raum fur zwei un=

gehobelte Tische, deren einer zur Toilette, der ans dere zum Schreiben und Frühstück dient; und auf der anderen Seite der Nische kannst Du Dich ganz besquem auf einer hölzernen Sosabank niederlassen, die mit einer Matrate belegt ist. Stiefel, Rleider, Manstel usw. sinden noch Platz, an den Wänden umher verteilt. Wie luxuriös ist dieses Appartement gegen das meines Freundes Klimerath, der bei dem Korsrespondenten seines Vankiers in einem kleinen Masgazin mit zwanzig Vranntweinfässern zusammen wohnt und statt aller Möbel nichts als ein Feldsbett, zwei Schemel und einen kleinen wackeligen Tisch aufzuweisen hat.

Dies alles wird euch verwöhnten Muttersöhnen wohl eine große Entbehrung scheinen, wie leicht finstet man sich aber darein! und es gibt überdem Entschädigung. Denn wenn ich auf die freie Terrasse vor meine Stube hinaustrete, umfängt mich eine milde laue Luft, und über alle dachlosen Häuser hin blicke ich in die reizendste Landschaft. Steige ich hinab, so empfängt mich der freundliche Händesdruck der liebenswertesten Wirte, und verlasse ich das Haus, so erwartet mich jeden Tag eine neue ans mutige Ueberraschung. Als Probe nimm die Besschreibung des dritten Tages dieses Monats.

Wieder war es ein Freitag, und gerade funf Woschen seit meiner Abreise zum Hammal verflossen, als ich hier eine ähnliche Erpedition, die Ersteigung des Berges der sieben Fontanen, des DschebelsDerugh und des Pik Mertschia, die höchste Spige des hiesse

gen Gebirges, unternahm. Das Wetter, bisher zwar immer warm, aber unficher, mar heute ohne irgend= eine Wolfe am himmel und beffenungeachtet eber luftig als heiß. Um 6 Uhr fruh verließ ich mit mei= nem Gefretar die Stadt, in Gesellschaft Berrn Rli= merathe, bes hauptmanns d'Dudaja von ben Chaffeurs, zwei Reitern Diefes Regiments und einer Es= forte von 40 turfischen Spahis, in gelben, meergrus nen, himmelblauen und ponceauroten Jacken, einem schon etwas abgebluhten Tulpenbeet vergleichbar. Wir waren alle vortrefflich beritten, besonders ber Chef ber Turten und ich, bant ber Gute bes Dberft von Rigau; es mar aber auch notig bei ben Be= gen, die und bevorstanden, und ich munichte unseren europaischen Freunden, nur einmal folche Tour mitzumachen, um fich zu überzeugen, mas Pferde überhaupt zu leisten imstande find, weit mehr als ich in ber Schweiz und Italien, mas ichwierige Stellen betrifft, je Mauleseln habe zumuten sehen. Wir Di= rigierten uns burch bas Tor von Damremont nach dem Blockhaus de la source, von dem an wir so= gleich zu steigen anfingen und bald in ein wunder= schones, aber hochst beschwerlich zu paffierendes Ge= holz gelangten, bas voll alter Dlivenbaume, beren Grun hier weit saftiger und dunkler als in Europa ift, prachtig bluhender, wilder Pfirfich=, Aprifofen= und Johannisbrotbaume, einer Menge goldbedect= ter Cytisus, Crataegus und anderer Dornarten, mannshoher Erifen in allen Muancen, Myrten und ungähliger Blumen mar, die nur zuweilen mit einem furgen bichten Rafen abwechselten. Dach und nach entfaltete fich die Gbene, Die gegenuber breis bis vierfache Bergfranze umzingelten, immer mehr bem Auge und zeigte - jeden Augenblicf burch die Baumfronen verschieden eingefaßt - bie lieblichsten Miniaturbilder in dem großen gand= ichaftsgemalde. Bald fahen wir, auf einem grunen Bergplateau angelangt, Bone nur noch wie ein Re= lief aus Rork geformt unter uns liegen, und ben Berg von Gedi-Miffa, ber uns aus ber Stadt fo groß erscheint, wie einen fleinen Sugel fich faum über die Meeresflache erheben; folossal aber streckte fich jest die Ebene vor uns hin, mahrend auf unferer rechten Geite immer neue Vorgebirge und tiefe Geebuchten sichtbar wurden. Rach einem langen Marich durch Ginfter und Geftrupp erreichten wir einen Bald von Rorfbaumen, beffen Boben einen eigentumlichen Unblick gab, ba er auf bas dichteste bloß mit Erifen und einer hellblauen Blume bedeckt war, die beide allein in unglaublicher Fulle mucherten. Man folgte ftatt eines Weges tiefen und felsigen Wasserrinnen, geraume Zeit auf einem horizontalen Terrain, fentte fich hierauf in einen tiefen Reffel hinab, flieg bann wieder aufwarts, und ploplich befanden wir und über einem weiten Tal, beffen fanfte Abhange wir zu unserer freudigen Ueberraschung mit einem lange nicht mehr erblick= ten hohen Eichwalde bewachsen sahen, der sich eben mit jungen garten Blattern zu übergiehen anfing. Biele Diefer majestätischen Baume hatten einen

glatten Stamm von 30 Fuß Sohe, ehe ihr Laubdach begann, andere breiteten fich ichon von unten an mit Riefenaften von gleicher gange aus, mehrere hatte der Blit gespalten und schwarz gebrannt, eine Menge waren mit Efeu und andern rankenden Be= machsen behangen, und obgleich die Gichenart, aus ber diefer Wald bestand, sich von der unfrigen in der Form ber Blatter und Große ber Gicheln, Die Pflaumen gleichen, unterscheidet, so hatte man fich boch nach ihrem übrigen Aussehen in einer Gegend bes lieben Baterlandes glauben fonnen, wenn ber mit Goldregen, andern Zierstrauchern und fremden Blumen geschmuckte Unterbusch nicht bas warmere Rlima verraten hatte. Doch war es unferm be= icheibenen Beilchen vergonnt worden, fich ebenfalls hier anzusiedeln, und ich pflucte einen Strauß bavon fur unfere beiderseitige Bonnerin. In Diesem reizenden Waldrevier, bas fich fpater auch mit Rastanien und weit hoheren Korkbaumen, als wir bisher angetroffen, mischte, welchen letteren Die Eingeborenen ohne alle Ordnung und Sorafalt Die Rinde abichalen und viele unnut badurch toten, marschierten wir einige Stunden im wohltatigen Schatten weiter, bis wir groteste Felfenmaffen aus einer grunen Alp hervorsteigen fahen, wo fieben Quellen falten vortrefflichen Baffere aus bem Boben sprudeln. Als wir die Bohe vermoge langge= behnter Zickzickpfade, auf welchen fich die Reihe ber bunten Turfen hinter und herrlich ausnahm, erreicht hatten, fanden wir oben die ansehnlichste ber Quellen zierlich mit Steinen eingefaßt, und zur Besquemlichkeit der Trinker eine große Korkmuschel daraufliegen. Breitblattrige Bornkresse vermehrte das frische und einladende Ansehen des geräumigen Bassins, aus dem Menschen und Pferde sich besgierig labten, denn das gute Wasser ist hier nichts weniger als häufig.

Eine halbe Stunde weiter liegt ein isoliertes Felsenstück, das man, ehe es näher untersucht wurde, lange für eine römische Ruine ansah, der es auch von weitem täuschend gleicht. Der Block mag 50 Fuß höhe haben und kann, seiner glatten abschüssigen Fläche wegen, nur wenn man wie eine Schlange auf dem Leibe kriecht, erstiegen werden. Bevor wir herankamen, standen einige jener Riessengeier mit weißem Kopfe, die den Abler an Größe übertreffen, auf seiner Spige. Wir hielten sie alle aus der Ferne für Menschen und erstaunten nicht wenig, als sie sich mit einem Male in die Lüfte ershoben. Auch ganz weiße der Art gibt es, von denen einer gerade in dem Eichwalde schwebte, als wir diesen zuerst ansichtig wurden.

Mir lagerten uns neben dem Felsen, an deffen Fuß wir uns vor dem hier schon unangenehm kalten Winde hinlanglich geschützt fanden, zum Frühstück. Es war ein sehr unterhaltendes Schauspiel, wie jest allen Pferden die Zäume abgenommen und an den Sätteln befestigt wurden, um sie unbesorgt um uns her grasen zu laffen. Reins davon dachte daran, zu entlaufen oder sich, wenn man es wieder aufs

zäumen wollte, nicht fangen zu lassen, sondern alle folgten im Gegenteil gleich Hunden der Stimme ihrer Reiter; nur unter sich bekamen sie häufig Streit, der jedoch durch barsches Zurufen oder eine drohende Gebärde leicht geschlichtet wurde. Da die Tiere überdies hinten nur selten beschlagen sind, können sie sich keinen großen Schaden tun, und das Beißen, welches so graziós aussieht, wenn sie gegeneinander aufbäumen, wird nie sehr ernstlich.

3mei Offiziere, Determinierte Jager, Die fo raft= los hier in der Gegend umherstreichen, daß fie von ihren Rameraden den Beinamen der rats de Bone erhalten haben, gefellten fich hier zu und und erhei= terten durch Erzählung ihrer Jagdabentener unfer Mahl. Der eine war vor furzem unvermutet dem die Gegend beunruhigenden Lowenpaar begegnet. Die Comin mar fogleich geflohen, in Bogenfagen und mit erhobenem Schweife durch das Gestrupp fpringend, der Lowe aber blieb ftehen und wies fnurrend die Bahne, bei welchem Unblick ber 3ager, der nur Schrot in seiner Klinte hatte, wie er uns lachend versicherte, sich noch schneller als die Lowin entfernte. Beute hatten wir das Untier ichon beffer empfangen tonnen, leider aber maren mir nicht fo glucklich, auch nur die geringste Gpur ba= von anzutreffen; es blieb bei den gewöhnlichen Perdrix rouges, hasen und Schafalen.

Wir hatten nun nur noch einen maßigen Marich bis zu der an Sohe zweiten Bergspige Dieser Kette, die aber wegen ihrer gunftigen Lage Die ichonfte

Musficht gemahrt. Es ift ein rauh gezackter Granit= fegel, von dem man die beiden großen Plainen, die fich im Salbfreis von Meer zu Meer erstrecken, mit bem Borhang eines unabsehbaren Gebirges bahin= ter und bem Gee Efgara in ihrer Mitte, ber unges fahr zehn Stunden im Umfange hat, überschaut. Ich fonnte selbst von dieser Sohe herab noch deutlich bas Blumenmeer unterscheiben, in bem ich erft vor wenigen Tagen umbergaloppiert war. Wie ichabe, bag unter biefem felben Blumenreichtum, ber bie Gegend von Bone vielleicht in ganz Afrika auszeich= net, der Tod verborgen laufcht; denn eben die Feuch= tigfeit und Ueberfruchtbarfeit des Bodens, welche die einen hervorbringt, scheint auch den andern her= beizulocken. In den heißen Sommermonaten liegt oft die Balfte ber Garnison im Spital, und gar viele davon verlaffen es nicht wieder lebend, aber die Genesenen selbst tragen noch jahrelang die Folgen der Rrankheit und oft den Reim des spateren Todes mit fich herum. Gin fonderbarer Umftand ift es, daß vor der Frangofenzeit Bone gar nicht in dem Ruf eines ungefunden Rlimas ftand, und die Eingeborenen find fest überzeugt, daß nur die Deffnung alter, verschutteter Ranale, um ben Un= rat abzuführen, wie einiger verfallenen Bifternen, ber Grund der Miasmen fei, die jett den Aufent= halt in Bone so gefährlich machen.

In der Richtung von Constantine, das nur dreis fig Stunden von hier entfernt ist, und das man bennoch wegen der Blutgier und Treulosigkeit des Semilasso III jetigen Beis als Reisender nicht besuchen fann, bemerften wir einen feltfam gestalteten Berg mit vier Bodern, gleich benen eines Ramels, und meis ter rechts zwei Spigen, Die regelmäßige Pyramiden zu sein schienen. Nach der Gegend von Algier zu bietet sich mit schon geformten Felsen bas Cap de fer, Collo, das Cap Bugaroni und die Bai von Stora bar. In ber Rahe bes erften Raps glaubt man, daß die Romer Gifenwerfe befagen, und mahr= scheinlich mar zu dieser Zeit der größte Teil des hiefigen Gebirges mit folden Gichwaldern bewach= fen, als wir heute aufgefunden. Bu Brennmaterial ohne Nachpflanzung benutt, mogen fie nach und nach verschwunden sein, wie auch Irland durch die grausame Nachlässigfeit ber Englander in fruherer Beit auf Dieselbe Weise aller feiner Balber beraubt worden ift.

Einer der Offiziere, I... und ich bestiegen nachher auch noch den höchsten Pik, der mit wunsderbar umhergeworfenen Steinmassen besät ist, und wo wir ein von den Franzosen noch nicht gestanntes Marabuts Grab entdeckten, das wir sogar einen Augenblick für ein römisches hielten, da einige vermoderte Lampen, Lakrimatorien usw. darin vollskommene antike Formen zeigten, welche die Handswerker des Landes, wie man sieht, seit zweitausend Jahren durchaus nicht geändert haben. Denn der ekelhafte, noch nicht einmal ganz verfaulte menschsliche Inhalt einiger größeren dieser Gefäße überzeugte uns bald, daß wir nur etwas Modernes vor

uns hatten, und überdem durch Storung der heis ligen Ueberrefte ein großes Sakrilegium begangen, was und bei einem minder gut eskortierten Besuche leicht schlecht hatte bekommen konnen.

Als fich alle Zerftreute, benn bie Jager maren unterdes auch ihrem Berufe gefolgt, bei ben fieben Quellen wieder zusammengefunden, mo die Pferde getranft murben, und die Turfen aus ber Erde ge= riffene fuße Burgeln nebst einer Art wilder Arti= schocken (bas einzige Mahl diefer unglaublich maßi= gen Menschen am heutigen Tage) gespeift hatten, außerte ich ben Wunsch, ben Ruchweg womöglich seitwarts durch den hochwald zu nehmen, um die= fen noch genauer besichtigen zu tonnen. Die Gpahis, mit benen wir uns aus Mangel eines Dolmetschers nur fehr unvollfommen verståndigen fonnten, erflarten fogleich, daß bies unmöglich fei; ber eine 3å= ger, Leutnant Builmot vom Benieforps, behaup= tete aber, er fenne biefe Wegend fehr genau, Die Araber machten zwar ewig Umftande, wenn man nur im geringften aus bem gewöhnlichen Gleife weiche, und fürchteten sich mahrscheinlich vor ben nahen Rabylen, ich mochte ihm nur getroft folgen, er werde mich ben herrlichsten pittoreskesten Weg führen, ben ich mir munichen fonne.

Ich ließ mich leichtgläubig überreden, die Türken mußten endlich folgen, doch geschah es nur sich weigernd und zögernd, wobei sie wie in einer Justenschule unter sich schrien und gestikulierten. Im Anfange ging alles sehr leidlich, und die Natur

ward in der Tat mit jedem Schritte schoner, etwas einen Weg zu Nennendes war aber nirgends zu entbecken, und oft fonnten die Pferde faum bas bicht verschlungene Dorngestrupp unter den hohen Baumen durchbrechen. Immer entschiedener nahm Die Umgebung ben Charafter eines von Menschen fast nie betretenen Urwaldes an, in dem sich von ben verrotteten Stammen mehrere Ruß hohe, schwarze und lockere Dammerde, überall mit Pflangen bedeckt, nach und nach angehäuft hatte. Wir famen nun an einen breiten und außerst steilen Abhang, an welchem ungeheure Baume aufgeschoffen maren. Die Araber versagten immer energischer, weiter vorzudringen, wir blieben aber bei unferm Willen und begannen, ein Teil noch reitend, der andere feine Pferde fuhrend, getroft hin= abzurutschen. Die weiche Erde und die von Dornen fo übersponnenen glatten Relfen, daß man ihr Dasein gar nicht ahnte, verursachten bereits fleine Unglucksfalle, unter andern fturzte I. & Pferd und rif ihn eine Strecke mit fich fort, worauf er gefährlich barunter zu liegen fam, ohne sich jedoch irgend wehe zu tun. Rach vielen Umstånden langten wir endlich unten an, wo ein felfiger Bach mit noch größerer Muhe und einigen von neuem fturgenden Pferden paffiert wurde. Bor und lag jett eine sumpfige Wildnis, Die fich als gang impraftifabel zeigte, und rechts ein felfiger Abhang, gleich bem eben berabgefommenen, ben wir notgedrungen mit immer vermehrter Schwie-

rigfeit erflimmen mußten. Das Reiten wurde nun unmöglich, und die Turfen, beren Rleidung, mit aroffen roten Ritterstiefeln, feche Boll langen Gporfpiegen und doppelten Bernusmanteln, fehr ubel jum Fußgehen eingerichtet ift, verloren ganglich bie Geduld, und ichienen und in ihrer Gprache ju al= Ien Teufeln zu munichen. Uns hielt die Romantif aufrecht, doch sahen wir samtlich von der über= maßigen Erhitung dunkelrot wie gefochte Rrebfe aus und wurden oft zu einem langen Salt genotigt, um nur wieder ju Atem ju fommen. Go irr= ten wir noch geraume Zeit auf und ab, und rechts und links umher, bis wir und in eine tiefe gorge eingeklammert fanden und einen reißenden Bald= strom vor und fahen, ber zwar zwei fchone Bafferfalle bildete und in jeder Binficht unfere Augen erfreute, aber nirgends einen Durchgang barbot, ben Pferde paffieren zu konnen ichienen. Es blieb indes fein anderer Ausweg ubrig, benn die Ruckfehr gu versuchen hatte Die Zeit nicht zugereicht, und bas Unternehmen mußte alfo gewagt werben. Geitbem ich diesen Uebergang gesehen und selbst mit bewertstelligt, mochte ich fast glauben, daß arabische Pferde auch Festungswerfe erklettern konnen. In ber Tat fielen fast alle ber armen Beschopfe ein ober meh= rere Male, aber eins nur, das eines turfischen Schausch, brach ben Sals und blieb unter bem lauten Wehklagen der Araber, Die eine halbe Stunde brauchten, um es zu entfleiden, auf einem hervorragenden Kelfen des Waldstroms liegen. Die

großen Beier werben es fich zunute gemacht haben. Wir Christen waren auch nicht ohne blaue Flecke und Riffe geblieben, doch litten die armen Turfen wegen ihrer erwähnten unbeholfenen Tracht am meisten. Erschopft lagerten fie fich, als wir uns wieder zusammengefunden hatten, neben ihren Pferden auf dem weichen Boden, und nichts fonnte fie vermogen, vor einer guten Stunde wieder aufzu= brechen. Die Not mar jedoch nun überstanden, denn in furzem gelangten wir wieder auf den am Mor= gen eingeschlagenen Weg und hatten doch unsern 3meck erreicht: einen afrikanischen Urwald grund= lich fennen gelernt zu haben. Biel Zeit mar aber barüber vergangen, mas mich um fo mehr kontra= riierte, ba mich ber General zum Effen erwartete, und ich die Untunlichkeit voraussah, mich noch gur rechten Stunde babei einfinden zu tonnen.

Bon den hier in der Nahe wohnenden feindlichen tribus hatten wir nichts zu sehen bekommen. Erst auf dem Ruckweg trafen wir drei Individuen dersselben an, die, fast nackt gehend, Kohlen brannten. Es waren schön gebaute große Menschen, doch von einem häßlichen und grausamen Gesichtsausdruck, und ich zweisle nicht, daß die Gerüchte der Mordtaten, welche man ihnen zuschreibt, begründet sein mögen. Doch attackieren sie nie ohne dezidierte Uebermacht und mit höchster Wahrscheinlichkeit des Erfolgs, überhaupt nicht leicht gut Bewaffnete. Sobald wir ganz aus ihrem Bereich waren, eilte ich voraus und trieb mein Pferd an, den beschwerlichen Weg durch den

Dlivenwald im Trabe mehr hinab zu glitschen als ju laufen, und in der Gbene angelangt, ließ ich bas foftliche und gang unermudliche Tier bie lette halbe Stunde bis zur Stadt im vollsten Rennen gurucklegen. Es bewertstelligte Dies burchaus mit bemselben Feuer wie beim Ausmarsch vor dreizehn Stunden, und ich hatte fogar Muhe, es vor bem Tore, wo der Weg voller Cocher und fehr schlecht ift, erhalten zu tonnen. Rur die edelften englischen Pferde find Gleiches zu tun imstande. Ungeachtet aller diefer Gile und einer ebenfo haftigen Toilette, hatte ber zu gutige General bennoch zwei Stunden mit dem Diner auf mich gewartet, eine mahrhaft großmutige Attention, die ich um fo dankbarer er= fennen mußte, da ich ohne fie bei fo fpater Tages= geit in Bone nirgende mehr etwas einer regelmäßi= gen Mahlzeit Aehnliches hatte vorfinden tonnen; und es ist ohne Zweifel erlaubt, nach einer Fatige wie Die unfrige, den gehörigen Wert auf einen folchen Gegenstand zu fegen. Der haflichfte Schatten, ben ber bose Freitag auf meine heutige Unternehmung warf, war ber Berluft eines schonen Dollond, ben ich seit zwanzig Jahren besithe, und welchen fünftig entbehren zu muffen mir fehr nahe geht!

Da Du ein angehender Gelehrter bift, so will ich Dich nicht bloß von Allotrien unterhalten, sons dern Dir jest zu weiterem Nachdenken mit Deinem vortrefflichen Studiendirektor, dem ich mich bei dies fer Gelegenheit angelegentlich zu empfehlen bitte, die kurze Ansicht eines neuen und ziemlich auffals

Ienden zoognofischen Spftems geben, das mein hiefiger Freund, herr von St. Leon, auf langes Studium der Natur gegrundet und in furzem bekanntzumachen die Absicht hat.

Sein gewähltes Epigraph ist folgendes: "Weil alle Modifikationen der Gattungen vollkommen durch die verschiedenen Einflüsse des Alterns (dem alles in der Zeit Lebende unterworfen ist) des Bos dens und der Temperatur hinlänglich erklärt wers den können, so darf man mit gutem Grunde zweisfeln, daß die Natur verschiedene Rassen geschaffen. Sie prozediert also keineswegs durch Vervollkommsnung — sie schafft auch von Hause aus keine Desgradation d. h. keine Gattung in verschiedenen absfallenden Nuancen."

"Dies", fåhrt er fort, "ist die Grundlage einer Menge Beobachtungen, welche alle die Einheit der Schöpfung jeder Gattung und die Einheit des Orstes derselben dartun werden. Die moralische Welt mag andere Gesetze haben, und diese lassen wir hier ganz aus dem Spiele, wir haben es nur mit der physischen zu tun. Indem man diezenigen Gegensden beiseite setzt, welche primitiv nicht durch Mensichen haben bevölkert sein können, erkennt man, daß in fast ganz Afrika, wie dem östlichen und nördslichen Teil Assend, diese Gattung schon im Laufe der Zeit zu tiefer Degradation herabsteigt, daß sie in Amerika ebenfalls schon weit von ihrer ersten Reinheit entsernt ist, und daß sie in Europa am meisten kast alle ihre instinktiven Qualitäten vers

Ioren hat. Ich bin baher überzeugt, bag in ben gan= bern, die fich zwischen Perfien und Aegypten befinben, bie Wiege bes Menschengeschlechts zu suchen fei. Man wird zu diefer Konjektur hauptfachlich durch die Entdedung mehrerer Befete ber phyfifchen Ordnung geleitet, namentlich durch basjenige: daß ber Berluft an fpezifischer Schwere bes Anochenund Musfelgewebes bei allen Individuen die verhaltnismaßige Entfernung vom Enpus anzeigt. Da nun bei feiner andern Raffe Die Schwere besfelben ftarfer ift als bei ben Arabern, feine Individuen andrer Stamme in hoherem Grade, als fie, auch bie übrigen Normaleigenschaften besiten, fo lagt alles glauben, daß der Araber der Urmenich ift, und zwar ber zwischen Sprien und Aegypten lebende, woraus folgt, daß man mit bem Araber Diefer Gegenden, burch Bilfe bes veranderten Bodens und Rlimas, alle Raffen bes Globus hervorbringen fann; gang auf dieselbe Beise, wie man von dem gleichen Ausgangepunft und durch dieselben Mittel dahin ge= fommen ift, alle verschiedenen Pferderaffen hervor= zubringen, weshalb es heutzutage nicht viel schwerer ift, ein Pferd von diefer ober jener Gute, Diefer ober jener Schnelligfeit, Diefer ober jener Rraft gu machen, ale einen Lifor zu Diesem ober jenem Grade der Starfe zu alfoholifieren."*)

Meine Diefretion erlaubt mir nicht, noch tiefer in die Details der Zeichen einzugehen, wodurch nach

^{*)} Diese Analogie der Menschen mit meinen Lieblingen, ben arabischen Pferden, ist mir sehr willsommen. P.

Herrn St. Léon der Prototypus der Menschheit erstannt werden kann, mannigkache Betrachtungen, wie es mir scheint, neuer Art, wird schon das Borshergehende erwecken, auf dessen Basen vielleicht einst ein von dem unsern ganz abweichender gesellschaftslicher Zustand gegründet werden kann, und selbst auf rein materiellem Wege die Perfektibilität geswonnen, d. h. durch Kunst die Folgen der Degradation der Zeit aufgehoben und die Menschheit wieder zum Typus zurückgeführt werden mag.

Alle weiteren Nachforschungen in der Sache musfen fich aber immer auf die Ueberzeugung des herrn von St. Léon grunden (die übrigens die Bibel be= statigt, weshalb Du ohne Frevel Dich ihr überlasfen fannst), daß die erften Befen jeder Gattung mit der hochsten Summe ihres Instinkts geschaffen wurden, daß die Bollfommenheit Dieses Inftinfts zugleich die aller andern Agenzien erfordert - baß man also jest, als vom Privilegium der Primitivi= tat beraubt, alle biejenigen Raffen ansehen muß, bei benen die perzeptiven Organe zu weit vom er= ften Reichtum der Schopfung entfernt find. Wir muffen baher, fo fchwer es unferm Stolze vortom= men mag, hiernach annehmen, daß nicht diejenige Raffe dem Enpus am nachsten ift, welche die mei= ften Buder ichreibt und am meiften politifiert, mel= ches vielmehr, furchte ich, schon überhandgenom= mene Berwirrung und Rranthaftigfeit anzeigt, fondern gang einfach bie, beren Gubjette am beften feben, horen, ichmecken, fublen und empfinden. Bier=

bei ist bennoch nicht unnuß zu bemerken, daß, da die Nerven eine der ersten Rollen in den Perzepstionen spielen, eine Organisation auch deshalb um so weniger primitiv sein wird, als das Nervensustem weniger ausgebildet ist. Die armen Flamlander halt herr von St. Léon deshalb für die dem Parasbies entfernteste Rasse, weil er der Meinung ist, daß sie von allen Menschen am wenigsten nervos und vom schwammigsten Knochenbau sind.

Eine große Entbehrung hier in Bone ift fur mich, daß es feine driftliche Rirche gibt; man muß wie ein primitiver Beibe leben, ba man felbst in Die Moscheen nicht hinein darf, wenn man eine Un= wandlung von Islamismus verspuren follte. Die hiefigen Frangosen scheinen in der Tat alle ihre Re= ligion in Paris gelaffen zu haben. Glucklicherweise hat der liebe Gott einen desto schoneren Tempel um uns her aufgerichtet. — Ich barf mich aber ben frommen Dingen, Die ichon auf meiner Junge schweben, in einem gedruckten Briefe gar nicht mehr überlaffen, feit eine Berliner Dame, Die mich regen= fiert, und noch nicht zu ben Schlimmften gehort, erklart hat, nichts sei ihr widerlicher, als wenn ich anfinge, in geheuchelte Religiofitat oder in Lobes= erhebungen auf unseren Ronig auszubrechen, wovon eins wie das andere nur Affektion mare. Gluckli= chermeise fennst Du, obgleich ju Deinem Beile ebenfalls viel rechtgläubiger als ich, mich bennoch beffer, mein guter Louis, und Gott und ber Ronig werden hoffentlich auch eine weniger harte Meinung von mir hegen*).

Im Fache der Gastronomie bin ich hier nicht ganz ohne vermehrte Kenntnisse geblieben. Zuerst hat mich Frau von Armandy gelehrt, den echten indisschen Kary zu verfertigen, wobei die Hauptsache ist, den Reis so zu kochen, daß er krokant bleibt, und mir zugleich das Rezept zum Kaffeemachen bestätigt, welches ich, wie Du Dich wohl noch erins

"Es ist dringend notig," sagte er, "daß ich mich einmal deutlich — wenn auch noch feineswegs aussuhltlich — über einen Gegenstand ausspreche, der meinen Freunden eine unrichtige Meinung von mir, und meinen Feinden eine neue vergiftete Wasse gegen mich in die hand geben konnte.
"Gott und die Welt sind (wenigstens für unsere irbische

"Gott und die Welt find (wenigstens fur unsere itdische Kapazität) zwei sehr verschiedene Dinge. In der Welt gibt es viel Dummes, Schlechtes, ja Emporendes, und mit der Religion selbst, die Gott in dieser Welt am nächsten zu stehen scheint, wird der niederträchtigste Unfug getrieben. Wenn ich nun die Dinge dieser Kategorie angreife, bin ich deshalbe in Keind Gottes?

"Mutatis mutandis wird es mit König und Gouvernement eine ahnliche Bewandtnis haben, denn welcher Monarch fann heutzutage mehr in dem Grade regieren, als es früher möglich und angemessen war. Wie es tausendmal gesagt worden ist, die Dinge sind stärfer geworden, als die Personen, was mit anderen Worten nichts anderes heißt, als: die Pluralität, die allgemeine Meinung herrscht mächtiger als der einzelne Wille— und wenn ehemals ein Souveran sich in dieser hinsicht zuweilen vom Netz seiner hosseure umstrickt sah, so ist heute das Beamtengewebe um ihn her noch weit mächtiget und undurchdringlicher geworden. Selbst was er einseht, kann er oft mit dem besten und festesten Willen nicht andern, gesschweige was ihm undefannt bleibt oder was ihm unmöglich

[&]quot;) Indem ich den obigen Brief nach seiner Absendung wieber durchlese, halte ich es nicht fur zwedmäßig, dem Publikum mitzureilen, was über diesen Punkt mein armer Doppelganger außerte, als er, durch magische Gewalt gezwungen,
sich in meine Seele versesen mußte.

nerst, meinem Freunde Wulffen aus Freiberg übersfandt habe. Leider aber setzte sie hinzu, daß man so edles Getränk nur im Lande selbst genießen könne, da der Mokkakaffee, sowie er übers Meer reise, seine Haupteigenschaften so sehr verliere, daß sie in Paris mit den besten Bohnen, die sie selbst mitgenommen hatte, doch nie imstande gewesen sei, etwas Aehnliches hervorzubringen, obgleich es immer noch weit besserer Kaffee als aller übrige geblieben

gemacht wird, anders als einseitig zu sehen. Er mußte selbst ein Gott fein, um alle diesem begegnen zu konnen.

"Was nun die, in jeder biederen Gefinnung geheiligte Person unseres eigenen Monarchen betrifft, so habe ich es vielleicht ichon fruher geaußert, und bente es heute wie damals, daß es nur wenig Menschen geben fann, die unferm Ronig nicht von herzen jugetan maren, nicht allein, weil er Ronig ift, sondern wegen feiner Menfchenwurde, Gute, Milbe und Gerechtigkeitsliebe. Mir felbst hat des Konigs Majestat nie etwas anderes als Freundlichkeit und Gnade erzeigt und man: ches, was ich von anderer Seite schwer zu leiden hatte, da= burch großmutig ju versugen gesucht, ja einigemal selbst in die Speichen gegriffen, wo es feiner Gerechtigfeit unerlaglich erschien. Ich habe alfo auch perfonlich nur Urfache, meinen Ronig ju lieben und ihm von gangem Bergen bantbar ju fein, fo daß die Pflicht, ihm treu und innig anzuhängen, mir in jeder hinficht nur jur Freude und Genugtuung gereichen fann. Doch mare bies auch nicht ber Rall, fo bin ich von ju altem beutschem Stamme und ju fehr in den Grundfagen besselben erzogen, um nicht stets bereitwillig den letten Bluts: tropfen fur den angebornen Ronig ju vergießen. Er behandle mich wie er wolle; so wie benn auch, gottlob! nie einer meiner Borfahren, die seinem Monarchen nach altem Borrecht durch handschlag feierlich gelobte Bafallentreue je gebrochen hat.

mare. Ein besonderes Raffinement gab fie mir noch an, namlich die Borfchrift, die Bohnen, sowie fie hinlanglich gebrannt, sogleich auf eine Marmorta= fel ober anderen falten Stein auszubreiten, bamit bas Berfliegen bes reinsten Aromas ichnell unterbrudt werde. Bon Berrn von St. Leon, bem Maturforscher, profitierte ich die Runde, daß man Tisch nie mit Del und Effig, fondern immer mit Del und Bitronen effen muffe, mas ich fehr richtig finde und zugleich bemerkt habe, daß fich dann Barvenfauce weit beffer und schmachafter damit verbindet. Ferner liefert Bone eine Urt fleinen bunkelgrunen, wil= ben Spargels, ber vortrefflich ift. Mehr fann ich von diesem Thema nicht anführen, aber Du wirft Dich wenigstens baburch überzeugen, bag ich feine Gelegenheit verfaume, Dich in ber Diplomatie gu unterrichten, Die, wie der alte Graf Stackelberg behauptete, in der Rochfunst hauptsächlich zu suchen fei.

Um aber wieder auf etwas anderes zu kommen — denn eine gute Konversation soll ja nichts apsprofondieren — so muß ich Dir von einem der sons derbarsten Duelle erzählen, von denen ich je gehört und das vor einigen Monaten hier stattgefunden hat. Ein Kapitan von den Chasseurs d'Afrique und ein Marineoffizier schossen sich auf zwei Schritt Distanz in Hemdarmeln, vermöge zweier Kommispistolen, von denen, dem Abkommen gemäß, nur eine geladen war; das erstemal, wo dem Kavalleriesoffizier die geladene Pistole zusiel, ging der Schuß

bem Marineoffizier neben ben Beinen vorbei, mahrend bas zu ftart gelabene Gewehr bem Losichie= Benden fo heftig an die Stirne fchlug, daß er fast umfiel; bas zweitemal, wo ber andere bie Tobes: maffe ergriff, fuhr dem Chaffeurstapitan die Rugel mif den ben Beinen hindurch. Diefes außeror= bentliche Glud, bei einer Entfernung von nur zwei Schritten, ift um fo bewunderungewurdiger, ba bei= de Gegner anerkannt hochst brave und faltblutige Leute find; aber die Mohammedaner haben voll= fommen recht: es gibt ein unbezwingliches Schickfal, und weffen Stunde nicht gefommen ift, ber ift hieb=, stich= und fugelfest. Ift es nicht fo mit al= Ien großen Feldherren? War Napoleon nicht fein ganges Leben lang gefeit, weil er, eine Lehre fur Fürsten und Bolfer, in Belena fterben follte! Bas Diesen betrifft, fo ift es ubrigens eine eigene Er= scheinung, bag, mahrend in Europa jest fo viele Rleine ihn nach fich meffen wollen, er im Drient fast ein fabelhafter Beld geworden ift, und fein Ruhm vielleicht am meiften bazu beigetragen hat, die frühere Berachtung ber Europäer in Bewunde= rung umzuwandeln. Go erzählte mir gestern b'Armandn, daß er felbst gegenwartig mar, als man bem Gultan von Mascat unter mehreren Beichen= fen des frangofischen Gouvernements auch das Portrat Ludwigs bes Achtzehnten überreichte. Der Gultan frug, mas es bedeute? "Den Berricher ber Frangofen," erwiderte man. "Das ift unmöglich," fagte ber Gultan, "ben fennen wir zu gut und ich will ihn Euch sogleich zeigen." Darauf ließ er ein schönes Delgemalde Napoleons hereintragen, zu dem er, der Himmel weiß wie, gekommen war. "Hier ist der Sultan der Franzosen," rief er, "und der sieht auch danach aus; das dicke Gesicht da aber muß jemand andern vorstellen!" Und als sei Napoleon auch physsich unsterblich, ließ er sich nie von seiner Meisnung abbringen.

Da fich meine Abreije nach Tunis wegen widri= ger Winde von Tag zu Tag verzieht, habe ich noch Belegenheit gehabt, ben Feierlichfeiten bes großen Beiramfestes hier beizuwohnen. Rach einem fortmahrenden Ranonieren, denn ben garm bes Gdie-Bend lieben Die Araber über alles, versammelten fich bie Spahis und eine Menge Beduinenchefs, mit= unter auf vortrefflichen Pferden und in ihrem hoch= ften Staate, auf einer großen Biefe nahe bei ber Stadt, um welche die Population von Bone einen weiten Rreis geschloffen hatte, in beffen Mitte zwei Belte fur ben Rommandierenden und jeinen Benes ralftab aufgeschlagen maren. Auf bas gegebene Bei= chen eines letten Ranonenschuffes begannen, gleich einem Turnier, die Araber ihre friegerischen Uebun= gen und Spiele, fich weidlich auf dem grunen Plan umhertummelnd. Bei Diefer Belegenheit hatte wie= ber ein Schausch, ber mich noch vor einigen Tagen auf ber Saujagd begleitete, bas Unglud, bag fein schones Pferd im vollen lauf fich in den Gifen fing und so gewaltig fturzte, bag es auf ber Stelle tot liegenblieb. Nachdem ich eine Beile Die Cache in ber Rahe mitangesehen, erftieg ich ben nahen Bu= gel von Hippone, von wo das Schauspiel fich noch malerischer entfaltete, und nahm zugleich einen letten Abschied von ben herrlichen Ruinen, Die ich wohl schwerlich in diesem Leben wiedersehen werde. Dann fehrte ich auf bem Waffer guruck, um bie gescheiterten Schiffe in der Reede an Ort und Stelle zu besichtigen. Besonders fiel mir ein franzosisches Rriegsschiff auf, von dem, weit vom Ufer entfernt, nur zwei Maften und ein Teil bes Schnabels aus ben Wellen hervorragten. Ginige einzelne Stricke und der kleine Rest einer Flagge, die melancholisch im Winde flatterten, maren die einzigen Ueberrefte bes stolzen Fahrzeugs. Der Anblick hatte in ber stil= Ien Ginsamfeit etwas tief Ergreifendes und mare ein erregender Gegenstand fur ben Dichter gewesen, wenn ich ein folder zu fein bas Glud hatte. 3ch ließ mich nach dem Fort Cigogne rudern, wo ich ausstieg. Mitten in dieser Ruine, Die einen fchrof= fen Felfen front, fteht ein uralter Delbaum, ber vielleicht noch ein Zeitgenoffe ber ersten turkischen Berrichaft über Afrika ift. Driginell nahmen fich zwischen ben zerbrochenen Fenfteroffnungen ber al= ten Mauern, wie in Rahmen gefaßt, die verschie= benen Teile ber Stadt aus, welche fast ausgestorben erichien, da ihre Bewohner alle bem Feste guge= ftromt maren.

Nun, mein schöner Neffe, noch einmal zu Roß und dann kehre nach Berlin zuruck. Wir reiten nach Semilasso III dem Cap rouge, um zu dem Grabe des großen Marabuts von Sidi-Aiffa zu wallfahrten.

Nicht leicht konnte man fich einen romantischeren Bestattungsort aussuchen. In bem Abhange eines fegelformigen Berges am Meer befindet fich, nahe bem Gipfel, ein romischer Marmorbrud, ber eine 200 Fuß tiefe und 500 Fuß im Umfang haltende Aushohlung bildet. Die fenfrechten, oft oben uber= stehenden Bande find ichon geadert, und in langen Festons hangen Weinreben, Raftus, Efeu und Lianen im Schmucke vieler Bluten und Blumen barüber herab. Der untere Boden ift grunes Gras, auf dem einige uralte Feigenbaume, Die ichon voller flei= ner Früchte maren, ein folches Laubgewolbe ausbreiteten, daß mehrere Butten unter ihnen Plat ge= funden haben murden, und einladend mare bies auch fur einen Ginfiedler gewesen, fo zu den Fußen feines Beiligen felbst gebettet gu fein; benn Gibi= Hiffa liegt nicht im Grunde, fondern in einer and= gehauenen Rammer in ber Mitte ber einen Marmormand begraben, zu der man auf allerlei mit Dornen übermachsenem Schutt hinanklettert. Gin Baldachin ift über bem Raften aufgerichtet, in bem feine irdischen Ueberrefte ruben. Diefen bedeckt eine schalartige, weite Decke, und ein Rrang halbvermo= berter Fahnen hangt rund umher. Go ftreng ber General geboten hat, Diefes Grab zu respektieren, fo hat doch die Rengierde ber Christen ihm verschie= bentlich übel mitgespielt. Wir hielten und jedoch biesmal, noch die Gunde ber vergangenen Tage auf dem Gewissen, von allem Frevel fern. An den imsposanten Felsenwänden erblickt man deutlich die letsten Spuren der Werkzeuge, deren sich die Römer hier bedienten, als hätten die Arbeiter eben erst den Bruch verlassen, und da, wo sie, mit dem Pulver unbekannt, die mächtigen Hebel zum Sprengen der Steine anstemmten, sind die aus großen Blocken gesformten Widerlagen noch ganz intakt.

Nachdem wir den Abgrund verlassen hatten, um von dem obersten Rande das Vergnügen des schwinsdelerregenden Hinabschauens in die Tiefe zu genießen, erstiegen wir auf einer natürlichen, aber deshalb auch sehr unbequemen Marmortreppe, die mit unzähligen Sorten mannigfaltig blühender Eristen, Immortellen, Narzissen, Iris usw. eingefaßt war, die Spize des Verges, wo noch ein anderer, aber weniger vornehmer Marabut sein letztes Lager gefunden hat. Von dem rohen Steinhausen über seisnem Leichnam übersieht man die beiden Vuchten rechts und links, mit Felsengebilden jeder Form, einem unermeßlichen Meeresspiegel und auf der Landseite des Gebirges majestätische Reihen bis gesgen Tunis hin.

Dieser Teil der Kuste, der sich von Bone nach Morden erstreckt, ist vollkommen gesund, und herr von Armandy hat sehr zweckmäßig vorgeschlagen, den alten halbverfallenen Schutthausen Bones volslig zu verlassen, und statt ihn kostspielig zu erneusern, die Stadt ganz und gar hierher zu verlegen, wo auch eine geräumige Bucht sich befindet, die den

Schiffen einen weit sichereren Ankerplatz gewähren wurde, als die jetige zu offene und zu kolossale Reede. Der lette Sturm, wo der "Stationaire", der sich glucklicherweise hier befand, ganz unbeschädigt blieb, hat dies hinlanglich bewiesen.

Als die Sonne schon hinter dem hohen Dschebels Derugh hinabsank, eilten wir, dem gefälligen Komsmandanten des in der Nähe liegenden Fort génois, der uns mit der größten Artigkeit überall hingeführt, tausend Dank sagend, nach Hause; und wo es nur der steinige Weg erlaubte, ging es bergauf und bergab im schnellsten Galopp, um Frau von Armandy nicht zu sehr in ihrer Hausordnung zu stören, die ohnedies seit meinem Biersein nur allzu häusig verkehrt worden ist. Auch nehme ich von der nie sich verleugnenden Güte meiner Wirte und der herzlichen, liebenswürdigen Weise, mit der sie mich fortwährend behandelten, ein unerlöschliches Andenken mit mir fort.

Wir sind am Ende, lieber Louis, empfange jett meinen letten Gruß aus dem afrikanischen Bone, dem alten Aphrodisium, und meine besten Bunsche für das deutsche Bonn, wo ich Dich dem Kultus der Aphrodite nicht zu sehr hinzugeben bitte und wohin ich Dir überhaupt zu Deiner Universitätssahrt noch eine lange, väterliche Berhaltungsepistel nachzusens den denke. Du wirst sie vielleicht noch trockener als diesen Brief sinden, aber dennoch muß ich Dir ihre Beherzigung weit angelegentlicher anempfehlen; denn Du darfst nicht vergessen, daß jest die Zeit

bes Sammelns für Dich ist, und das dauernde und verbürgte Wohlsein künftiger Tage von der mögslichst besten Benutung Deiner Jugend abhängen wird. Ich wünsche sehnlich, daß Du hierin Deinen Onkel weit übertreffen magst, und Du kannst mich dabei immer etwas in die Rategorie der Prediger setzen, an deren Lehren man sich oft besser hält, als an ihr Beispiel. Folge diesem letzteren nur da, wo ich Dich dazu auffordere, im übrigen bleibe Deiner Natur und Deinen eigenen Ansichten getreu. Die Menschen können sich nicht gleichen, aber jeder kann in seiner Art, wenn er selbst an seiner Bildung ars beiten will, etwas Tüchtiges und Ganzes werden.

Dein

Dich liebender treuer Onfel B. S.

Reise:Journal

(Fortsegung)

Abschied von Bone. Wahl: zu scheitern oder geschlachtet zu werben. Lethargie. Die leere Küche und der schone Türke. Die Insel Tabarka. Myskischer Strauch in der Ruine einer christlichen Kirche. Zierliche Felsen. Ungestillte Neugier. Die verrusenen Beduinen. Ein respektabler Bart. Berkehr in einem maurischen Casé. Der negoziierende Barbier. Genuß in Betrachtung ausdrucksvoller Kahltspfe. Der halbe Koch. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Unfreiwillige Diat oder: Hunger ist der beste Koch. Der fonträre Zephir. Berwünschte Mameluckenhosen. Geduldzübungen. Unmutige Reisenachbarschaft. Gläckliche Fahrt nach Biserta. Biserta. Die herren Bizesonsuln Bottari und Costa.

Europaer, die Europa nie gesehen. Rirchhof voller Turbane. Garnifon, flaglich angufeben. Obere Militarchargen find foldlofe Ehrenftellen. Nachahmungemurbige Ginfachheit ber Geschäfte. Giderheit in ber Gegend. Uhnenforschung, Luft ju zeigen, daß man auch ben Rrieg verfteht. Erfurfion auf ber Schara. Bilb ber Ravaltabe. Unfall in Mengel-Gib. Das tunesische Paradies. Der Berg im Baffer. Terminhaltende Rifche. Der unter Rofen und auf Lorbeeren fterbende Schafal. Rraponreise auf dem Bimmer. 216 Reitpeitsche zu gebrauchende Bachelichter. Demutigende Gleichgultigfeit gegen europaische Ungelegenheiten. Statistische Quaftionen beim farcierten Schopfenbraten. Der weitgereifte Pudel. Der fannegiegernde Grieche. Graf Urmansperg, Sohe Stadttorichwellen. Der Berg Dichebel-Nadur. Der verraterifche Efel und eine rare Lilie. Umfreifung des großeren Gees bei Biferta. Mertwur: bige Blumen. Dichebel: Gungla und Dichebel: Ester. Fire Abler. Mufaus erfteht von ben Toten. Die auf den Urmen getragenen Gel. Semilaffo fallt vom Menfchen. Ochsenvogel, Rabentafe und Ganfebutter. Der ominofe Freitag. Der Aber: glaube muß der Pflicht weichen. Mufterhaftes Berfahren Die Ramele ju pupen. Der rofenbeschattete Raramanenchef, 211: zeitfertiger Ratschaffer. Die Uraber bemahren fich als Rafen: virtuofen. Ruinen von Utica. Die Reisegesellschaft trinkt aufs Bohlfein Catos im Elpfium. Gine maurifche Tafelmufit. Beruhmter Gluß. Die fehlgeschlagene Gahrmannespefulation. Rachtlager bei einem Brummbar, Reife nach Tunis. Gelt= fame Sochzeitsfeier. Gegend von Tunis. Tunefifches Golbaten: toftum. Unblid und Unruch von Tunis. Aufnahme bei herrn Gregorio de Montes. Chevalier de Ruffen und herr Deval. Generositat bes Beis von Tunis gegen feinen Leibargt. Guter Rat fur Mergte im Baterlande. Befuch des Bafars in Tunis. Enthauptung der Blumen durch Mufit, ober Bestätigung bes Bunders von Jericho. Bemerfensmerte Quelle. Palaft des Sammuda Pafcha. Parallelgang ber Reinlichfeit mit ber Rultur der Bolfer. Schone Dorfer. Der gravitatifche Dra: goman. Sandelsvorschlage und Sandelsspefulationen, Sagliche

Jubinnen und buntscheckige Negerinnen. Soireen. Die engelische Missionse und Bibelgesellschaft in Tunis. Bezahlte und unbezahlte Bibeln. Tunesische Parfame. Ein Reiseabenteuer des franzosischen Konfuls herrn Deval.

Tabarfa, den 13. April 1835.

Mm 10. um zehn Uhr abends embarkierte ich mich in einem fleinen genuesischen Sandelsschiffs lein, "Bittoria" genannt, mit nur einem Maft ver= feben und ungefahr von der Große eines mittleren Elbfahns. D'Armandy, herr von St. Leon und Juffuf, ber noch mit dem letten Ranonenschuß bes "Beirams", von Algier fommend, wo ihn eine neue Rabbuhra fo lange gurudgehalten hatte, bei mir eingetreten mar, begleiteten mich bis an den Safen und ich nahm nicht ohne Ruhrung von biefen fo verschiedenen und bennoch so gleich interessanten Mannern Abschied. Der Wind mar gut, aber heftig, und sowie wir aus ber Bai ins hohe Meer famen, ward bas Diminutivichiff gleich einem Ball barauf umbergeworfen. Dazu ichien unfer Rapitan. wie seine geringe Schiffmannschaft, fehr menig er= fahren; benn alle veranderte Evolutionen gingen nur mit verworrenem Geschrei und fo unbeholfen vonstatten, daß einmal, beim Umlegen bes Segele, ber Matrose, welcher bas Tau in ber hand hielt, bavon fortgeriffen, hinfiel und wir felbst noch schnell mit eingreifen mußten, widrigenfalls die Gegel= stange leicht hatte brechen, ober bas gange Schiff

gleich jum Unfange umgeworfen werben tonnen. Wir vermochten nicht lange auf bem Berbece ausguhalten, weil die Bellen es fortwahrend überfprig= ten, und murben nachher unten alle elend frank. Im Laufe bes folgenden Tages fing es an, noch schlimmer zu werden; ber Wind ichlug ploblich um, und das Meer tobte fo mild, daß unfer Fahrzeug bald haushoch in der Sohe schwebte, bald ebenso tief wieder hinabfuhr. Wir befanden uns in einer um so unangenehmeren Alternative, ba wir links Die unbewohnte Felseninsel Galita, welche mit brei bis vier obelistenartigen Difs im falben Monden= schein aus ben Kluten hervorstieg, rechts aber bas gefährliche Ufer der Rufte des Rontinents neben une hatten und leicht von dem haufig wechselnden Winde auf eine ober die andere Seite geworfen werden fonnten. In Diefem Falle wurde und nicht viel anderes bevorgestanden haben, als an unwirt= baren Felsen zu icheitern ober auf den Sand ber Rufte zu laufen, mo die hier fehr bosartigen und fast unabhangigen Araber felten ben Schiffbruchi= gen bas leben laffen. Dieje uble Beschaffenheit und gleiche Treulofigfeit ber Winde, bes Meeres und ber Menschen machen daher auch fur die fleinen Sandelsichiffe die Fahrt hier fo unficher, daß fortmahrend Ungludsfalle an der Tagesordnung find. Go erhielten wir erft vor acht Tagen in Bone Die Rachricht, daß bei einem nur schwachen Unwetter ein Schiff, bas wir noch felbst absegeln gesehen hatten, furg vor Biferta gescheitert mar, wobei funf

Reisende ihr Leben verloren, unter denen seltsamer= weise derselbe Offizier sich befunden haben soll, des= sen romantische Liebschaft mit dem Beduinenmad= chen ich erzählt habe.

So besorglich daher die Lage war, in der wir bis zum Einbruch der Nacht, abwechselnd da und dorthin umhergetrieben, verblieben, so macht doch die Seekrankheit, wenn sie jenen hohen Grad erreicht hat, der fast unerträglich zu nennen ist, gegen alles vollkommen gleichgültig, und in diesem Zustande befanden wir und beinahe sämtlich. Glückslicherweise wurden einige Notzeichen, die unser Rapitan gab, in dem nicht weit rückwärts gelegenen unbedeutenden Hafen von Tabarka bemerkt, wo sich einige zwanzig genuesische Barken zur Rorallensischerei aushielten. Eine derselben kam, da wir wegen Höhe der Wellen in den Hafen einzulausen nicht imstande waren, und zu Hilfe und ruderten das Schiff, im Tau genommen, herein.

Die Ruhe im Hafen tat uns sehr wohl, und sobald es Tag geworden war, eilten wir begierig ans Land, um uns bei dem tunesischen Aga zu melden, der uns freundlich empfing und zugleich für einige frische Lebensmittel zu sorgen versprach; denn in der Meinung, höchstens nur achtzehn Stunden auf dem Meere zuzubringen, hatte ich mich zwar mit meiner portativen Küche, aber mit nichts darin zum Rochen versehen. Der turkische Befehlshaber war ein riesenmäßig gebauter, schöner Kriegsmann, mit einem langen schwarz und weiß gesprenkelten Bart.

Seine Rleidung erschien und armlich, sowie feine ordinare Pfeife, Die nicht einmal eine Spipe hatte, und er trug zu meiner Bermunderung gar feine Baffe. Go gering er indes bezahlt fein und fo fum= merlich er leben mochte, jo wurdevoll und grandios blieb fortwahrend fein Benehmen. Auch verweigerte er und stets mit wichtiger Miene die mehrmals nach= gefuchte Erlaubnis, bas Innere bes alten gotischen Forts zu besehen, das beffenungeachtet in zu elen= ber Berfaffung ift, um Europaern irgendeinen ernft= lichen Widerstand leiften zu tonnen. Er nahm mit Wohlgefallen, aber wie immer ohne Dank, bas Be= ichent einiger Pfunde levantischen Tabats an und bat noch bringend um etwas Schrot zur Jagd, bas mit bem Dulver bas Roftbarfte an Diefen Ruften ift. Denn fur Pulver und Blei, glaube ich, vertauf= ten die hiefigen Gingeborenen Bater und Mutter.

Die Insel Tabarka liegt nur einen Buchsenschuß vom Ufer und besteht aus einem malerisch geformsten, mit Felsen schön verzierten Berge, über und über bedeckt mit den Ruinen der alten Stadt gleischen Namens. Auf einige ihrer Grundmauern has ben die Genueser da, wo sich eine Felsenwand mehsrere hundert Fuß jählings in das Meer herabstürzt, ein großes und schones Schloß erbaut, welches jest von zehn bis zwölf schlechten eisernen Kanonen verteidigt wird, von denen einige überdies noch wie Fernrohre gen Himmel gerichtet waren. Mehrere kleine Befestigungswerke sind auch schon wieder einsgefallen, sowie die christliche Kirche, in welcher ein

besonderer Umstand als merkwürdig erscheint. Auf derselben Stelle nämlich, wo, wie man noch deutslich sehen kann, der Hochaltar sich einst befand, ist jett ein dichter Vinsenstrauch von bedeutendem Umsfange emporgeschossen, und das Mystische bei der Sache ist, daß auf der ganzen Insel, sowie selbst auf den gegenüberliegenden Uferbergen, die sich um dieselbe ziehen und so den Hafen von Tabarka bilsden, nach Aussage der Bewohner, kein einziger Strauch dieser Art weiter angetroffen wird. Auf dem vordersten der erwähnten Berge sieht man noch ein anderes ehemals genuesisches Fort, das gleichsfalls den Hafen beherrscht.

Die Bauptvegetation des Gilandes besteht aus Raftus und vielen anderen Fettpflanzen biefer Bat= tung, welche in allen Richtungen die Felsen befran= gen, auch einige Feigen= und wilde Pfirfichbaume beugen hier und da ihre Aeste über das an ungah= ligen Klippen hier ewig hoch aufschaumende Meer. Die Wirfungen, welche biefe fortwahrende Branbung auf mehreren ber bortigen Sandsteine hervor= gebracht hat, ift im hohen Grade überraschend. Gange Felsenplatten sehen tauschend so aus, als wenn fie mit Bieroglophen bedeckt oder Refte funft= licher Baugieraten maren, namentlich in jener Art, wie fie die Mauren so häufig an ihren Plafonds an= zubringen pflegen. Dies Naturfpiel ift bennoch bloß baraus entstanden, bag bas Baffer bie harteren Steinadern fo funftlich ausgespart und die weichere Maffe barunter verzehrt hat, baß eiferner Fleiß und ber geschicktefte Meißel faum Zierlicheres hervor= bringen fonnten. Der Spaziergang zwischen Diefen Steinlabnrinthen rund um die Infel mar daher in jeder Binficht ungemein intereffant fur une, ob= gleich an manchen Orten fehr beschwerlich. Drei bis vier Matrojen von den Rorallenschiffen halfen mir, von ber Geefrantheit gang Ermatteten, über Die schwierigen Stellen; I . . . schoß ein Rebhuhn und eine milbe Taube fur unfere Tafel, und bie übrigen sammelten wilde Blumen fur mich, unter benen fich auch ichone Gartenaftern vorfanden, Die bei uns, foviel ich weiß, nur im Berbfte bluben. Die Aussicht vom Gipfel zeigte und gegen Guben, nach bem Ufer gewandt, ein frisches Wiesental, bas zwei kleine Aluffe - von benen ber größte Bain ge= nannt wird und ehemals Tusca hieß - anmutig burchstromten und viele Biehherden belebten; Die fich baran ichließenden Berge maren bis an ihre nachten Kelsenkamme teils mit junger gruner Gaat, teils in den tiefen Schluchten und über mehrere Ab= hange hin mit herrlichen Gichenwaldern durch= webt, aus benen viel Bolg fur Die tunefische Marine gezogen wird. Mehr westlich entfaltete fich bagegen schon eine fleine Probe der Bufte, fahler, gelber, schauerlicher Sand, ber fich weit in das Land hin= ein, bis an ben Ruß blauer, mit dem Simmel ver= ichwebender Berge zu erftrecken ichien. Begen Dor= ben glangte im Sonnenschein nur ber uns aus ber Racht ominos befannte Felfenkegel von Galita, und

des Meeres azurne Flache, auf der die vielen Korallenschiffchen mit ihren flügelartig ausgebreiteten zwei spigen Segeln, gleich Wassernymphen, umhergaufelten. Auf der vierten Seite schloß der dunkle Borhang der Hafenberge, auf dem oben das Genueser Schloß, unten romische Ruinen erschienen, jeden weiteren Blick in die Ferne.

So ichon und wolfenlos der himmel mar, fo un= gunftig blieb ber Bind, und vorderhand ichien an feine Abreise zu denken. Dies mar um fo unan= genehmer, ba ber Aga auf mein Befragen jede Er= furfion im Innern außerhalb der Infel fur untun= lich erklarte und uns auch niemand zu biefem Behuf mitgeben wollte. Es ift eigentumlich genug, fo gang nahe vor sich ein uppig-schones Cand zu sehen, nach dem und überdies noch mehrere weitlaufige und of= fenbar antife Ruinen der alten Stadt Tabarfa lodten, in deren Spalten ein prachtiger Palmbaum auf= geschossen mar - und boch nicht hinuber zu ton= nen, weil die Neugier leicht allzu übel bestraft merben mochte. Die bortigen Beduinen, Die Zenati, gu jeder Zeit ein verrufener Stamm, find dem Bei von Tunis nur insofern untertanig, als fie ihm einen wenig bedeutenden Tribut zahlen, der alljahrlich durch eine bewaffnete Expedition, welche in der Proving umbergieht, eingetrieben werden muß. In Diesem Augenblick scheinen fie fich aber in einer Art von Rebellion gu befinden, benn bei ihrem letten Markt, ber gerade unter bem ermahnten Palm= baum stattsindet, haben sie, wie wir horten, allen Respekt für den mit einigen seiner Türken gegenswärtigen Aga so sehr aus den Augen gesetzt, daß er sich zu einem eiligen Rückzug gezwungen sah. Einer der Topschi (Kanoniere), ein schöner junger Mann mit einem fast eine halbe Elle messenden blonden Schnurrbart, wies und seine von zwei Augeln durchslöcherte Bernus vor, indem er erzählte: daß er erst am Tage vor unserer Ankunft diesen Denkzettel das vongetragen habe, als er abends den jenseitst des Hafens liegenden Berg hinangestiegen sei, um eine Botschaft des Kommandanten nach dem dortigen Fort zu bringen.

Auf gang Tabarka befindet fich, außer bem Schloß, fein Saus, bas irgend jemand zu beherber= gen imstande mare. Die einzige Urt von Unterfom= men gewährt ein zu Ställen und einigen burftigen Goldatenwohnungen eingerichteter Ruinenhaufen am Ufer, por welchem unter einem Strohdach ein maurisches Café etabliert war. hier ftanden robe Steinbanke umber, und ber Mga, wie famtliche ger= lumpte Rrieger ber Garnifon, nebst einigen drift= lichen Matrofen, brachten bier ihren Sag mit Sa= bafrauchen und Raffeetrinken gu. Auch ich mar ge= notigt, um bem Schaufeln bes Schiffe fo viel als möglich zu entgehen, hier meinen temporaren Auf= enthalt alle Tage zu mahlen, und hatte zu bem Endzwed mit 3 die eine gange Bant in Beschlag genommen. Bier frubstuckten mir, agen gu

Mittag, lafen und ichrieben, welches lettere immer viel Mengier erregte, den Turken aber, ihren verbrieflichen Mienen nach, nicht sonderlich zu gefallen ichien. Unter bem bedeckten Torweg bes Gemauers hatte fich ein Barbier im freien Durchzug ber Luft angefiedelt, der zugleich einen Sandel mit Pfeifen= rohren. Rauch= und Schnupftabaf und bergleichen trieb. Gein ganges Umeublement bestand aus einem Tisch, einer Bank, auf der er schlief, und einem von fleinen Anuppeln zusammengefügten Taburett, auf bas feine Runden fich fetten, einem halben Dutend schmutiger Meffer, die wie Grassicheln aussahen, und einem hiervon fehr abstechenden eleganten Sandspiegel, ber mit Perlmutter reich ausgelegt mar. Es bot ein unterhaltendes Schauspiel bar, alle Die verschiedenen, oft fehr ausdrucksvollen Rahl= fopfe zu betrachten, welche er nach und nach unter fein Meffer befam, und bei benen er immer bamit anfing, mit einem großen Pferdekamm forgfaltig ben langen Bopf zu fammen, den die Muselmanner auf der Mitte des Scheitels stehen laffen.

Zu haben war übrigens hier auf ganz Tabarka nichts als Raffee ohne Zucker, Eier, Milch, schlech= te Butter voller Haare und Unrat, Hühner und vor= treffliches Wasser, von dem über ein Duzend, zum Teil antike, Brunnen auf der Insel gefunden wer= den.

Aus diesen Ingredienzen, verbunden mit dem mes nigen, was wir noch mit und hatten und was die

Jagd gewährte, wußte und jedoch mein junger Maure Mustapha, der, wie ich zu meinem großen Bergnügen jest erfahre, ein halber Koch ist, ganz leidlich zu bewirten.

Auf dem Meere, den 16. April 1835.

er Mensch denkt, Gott lenkt! Als wir von Bone mit dem besten Winde auf dem leichten Schiffchen absegelten, das der Rapitan obendrein fur einen Schnellsegler ausgab, erwarteten wir, hochstens einen Tag unterwegs zu sein, und heute, nach fast einer Woche, wiegt une, nach wie vor, noch immer bas Meer, wahrend wir faum Die Balfte unferer Reise gurudgelegt haben, auch von Tabarfa aus wieder vierzig Stunden auf dem Waf= fer gubringen, und noch feine hoffnung bes Befferwerdens und lachelt. Schon fehlt es uns gang an Brot, fur bas ber blig ichmedende Schiffegwiebad ein elendes Surrogat ift, an Bucker, Butter, Gemusen und frischem Schlachtfleisch; Die luxuribsen Dinge find långst ausgegangen, worunter auch leiber bie Drangen. Seit gestern ift also bie Tafel auf ein in Waffer gefochtes altes Buhn mit bem fteinhar= ten Zwieback reduziert, und Die Entbehrung ift De= sto empfindlicher, ba wir bei allem Ungluck Diesmal jo gludlich find, nicht feefrant zu fein.

Am 14. morgens, nach einem wunderschonen Sonnenuntergang und Mondaufgang, welche bie

Felsenspiten am Meer und die Ruinen des alten Hafens (unter benen sich ein noch hervorragendes Stud Gaulenschaft erhalten, an welches die Schiffe angebunden werden) abwechselnd in Blutschein und Silberlicht getaucht - hatte fich ein frischer Land= wind erhoben, den der Rapitan Schnell benutte, um unser unfreiwilliges Eril endlich zu verlaffen. Raum aber hatten wir funf Seeftunden zuruckgelegt, als eine totale Windstille und, toten Sandbergen ge= genüber, wie mit Polypenarmen festhielt. Ginige zwanzig Stunden brachten wir auf diesem Fleck zu, bann trieb und ein fontrarer Zephir wieder einige Stunden abwarts, wozu wir abermals einen hal= ben Tag gebrauchten. Seitdem loften fich linde Luft= den von allen Seiten ber Windrose ab, und bald ba=, bald dorthin, ichneckenmaßig fortgeweht, fanden wir und heute, ungefahr zwei Stunden vor Gon= nenuntergang, wieder am Fuße der muften Felfen= insel Galita. Auf einer Tiefe, wo erst nach bem funften oder fechsten Berfuch das Gentblei Grund fand, mard, eine gute Biertelftunde von ber Infel entfernt, Unter geworfen. Die habe ich eine folche Farbe bes Meeres gesehen, als fie fich hier barbot, durchsichtig wie Rriftall und von einem über alle Beschreibung schonen Blau, bas bie reichste Auflo= fung von Ultramarin nicht vollsaftiger und schim= mernder hatte hervorbringen fonnen. Die blofe Tiefe fonnte unmöglich die Ursache einer so prachtvollen Farbe fein und es muß baher ein anderer, gang spezieller Grund bagu an diefer Infel fich vorfinden. Semilaffo III 13

Ich ließ mich mit I und acht ber übrigen Paffagiere (es maren beren, Christen und Moham= medaner, außer und und der Mannichaft, überhaupt noch fechzehn in bem fleinen Schiff) nach bem gan= be rudern, teils um frifches Baffer einzunehmen, teils um wilde Ziegen und Raninchen zu ichießen, beren wir mit einem fleinen Taschenperspektiv ichon von weitem mehrere an ben Abhangen ber schroffen Felsen entdectt hatten. Wir maren faum gelandet und hatten angefangen, auf Steingerolle, mit ho= hem Binsengras untermischt, emporguflettern, als ber himmel fich verfinsterte und ber jo lang er= fehnte Wind, von einem dichten Regen begleitet, ploblich in starterem Mage, als wir ihn gebrauchen fonnten, über uns hinzusausen begann. Wir eilten beshalb um fo mehr, die andere Geite ber Infel gu gewinnen, die wenigstens mit Strauchwerk bedeckt fein foll, mahrend die vorliegende nur graufen= erregende fahle Bande barbot, mit wenigen grunen Dafen, auf welchen wir zwischen bem Gras bluhende Melonenranten und ftarfriechenden Galbei fanden. Auch glaubten wir auf einer Spite romische Ruinen zu erblicken, was nicht unmöglich ift, ba man bie Infel auf ben alten Rarten unter bem wenig veranderten Ramen Galata ichon verzeichnet fin= bet. Ehe wir indes ben niedrigsten Teil bes Ram= mes erreichen konnten, faben wir unfer Schiff Beichen geben, ichleunig guruckzukommen, und wir bemerkten nicht ohne Unruhe, daß es feine Lage ver= åndert hatte, und von der bourrasque, die es zwi=

ichen der großen und kleinen Insel mit ihrer vollen Gewalt traf, heftig hin und her geworfen murde. Der im Rahn gebliebene Matrofe ichrie und jett burch die jum Sprachrohr geformten Bande mit hohler Stimme zu: Der Unter fei im Begriff gu reißen, wir follten um bes himmels willen eilen herabzukommen. Es war jedoch nicht so leicht, die steilen Abhange mit lofen Steinen, glatten Felfen und vom Regen schlupfrig gewordenen Binfen im Kluge hinabzuklettern, und ich verwunschte, seit Bone als halber Turke gekleidet, meine weiten Ma= meluckenhosen, die zum Reiten, zum gravitätischen orientalischen Schritt und um auf ber Ottomane ober auf seinen untergeschlagenen Beinen zu figen, fo be= haglich find, hier aber mich, wie Rung von Rauffun= gen einst feine Sporen, mehrmale fast ins Unglud gebracht hatten. Dbgleich die Beforgnis unferen Matrosen doppelte Krafte gab - benn ward bes Schiffes Unfer wirklich losgeriffen und trieb ber Wind es fort, so mußten wir uns auf Robinsons Schicksal fur wenigstens acht Tage gefaßt machen, ehe ein anderes Schiff und wieder hatte befreien fonnen - so waren sie doch nicht fahig, die mit zehn Menschen gefüllte Gondel anders als fehr langfam durch die heftig widerwogenden hohen Bel-Ien hindurchzuarbeiten, und die Zeit beuchte uns ewig, während ber wir in fo bedrohlicher Unge= wißheit ichwebten. Raum aber hatten wir nach un= fåglicher Muhe bas Schiff erreicht, fo legte fich, wie

uns zum Sohne, auch fast augenblicklich die rafale wieder, und ich war noch nicht vollständig ausge= zogen, um mich ins Bett zu begeben, das ich auf bem Schiffe fo wenig wie moglich verlaffe, als bas Meer zwar noch hoch ging, aber die alte Wind= stille auch schon wieder in der Luftregion herrschte. Jest liege ich nun, die wohltatige Geduld übend, auf meinem Ropftiffen, diftiere J mein Tage= buch und fehe durch die stets offen bleibende Rlappe ber Rajute die Sonne untergeben. Sie vergoldet bes, zwischen ihr und mir figenden, Steuermanns buntes Gewand, das aus hundert Lappen gufam= mengesett ift. Reben den vielen Lochern feiner Barlekinsbeinkleider, die sich noch in desolateren Um= stånden als das Oberfleid befinden, steckt die lette Benne am Bord ihren roten Ramm hervor, und fameradichaftlich ruht neben ihr ein fleines getigertes wildes Schweinchen aus Bone, das durch feine Af= fenpossen der Liebling und zugleich der unglückliche Spielball ber gangen Schiffsgesellschaft geworden íst.

Eben heißt es, seit die feurige Augel hinter Galita hinabgesunken, erhebe sich ein gunstiger Wind. Der Himmel gebe, daß er und endlich am morgenben Karfreitag erlösen und nach dem unerreichbaren Bijerta hinfuhren möge! Biferta, den 17. April 1835.

Peptun hatte uns wirklich genug geneckt. Mit frischer Brise segelten wir bei Cap blanc, dem Promontorium candidum des Plinius, vorüber, und diesmal hielt des Gottes gnädige Laune bis Biserta aus, dessen weiße Mauern wir mit großer Freude gegen Mittag erblickten, die üble Stelle, wo unser letter Vorgänger gescheitert, glücklich mit einem Lotsen passerten und, alles ausgestandene Unsemach vergessend, froh und guter Dinge in den Hafen einfuhren.

Biserta, den 20. April 1835.

23 ohl hat Bolnen recht, wenn er fagt, daß alle Beschreibungen fremder, den unsern gang ents gegengesetter Lander immer nur gur Balfte Die Gefühle malen und wieder beim Lefer hervorrufen konnen, die der lebendige Unblick derselben gewährt. Ich habe die Reisen dieses berühmten Philosophen furglich wieder vorgenommen, fie aber im gangen zu nuchtern fur meinen Geschmack gefunden. Was er fagt, ist in der Sat immer mahr, feine Untersuchungen find grundlich und feine Bemerkungen scharffinnia, aber es wird und nichts mahrhaft an= schaulich. Er zeigt uns, als Anatom, nur bas Be= rippe, Muskeln und Abergewebe in feinen richtig= sten Verhaltniffen, aber ohne die schonere, mannig= fache außere Bulle. Ich liebe es, auch das elastische Fleisch, die Rosenwangen der Natur, ihren duften= ben Atem, das gange reigende Spiel ihrer Schop=

fungen geschildert zu fehen, und auch bas bunte Gewand, bas ihr ber Menich, immer wechselnd, an= zieht. Von allem dem ist in Volnens Reisen nichts zu finden. Gelbst wenig gefühlvoll, nur ein ftrenger Denker, enttauscht er über alles und wird, um nie unwahr zu werden, immer farblos. Auf Diefe Art aber tritt er auch ber Wahrheit zu nahe, beren es ja so wenig absolute gibt, und die der gemiffen= hafteste Reisende doch nur individuell in seinen Be= schreibungen beobachten fann; denn einer wird vom Enthusiasmus ergriffen, wo der andere falt bleibt. Der fieht rosenfarben, mas jenem ichwarz erscheint. Da aber heutzutage so viele ihre Reisen erzählen, fo ift dies fehr gut, benn nun fann es das verschie= bene Publikum damit wie mit den Journalen machen, namlich nur die lesen, die von feiner Farbe find.

Bisher hatte alles, was ich von Afrika gesehen, immer eine so starke französische Beimischung geshabt, daß ich mich noch halb in Europa glauben konnte. Biserta (im Arabischen Bensert, zur Zeit der Römer Hippo-Zaritus) war die erste Stadt, wo dieser heimatliche Anklang ganz wegsiel und mir alles wie eine wahrhaft neue Welt erschien. Die Bevölkerung in ihrer mannigfaltigen Tracht; die fremden Gebräuche und Sitten, die vielen Kamele, die teils auf den Stadtpläßen mit einem aufgebuns denen Bein dreisüssig standen, teils auf den Knien, und alle vier Beine unter sich verborgen, so dalagen, daß sie mit dem langen, weit vorgestreckten

Schwanenhalfe foloffalen Bogeln glichen, ober in der Ferne in den langen Reihen einer Raramane langfam am Meeresstrand hinzogen; die zwischen eingefallenem, grun bewachsenem Gemauer aufstei= genden schlofartigen Saufer mit wenigen fleinen vergitterten Fenfteroffnungen; die hohen frenelier= ten Mauern rund um die Stadt, mit den blutroten Fahnen auf den Forts; die von den unsern fo verschiedenen Marktplate nebst ihren fremdartigen Buden; Die Schulen, wo bei offenen Turen an ber Straße ein Baufe wie ein Anauel ineinander ge= wirrter Rinder ein unaufhorliches widerliches Be= fchrei ausstießen, mas die hiefige Manier ift lefen ju lernen; die mit Deten verhangenen Turen ber Barbiere, und die Raffeehauser, vor denen, mitten in der Strafe auf Matten gelagert, bunte, bartige Manner mit viermal fo großen holzernen Figuren, als die unfres Schachs find, eine Urt Dame spiel= ten; bis felbst auf die tunefischen Douaniers herab. die wir so viel artiger und genügsamer als die euro= paischen fanden — alles war neu und eigentumlich.

Ich fand an ben beiben Nizekonsuln von Frankreich und Sardinien, Herrn Bottari und Herrn
Costa, zwei sehr verbindliche und artige Manner,
bie nebst allen ihren Angehörigen mich außerst
freundschaftlich aufnahmen. Herr Bottari raumte
mir sogleich in seinem schönen und großen Hause
eine bequeme Wohnung ein und sorgte für jedes
meiner Bedürfnisse. Obgleich von europäischer Abkunft, hat doch weder er noch seine Mutter, sowie

seine beiden Schwestern, die teils hier, teils in Tunis geboren sind, Europa je gesehen, und es war
mir deshalb auffallend, sie demungeachtet alle von
so feiner europäischer Vildung zu finden, als man
in unserm Baterlande selbst kaum allzuhäusig antrifft. Sie sprachen Französisch, Italienisch und Arabisch gleich geläusig, die italienische Sprache war
jedoch am meisten an der Tagesordnung, weshalb
mir der Aufenthalt in Viserta zu einer guten lebung
in derselben geworden ist.

Während man meine Sachen in dem neuen Logis vrdnete, machte ich zugleich mit dem Sohne des Herrn Costa einen Spaziergang um die Stadt und setzte ihn dann bis auf einen nahe gelegenen Hügel fort, von dem ein unerwartet reicher Anblick mich überraschte; denn hier zeigte sich rund umher, der Régence von Algier sehr entgegengesetzt, ein laschendes, sorgfältig bebautes Land. Die schönsten und üppigsten grünen Saaten dehnten sich nach allen Seiten aus und umschlossen, vielfach mit Baumen untermischt, zwei fast zusammenhängende großartige Seen, die über zehn deutsche Meilen im Umfange haben. Ich werde später ohne Zweisel Gelegenheit haben, naher darauf zurückzukommen.

Ueber den Kirchhof voller Turbane, die, seit der Sultan sie abgeschafft, bald nur noch die Leichensteine zieren werden, wandten wir und långs der hohen Mauern der cassba wieder der Stadt zu. Ich bemerkte einige Steine mit romischen Inschriften hoch oben eingemauert, ohne jedoch die halb vers

mifchten Buchstaben entziffern zu tonnen. 218 mir bei dem Palais des tunesischen Befehlshabers der bewaffneten Macht vorübergingen, an deffen Tore zwei prachtige Maulbeerbaume standen, begegne= ten wir einem Offizier ber nur 50 Mann ftarfen Garnison, die obendrein fast allein aus Invaliden besteht und das flaglichste Unsehn hat. Ich wurde ben gedachten Offizier fur einen alten Bettler ge= halten haben, wenn herr Cofta mich nicht mit fei= ner Burde bekannt gemacht hatte. Jeder Diefer Offiziere, beren es funfe gibt, kommandiert hier gehn Mann, und jede diefer gehn Mann bilden die Befanung eines ber funf Forts, welche die Stadt verteidigen*). In der jetigen Friedenszeit liegen fie jedoch alle auf der cassba und inspizieren nur ab und zu ihre respeftiven Forts. Der Gehalt eines folden Befehlshabers beträgt täglich einen halben tunesischen Piafter (ber tunesische Piafter galt jest einen Franken und zwei Sous), nebst einem fehr geringen Deputat. Der General ober Aga hat felbst nur vier Sous mehr und wird alle feche Monate burch einen andern abgeloft. Außer Diesem Aga

^{*)} In neuerer Zeit hat Biserta allerdings eine ganz andere militarische Bedeuning erlangt, nämlich als französische Flottensstation. Durch die 1895 zu Ende geführte Vertiefung der Haseneinfahrt wurde das Einlausen auch großer Kriegsschiffe in den See von Biserta, der einen riesigen geschüßten Hasen von etwa $5^{1/2}$ Kilometer Durchmesser mit einer Tiefe von mehr als 10 Meter bildet, ermöglicht. Biserta, zu dessen Schuß aneue Forts erbaut worden sind, kann im Kriege sowohl England wegen der Nähe Maltas, wie Italien wegen der Nähe Siziliens sehr unbequem werden.

gibt es auch noch einen Gouverneur, Kiaja ge= nannt, beffen Gehalt bis zu einem gangen Piafter taglich steigt, und ber in Bijerta hauptjachlich Die Marinegeschäfte zu beforgen hat. Der britte Funt= tionar bes Gouvernemente ift ber Caid, bem alles bas Finangmejen Betreffende übertragen ift, eigents lich mehr eine Urt Generalpachter. Dies find Die einzigen Staatsdiener (NB. ohne alle Unterbe= amte, nicht einmal einen Schreiber), beren ber Bei bedarf, um Biferta und bas umliegende gand regieren zu laffen, und fie haben, wie gefagt, meder Rangleien noch Bureaus, sondern muffen alle vorkommenden Beichafte allein verseben; eine Gin= fachheit, Die man in Europa, bei unferm Mucken= ichwarm von Beamten, allerdings einigermaßen nachgeahmt zu sehen wunschen mochte.

Doch um wieder auf unfre echt Falstaffichen Soldaten zurückzukommen, so führen diese 50 außegesuchten Krüppel ohne Uniform, nur in zerrisiene Lappen gehüllt, auch alle verschiedene Waffen; einige krumme Sabel, einige endlos lange Flinten ohne Steine an den Schlössern; andere tragen sogar nur Stöcke geschultert. So hinken, tappen und humpeln sie mit den ernsthaftesten Gesichtern und nackten Beinen durch die Stadt, den ebenso lumpig aussehenden Aga-General an ihrer Spize. Es ist schwer zu begreifen, warum, ungeachtet dieser geringen und burlesken militärischen Kräfte, dennoch hier überall die vollkommenste Sicherheit herrscht, und man, so weit man will, die Taschen voller

Gold, die Gegend durchziehen fann, ohne den min= besten Unfall zu befürchten - mahrend in Sabarta unter ber namlichen Berrichaft, nur dreißig Stunben weiter, es mit Lebensgefahr verbunden mar, einen Buchsenschuß weit ins Land vorzudringen. Wenn ich nach der Urfache fragte, hieß es nur: Die Leute hier find gut, und dort find fie bofe. Ginen andern Grund mußte man nicht anzugeben. Biel= leicht find die hiefigen Ginwohner Abkommlinge der einst zivilisierten Karthager mit Arabern ge= mischt, und jene mit Bandalen gefreuzte Nachfom= men ber Rumidier Jugurthas, beren beiberseitiges Blut, im Bofen wie im Guten, fortgeerbt hat. Der Ronful ergahlte und indes, daß mahrend bes fechemonatlichen Rrieges mit Gardinien, wo man ei= nen Ueberfall Bisertas befürchtet, 700 ber milde= ren Rabylen hierher beordert worden maren, die gleich damit anfingen, eine Decharge ihrer Flinten auf die Baufer der Konsuln von Frankreich und England zu richten, welche alle Damen in Die Rel= Ier trieb, und beren Spuren man mir noch reichlich in den Mauern und Fenftervorhangen zeigte. Gludlicherweise verursachte diese friegerische Wallung weiter feinen Schaden, und die Tater murden hart bestraft.

Sie führten zu ihrer Entschuldigung an, daß fie doch den Franzosen und Englandern, die ihnen Algier genommen, hatten zeigen wollen, daß fie auch den Krieg verstünden.

Der übrige Teil bes Tages war ber Ruhe, bem

Bade und einem heiteren Mittagsmahl gewidmet, das durch die lebhafte Unterhaltung meiner freund= lichen Wirte, wie durch allerlei Delikatessen der Levante sehr angenehm gewurzt wurde.

Am andern Tage machten wir eine sehr interessante Erkursion auf der Landzunge Schara, die sich tief in den See von Mezauka erstreckt, ehemals Promontorium Hippos genannt, auf dem, nach Diodor von Sizilien, Agathokles sein Lager aufsichlug.

Unfere Ravalfade gewährte einen ziemlich gro= testen Unblick. Ich ritt ein unbeschlagenes fleines Bauernpferd mit einem Weichfelzopf, auf bem bes Ronfule prachtiger, goldgestickter Zaum von violet= tem Saffian fich um jo wunderbarer ausnahm, ba ber alte und abgenutte fpanische Sattel aus bem breizehnten Jahrhundert herzustammen schien. I hatte große Muhe, fich, ale Dame auf einem enormen Pacffattel reitend, ohne Bugel auf feinem munteren Giel zu erhalten, ben er nur unvollstan= big mit einer langen Strichalfter regieren fonnte, beren anderes Ende zugleich als Peitsche biente. Das Maultier des Berrn Cofta junior machte uns Die meifte Not, benn bei jeder Begegnung mit einem andern Tiere vom Geschlecht ber Pferde ober Gjel begann es ein fo brohnendes und durch feine Pru= gel zu bampfendes Geschrei, daß viele Minuten lang alle Unterhaltung dadurch unmöglich ward. Uebrigens liefen alle drei Tiere ruftig und leicht, wenn der den Zug führende Maure voran war.

Desto schwerer mar es, selbständig ihrer Berr zu werden, und bei einer ber letten Belegenheiten fam unfer gutiger Begleiter in fehr unangenehme Beruhrung mit der Mistpfute des Dorfes Mengel= Sid. Die Landzunge, auf der wir und befanden, un= gefahr zwei Stunden lang und eine Stunde breit, ift ein fo gut fultiviertes Grundstud, als man es nur in Europa finden fann, verbunden mit aller Meuheit der hiefigen Bone. Das hugelige Terrain, welches fortwahrend andere Uebersichten ge= wahrte, zeigte im lieblichsten Wechsel bald hellgrune Flachen von dunklen Olivenwaldchen schattiert, Die ein vortreffliches Del geben; bald wohlgehaltene Beingarten, regelmäßig von Feigen= und Mandel= baumen voller Fruchte, Jujubiers nebst andern blubenden Obstbaumen durchschnitten, und von Beden der indianischen Feige umfaßt, durch die fich schon blubende Rosen schlangen; bald mit gutem Bieh besette Weiden, die eine dort vorherrichende, fehr reich bluhende Art Ginfter wie in ein goldgel= bes Euch einhüllte. Zuweilen bemerkten wir auch große Remisen aus einem geschlossenen Dicidit von Granaten bestehend, die wir nur bedauerten nicht in der Blute zu feben. Ihre Fruchte follen die ausge= suchtesten im gangen tunefischen Gebiete fein. In ben Getreidefeldern fanden wir, ftatt unserer Rorn= blumen, die blaue Gartenwinde und rote Gris, und in den Wiesen die schönften Lupinen, verschiedene Aftern und eine fehr in die Augen fallende purpur= farben bluhende Efparfette. Gegen Die Stadt und

bas Meer zu giehen fich große Ziergarten bin, Die mit Palmen, Drangen, Bitronen, Maulbeerbau= men, Quitten, Pfirfich, Apritojen uim. im Ueberfluß versehen, aber verhaltnismäßig weniger gut als bie Beinberge gehalten find. In einem Diefer Garten steht eine majestätische Pinie, welche die einzige in ber gangen Gegend fein foll. Es scheint hinfichtlich bes Eigentums hier eine große Liberalitat zu herr= schen, benn wir durften nicht nur ungehindert in die fremden Befitungen hineinreiten, fondern unfer Führer pfludte und auch noch rechts und links gan= ge Bute voll Rojen, Drangenbluten und Apfelfinen ab, von benen die letteren jedoch mehr bitter als fuß ichmedten, und weit entfernt von der Bortreff= lichfeit berer bes Atlas maren. Nichts fann anmu= tiger sein, als die Sohlwege, welche zwischen diesen Barten hinfuhren. Die mannigfachen Schattierun= gen fo vieler Straucher, Weiden und Pflanzenge= machje, unter welchen besonders die blaggrun und filberfarbene wohlriechende Absinthe von ben bunf= len 3meigen bes Sabebaumes*) ichon absticht, gaben ein fo liebliches Bild, daß man die unnach= ahmliche Runft ber Ratur bewundern mußte, Die, fich immer felbst genugend, in ftiller Ginjamkeit un= aufhorlich schopferisch fortwirft, unbeforgt, ob ein menschliches Auge fie versteht und wurdigt.

Bir wenden nun unsere Blide nach dem Mitztelgrund der großen Landschaft und auf den huf-

^{*)} Sadebaum, auch Sabinerbaum, ein jur Gattung Bacholber (Juniperus) gehorender, immergruner Strauch. C.

eisenartig geformten Gee, ber mit einem zweiten hinter ihm zusammenzufließen scheint, aus beffen Mitte ein hoher dunkelblauer Berg in fuhnen Li= nien aus dem Waffer fteigt. Diefe beiden Geen, welche in der Mitte gegen 30 Fuß Tiefe haben, fo daß fie die größten Rriegeschiffe tragen tonnten, und beren Ende nur einige hundert Schritte vom Meere entfernt ift, mit dem fie ein breiter durch bie Stadt fließender Ranal verbindet - murden einen der schönsten Safen der Welt abgeben, wenn die Industrie einer folden Anlage zu Bilfe fame. Dies ware um fo mehr zu munichen, ba ber jetige fleine Safen von Biferta einer ber gefährlichsten an der gangen Rufte ift, was naturlich die Folge hat, daß handel und Berfehr der Stadt nur hochft unbedeutend find. Dafur ift jedoch die Fische= rei des großeren Gees in feiner jenigen Berfaffung eine ber einträglichsten, und zugleich von hochst eigentumlicher Urt. In bem tiefften Teil besfel= ben, bem freundlichen Dorfe Mengel-Gib gegen= uber, hat die Natur zwolf verschiedenen Gattungen von Fischen ihre Wohnung angewiesen, von benen jede auch einen verschiedenen Monat wahlt, um ihre Gier zu legen. Da fie diese nun instinft= maßig in bas hohe Meer abzuwerfen suchen, fo fommt jeden Monat bes Jahres regelmäßig eine andere Gorte Fische bem Ranale zugesteuert, ber ben Gee mit bem Meere verbindet. Bier aber emp= fangt sie die morderische Berechnung des Men= ichen. Da, wo bicht neben ber Stadt auf einer flei=

nen Insel die Tempelgraber von vier Marabuts unter Palmen fteben, hat man ben Gee durch einen Fang geschloffen, der einen großen Raum ein= nimmt, und beffen weite Tore nach ber Geite bes Gees hin brei Tage in ber Laichzeit offen gelaffen werden, bis der gange Fang von Fischen wimmelt. Er ift bann bermaßen mit ihnen angefüllt, baß mehrere hundert Menschen fortwahrend beichaf= tigt find, die Beute mit Samen in Gade gu merfen, von denen gewöhnlich gegen 450 Pferdeladun= gen nach Tunis ervediert werden. Diese Fischerei gibt monatlich ein mahres Bolfsfest fur Biferta ab und scheint seit der Romerzeit nie abgenommen zu haben. Der jungere Plinius fagt von Diesem Gee, daß er bald hoher, bald tiefer als das Meer stehe, und daher abwechselnd der Gee in das Meer ab= fließe, oder von ihm Zufluß erhalte, mas mir die Eingebornen bestätigten. Die Pacht fur den Fifch= fang in Biserta tragt jest bem Bei jahrlich 80 000 Piafter ein.

Die jenseitigen Ufer des Sees, sanft gegen die Berge ansteigend, sind ebenfalls gleich der Schara weithin vortrefflich kultiviert, bis auf die dem Meere zugewandte Seite, wo gelbe Sanddunen das Ufer bilden; aber selbst diese machen in einer so uppigen Gegend, als Kontrast, keinen unangenehmen Effekt. Ueber alles prachtvoll ist dagegen der unermeßliche Halbkreis des Gebirges, der am Horizont beide Seen umschließt und dessen weitem Bogen das Meer zur Sehne dient. Hier lagern sich

an einigen Orten die verschiedenen Berglinien bis fiebenfach übereinander, wahrend hie und da ein= gelne ferne Spigen, in den verschiedenen Muancen eines fich nach Maggabe ber Entfernung abstufen= ben Blaus, aus ben wellenformigen Retten hervor= treten. Obgleich uns das Wetter feineswegs be= gunftigte, benn es mar feit unfrer Untunft fur bas hiefige Rlima und die Jahreszeit unglaublich falt geworden - nach meinem Taschenthermometer nur 7 Grad über Rull, wozu ein heftiger Nordwind blies - so war doch bei dem grau und schwarz be= bectten himmel Luft und Ferne flar; fur mich, ber fo viel mit den Augen lebt, die Bauptsache. Ab und zu genoffen wir auf unfrer Tour auch des Jagd= vergnugens, zu bem fich hier überall reichliche Ge= legenheit vorfindet, und 3 . . . ichoß heute unter Rosen und Lorbeeren ben erften Schafal.

Die folgenden Tage befand ich mich, wahrscheinlich noch von den Folgen der barbarischen Seekost, des langen Schaufelns und der eingetretenen Kalte, von der ich bis jett mehr als von der Hitze gelitten, zu unwohl um auszugehen. Ich mache daher meine wenigen Betrachtungen in der Stube.

Sonderbar allerdings ist dieses Land! Ungefahr so stelle ich mir Deutschland im zwölften Jahrhuns derte vor. Obgleich Biserta eine Stadt von 40 bis 12 000 Einwohnern ist (auch dies weiß man jestoch hier nur der Wahrscheinlichkeit nach), hat sie doch weder eine gepflasterte Straße noch eine Stadtsuhr. Nur wenn die Sonne scheint, feuern die Semilasso III

Mauren genau um Mittag eine Ranone ab, fonft geschieht es aufs Geratewohl, und die übrigen Stunden werden nach der Sanduhr gemeffen. Mergte und Apothefer gibt es nicht, felbft feine Schnei= ber, als fur das gemeine Bolk, und alles derglei= chen muß daher aus der hauptstadt bezogen mer= ben. Leider ift auch der Spiritus fur meine Tee= lampe nicht mehr zu haben, und ba ber Berfuch mit Del als Surrogat wegen abscheulichen Gestankes mißlang, mußte ich zu dem fundlichen Lurus fchrei= ten, mit Cau be Cologne zu marmen. Bachelichter habe ich nach vieler Muhe endlich aufgetrieben, fie find aber nicht ftarfer als mein fleiner Finger, oben noch dunner ausgehend, von dunkelgelber Farbe, brei Fuß lang, und eine folche Rerze gleicht mit ih= rem weit hervorstehenden Dochte vollkommen einer schmutigen Reitpeitsche. Die Gleichgultigkeit, mit ber hier unfere europaischen Berhaltniffe und Un= gelegenheiten, die und fo wichtig erscheinen, aufge= nommen werden, ift fast bemutigend. Go glaubte ich mich bei der gutmutigen Familie, die mir fo freund= lich die Gaftfreiheit gemahrt, mit meiner alten Renigfeit vom Tobe bes Raifers von Desterreich ufm., mas hier alles erft nach Jahr und Tag befannt wird, fehr intereffant zu machen, mußte aber zu meis nem Schrecken gewahr werden, daß die Damen gar nicht recht genau mußten, wer biefer Potentat ge= mesen fei, und als wir abends eben einen nationa= Ien, mit Rofinen und Mehl farcierten Schopfenbra= ten zu uns nahmen, fragte mich einer ber Gafte, ob

es gegrundet fei, daß Napoleon auf St. Belena geftorben. Es ift niemand hier im Saufe, ber feit vierzig bis fechzig Jahren weiter als bis Tunis gefom= men ware (außer ein ichoner Dudel, Barbett, der vor furzem von Marseille angelangt ist), und man nimmt an den Rrifen der europäischen Politik hier weniger Unteil, als an den etwaigen Rulturfort= schritten ber Drang-Utans in Java, oder bem Ge= beihen der christlichen Missionare in Dvaihi und Dtahaiti. Gin alter Grieche, ber eben aus Arfadien angekommen war, bildete hierzu den vollkommenften Gegensaß. Dieser kannegießerte con amore und zog babei auf bas heftigste auf ben Minister Urmans= pera los, von dem er die feltsame Meinung hegte, daß er ein geborner Jude fei. Er versicherte, den jungen Ronig liebe die Nation, aber den Minister wolle fie nicht långer ertragen, und wenn man diefen nicht fortschicke, sei eine zweite Revolution unvermeidlich. Den Prafidenten Capodiftrias, meinte er, bedaure und beweine jett Freund und Feind (mas ben leichtsinnigen Griechen ahnlich genug sieht) und jeder Baterlandsfreund verabscheue den englischen und frangofischen Ginflug, der dem Prafidenten bas Leben gefostet, um Griechenland nicht zu machtig werden zu laffen. Rugland fei die einzige Macht, die ihnen wahrhaft wohl wolle, was auch immer allge= meiner in Griechenland gewurdigt werde, wo, feit ber "giudeo" dort unumschrankt gebiete, feine Be= rechtigkeit mehr zu finden fei, fo daß es weit beffer unter der Berrichaft der Turfen gemesen, usw. usw.

Auch neapolitanische Karbonari gibt es hier, die sich früher nach diesen Kusten geflüchtet, wo das Gouvernement sich so wenig um die Meinung en der Privaten bekümmert, aber tåtlich en Widerstand
mit dem vortrefflichen Mittel der Bastonade oder
des Kopfabschneidens sogleich zu dampfen weiß.

Noch einer Eigentumlichkeit Bisertas muß ich erwähnen, daß nämlich die Schwellen aller Stadttore aus drei Fuß über den Boden hervorragenden Steinblocken bestehn. Daß es demnach keine Equipagen hier geben kann, springt in die Augen, selbst die Pfluge, mit denen das Feld bestellt wird, sind ohne Rader, sonst den unsrigen ziemlich ahnlich.

Den 21. April.

Troß Ralte und abwechselndem Regen ritten wir nachmittags aus, um einen die Gegend dominierenden, nordweftlich gelegenen Berg Oschebel-Nadur, welches Belvedere bedeutet, zu besteigen. Er gewährt, die Hauptgegenstände betreffend, die schon in den vergangenen Tagen beschriebene Aussicht, nur in einem noch umfassenderen Maßstabe, und ich konnte von hier mit Leichtigkeit die Kontur des ganzen ersten Sees mit seinen seltssam geformten Inseln (die eine bildet ein regelmäßiges, scharf ausgeschnittenes Viereck), wie einen Teil des zweiten aufzeichnen. Rechts des Berges befand sich ein weiter und tieser Bergkessel, von zirka ans derthalb Stunden Umfang, der ganz mit wohl anges

bauten Feldfluren überzogen mar. In feinem Ende ftand, unter einem muhfam halb abgetragenen Bu= gel, ein weitlaufiges Dorf, Ras el gharra, aus Erd= hutten ohne Fenfter bestehend, die nur mit einer nie= drigen Ture versehen und nachlässig mit Rohr gedect find. Die Stuten der Bewohner weideten auf ben Wiesen rund umher, von der gewöhnlichen Menge weißer Sunde beschütt. Auch nach Biserta hin er= ftredte fich eine ununterbrochene reiche Rultur, nur ber obere fteinige Teil bes Berges war mit Be= ftrupp bedeckt, in dem die Schafale, im Begattungs= vergnugen begriffen, wie Bafen um uns her fpiel= ten. Auf der Geeseite erblickten wir, fehr froh nicht mehr barauf zu fein, die Infel Galita wieder, nebft einem andern fleinen Felsen im nahen Golf, die Sundeinsel genannt, ber wie ein von den Fluten getragener schwarzer Steinblock auf der ruhigen Flache zu liegen schien.

Wir waren diesmal alle nur auf Eseln ausgezogen, und beim Herabsteigen sturzte der meinige auf eine so verräterische Weise, daß ich mitsamt dem Sattel über den Kopf desselben geworfen wurde, ungeachtet der Sattelgurt nicht gerissen war, eine Aventure, von der ich sonst nur bei bockenden polnisichen Remontepferden gehort habe. Ich fam indes ganz geschickt herunter und nicht einmal zu Falle, denn ich blieb, den Sattel zwischen den Beinen, auf meinen Füßen stehen, grade neben einer der schönsten himmelblauen Lilien von sechs Zoll im Durchsmesser, von der ich noch fürzlich ein viel kleineres

und årmlicheres Eremplar, als große Seltenheit, in einem europäischen Gewächshause gesehen hatte. Auf dem Rückwege durchritten wir wohl eine Stunde lang zusammenhängende und sorgfältig gepflegte Olivenplantagen, zuletzt eine schöne Allee hoher Palmen, von denen jedoch viele im Stamme abgesstorben waren, und dann nur einen dichten Untersbusch bildeten. Das Meer und Visertas weiße Türsme gewährten über dem ebenen grünen Voden eine wahre Deforationsperspeftive.

Den 22. April.

er heutige Tag ward einer bedeutenderen Expedition gewidmet, namlich der Umfreisung des größeren Sees, welcher sechs bis sieben deutsche Meilen im Umfange hat.

Ungefahr zwei Stunden von der Stadt hort die bisherige Mannigfaltigkeit der Gegend auf, und einformige Savannen nehmen ihre Stelle ein, deren einziger Schmuck in unzahligen Blumenmassen besteht, unter welchen wir jeden Augenblick eine und neue Art entdeckten. Am fremdartigsten erschien mir eine blaß grun e Blume mit rotgetupftem Relch, und eine andere, die täuschend einer am Stengel sigenden Biene glich. Diese letztere gehört, glaube ich, zu dem Geschlechte der Orchys. Nie bedauerte ich mehr, keinen Botaniker bei mir zu haben, der hier ohne Zweisel aus einem Entzücken in das ans

dere geraten ware. Nach einem langen und ermustenden Marsch erreichten wir den Dschebel-Gungla, von dem man den zweiten See mit dem in seinem Mittelpunkt liegenden schwarzen Berg, Dschebels Ester, der dem See seinen Namen gibt, unter sich ausgebreitet sieht. Um uns befanden sich einige antike Ruinen, deren Ueberreste langs des Wassers hin, bis jenseits des Flusses Duad-Tindschia sich erstrecken, und vielleicht dem alten Melbita ans gehören.

Als wir und noch die wildgeformte und größten= teils fahle Gebirgsgegend betrachteten, bemerkten wir einen Adler von außerordentlicher Große fo be= wegungelos über und in den Luften schweben, daß er wie darin versteinert ichien. Endlich ichlug er einige Male mit den Flügeln, bei welcher Gelegen= heit eine seiner ellenlangen Federn langfam herab und bicht neben uns niederfiel. Ich bemächtigte mich fogleich Diefes Bludszeichens und befestigte es auf meiner turfischen Reisemute. Als wolle jedoch ber Adler sein mir gemachtes Geschenk noch mehr be= ståtigen, folgte er ihm jest selbst, sich majeståtisch herabsenkend, und sette sich auf eine hervorragende Mauerruine, einige 60 Schritt von und entfernt, und feine ichonen Augen ftarr auf uns gerichtet. Als wir auf ihn zugingen und I . . . nicht übel Luft hatte, ihn zur Dankbarkeit mit einem Flinten= ichuß zu begrußen, erhob er fich zur rechten Zeit mit großer Ronchalance und aller der Burde, die die= fem foniglichen Bogel zukommt, um feinen alten

Plat über und von neuem einzunehmen. Er maß mit ausgebreiteten Flugeln nach unserer Schapung wenigstens 14 bis 15 Fuß. Mir fiel Mufaus' lieb= liches Marchen ein, und gern hatte ich langer ver= weilt, um zu feben, ob auch ber Fisch erscheinen werde, um mir feine Schuppe, und ber Lowe, fein Mahnenhaar zu verehren. Bu allem ware hier Be= legenheit gemesen, aber die ichone Beit ber Marden und Wunder ift vorüber! Der Mensch, ich fagte es ichon einmal, ist ben verborgenen Mach= ten in der Luft, dem Baffer und der Erde zu flug, ju nuchtern und zu langweilig geworden. Schade, daß fie nicht eine Ausnahme fur mich machen, ber Die erfte Diefer Gigenschaften gar nicht besitt, Die zweite stets möglichst vermeidet, und hinsichtlich ber britten vielleicht in einer glucklichen Illusion lebt.

Nach diesen Betrachtungen verließ ich, meine Adlerfeder wehmutig beschauend, den geheimnisvolsien Berg, und bald darauf passierten wir den Fluß Tindschia, der die beiden Seen miteinander verbinstet und kaum eine halbe Stunde lang ist, auf einer ungeschickten kleinen Fähre, in die unsere Esel von den Mauren wörtlich auf den Armen hineingetrasgen wurden, da nichts sie vermögen konnte, von selbst hineinzusteigen. Beim Landen jenseits mußten auch wir das Ufer, auf den Rücken der Mauren reitend, gewinnen, wobei meine Monture abermals stürzte und mich, glücklicherweise über das Wasser hin, auf den Sand warf, so daß ich in zwei Tagen einmal vom Ssel und einmal vom Menschen

gefallen war. Nahe bei diesem tragisomischen Uebergange liegt, zwischen römischen Ruinen, in einem reizenden Wäldchen von hohen Silberpappeln, Palmen, Weiden, Rüstern und einigen mir unbekannten weißblühenden Bäumen, nebst 16 bis 20 Fuß hoshen Oleandersträuchern, der Marabut SidisAlis Hassen begraben. Eine Menge schwanenweißer Wasservögel mit schwarzem Schnabel und Füßen, und einer gekräuselten Feder im Genick, den Störschen ähnlich, und im Arabischen Eurselsebgar, Ochsienvögel, genannt, weil sie sich im Wasser auf diese zu seben pflegen, umschwebten diese Ruhestätte.

Bon hier aus boten, außer den überall langs bes Gees von Zeit zu Zeit erscheinenben Ruinen, teils aus antifer, teils aus spaterer Zeit, Die ubri= gen zwei Dritteile Des Weges abermals nichts als monotone Biehweiden mit Ginfter und Blumen bar. Bon folden der letteren, die auch in Europa wild machsen, bemerfte ich folgende: die Ramille, roten Mohn, Bederich und die wohlklingenden Na= men Ragenfafe, Banfe=, Butter= und Ruckuckeblu= men; die übrigen waren mir entweder gang fremb ober gehörten unserer Gartenfultur an. Underthalb Stunden vor Biferta, bei dem großen Dorfe Men= gel=Dichemil, nimmt bas Land wieder ben maleri= ichen Charafter an, der es überall in der Rahe ber Stadt auszeichnet, wo die entfernten Bergreihen, welche in der Nahe meistens fahl und grau erschei= nen, von weitem im ichonften Blau von ber Sonne mit einem Goldsaume eingefaßt, über die Gewässer herüberglanzen. Die Kultur um dieses Dorf, dessen Felder den besten schwarzen Gartenboden haben, steht der europäischen in nichts nach und übertrifft sie sogar weit in der Solidität der Befriedigungen, die meistens aus sorgfältig gemachten Gräben bestanden, deren Aufwurf mit undurchdringlichen Hecken der indianischen Feige bepflanzt war. Oft diente eine gemauerte Pforte zum Eingang, und die roten und blauen Winden, die sich durch den Kaktus schlangen, gaben dem Ganzen ein höchst ersfreuliches Ansehen.

Im Souterrain der Sabella, den 24. April um Mitternacht.

Dieher habe ich oft über den ominösen Freitag nur gescherzt, jetzt fange ich aber ganz im Ernste an, seinem unheilbringenden Einfluß Glauben zu schenken, wenn man eine Reise oder andere wichstige Unternehmung an diesem Tage beginnt. Das Auffallendste ist mir aber, daß ich immer durch eine unbezwingliche Distraktion ihn selbst zu wählen, wie von unsichtbarer Hand, gezwungen werde. Ich hatte mich so lange auf Tunis gefreut, daß der Tag, an welchem ich es erreichen und unterwegs Utica sehen sollte, für mich allerdings von Wichtigkeit war. Desenungeachtet hatte ich mich selbst bei Herrn Gresgorio de Montes, an den ich Empfehlungsbriese mitbrachte, zum 24. abends angekündigt (denn von

Biserta nach Tunis ist nur eine Tagereise) und hierbei ben Ungluckstag außer acht gelaffen. Es war zu spåt, als ich es bemerkte, auch tatsächlich empfingen mich gleich am Morgen, nach ber schon= ften sternhellen Racht, ein schwarzer Simmel und Regenguffe; Berr de Montes hatte mir hochst verbindlich geantwortet, daß er, um meine Ankunft zu feiern, mich mit einem Souper erwarten werde, gu dem er mehrere Freunde gebeten. Es mare also zu unhöflich gewesen, ihm vorsätzlich zu mankieren, und der Pflicht muß felbst der Aberglaube weichen. Ich trat also um 6 Uhr fruh, trop des abscheu= lichen Wetters, meinen Marich nach ber hauptstadt an. Drei Ramele trugen meine Effekten, und es war das erstemal in meinem Leben, daß ich mich dieser so nutlichen, aber auch ebenso häßlichen und begontanten Tiere bediente. Besonders widerlich ift ihr grunliches, hartes, wiederkauendes Maul mit den langen Bahnen. Es ist fast unbegreiflich, wie fie die hiefigen großen Disteln, mit Stacheln wie Schusterpfriemen, ihre Favoritspeise, so unbefangen zu zermalmen imstande sind, ohne sich zu verwunden. Man fann von diesem Tier mit Recht sagen, daß es pikante Lebensmittel liebt. Was die Ramele übrigens jett noch häßlicher macht, ift, daß fie größ= tenteils schon ihr Haar verloren haben und so nackt wie ein abgebruhtes Spanferkel erscheinen. Um fie vor dem Ungeziefer zu schützen, werden fie baher uber und über geteert. Rein Tier muß fich mehr ge= fallen laffen, als diese Unglucklichen. Tavernier be=

hauptet sogar, daß die Kamelhandler, um ihnen ein fettes Anschen zu geben, sie, vermoge einer Deff=nung, die sie nahe am Schweif unter der Haut maschen, wie ein Luftkissen aufblasen. In der Zeit, wo sie behaart sind, werden sie nicht geputzt, sondern gleich Pelzen mit Stocken ausgepocht.

Ich felbst ritt bas ichon befannte fleine Bauern= pferd mit bem Weichselzopf; benn fein anderes mar in Biserta aufzutreiben gemesen, weil die Ginge= borenen in den jegigen Monaten ihre Pferde regel= maßig alliahrlich auf die Weide zu schicken pfle= gen. Rein Nimrod Apperlen hat ihnen in einem Sporting Magazine bemiesen, wie nachteilig Diese Mode ihren Tieren sein muffe, und wenn man be= denft, was sie bessenungeachtet leisten, so mochte man beinahe felbst baran irre werden. Die übrige Gesellichaft ritt insgesamt auf Maultieren ober Efeln. Gie bestand aus dem Ronful und feinem Schmager, Die Diefe Gelegenheit benutten, nach mehreren Jahren Tunis wieder einmal zu besuchen; ferner bem griechischen unnugen Schmager; einem ichonen jungen Mauren, ber bem Schiffbruch bes Mabruck (bes ichon ermahnten tunefichen Fahrzeugs, welches in Biserta gescheitert) gludlich ent= gangen mar; und endlich aus einem fleinen Be= folge nebst mehreren, mit Flinten und Gabeln be= maffneten Führern und Leuten des Ronfuls. Boran ritt auf einem lahmen, aber dennoch fehr schnell marschierenden Maultiere eine Urt Chef ber Rara= mane, ber einen Buich Rofen, mit ben Stielen aufwarts unter dem Turban befestigt, auf seiner braunen Stirne trug, wo sie sich sehr wunderlich ausnahmen. Einer der Leute lief, als echter Galopin,
zu Fuß nebenher, und wo man etwas bedurfte, war
er es, der immer schleunig Rat schaffte; auf einer
Tour von acht deutschen Meisen allerdings eine starte
Fatigue, die aber für ihn keine zu sein schien. Gleich
seinen übrigen Kameraden versäumte er keine Gelegenheit zu Scherz und Lustigkeit und zerriß uns
auch nicht minder als die anderen die Ohren mit
seinem näselnden Gesang. Es ist sonderbar, daß die
Mauren und Araber, wenn sie auch das schönste Organ von Natur haben, doch stets, sobald sie singen
wollen, dies nur durch die Nase bewerkstelligen.

Die Gegend, welche wir durchzogen, bestand wie bie vorgestern gesehene aus einer hie und ba mit niederen Bugeln abwechselnden Ebene von fandigem ober lehmigem Boden und nur mit wenigen Baumen befett, außer gelegentlich einer Dlivenpflan= zung. Trummer des Altertums, mahrscheinlich ein= zelnen Tempeln oder Billen angehörend, findet man auch hier überall verstreut. Als wir ben Sohlweg erreichten, wo man über einem weiten Moraft, ber ehemals ein Meerbusen war, die wallartigen, re= gelmäßigen Bugel von Utica zuerft erblicht, begeg= neten wir einem Oberbeamten bes Beis mit einem Gefolge von etwa zwanzig Mann, ber rafch an uns vorüber nach Biferta eilte. Gein Roftum mar, bis auf die rote Mune, fast europaisch, benn die Reue= rungen bes Gultans find auch in Tunis bereits angenommen worden. Wir brauchten noch eine gute Stunde, ehe wir den Sumpf umritten hatten und jest bei dem ersten Ziel unsrer heutigen Tour anstamen, wo wir zu frühstücken und, wie man sich denken kann, dabei auf Catos Wohlsein im Elysum zu trinken uns vorgenommen hatten.

Die mit Disteln und Reffeln bicht bewachsenen, furchtbar übereinandergesturzten Ruinen von Utica übertrafen an ichoner Wirfung unfere Erwartung. Raum hatten wir fie indes nur fluchtig unter= fucht und unter einem turmartig hervorragen= ben Pfeiler, an den fich eine Palme gelehnt hatte - die gern mit ben Trummern bes Altertums sich zu vereinen scheint — das Unfraut ein wenig meggeraumt, unfere Teppiche gebreitet und Die Bif= tualienforbe auszupacken angefangen, als bas bie= herige, lange Zeit nur schwache Gestober in den hef= tigften Platregen überging, ber mahrend zwei Stunben ununterbrochen andauerte. Wir mußten, fo gut wie möglich in unsere Mantel und Bernus gewickelt, das durchgeweichte Mahl unter unfern Regenschir= men zu und nehmen; benn leider mar fein Tormeg und fein Gewolbe gang genug geblieben, um uns hilfreich zu schützen. Doch begeisterte und des helden= mutigen Romers Andenken zu fehr, um wegen fo fleinen Ungemache unsere gute Laune zu verlieren. "Ich bin mein Berr!" rief ich, wie Cato, als er auf fein Schwert blickte, und ergriff fuhn, ftatt bef= fen, einen Suhnerflügel. Raum erinnere ich mich, je luftiger getafelt zu haben, als unter biefen Erum=

mern, in der area cattiva am Sumpf, wo wie ben Wein gen Simmel hielten, um ihn mit frischem Wasser zu mischen, das wir uns ohne dies schwer wurden verschafft haben. Biel Belachter erregte be= fonders einer unserer Efel, ber, von Difteln fatt, fich bis an den Bauch in Brenneffeln postiert hatte und mit hangenden Ohren, von denen ber Regen wie aus zwei Rinnen herabtriefte, fo tieffinnig, nachdenkend und unbeweglich dastand, daß er in Cruifshanks Rarikaturen das beste Ronterfei eines Stoifers abgegeben haben murbe. Auch mit einer Tafelmufif murben wir regaliert, welche die Mauren dadurch hervorbrachten, daß fie beide Backen wie eine Trommel aufbliesen und, wahrend fie mit bem Munde trompeteten, auf Baden, Bruft und Bande abwechselnd schlugen, und auf diese Beise ben sonderbarften Charivari von der Welt und jum besten gaben.

Der Teil der Ruinen, wo wir uns befanden, die alte Zitadelle, steht auf einem isolierten hügel, der, wie man leicht erfennt, früher von Wasser rings umgeben war, über das eine Brücke vom festen Lande aus führte. Dort sind, noch einige hundert Schritte entfernt, auf der Höhe die geringen Ueberzreste des großen Amphitheaters sichtbar, das, nach Meinung der Antiquare, ausschließlich für Naumachien bestimmt war und an 20 000 Menschen faßte. Darunter befinden sich weite Zisternen, die mehrere hundert Fuß tief in den Verg hineingehen, wahrscheinlich zugleich als Behälter für das zu den

nachgeahmten Seegefechten nötige Wasser dienten, und ziemlich wohl erhalten sind. Sie haben gegen 30 Fuß Höhe und 15 Fuß Breite, mit einer bewunderungswurdigen flachen und dunnen Wölbung. Ihr Grund war mit Mist und Unrat angefüllt, weil die Beduinen, welche zwischen dem daneben liegens den Gemäuer ein Duar erbaut haben, den Winter über ihr Bieh darin stehen lassen.

Neben der ermahnten Palme entspringt eine warme Quelle, welcher man gute Beilfrafte gusichreibt, und in deren fast heißem Wasser wir mehsere Schildfroten antrafen, die dies Bassin immer zu bewohnen scheinen.

Rach den Bandalen und Arabern haben auch die modernen Mauren Diesen Ruinen fehr ubel mitge= spielt, besonders als ein erfter Minister bes vorigen Jahrhunderts die große Moschee in Tunis baute, welche über eine Million spanische Piafter gekoftet haben foll. Rarthago und Utica mußten ben Marmor und die Gaulen dazu liefern. Bei biefer Belegenheit fand man mehrere Statuen, die man halb gertrummerte, mas aber menigstens bas Gute gur Folge hatte, Die Lage bes Genathauses mit Bewißheit bestimmen zu konnen. Es maren die eines Jupitere, eines Julius Cafar in Rriegsfleidung, einer Matrone und dreier Bestalinnen, nebst einem ichonen unbekannten Torfo, die fich jett alle im Mufeum zu Lenden befinden. Die Spuren eines Theaters und zweier Tempel bieten faum mehr etwas Ermahnungswertes bar, und in ein Souterrain, mo

noch ein Sarkophag aus rotem Marmor stehen soll, hinabzusteigen, fehlte es uns an Licht. Utica war im ganzen nur klein und hatte kaum mehr als eine Stunde im Umfang. Als das Meer noch den jetisgen Morast füllte, und die jenseitige Ebene bis an das Vorgebirge Apollos, jett Kap Zibieb, unter dem die Stadt Porto Farina liegt, mit mehreren befestigsten römischen Lagern und Städten bedeckt war, muß die Aussicht von Uticas Höhen eine der herrslichsten gewesen sein.

Bon hier an klarte sich das Wetter endlich auf, und eine druckende Sonne trocknete schnell unsere durchnäßten Gewänder, während wir über eine weite blumige Ebene des fruchtbarsten Bodens, die zum Teil auch gut angebaut war, dem ansehnlichen Fluß Medscherda (dem berühmten Bagrada der Alten) zueilten, den wir nachher auf einer Fähre passersten*).

Hier haben neben den Spuren einer alten romisschen Brude die Muselmanner aus großen Quastern, welche leider alle von den Ruinen Uticas entsnommen wurden, eine schone neue Brude gebaut, der nur noch zwei Bogen fehlen; diese bleiben aber schon seit zwanzig Jahren unvollendet liegen, weil

^{*)} An diesem Fluß sollen, wie Plinius erzählt, die Legis onen des Regulus eine Schlange von 120 Fuß Lange gertotet haben, was sie als ein sicheres Zeichen des Sieges bertrachteten, der ihnen auch treu blieb, die der geheimnisvolle griechische Bolontar erschien, den romischen Feldherrn schlug, gefangennahm und dann gleich einem übelwollenden Zauberer verschwand, ohne daß die Geschichte irgendeine weitere Austunft über ihn gibt.

ein Marabut prophezeit hat, daß, wer sie beendigte, gleich darauf sterben wurde. Ich vermute, daß ihn der damalige Fährmann zu dieser Aussage bestoschen hat, weiß aber nicht, ob es derselbe Marabut ist, welcher nicht fern davon in einem lieblichen Haine begraben liegt und auf dessen Dome heute, weil er an einem Freitage gestorben, eine hohe Fahne wehte. Der Fluß muß sehr reißend sein, denn er hatte in seinem Lauf zwei große, schön begrünte Hügel fast in ihrer Mitte senkrecht abgeschwemmt, und wird bald der Straße ein gleiches Schicksald brohen, was indes bei der Beschaffenheit der hiesisgen Landstraßen wenig verschlägt, da sie gewöhnslich nur aus einigen nebeneinanderlaufenden Fußswegen mit mehreren Sumpslöchern bestehen.

Es ist hinlånglich erwiesen, daß der Bagrada ehemals ein ganz anderes Bett einnahm als jest, womit wahrscheinlich die Austrocknung des einstigen Meerbusens, an dem Utica liegt, in Berbindung steht, und selbst zu Shaws Zeiten scheint er, nach dessen Karten, einen von dem jezigen ganz verschiebenen Lauf genommen zu haben. Auch in diesem Augenblick ist seine Mundung wieder so verstopft, daß eine neue Beränderung seiner Richtung bald vermutet wird.

Oft sahen wir Berden großer Schafe mit Fettsichwanzen in der Ebene weiden, deren lange, sehr grobe Wolle fast ausschließlich nach Europa geht und einen bedeutenden Handelsartikel ausmacht. Ueberhaupt war die Gegend ziemlich belebt, und

die weiten Flachen mit Vieh aller Art bedeckt. Ich weiß nicht, wo ich gelesen habe*), daß man in der Ufraine den Schafen ahnlicher Art Bretter mit zwei kleinen Radern an die Schwanze befestigt, um ihnen die Last derselben zu erleichtern; hier mußten sie muhsam selbst fortschleppen.

Der Aufenthalt in Utica und der durch den vie= Ien Regen fast grundlos gewordene Weg hatten und so verspåtet, daß unsere Uhren ichon seche an= zeigten, als wir noch brei Stunden von Tunis entfernt waren. Da nun die Tore der hiefigen Städte um die jetige Jahreszeit schon um fieben, spate= ftens halb acht Uhr geschloffen werden, und uber= bem unfere schwerbeladenen Ramele und Efel fo ermudet waren, daß das unaufhörliche "Irr-he!" ber Ruhrer, womit fie besonders die letteren Tiere antreiben, indem fie fie mit ber linken Sand über bem Schwanze figeln, nichts mehr fruchten wollte - fo fahen wir und gezwungen, statt bes freundli= chen Festes, das uns bei Berrn de Montes erwar= tete, die Gastfreundschaft in einem nahegelegenen Sommerpalais bes Brubers bes Beis anzusprechen. Der maurische Raftellan empfing uns jedoch mit fehr ubler Laune, proponierte und querft, im Stalle zu ichlafen, und ließ fich endlich nur mit Muhe bewegen, und im Innern bes weitlauftigen Gebaubes eine fleine Ruche und einige fellerartige Raume ohne alle Mobel zum Nachtlager anzuweisen. Bu

^{*)} Bielleicht bei herodot, der diese Anefdote mitteilt.

haben mar gar nichts als Baffer und menige Gier; bas Bolg fogar, um fie ju fochen, mußten unfere Leute fich felbft in ber umliegenden Gegend gufam= mensuchen. Wir hatten Die notigsten Effetten, mein ichmahlich nag gewordenes Bett und bergleichen, herbeigeschafft, bas ubrige mar braugen im Stalle bei ben Tieren geblieben. Als wir verschiedenes, was noch fehlte, um acht Uhr holen wollten, fan= ben wir, daß der alte, graubartige Brummbar Die Ture verriegelt und und wie Miffetater eingeschlof= fen hatte; fein Dochen und Rufen half, wir muß= ten und mit Geduld in unfer Schicffal ergeben. Uebrigens mar unfer Gefangnis ein weitlauftiger und reizender Aufenthalt, in dem und auch nichts hinderte, frei umberzumandeln. Mehrere elegante Bofe und Terraffen mit großen Baffine, die von Goldfischen wimmelten, rund umher Obstgarten voll bluhender Rosen und Drangen, wie uralter Pfirsich=, Aprifosen=, Feigen= und Granatbaume, Die ihre ftolgen Rronen weit um fich her ausbreiteten, auch mit vielen jest erft blubenden fußen und fauren Rirschbaumen vermischt, welche hier als feltener Lurus betrachtet merben, umgaben bie Bebaube; boch maren die Wege in diesen Garten ohne alle Sorgfalt gehalten, teils verraset, teils wegen bes naffen Lehms fast ungangbar, überhaupt nirgends Die europäische Nettigkeit und Reinlichkeit bemerkbar. Ginige ber Terraffen maren auf allen vier Gei= ten von hohen Inpressenreihen umschlossen, beren Stamme, bis jum Dritteil ihrer Sohe aufgeputt,

eine naturliche Rolonnade bildeten, durch die man Die weiß beblumten Baume, und Die fernen Berge darüber, auf anmutige Weise gewahr ward. Auf der hochsten Terraffe ftanden gehn Stud fleine me= tallene Ranonen, meiftens Dreipfunder, auf beren vier wir mit lachen die Inschrift: "Egalité et liberte" eingegraben fanden. Gie fangt auch in Europa an lacherlich zu werden, diese Inschrift, hier aber freilich boppelt! Undere Ranonen trugen bas Bappen Benedigs auf ihren schmachtigen Rucken, und alle ichienen europaischen Ursprungs. Der Sim= mel war jest gang wolfenlos geworden, und ber milbe Abend wie die barauf folgende flare Sternennacht dienten uns als eine hochst idullische Zu= gabe zu dem Dugend Gier, die wir im Freien verzehrten.

Ennis, ben 25. April.

Sast der ganze Weg von unserem Nachtlager bis Tunis führt durch einen großen Olivenwald, in welchem wir nach furzem Marsche einigen Reistern begegneten, von denen der eine einen schon harnachierten, blendendweißen Schimmel an der Hand führte, dessen Schweif und Mahne mit Henna orangenrot gefärbt, wie auch der übrige Körper mit Tigerflecken von derselben Farbe verziert war. Bald darauf erschienen verschiedene andere geschmückte Beduinen; ihr Bordermann trug eine Lanze mit grün und rot gestreifter Fahne, mit welcher er, forts

während farakolierend, sehr artige Bewegungen ausführte, und die Fahne mit großer Gewandtheit bald über dem Kopf, bald gegen den Boden gesenkt, kunstreich umherwirbelte. Mehrere Reiter kamen dann noch von andern Seiten herbei, und alle vereisnigten sich zulest auf einem freien Platz zu allerlei militärischen Spielen und Evolutionen. Wir sahen ihnen eine Weile mit Vergnügen zu und erfuhren, daß sie auf diese Weise eine Hochzeit feierten, an der sich auch, aus einer daneben aufgerichteten Laubshütte, das weibliche Personal, selbst ungesehen, ersgötzte.

Eine halbe Stunde von der Stadt erfteigt man einen Sugel, von dem ich die überraschende Mus= ficht beschreiben muß, weil fie fogleich von der hie= figen Lokalitat ein anschauliches Bild geben wird. Biemlich von Rorden herkommend, fahen wir gwi= ichen zwei von Forte gefronten Sugeln, Die eine lan= ge, von Rarl dem Funften erbaute Bafferleitung von ichonem Effett verbindet, Tunis mit mehreren Turmen im Mittelgrunde vor und liegen. Der Rrang eines blauen Gebirges fehlt auch dieser Begend nicht, wird aber hier noch auffallender durch drei einzelne große Berge, Die fich unverhaltnismäßig hoch über die andern erheben, und deren wunderbar zerriffene Formen die Phantasie auf das lebendigfte ansprechen. Es find ber nahe hinter ber Stadt gele= gene Bugharnin, weiterhin ber Achmar ober Blei= berg und, in noch größerer Entfernung, ber hohe Sauman. Links entfaltet fich ber Gee von Tunis,

auf beffen Spiegel eine malerische fleine Infel schwimmt, wo bas Lazarett erbaut ift, und hinter ihm zeigt sich die nur durch eine schmale Landzunge da= von getrennte Meerbucht, mit den Ruinen von Rarthago und dem Turm, in dem der heilige Ludwig ftarb. Un ber entgegengesetten Geite bes Gees be= merkt man das Dorf Rhades mit der vorspringenden Landspipe, auf der Regulus den hanno schlug; et= was entfernter bas Arfenal, mit einer langen Reihe Schiffe, und bas gleichfalls von Rarl bem Funften aufgeführte Schloß von Goletta. Rechts fullt bas Tal ein anderer falziger Landsee, und wenig abge= legen von feinen Ufern, nahe unter bem Sugel, auf bem wir standen, zieht sich ber Bardo hin, die Re= fideng bes Beis. Dies ift eine fleine Stadt fur fich, von einem Karree hoher Mauern umschlossen, beffen vier Eden durch ausspringende Werke mit Turmen flankiert find; auf dem hochsten und schönsten der in= neren Gebäude flatterte Die blutrote Fahne. Mehrere freundliche Baldchen schmucken die Umgebung des Sees, unter benen die Manuba, ein Luftschloß bes Fürsten mit vielen Domen, Riosken und weitlaufti= gen Garten, besonders hervorsticht.

Am Tore der Stadt angekommen, fanden wir, neben den Ruinen eines Turmes aus dem Mittel= alter, ein großes Zeltlager aufgeschlagen, in dem die nach europäischem Muster neu organisserten tunes= schen Truppen jest zu Frühjahrsübungen versammelt sind. Ihre Kleidung nähert sich ebenfalls der euro= päischen und zeigt kaum etwas Türkisches mehr, eine hochst unvorteilhafte Beranderung, Die, besonders bei den Offizieren und Bofleuten des Beis, von benen wir einigen begegneten, fast poffierlich auffiel. Ihr Rostum war folgendes: Auf dem Ropfe trugen fie den roten Fes, von dem der übrigen hiefigen Gin= wohner badurch verschieden, daß außer der langen blauen Quafte auch noch ber gange Deckel mit tur= gen Fransen derselben Farbe bedeckt ist; die Uniform war eine blaue Rutfa oder Jacke, mit einer blauen Tuchweste nach unserm Schnitt. Um den Leib hatten fie einen rot und weiß gestreiften Bund, und bar= unter blaue Tudpantalons, die bis an das Anie gang turfisch weit und von da an bis auf die Ano= chel gang europaisch eng herabgingen, wo sie mit einem Bande zugebunden maren. Beiße Strumpfe und Banderichuhe vollendeten die ungrazibje Rlei= dung, welche fo durftig gegen die fruhere, prachtige Mameluden-Tracht absticht, die von Gold und Juwelen stropte, und die jest nur noch Juffuf, ein Rommandant in der driftlichen Urmee ber Frangofen, im fernen Algier tragt. Die Borftabte von Tunis find abideulich. Ich burchritt fie mit vinaigre des quatre voleurs vor die Nase gehalten, benn ber horrible Gestant von überall schmorenbem Del und einer graflich dunftenden und um die gange Stadt laufenden Rloafe, gegen bie ber Berliner Schafgraben eau de mille fleurs enthalt, verpefte= ten die Luft auf unerträgliche Beise.

Ich muß mir gratulieren, daß ein gunftiges Geschick mich seit Algier überall, wo ich einen langeren

Aufenthalt beabsichtigte, den liebenswurdigsten und mir mit jeder Freundlichkeit entgegenkommenden Mannern zuführt. Dieselbe Erfahrung machte ich auch hier bei Berrn Gregorio de Montes, einem reiden, spanischen Bandelsberrn, ber, so wie feine rei= zende Gemahlin, eine junge, bildichone Griechin, mich mit einer Berglichfeit und Dienstfertigkeit auf= nahmen, die ich nicht dankbar genug erkennen fann. Er hatte bereits ein fehr angenehm liegendes Baus fur mich gemietet, aus deffen Tenstern ich einer herr= lichen Aussicht genieße, und mir zugleich die unbebingteste Gastfreundschaft in dem seinigen angebo= ten, das ein ebenso gediegener als anspruchsloser Lurus, durch die feinste Sitte gewurzt, fo angenehm als irgendeins feiner Art in Europa macht. Auch ber hollandische Generalfonful, Chevalier de Muffen, hatte mir hochst verbindlich eine Wohnung in seinem Bause offeriert, und der frangofische Ronful, Berr Deval, nebst allen feinen in ber Stadt anwesenden Rollegen, beehrten mich mit ihrem Besuch und ber freundlichsten Unerbietung ihrer guten Dienste.

Da ber Bei fürzlich von einer schweren Krankheit genesen, deren Heilung, beiläufig gesagt, seinem französischen Leibarzte 25 000 Franken eingebracht hat, weil alle Hofleute sich bei einer solchen Gelegensheit beeifern, ihm Geschenke zu machen (eine Sitte, die ich den Aerzten rate, auch in Europa einzufühsten): so geben jeht alle Korporationen der Stadt Feste, die einige Tage fortdauern werden. Auf einem Spaziergang, den ich, um dieses Treiben zu besehen,

mit Berrn be Montes machte, fanden wir die reichen Bafare, beren Budenfaulen rot, grun und weiß angestrichen und die durch eine Steinwolbung über bie Strafe hin verbunden find, fo daß fie ftets einen schattigen und vor Regen geschütten Bang barbieten - fcon am hellen Tage mit vielen Kronleuchtern illuminiert. Gie waren außerdem mit Spiegeln, fei= denen und gestickten Tuchern, bunten Teppichen ufm. behangen und durch verschiedene baroce Ausstellun= gen geschmuckt, Die mahrscheinlich zum Teile noch aus altem europäischem Raube bestanden; benn ich bemerfte ichon gearbeitete filberne Suppenterrinen, Rirchenfelche, Leuchter und Streuzuckerbuchfen, nebft vielen andern heterogenen Gegenstanden darunter. Ueberall wogte ein verworrenes Gedrange, in dem die Rinder fich besonders unnug machten und gern ben verhaßten Giaurs einen verftedten Stoß beigu= bringen suchten, wozu eine furchtbare turfische Du= fif affompagnierte, Die allen Geseten bes Taftes und ber Harmonie Sohn sprach. Ein Maure erzählte bem Dr. Shaw, ihre Mufit fei fo fraftvoll, daß er gesehen, wie bei bem Spielen eines gewissen beson= bers ergreifenden Studes verschiedene Blumen von ihren Stielen gefallen maren. Geit bem, mas ich heute horte, zweifle ich nicht im geringsten mehr an Diesem wundervollen Effekt. Die Bafare find mit Waren jeder Urt gefüllt, doch faum reicher als in Algier; die Produtte der einheimischen Industrie beschränken sich aber vorzüglich nur auf die berühm= ten tunefischen Rofen= und Jasmin-Effengen, weiße,

feinwollene Bernus mit Frangen verschiedener Farben, außerst geschmachvolles, reich gesticktes und mit maffivem Gilber verziertes Pferdezeug, rote und mei= Be einfache Schals, seidene, mit Gold durchwirfte Tucher hiefiger Fabrif, und die roten Muten, womit von Tunis aus das halbe turfische Reich versehen wird, und beren brennende Farbe nur badurch fo unwandelbar gemacht wird, daß man fie in einer zwolf Stunden von hier entfernten Quelle, am Berge Sauman, eine gemiffe Zeit lang liegen laft. Alle Bersuche mit anderm Baffer find bisher miggluckt. Bum Schluß besuchten wir ben vom vorigen Bei leider nicht vollendeten, und jest, nach der Beise bes Landes, schon wieder verfallenden, schonen Da= last des berühmten hammuda Pascha. Die Ursache ift wiederum nur der hier allgemein herrschende Aberglaube, das unvollendet gebliebene Baus eines Berftorbenen nicht ausbauen zu durfen. Daher trifft auch dies dasselbe Schicksal. Man fann indes nichts Prachtigeres, in einem fur uns gang neuen und hochst geschmactvollen Genre sehen, als einige ber hier vor= handenen Gale, deren Fenfter mit ichon geformten und mit Drahtnepen überzogenen Gisengittern ver= feben find, um als Bogelbauer zu dienen. Damit man aber bennoch feben tonne, was in ber Strafe unten vorgeht, so hat man die Fensterbretter als Rlappen eingerichtet, durch die man, sobald man sie aufhebt, felbst gang unbemerkt hinunterblickt. Die holzernen Plafonds find in buntschillerndem Golde aller Farben auf bas funftreichste ausgeschmudt, ber Bo= ben in schonen Deffins mit schwarzem und weißem Marmor ausgelegt, und die Bande bilbet, bis gu zwei Dritteilen ihrer Bobe, ein aus bunten Fanen= cestuden geformtes Mojait. Was aber bei weitem am ichonften und garteften fich ausnimmt, ift ber ub= rige Teil ber Wand, ber bis an die Decke mit mun= dervoll ausgeführten, in Gips tief eingedruckten Mu= stern bedectt ist, welche Nuksch hadidah genannt werden und vollfommen den Effett einer Befleidung mit Bruffeler Spigen nachahmen. Ich fonnte mich bes lebhaftesten Buniches nicht enthalten, bag un= fer Schinfel hier fein moge, um Diefen originellen Baufchmuck zu feben, ben er bald, burch fein Genie vermannigfacht und gesteigert, zur Zierde unferer Gebaude anwenden murde. Widerlich ift es, hin= aufeten zu muffen, bag ber efelhaftefte Schmut und der übelste Geruch den Genuß eines so schonen Runftwerks verleideten, obgleich der Palaft noch bewohnt ift, und zwar von bem Gohne eines Mini= fters!

Diese Unreinlichkeit herrscht in der ganzen Stadt vor und verleidet den hiesigen Aufenthalt. Es scheint mir fast, als ob dieser verschiedene Grad der Reinslichkeit in allen Landern mit dem Grade der geisstigen Rultur (wenige Ausnahmen abgerechnet) gleichen Schritt hielte. Auf der obersten Stufe der Leiter steht England, ihm folgt Holland und Deutschland, dann Frankreich, Italien, dazwischen vielleicht Rußland und Persien, und die letzte Stufe nimmt die Barbarei ein. Auf einen guten Weg

sind sie aber bennoch hier gekommen. Sie haben keine Inseltlichter, meine Antipathie in Europa, aber wie schlecht die Wachskerzen beschaffen sind, habe ich schon erwähnt, und die Dellampen verdienen auch kein Lob.

Den 3. Mai.

Ich bedurfte einiger Ruhe und habe daher bie jett ein ziemliches Schlaraffenleben geführt. Auch ist die Witterung noch immer fühl und regnerisch, so daß ich nicht zweifle, daß der Wonnemond in unserm rauhen Norden dies Jahr weit wärmer und angenehmer sein mag. Hier ist diese Beschaffensheit der Temperatur fast beispiellos, man jubelt aber über die viele Nässe, welche eine außerordentliche Ernte und viel daraus gelöstes Geld verspricht. In der Tat sah ich noch nie in Europa so schön stehensde Gerste, und auch das Olivenlaub hat sich ganz schwarz gefärbt.

Mein Händliches ist gut organisiert. Mustapha kocht tant bien que mal; mein durch herrn de Montes Gute besorgtes Quartier ist geräumig und reinlich und könnte für dieses Land vollkommen genannt werden, wenn es nicht oft ein abscheulicher Gestank verpestete, der aus Gott weiß welchen Alosaken herkommt und eine unabwendbare Kalamität fast aller hiesigen Wohnungen ist. Obgleich weit entfernt von dem Uebersluß in Bone, wo ich die Wahl unter einem ganzen Regiment Pferde hatte,

und durch den schon erwähnten Umstand fontrari= iert, daß alle hiefigen Privatleute ihre Pferde jest auf die Weide geschickt haben, fo ift es mir boch ge= lungen, zwei gang leidliche Mietgaule zu erhalten, Die ich indes, des ftets unficheren Wetters megen, erst zweimal benutte. Das erstemal ritt ich mit 3 . . . in einer fehr freundlichen und gut bebau= ten Gegend, nach dem von Garten umichloffenen Dorfe Ariana. Bier gewährt ein Bugel, von ben Europaern beshalb Belvedere getauft, eine ber be= ruhmtesten Aussichten in ber Rabe von Tunis, Die uns überdies ein Gewitter mit ben himmel rot burchfurchenden Bligen im ichonften Lichte zeigte. Alle hiefigen Dorfer nehmen fich von weitem fehr eigentumlich aus. Gie unterscheiden fich, da fie maf= fiv, ohne Dacher, und weiß angestrichen find, in nichts von den Stadten, ausgenommen durch ihren geringeren Umfang, und ba fie auch ebenso bicht gu= sammengebaut find und gewöhnlich eine regelmä-Bige Form haben, fo bilden fie, im dunklen Laube gebettet, fompafte, glangende Maffen, die bem Charafter unferer ganbichaften gang fremb finb. Die zweite Promenade beschranfte fich auf die Forts und verschiedene Bugel nahe um die Stadt, von wo aus bie beiden großen Geen, die drei gezacten Felfen= gipfel Dichebel Bugharnin, Achmar und Sauwan, nebst den malerischen Ueberreften der großen farthaginensischen Bafferleitung, bas Dorf Rhabes auf feiner vorgeschobenen Landspige, mit den Bus geln, wo Banno fo unglucklich feine Glefanten pla=

cierte, die Festung Goletta usw., sich zu vielen immer abwechselnden Bildern gestalten. Obgleich die hier am deutlichsten zu überblickende, eng zusammens gedrängte, mit Mauern und unnüßen Festungswersten umgebene Stadt einen großen Raum einnimmt, so kann ich doch kaum glauben, daß sie, wie man mir allgemein versichert (selbst wenn der Bardo mit hinzugerechnet wird), über 150 000 Einwohner fassen könne*). Allerdings wohnen die Mauren in ihsen ruinenartigen Häusern wie Ameisen zusammen, und viele ganz und gar auf der Straße, namentlich die Marabuts, welche zum Teil ganz nacht herumslausen und nur ihre Schamteile mit der Hand bes becken; Gegenstände des Etels in jeder Hinsicht.

Der hollandisch=österreichisch=russsische Konsul hat einen seiner Dragomane zu meiner Disposition gestellt, der, mit Sabel und Pistolen bewaffnet und einen großen Stock als Zeichen seiner Wurde in der Hand, gravitätisch vor mir herschreitet, oder zu Pferde im Galopp vor mir herzagt, und mir, mit Stentorstimme "balek" rufend, oft ziemlich unsanft Plat macht. In einem Buche des früheren amerikanischen Konsuls las ich, daß diese Dragomane, des ren jeder Konsul mehr oder weniger in seinem Dienste hat, unglaublich gering bezahlt werden. Der des Herrn Noah bekam, was ich besonders ers göglich fand, außer den wenigen Piastern Lohn, nur

^{*)} Dies fann doch wohl stimmen, denn man rechnet jest 170 000 Einwohner, davon 50 000 Europäer (meist Italiener) und 40 000 Juden.

alle Sonntag zu effen. Die übrige Zeit lief er mit einer angehangenen Delflasche und einem großen Brote herum, womit er in dem besagten Werke auch abgebildet ist, und welche Gegenstände seine ganze Nahrung in den Wochentagen ausmachten. Das Seltsamste dabei ist, daß diese Dragomane, die ich für etwas distinguiertere Bediente ansah, alle Dfsfiziere in der Armee des Beis sind und daher eben dem Bolke soviel Respekt einflößen.

Ich weiß nicht, warum unser Gouvernement fei= nen Ronful an der Rufte der Barbarei hat, ja nicht einmal einem andrer Machte feine Beschäfte mit auftragt, da doch hie und da, wie Figura zeigt, Preußen hierher verschlagen werden. Was mich be= trifft, fo werde ich unter diefen Umftanden glud= licherweise nicht bloß als Preuße, sondern als Europaer, ber in ber Belt nicht gang unbefannt ge= blieben ift, durchgangig mit der größten Buvor= fommenheit aufgenommen; einige arme Landsleute von mir befanden fich aber erft furglich in einer fehr traurigen Lage und wurden, wie mir der hollandi= fche Ronful ergablte, von einem feiner Rollegen zum andern geschickt, ohne irgendeinen finden zu tonnen, ber Beruf ober Luft gehabt hatte, fich ihrer offiziell anzunehmen. Dasselbe mar in Algier ber Fall, wo ich felbst Gelegenheit fand, einige Preußen in ber Rot zu unterftugen; und die Gache ift mir um fo auffallender, da außer dem hier so teuer bezahlten Bernstein einige unserer Saupthandelsartifel, als Bauholz, Maften, Bretter, Teer und Gifen einen

sehr hohen Preis und reißenden Absat in Algier, Bone und Tunis finden, so daß ich fur meine eigene Rechnung ein Schiff damit fur diese Gegenden bestrachten zu lassen gedenke. Auch mehrere unserer Fabriken wurden guten Absat hier finden, wogegen Tunis als Austausch mehrere bei uns kostbare Gesgenstände sehr wohlfeil liefert.

Sowie es nur eine Stunde hier geregnet hat, werden die voll Schutt und Unrat liegenden Stra-Ben zum Sumpf, und im Sommer foll ber Staub noch unerträglicher fein. Bon Sonnenaufgang bis Untergang, wo fich die Mauren zu Bett legen, find Die Baffen ber Stadt mit Menschen angefullt, un= ter benen man immer einer großen Menge Judinnen begegnet, boch sahen wir noch nie eine hubsche. Sie gehen befanntlich nicht verschleiert wie die Maurinnen, haben aber alle mit einem Stuck fchwar= gem Zeug bas Maul verbunden (bei einer Bub= schen hatte ich es Mund genannt), ob, um fie am Schwagen zu verhindern, ober aus einem andern Grunde, ift mir unbefannt. Die Regerinnen zeich= nen fich in dieser ohnehin ichon bunten Welt noch burch eine größere Buntheit aus. Beute fahen wir eine, beren Ropfbedeckung grun, Die linke Bruft rot, die rechte gelb, der Unterteil vorn schwarz und binten blau mar*).

^{*)} Unter den Negerinnen jener Gegenden herrscht eine mert: wurdige Sitte, die uns Don Gregorio mitteilte. Sie bedienen sich des Schnupftabats auf eine ganz eigentumliche Weise, und man wird die Berwunderung des Erzählers teilen, wenn man hort, daß ein altes Weib dieser Farbe sich eine Prise von

Wenn ich bes Abends ausgehe, mas nicht fehr oft geschieht, so bringe ich biesen entweder bei Berrn de Montes ju, beffen Frau und Schwagerin= nen ebenso ichon ale liebenswurdig find, und ber fortfahrt, jedem meiner Buniche auf bas freund= schaftlichste zuvorzufommen; oder beim banischen Ronful, herrn von Berner, wo wir an ber Frau vom Baufe, welche schon die hubiche Gitte ange= nommen hat, die Ragel ihrer ichonen Bande gleich ben Maurinnen schwarz zu farben, und die durch Reiz und naive Grazie in jeder Befellschaft fich be= merkbar machen wurde, fur und eine um fo angie= hendere Gesellschaft finden, als wir dort unser liebes Deutsch sprechen fonnen; ober bei bem schwedischen Bigefonful, herrn Tulin, beffen Mutter noch Guftav ben Dritten gefannt hat und auf dem Ball gegen= wartig war, wo er ermordet wurde; oder auch in ber Familie bes amerikanischen Konfule, Die eben= falls zu den gebildetsten und angenehmsten gehort. Ihrer Empfehlung habe ich es zu verdanken, daß ich am heutigen Sonntag einer fehr erbaulichen Privatpredigt bes hiefigen Miffionars fur Die eng= lische Missions= und Bibelgesellschaft beiwohnen durfte. Diese soviel Nuten stiftende Korporation hat den fehr richtigen Grundsatz angenommen, ihre Bibeln feineswege mehr gratie, wie es fonft gu= weilen der Fall gewesen sein soll, und wie es ihr

ihm ausbat, welche sie sofort, statt sie zur Nase zu dirigieren, sans sagon einem Orte einverleibte, den die Natur ohne Zweisel am wenigsten dazu bestimmt hat.
P.

Die generosen Geschenke ber Glaubigen leicht ma= chen - sondern jest nur fur bares Geld oder Gel= deswert, wenn auch sehr wohlfeil, an den Mann zu bringen. Der Grund ift einfach, benn, wie ber junge, hochst durchgebildete Prediger bemerkte, mit einer geschenkten Bibel geht jeder ungläubige Beide oder Jude (auf die letten ist es hier besonders ab= gesehn, weil an den Muselmannern doch Sopfen und Malz verloren scheint) weg und fieht sie nicht fer= ner an, hat er fich aber zu einer Bezahlung verstan= ben, ware es auch nur vermoge einiger Biftualien und bergleichen, so erhalt Die gekaufte Bare fofort ein gang anderes Intereffe fur ihn. Er lieft wenig= ftens fur fein Beld, und mit Bilfe bes Beiligen Beiftes fann bann alles erwartet merben*). In diesem erfreulichen Stande befindet sich die Sache jest in Tunis, und da diese Stadt erft feit zwei Jahren durch die Bibelgesellschaft bearbeitet wird, fo fann man fich nicht wundern, daß, ungeachtet eines gang ansehnlichen Bibelverkaufs, bennoch eine vollständige Bekehrung noch nirgends erfolgte;

^{*)} Darin hat sich ber hoffnungsvolle junge Mann, der sich um so mehr zu seinem Berufe schictt, da er selbst früher Jude war, dann in Bafel Calvinist ward und jest englischer Ehrist ist — leider geirrt, denn man machte bald darauf die wirklich schauberhafte Entbedung, daß einige maltesische Metzeger große Bibeln nur zu dem Endzwed gekauft hatten, weil sie in ihrem gottlosen Sinn nicht wohlseiler zu Makulaturpapier kommen konnten, und man sah nun mit Entsesen, wie sie auf offenem Markte die Blätter aus der heiligen Schrift rissen, mie sie auf offenem Markte die Blätter aus der heiligen Schrift rissen, um ihren Kunden Rindseisch und Schöpfenschlegel darin einzupaden. Auch einige maurische Butter: und Kasehandler sollen dasselbe Sakrilegium begangen haben.

Die Zeit ift zu einem folchen befriedigenden Refultat jedenfalls zu furg. Genug, der heilbringende Ga= men ift gelegt, bezahlt, und wird also hoffentlich ohne Zweifel endlich fruchten. Wenn ich bedenke, was sich in dieser hinsicht auch unsern preußischen Bemuhungen, welche, die Juden betreffend, einen foviel glanzenderen Erfolg zu Baufe gehabt haben, fur ein Beinberg bes herrn hier barbieten fonn= te - fo mag ich vielleicht, ohne mir zu viel zu schmeicheln, hoffen, daß infolge diefer fluchtigen Rachricht balbigft, statt eines Ronfuls, wenigstens ein Berliner Miffionar hier affreditiert werden burf= te; ber bann beilaufig, nach bem Bibelhandel, auch ben profanen mit Bolg und Gifen in Bang brin= gen, und jum Ueberfluß auch ungluckliche Preu-Ben, die Schiffbruch oder andere widrige Schicffale an Diese unwirtbaren Ruften wurfen, milbtatig unterftugen fonnte.

Am Abend war unsere ganze kleine Gesellschaft beim amerikanischen Konsul vereinigt, wo die elf anwesenden Männer, bemerkendwerterweise, alle aus verschiedener Herren Ländern herstammten, sc.: der freundliche amerikanische Wirt, ein Engländer, ein Russe, ein Dane, ein Bayer, ein Hannoveraner, ein Sardinier, ein Franzose, ein Tunese, ein fasnatischer Türke und meine Wenigkeit, ein ebenso fanatischer Preuße. Als wir eben in der besten Konversation waren, verbreitete sich plöglich eines jener erwähnten tunesischen Parfüme von so durchs dringender Art, daß die liebliche älteste Tochter des

Hauses in Ohnmacht sank, glucklicherweise aber durch Borhaltung von Essig und Sau de Cologne bald wieder ihre schönen Augen aufschlug.

Der einzige, gemiffermaßen naturliche Geruch, ber mir in Tunis vorgekommen ift, erfreute mich auf dem Safendamm, wo unerwartet die gange Ge= gend um mich her wie ein Parfumerieladen zu duf= ten anfing. Die Urheber Diefes feltenen Phano= mens waren feche Lasttrager, von benen jeder einen ungeheuren Gad voll Potpourri, in Diefem Mugen= blick von Marfeille ausgeschifft, auf bem Ruden tragend, nach ber Stadt brachte. Diefer Bafen= damm, schlechthin die Marine genannt, ift ber ein= zige bequeme und einigermaßen besuchte Spazier= gang ber eleganten Welt in ber Rahe von Tunis. Als ich jedoch das zweitemal dort erschien, hatte fich bas Blatt fehr gewendet, und ftatt bes anmutigen Potpourri=Geruchs war die Atmosphäre mit gräßlichen Dunften geschwängert, Die von 13, fage breizehn toten Ramelen herruhrten, die man hier ruhig verwesen ließ. Einige funfzig Sunde taten indes ihr moglichstes, statt der Polizei aufzurau= men.

Man kann es daher den hiesigen Damen nicht verdenken, wenn sie so casanières geworden sind, daß mir jemand z. B. versicherte, die Gemahlin des englischen Konsuls habe ihr schönes Landhaus und Garten auf der Marsa (neben den Ruinen von Karthago), wo sie fortwährend wohnt, in zwei Jahzen nicht ein einziges Mal verlassen. Der Gemahl

dieser Dame wird in D'Mearas Werk über Napoleon öfters erwähnt, worin ihm, wie ich glaube, sehr unrecht getan worden ist. Er war erster Abiustant des Sir Hudson Lowe in Helena und konnte, als Subalterner, folglich nur nach seinen Instrukstionen handeln. Ich habe ihn, da er auf dem Lanz de ist, noch nicht persönlich kennen gelernt, aber von ihm gehört, daß er ein großer Kunstfreund sein und ein sehr angenehmes Haus machen soll.

Ein fehr intereffanter und artiger Mann ift ber frangosische Ronsul, der in Konstantinopel geboren wurde, außer den europaischen Sprachen geläufig Turkisch und Arabisch spricht und vielfach den gan= gen Drient bereift hat. 2818 ich neulich bei ihm speiste, machte er und die lebendigfte Schilderung von einer Tour, die er in fruberer Zeit von Mgier nach Dran zu gande unternommen hatte. Gines Tages konnte er bas bestimmte Rachtlager nicht er= reichen und mußte in dem verfallenen und verlaf= fenen Sause eines Marabuts Dbbach suchen. Die Pferde wurden im verwilderten Garten angebun= ben, wo sich noch etwas Rahrung fur sie vorfand, und mahrscheinlich waren sie es, welche bes Nachts mehrere Lowen herbeilockten, die ploplich durch ein furchtbares Gebrull ihre Rahe befundeten. Bum Glud war herr Deval noch mit Lesen beschäftigt und hatte zu dem Ende ein Licht neben feinem Feld= bette brennen. Er zundete fogleich einige zum Morgenfeuer herbeigebrachte Reiser an, die er bren= nend hinauswarf, mas ohne Zweifel allein bie Raubtiere an einem Angriff verhinderte, obgleich fie die gange Racht die Reisenden belagert hielten und fich erft mit Unbruch bes Tages entfernten. Man fand die Pferde, die ihre Leine gerriffen hatten, aus Furcht mit ben Ropfen nach einwarts wie einen Rlumpen zusammengeballt, und zwei Bengfte. die fich fonst immer wutend biffen, hatten fich jest gitternd und lammfromm bicht aneinander gedrängt. Run erft genoß man einer furgen Ruhe; als ber Ronful aber aufstand, fah er nicht ohne Schau= bern, daß unter ihm ein feche Boll langer Sforpion in bona pace lag, der, die Barme suchend, ins Bett gefrochen mar und fich dort hochst ruhig ver= halten hatte. Diese Reise ichien überhaupt an einem Freitag unternommen zu fein, benn auf dem Ruckweg zur Gee entging herr Deval faum einem Schiffbruch und brachte zweiundzwanzig endlose Tage von Dran bis Mgier zu, einen Weg, ben man fonst gewöhnlich in vierundzwanzig bis sechsunddrei= Big Stunden abmacht. Much er ift ber Meinung, baß Die Seefahrten an der afrifanischen Rufte mit ben elenden Schiffen und den uber alle Beschreibung unwissenden Seelenten eine gefahrlichere Unternehmung find, als eine Reise um die Welt.

Siebenter Brief

Was ist Gelehrsamseit? Beitrage bes herrn Noah zur Geschichte bes tunesischen Staats. Einfluß der französischen Erzoberung Algiers auf Tunis. Prafentation im Bardo. Revolution gegen den Sapatapa Sidi Jusiuf. Vorzüge bes

tunefischen Landes vor Algier. Indoleng und Nachlässigfeit ber hiefigen Ginwohner. Unatomie ihrer Religion. Mohammed als Religioneffifter. Gein Wertzeug, ber Roran. Kanatismus gegen Chriften. Gemifchte Bevollerung von Tunis. Lob und Tadel der Eingebornen. Ihre Reigung jum Aberglauben. Rurger Progeß, ben Teufel auszutreiben. Infoleng gegen bie Juden. Les chapeaux à cornes. Nachahmungswerte Sand: habung ber Juftig. Strafarten. Gin paar beutsche Beitungs: artifel. Scharffinnige Richter bei Entscheidungen. Nachrichten uber die tunesischen Schonen. Jammer und Troft der Beirate: fahigen. Audienz einer Ronfulardame bei ben Pringeffinnen im Bardo. Kestlichkeiten bei ber Bermahlung bes jegigen Beis. Schlimmes Omen fur den Brautigam. Efelritt und Ertranfung für verbotene Galanterie. Gefällige Befanntschaften auf dem Judenfirchhofe ju machen. Gefchmadvolle Unlage ber Juden: firchhofe. Ein zum Juden befehrter Kanonifus. Gein Grabmal.

Un den Herrn Geheimrat Grävell*) in Wolfshann

Tunie, ben 5. Mai 1835.

Meinverehrtester Freund!

Sch schreibe Ihnen, dem Mann mit dem Adlersblick, den ersten Brief mit einer Adlerfeder, die ein solcher edler Bogel auf dem Dichebels Gungla zwischen den Seen Mezauka und Guarra

^{*)} Gravell, bekannt als fehr tuchtiger Verwaltungsbeamter und sogenannter unbequemer Untergebener, geboren am 28. August 1781 in Belgard i. P., führte im preußischen Justizund Berwaltungsdienst ein wechselvolles Leben, bis er 1837 pensioniert wurde. Seine Konfliste mit der Regierung schildern seine Bucher "Neueste Behandlung eines preußischen Staatsbeamten" (Leipzig 1818, 2 Bde.) und "Geschichte meines Austritts aus dem Staatsbienst" (Jena 1837, 2 Bde.). Im Jahre

di Dichebel-Ester mir huldreich geschenkt hat. Ginem großen Gelehrten, wie Gie find, barf ich faum einen Strauß fo ichnell verbluhender ansprucheloser Keldblumchen senden, als ich fur meine andern nachfichtsvollen Korrespondenten zu binden gewohnt bin. Mein Geschäft ift nur bas bes Schmetterlings, ber, von einer Blute gur andern flatternd, fein flei= nes Portionchen Reftar da und bort zu nippen sucht. Sie aber (obgleich Sie die Bluten auch nicht ganz verwerfen) wollen der Pflanze mit Wurzel und allem immer auf ben Grund gehen - mas foll ich also tun, um meinem Beruf die gehörige Konsistenz zu geben? Ich werde mir gleich den Gelehrten von Profession helfen; denn mas ift Belehrsamfeit ande= res, als eben bas Wiffen anderer in fich auf= nehmen und benuten? Ich will also ein wenig nach meiner Art verarbeiten, mas zwei in Deutschland gang unbefannte und bennoch fehr empfehlenswerte Werke über Tunis von folden Gegenständen enthal= ten, die Ihnen Intereffe gewähren konnen. Bie und da wird wohl noch Plat übrigbleiben, um zu

¹⁸⁴⁸ wurde er in die Konstituierende Deutsche Nationalversammlung gewählt und hielt sich dort jur konservativen außersten Nechten. Nach dem Mäckritt des Ministeriums Gagern wurde er am 16. Mai 1849 vom Neichsverweser mit der Bildung eines ueuen Ministeriums beaustragt, an dessen Spige er die der Zentralgewalt zustehenden Besugnisse und Kegierungszewalt aufrechtzuerhalten suchte, dis er auch beim Nückritt des Neichsverwesers sein Umt niederlegte. Er lebte seitdem zurückgezogen in Frankfurt a. d. D. und starb am 29. September 1860 in Dresden. Bon seinen Schriften waren seinerzeit am besanntesten "Der Mensch", "Der Bürger" und "Der Negent" (1815 bis 1823).

wagen, bem Fremden auch einiges gang Eigene beis zugesellen.

Den Anfang macht am schieklichsten ein kurzer Bericht über die maurische Herrschaft in Tunis, wosu ich hauptsächlich ein Werk des Herrn Noah besnutt habe, welcher in den Jahren 1813, 1814 und 1815 amerikanischer Konsul in Tunis war, soweit mir dessen Nachrichten von den glaubwürdigsten Männern hier an Ort und Stelle als genau versbürgt und zugleich vielfach ergänzt worden sind.

Die Araber erschienen im Jahre 647, wie man allgemein annimmt, zuerst in biesem Teil von Afrifa. Gie waren vom Ralif Athmon ausgesenbet, und fetten fich im Unfang in Reruan fest, welches noch eine heilige Stadt und im Rang die britte nach Meffa geblieben ift, wegen ihrer Moschee mit 500 Granitfaulen, wo einer der Apostel des Pro= pheten begraben liegt. Nur mit einem ausdrucklichen Befehl des Beis ift es einem Chriften moglich, Diefe Stadt zu feben, und nur fehr wenig Europaer find bis jest dahin gedrungen. Mehrere Sahrhunderte erhielten fich die neuen Unkommlinge bort, wiewohl unter fortwahrenden Rriegen und inneren Ummal= zungen, beschütt durch die große Macht, welche ihre Glaubensgenoffen in Spanien erlangt hatten. Rach ber ungludlichen Schlacht von Tolosa entstanden querft die Regentschaften von Algier, Tunis, Fez und Tripolis, blieben aber gleichfalls ftete in einem Buftande der Unruhe, auf den die Begebenheiten in Spanien machtig einwirften, fo bag nicht eber, als

bis nach der gånzlichen Vertreibung der Mauren aus Spanien, eine wahrhaft feste und mächtige Resgierung sich in der Barbarei gebildet zu haben scheint. Während einer jener Revolutionen ward Tunis von den anderen Regentschaften getrennt und Abu Ferez, ein Mann von Talent und Mut, zu seinem König erklärt, welcher nach verschiedenen glücklichen Gesechten und erfolgreichen Kriegen bis nach Marokko hin, sich zum Sultan der Barbarei aufewarf.

Es war im Jahre 1270, zu einer Zeit, wo diese Lånder am machtigften verteidigt murden, daß der heilige Ludwig von Frankreich, jener edle und naive Don Quijote ber Geschichte, seinen unglucklichen Rreuzzug hierher richtete und an der Peft auf den Trummern Rarthagos feinen Beift aufgab, ein Tob, von dem Berr von Chateaubriand fagt: daß fich mit ihm die Geschichte Karthagos schließe, und gleich= fam ale ein Friedensopfer, jur letten Guhne bar= gebracht aller But, allen Leidenschaften und allen Berbrechen, deren Schauplat Diese unglückliche Stadt fo lange gewesen sei. Inwiefern Berr von Chateaubriand den Untergang eines Chefs der Rreugfahrer, Die felbst Befehrungswut, Leidenschaf= ten und Berbrechen in das land fremder Bolfer brachten, welche nur ihre Unabhangigfeit gegen fie verteidigten, ein Friedensopfer nennen mag, ift fchwer zu begreifen. Dhne Pathos tonnte man viel= mehr fagen, daß nach fo vielem Unglud und Greueln, als lettes Opfer, auch noch die damals herr= schende Narrheit des Jahrhunderts, in der Person des heiligen Ludwigs, auf Karthagos Ruinen ihr tragisches Ende gefunden habe.

Beinahe brei Jahrhunderte lang nach diefer miß= gludten Unternehmung erhielten fich die tunefischen Kursten mit Sicherheit auf ihren Thronen und fetten feit biefer Zeit, in Berbindung mit ben Donaftien von Algier und Maroffo, einen graufamen Bergeltungsfrieg gegen die Christen fort, von benen fie Taufende in Die Stlaverei ichleppten. Endlich unternahm Rarl ber Funfte feinen, jest fehr legi= tim gewordenen, Ungriff auf Tunis, welches er be= fanntlich eroberte, aber nur einige Zeit beseth hielt, nachdem er daselbst die starke Kestung der cassba vergrößert und bas Fort von Goletta erbaut hatte. Batte es in den Planen der Vorsehung gelegen, ihm spåter einen gleichen Gufzeß in Algier zu gewähren, fo ware mahrscheinlich schon damals die Macht ber Barbaresten ganglich gebrochen und Europa Die Schande erspart worden, jahrhundertelang fich von dieser Bandvoll Rauber Gesetze vorschreiben zu laffen und ihnen tributpflichtig zu bleiben. Doch Rarl bes Kunften Schicksal schien es zu fein, mit feinem ho= hen Beifte nur Großes beginnen, aber nirgends ausführen zu tonnen; und ohne Zweifel lag ber Sauptgrund bavon in seinem schweren Irrtum: dem Gealterten und Abgelebten den Sieg über das Jugendliche und Ber= anwachsende verschaffen zu wollen - mahrlich eine große Lehre ber Beschichte fur Die

jenige Beit! Bare ber hochbegabte Raifer fahig ge= wesen, fich selbst an Die Spipe bes Zeitgeistes gu fegen und fein Fuhrer zu werden, ftatt fich ihm ent= gegenzustellen, feine hiftorifche Figur murbe eine gang andere Dimension erhalten haben. Nach Rarls Tode murden feinem Rachfolger fast alle Besigun= gen in Afrifa vom Gultan Gelim bem 3weiten ent= riffen, der zugleich die tunesische Dynastie gertrum= merte, das Ronigreich unter feine Botmagigfeit nahm und durch von ihm eingesetzte Paschas von nun an regieren ließ. Diese Ginrichtung blieb je= boch fo unpopular, daß zulett den Muselmannern in Afrifa nachgegeben ward, fich Deis, unter Dberherrschaft der Pforte, selbst zu mahlen, wobei spater ber Ginfluß Algiers gewöhnlich entschied. Erft im Jahre 1684 gelang es ben Tunefern, einen Bei aus ihrer Mitte zu ernennen. Diese Revolution marb durch Mahmud und Mi bewerkstelligt, zwei Bruder, welche die turfische Besatung und ben von Algier eingesetten Dei verjagten. Die Gieger versammel= ten sogleich den Diman und proponierten eine erb= liche Monarchie, was feierlich angenommen und wo= bei Mahmud zum ersten Souveran ernannt murbe. Doch dauerte Dieser Bustand ber Dinge nicht lange. Eine algierische Armee schlug die Truppen des neuen Fürsten, eroberte Tunis und fette den vertriebenen Dei wieder ein. Auch dieser erfuhr bald von neuem ben emigen Wechsel, ber biefe unglucklichen gander verheerte. Denn faum hatte Die algierische Armee bas Königreich verlaffen, als Mahmud Ben an ber

Spige ber Bergbewohner gurudfam, fich ber Stadt wieder bemachtigte und den Dei zwang, nach 211= gier zu entfliehen. Es gelang Mahmud fpater, fich mit dieser Macht zu verständigen, und er erhielt fich nicht nur felbst auf dem Thron bis an feinen Tod, sondern es folgte ihm auch nach diesem un= angefochten fein Bruder, Rhamadan Ben, in ber Regierung. Unter Rhamadan riß jedoch bald inne= rer Rrieg und Unruhe ein. Gein Meffe, Murat Ben, bemachtigte fich ber hochsten Gewalt und ließ Rhamadan hinrichten. Graufam und ungerecht, er= hielt er felbst sich nicht lange und fiel in einem Bolfbaufstande, von Ibrahim Scheriff ermordet, ber jest Bei an feiner Stelle ward. In einen Rrieg mit Algier verwickelt, blieb Ibrahim, nach einer unglucklichen Schlacht, ale Wefangener in ber Feinde Bande, worauf die Goldaten einen aus ihrer eige= nen Mitte jum Chef bes Staates ermahlten. Die= fer Mann mar ber Gohn eines Griechen, und von ihm stammen die jegigen Beis von Tunis bis auf den heutigen Tag, in wenig unterbrochener Fol= ge, ab.

Haffan Ben Ali wußte durch Lift und indem er sich anstellte, als sahe er sich nur fur den einste weiligen Statthalter des gefangenen Ibrahim an, diesen nach Tunis zu locken, worauf er ihm sogleich den Kopf abschlagen ließ. Von dieser Zeit an resgierte Hassan in ungestörter Ruhe, und da er keine Kinder hatte, so ernannte er seinen Neffen Ben Ali zu seinem Nachfolger und gab ihm sogleich das

Rommando der Armee. Doch zerstorte bald eine un= erwartete Begebenheit alle Soffnungen Ben 21i Bens auf den Thron. Ein Rreuger hatte ein genue= fifches Schiff gefapert, an beffen Bord fich ein Weib von ungemeiner Schonheit befand. In den Barem bes Beis geliefert, erwectte fie feine heftigfte Lei= benschaft, und nachdem fie die mohammedanische Religion angenommen hatte, erhob er fie ju bem Range feiner erften Bemahlin. Gie fchenkte ihm einen Sohn, ben er Muhamed Ben nannte, und fpåter noch zwei andere, Mahmud und Mi Ben. Da er fich nun im Befit einer hinlanglichen eigenen Nachkommenichaft fah, fundigte er feinem Reffen die Notwendigkeit an, seine Erklarung, welche die= fen jum Thronerben bestimmte, gurudnehmen gu muffen, faufte ihm jedoch, als eine Entschädigung, vom Großherrn den Titel eines Paschas und uber= haufte ihn mit vielen anderen Geschenken. Ben Mi Ben nahm die Miene an, fich bankbar zu fugen, boch wer einmal die Aussicht auf eine Rrone ge= habt, scheint einem bofen Bauber zu erliegen, ben nichts beschworen fann. Er erwartete eine gunftige Gelegenheit und floh in die Berge, wo es ihm ge= lang, eine Partei um fich zu versammeln, mit ber er seinen Onfel und Wohltater angriff, boch meh= reremal von ihm geschlagen murbe. Er mandte fich jest an die zu einem Rriege gegen Tunis immer be= reiten Algierer, welche auch fogleich mit einer mach= tigen Urmee in das land einfielen, Die Stadt nahmen, Baffan Ben Mi nach Guza vertrieben und

Mi Ben an feiner Stelle einsetten. Saffan blieb lange in diesem Eril, bis er endlich den Plan faßte, selbst Algiers Alliang zu suchen und durch des neuen baselbst regierenden Deis Bilfe sein Reich wieder= zuerobern. Doch seine Absicht mard verraten, und von Nunnes Ben, dem altesten Gohne Mis, eingeholt, verlor er fein Leben - feine Rinder entfa= men. Ali Ben erwartete nun eine ruhige Regierung, fand jedoch die Racher in seinen eigenen Rindern. Gein zweiter Gohn, Muhammed Ben, mußte ben Bater gegen feinen alteren Bruder, Munnes, jo ein= zunehmen, daß dieser sich nicht mehr sicher im Bardo (bem Schloffe ber Beis von Tunis) hielt und nach der von Rarl dem Funften nen ausge= bauten cassba floh, welche Die Stadt beherricht. Doch auch hier konnte er fich nicht lange halten und bat, wie gewohnlich, Algier um Bilfe. Unterdeffen hatte Muhammed fich auch feinen jungften Bruder durch Gift vom Balfe geschafft und hielt fich jett ber Thronfolge gang versichert. Bu berfelben Zeit fand aber in Algier eine Revolution statt, welche mit der Ermahlung eines Deis endigte, der ein entschiedener Feind bes in Tunis regierenden Mi und feiner gangen Familie mar. Er beschloß fo= gleich, fich ber gerechten Sache ber zwei Rinder bes vertriebenen und durch Junnes getoteten Saffan Ben Ali anzunehmen. Mit der stets behaupteten Uebermacht eroberte die algierische Armee Tunis mit Leichtigkeit, Ali Ben ward ftranguliert, und

Muhamed Ben, der alteste Sohn hassan Ben Mis, auf den Thron gesett.

Die Ruhe war jest von neuem hergestellt; boch starb der Bei bald nachher, zwei unmundige Rin= ber hinterlaffend, mit Namen Mahmud und 36= maël. Da diese Kinder in ihrem garten Alter ber Regierung unfahig waren, fo übernahm fie ber Bruder Muhameds, im Namen feines Reffen. Er hatte aber felbst einen Gohn, der ichon fruh Beichen eines ungewöhnlichen Beiftes gab, und alle feine Bemuhungen gingen von nun an nur dahin, diesen bei dem Bolfe popular zu machen, welches ihm auch vollständig gelang. Bei seinem Tode ward daher Sammuda Pafcha, einer der größten Man= ner, die Tunis beherrschten, zum Bei ernannt. Geine Regierung dauerte uber 32 Jahre, wo er, noch in voller Lebensfraft, seinen Untergang auf folgende ungludliche Beise fand. Gin neapolitanischer Sfla= ve, sein Favorit und Gefretar-Minister, Mariano Stinca, hatte eine Liebschaft mit einer mohamme= banischen Frau Othmans, bes Bruders Sammuda Pafchas, angefnupft und fand, feinen großen Rredit benupend, leicht Mittel, fie haufig bes Rachts gu besuchen. Seine Geliebte ward schwanger, und ba alle dagegen angewandten, hier fo ublichen Dit= tel nichts fruchteten, fo fah fie fich, burch Drohun= gen eingeschuchtert, endlich gezwungen, alles zu ge= ftehen. Othman und feine Gohne wußten biefen Umstand geschickt fur ihre eigene Erhohung zu be= nuten. Führte Othman offentlich Rlage bei fei= Semilaffo III 17

nem Bruber, fo hatte, bei ber Strenge ber moham= medanischen Gesetze in Diesem Duntte, der Bei felbit feinen Gunftling nicht von der Strafe des Gefpieft= werdens und die Frau von Erfaufung retten fon= nen. Gie ließen baher bem Unglucklichen nur bie Bahl, fein Berbrechen entbeckt zu fehen ober gur Erkaufung ihrer Verschwiegenheit insgeheim ein großeres zu begehen. Der Stlave mar der Tobes= furcht nicht zu widerstehen imstande und versprach auszuführen, mas man von ihm begehre. Infolge= beffen verband er fich mit Muhammed Talib, einem frangofischen Argt und Renegaten, ber ein narfoti= iches Gift bereitete, mas Mariano Stinca bem Bei abende in der Pfeife beibrachte. Gein Tod er= folgte noch in derselben Nacht, und am andern Mor= gen ward fein Bruder Dthman, mit Uebergehung der noch lebenden, legitimen Kronerben Mahmud und Ismaël, zum Bei ausgerufen. Doch genoß er nicht lange die Fruchte feiner Berraterei, und Die Strafe folgte allen, Die baran teilgenommen, auf bem Fuße. Mahmud fand Belegenheit, mit Bilfe bes erften Minifters eine Berichworung zu organi= fieren, und fiebenundfiebengig Tage nach Othmans Thronbesteigung ward biefer in ber Racht bes 24. Dezembere 1814 von Mahmud und beffen Gohnen in feinem Bette erschoffen. Auf Diese Beise fam Die Regierung bes Reiches wieder an ben rechtmäßigen Thronfolger, ben Entel Baffan Ben Mis und Nach= fommen ber schonen Dame aus Benua. Geine Goh= ne, Saffan Ben und Gibi Muftapha, nahmen einen !

fehr tatigen Unteil an dieser Revolution, und da Dthmans Gohne, Galah und Ali, fich nach der Reftung Goletta gefluchtet hatten, um fich von bort einzuschiffen, verfolgten fie Dieselben ohne Zeitver= luft, holten fie noch im letten Augenblick ein und machten fie beide eigenhandig nieder. Mahmud, al= tereschwach und unbedeutend, regierte nur furze Beit, bem Namen nach. Der eigentliche Berricher mar, ichon mahrend feines Lebens, fein altefter Gohn Saffan, der nach feinem bald erfolgten Tode fried= lich den Thron bestieg und ihn noch jest, allge= mein geliebt und geschatt, einnimmt. Den Tag barauf, nachdem Othman Ben und feine Gohne ihr Leben verloren hatten, fam eine ber Frauen bes Beis mit einem jungen Pringen nieder. Diesen verschonte man, und er fitt noch gefangen im Bardo, wo ihm, außer der Freiheit, alle Unnehmlichkeiten bes Lebens gestattet werden. Die Gefangenschaft teilt mit ihm ein uralter Greis, Bermandter Mi Bens, ben in seiner Jugend ein ahnliches Schicksal traf. Ich fann mir die einsamen Unterhaltungen bes Greises und Junglings, die hier in einem fo her= ben Lose zusammentreffen, als fehr poetisch benten. Wie eigentumlich mogen fie Welt und Schickfal ansehen.

So ist dieses Reich ein Jahrtausend lang der widerliche Schauplatz fortwährender Umwälzungen und Berbrechen gewesen, und sie mögen nicht ohne traurige Folgen auf den Charafter des Bolks gesblieben sein, den sie allen Prinzipien von Ehre und

Treue zu entfremden geeignet waren, indem sie ein System von grenzenloser Despotie und kalter Graussamkeit fortwährend erhielten.

Die neuesten Begebenheiten in Europa, am fraf= tigsten zulett die Ginnahme Algiere durch die Franzosen, haben auch hier die Umstande sehr verandert, und der auffallende Geift des Fortichritts, ber fich fast der gangen Menschheit zu bemachtigen scheint, hat felbst die fo lange stationaren Muselmanner mit Gewalt ergriffen und treibt fie, fast fich felbst unbewußt, vorwarts und einer neuen Zivilisation entgegen. Gie haben indes zuerft mit dem angefan= gen, mas am wenigsten nachahmungswurdig mar, indem fie ihre malerische Tracht gegen eine ge= schmacklose und hochst unansehnliche, halb turkische, halb europäische, vertauschten. Aber auch ber Fanatismus finkt täglich, ber Raub wird ihnen nicht mehr gestattet, und ber Rugen driftlicher Rultur beginnt ihnen einzuleuchten. Gebildete Christen nehmen zum Teil ichon bedeutende Stellen am Sofe Des Beis ein, und die Militarmacht, welche auch im Meußern der unserer Goldaten zu gleichen anfangt, wird durch europäische Instrukteurs organisiert und geleitet. Auch in ber Stadt ift durch die fremben Ronfuln ber Ginflug ber Chriften groß geworben, ihre Sicherheit vollkommen, ihre Freiheit aber weit großer, ale fie fich berfelben in ihrem eigenen Ba= terlande irgendwo zu erfreuen haben.

Es wird Sie vielleicht intereffieren, wenn ich hier ben Bericht meiner Prafentation im Bardo eins

schalte, um die Trockenheit der bisherigen historisichen Details und des übrigen, was ich Ihnen noch spater zudenke, etwas zu beleben.

Das beiderseitige Unwohlsein, des Beis, dem ich vorgestellt werden, und des hollandisch-ruffischen Ronfule, der mich vorstellen follte, hatte Diefe Beremonie bis vierzehn Tage nach meiner Unkunft ver= zbaert; und als ich mich dazu aufmachte, war es im= mer noch ungewiß, ob ich ben Bei felbft ober nur feinen Bruder und den Sapatapa zu fehen bekom= men wurde*). Um zehn Uhr fruh fand ich mich bei dem wieder franker gewordenen Ronful ein, beffen altefter Gohn, ber Bigefonful fur Bolland, baher feine Kunktionen übernahm. Wir fetten und in ein altes Rabriolett aus dem vorigen Jahrhundert benn niemand als ber Bei selbst barf hier in einem vierraberigen Magen fahren - und hatten große Muhe, und mit dem morschen Fuhrwerf burch die Drangen= und Gemufeverkaufer und eine Maffe Buschauer hindurchzuarbeiten, die meine, mahr= scheinlich noch nie gesehene preußische Uniform berbeigezogen zu haben ichien. In bem engen Stadttore waren wir beinahe gleich zum Anfange verun= gluckt und hatten die Prafentation in einer Pfute begonnen. Der Wagen hielt jedoch die Kahrt über Die Prellfteine, wie das Unftoßen der Achsen an Die Eden unerwartet gut aus, und als wir nur erft

^{*)} Sapatapa bedeutet eigentlich Großsiegelbewahrer; gewöhnlich aber ist die Stelle des dirigierenden Ministers damit verbunden. P.

einmal bas Freie erreicht hatten, ging es mit ben fluchtigen arabischen Rleppern rasch und ohne wei= tere Schwierigfeit vorwarts. Bor bem Eingang bes Bardo fanden wir einige Zelte aufgeschlagen, ne= ben denen die Pferde des Beis und feines Dienftes, an der gewöhnlichen langen Fußleine festgebunden, im Freien aufgereiht ftanden. Mehrere Diefer Pfer= be maren bemalt, nur wenige ausgezeichnet von Gestalt oder eine hohe Raffe verratend. Das große, buntgestreifte Gingangstor bes mit frenelierten Mauern umgebenen Bardo wird durch Kanonen in fo engen Schieficharten, daß fie wie eingemauert aussehen, lacherlich verteidigt und führt in eine ge= pflafterte, ichmale Strafe, mit Trottoirs und Ro= Ionnaden auf beiden Seiten. Es fand hier ein folches Gedrange von Arabern, Juden und allerlei gemei= nem Bolf, nebst Pferden und Mauleseln fatt, bag wir nur langsam vordringen fonnten, bis wir in einen weiten hof und vor ein zweites großes Tor gelangten, wo ichon mehrere ber Sofdienerschaft fichtbar murben und wir aussteigen mußten.

Nachdem wir dieses Tor durchschritten, kamen wir durch einen hohen gewölbten Gang, wo in zwei artig dekorierten Nischen die Wachmannschaften mit Kartenspielen beschäftigt waren und eine Masse schöner Gewehre und Sabel hinter sich aufgehangen hatten. Aus diesem traten wir in einen zweiten, unsgleich schöneren und reinlicheren, mit verschiedensfarbigem Marmor, Malerei und glasierten grünen Ziegeln ausgezierten Hof, in dessen Mitte eine

Fontane sprang. Ringsumher umgab ihn eine breite Arfade mit hohen, aber einfachen Gaulen. Bier empfing und ber Gefretar-Minister bes Beis, ein Italiener und Chrift, Berr Raffo, und fuhrte uns in ein mit Matten belegtes Zimmer zu ebener Erbe, beffen Sauptwand ein roter Diwan einnahm, auf bem ich mich, ohne eine weitere Ginladung beshalb zu erwarten, niederließ, mahrend die anderen drei Berren, Berr Raffo, der Bigefonful und mein Gefretar, auf fleinen italienischen Rohrstühlen mir gegenüber Plat nahmen. In ber Ede ftand ein Schrant, nur von dreigehn Fachern, ber vollfommen benjenigen ahnlich fah, in welchen bei uns die Ausgeberinnen Bucker, Rofinen, Reis, Grube, Erbfen und bergleichen aufzubemahren pflegen. Es war aber biefer Schrank von gang anderer Wichtigkeit und nichts weniger als bas Staatsarchiv, welches hier, wo die wohltatige Erfindung der Schreibe= rei noch in ihrer Rindheit ift, nur einen fo beschei= benen Plat einnimmt. Reben mir auf dem Diman stand noch ein fleines Raftchen, welches, wie ich erfuhr, die furrenten Papiere ber Tagesgeschafte Des Dirigierenden Ministers enthielt.

Nach einer furzen Konversation in italienischer Sprache verließ uns herr Raffo, um zuvörderst dem Bruder des Beis, Sidi Mustapha, Befehlichas ber der camps, was unserm Feldmarschall gleichsfommt, unsere Ankunft zu melden, und kam bald darauf, um uns abzuholen, zuruck. Wir durchginsgen von neuem den Hof bis zum entgegengesetten

Ende, wo wir durch ein schones Portal in einen an= sehnlichen Gaal traten, ber mit rotem Tuch ausgeschlagen und mit weiß und schwarzem poliertem Marmor gepflastert mar. Und gegenüber befand fich ein großes Kenfter und unter biefem eine Ottomane, auf welcher Sidi Muftapha mit untergeschlagenen Beinen, in eine Art europaischer Uniform mit rotgesticktem Rragen gefleibet, und bem ge= wohnlichen Fes auf dem haupte unbeweglich faß, eine goldene Tabakedose in der linken Band hal= tend, an der er einige fehr große Diamantringe trug. Reben ihm lagen, halb durch einen Schal verbedt, zwei Piftolen und ein Dold. Wir gingen durch eine drei= bis vierfache Reihe verschieden= artig gefleideter Leute auf ihn zu, benn er hatte eben, als Stellvertreter seines franken Bruders, ber Rechtspflege und bem Gebet personlich obgelegen*).

Nachdem der Bizekonsul ihm die Hand geküßt und Herr Raffo mich genannt hatte, schüttelte ich ihm selbst die dargebotene Rechte und setzte mich auf einen mir herbeigebrachten Stuhl vor ihm nieder. Es wurde jetzt ganz auf unsere Weise und mit

^{*)} Bei den Muselmannern ist Justiz und Kirche noch wereint; der Kadi, wie selbst der herrscher, sind auch geistliche Personen. Jore Gesetzeber wußten, daß diese Bereinigung das sicherste und vielleicht einzig sichere Bollwert der Despotie ist. Unsere Souverane haben es sich nicht entgehen lassen, und im Grunde war es nie in der Christenheit so rein und gediegen wie im Islamismus organisiert, obgleich das stupende Genie hildebrands erwas Aehnliches herstellte, lange genug vortreffliche Dienste leistete. Nur wenn hildebrand auch zugleich Kaiser hatte sein konnen, ware es vollsommen geworden.

vielem Unftand ber aufwartenden Diener Raffee ferviert, worauf die Unterhaltung, teils direft italie= nisch, teils durch den Dolmetscher arabisch begann, und nicht viel mehr als die gewöhnlichen lieux communs solcher Audienzen enthielt. Nach einer fleinen Viertelstunde beurlaubte ich mich mit einem zweiten Bandedruck und begab mich in die Bim= mer des herrn Raffo, welche wir völlig europaisch mobliert fanden und hinsichtlich des Lurusgrades ungefahr fo, wie fie bei uns ein Regierungsichrei= ber zu haben pflegt. Die Wohnstube mar mit ver= blichenen Papiertapeten und einer Reihe schlechter Rupferstiche, welche Napoleons Siege vorstellten, verziert; die zweite, welche bas Arbeitszimmer zu fein ichien, bloß geweißt, mit einem großen Gefretar verseben und mit einigen erotischen Figuren in punktierter bunter Manier behangen. Dieje Gin= fachheit hat auch ihr Imposantes.

Es dauerte wohl über eine halbe Stunde, ehe wir zum Bei beschieden wurden, der und, da er noch immer bedeutend frank ist, in seinem Harem empssing, was für eine besondere Auszeichnung gelten konnte. Eine Art Hoffourier war schon vorher gestommen, um sehr höflich die Berzögerung mit der Rranklichkeit Seiner Hoheit zu entschuldigen, und geleitete und jest in des Harems Heiligtum. Dort fanden wir eine unsere Erwartung sehr übertrefsfende, ebenso geschmackvolle als gediegene Pracht, von einer allgemeinen Sauberkeit umgeben, die hier noch seltener ist. In einem höchst eleganten

Marmorhofe empfing mich zuerst ber Sapatapa, ein noch junger, streng und etwas eigensinnig aussehen= ber Mann, beffen Roftum europäischen Augen um so mehr auffiel, ba es sich in nichts von dem aller ubrigen hofleute unterschied, die bis auf Die Be= Dienten herab famtlich gleich gefleidet maren. Es bestand in dem roten Fes, einer runden blauen Satfe und Weste ohne alle Bergierung, den jest einge= führten blauen Pantalons, oben weit und unten eng, mit einem rot und weiß gestreiften Bund um ben Leib, weißbaumwollenen Strumpfen und fpit= gen Schuhen. Das Gange fah einer Matrofenflei= bung nicht unahnlich; ein recht bequemes Reglige, aber ohne alle Burde. Gine goldene lange Uhr= fette mit verschiedenen Berlocken schien Die einzige Auszeichnung, welche er und einige andere ber Bor= nehmsten trugen. Gin hauptgrund Diefer Tracht foll die Dekonomie fein, welcher ber jegige Gapa= tapa in allen Branchen ausschließlich huldigt, mah= rend fein Borganger im Gegenteil die größte Ber= schwendung liebte und ber Schat bes Beis bamals ziemlich trocken gelegt worden fein foll. Ihnen wird dies gefallen, ich bedauerte von Bergen ben alten Zustand ber Dinge, beffen außerordentlichen Glang die Ronfuln nicht reich genug beschreiben fonnen. Wir faben jedoch im übrigen noch meh= rere beaux restes bavon. Der ichon gearbeitete Springbrunnen im Sofe war zugleich mit einem Lampenfandelaber verbunden, und die Gaulenga= lerie bes zweiten Stockes zierte ein funftreiches, teils grun angestrichenes, teils fart vergoldetes Gifengitter, hinter dem verborgen die zweihundert Bei= ber und Ronfubinen des bejahrten Beis uns neugierig betrachteten. Die Balle, burch welche wir jest geführt murden, mar mit ichwarzen Berichnit= tenen in dem allgemeinen blauen Roftum angefüllt, unter benen fich einige frangofische Rammermad= chen posserlich ausnahmen, welche, wie man uns erflarte, fur ben jest auf ftrenge Diat gefetten Re= genten europäische Bouillon fochen und Rranken= marterinnendienfte bei ihm verrichten. Das geraumige Bimmer, in welchem und ber Bei empfing, bil= bete ein mahres Theatertableau. Es war mit far= mefinrotem, in Gold gesticktem Samt ausgeschla= gen, der gewolbte Plafond ebenfalls reich vergoldet und bunt gemalt. Auf beiden Geiten hingen pracht= volle Waffen, auf der rechten Gabel und Dolche, auf der linken Feuergewehre. Gold und Gilber, schimmernder Stahl, Diamanten und bunte Jume= Ien blitten von ihnen herab. Ueber ben Waffen war ein auf Konfolen ruhender Borfprung ange= bracht, ber mit kostbaren Porzellanvasen, nebst an= bern Geltenheiten, Dicht befest mar; und uber Die= fen wiederum eine Girlande nahe aneinanderge= stellter Spiegel in Goldrahmen aufgestellt, welche an diefem Plage ben fremdartigften Effett machten. Dicht unter den beschriebenen Waffen fenften fich von beiden Seiten drei Etagen-Dimane, mit rotem, gemuftertem ichweren Geibenzeug überzogen, nach ber Mitte herab, mo fie blog einen breiten Bang

frei ließen, der mit den schönsten persischen Teppi= chen belegt mar. Auf dem letten Dieser drei Di= mane standen ohne Schuhe, in Strumpfen, die Prin= gen und übrigen vornehmsten Bofleute, eine dop= pelte Bede bilbend, an beren Ende man auf einer quer vorgestellten Ottomane aus weißem Utlas ben Bei, in einen gelben Raftan und weißen Turban gekleidet, figen fah. Es ift ein ungefahr fechzig Jahr alter Mann mit filberfarbenem Bart, lebendigen Augen, einer langen Rafe und einem gescheiten und trot seiner Rrantheit noch lebhaften und lebensluftig ericheinenden Befichtsausdruck. Auch war es befannt, daß feine zu große Unhanglichfeit an alle den Muselmannern erlaubten und verbo= tenen Lebensgenuffe Die haupturfache seines immer wiederkehrenden Uebelbefindens fei. Er drehte einen schwarzen Rosenkrang in seiner Linken und hatte nichts von Waffen weder an noch neben fich; auch feiner ber Sofleute trug irgend etwas bergleichen. Binter ihm befand fich ein großes Fenster, außer= halb von dichten Efeuzweigen überranft, auf denen Ranarienvogel umherhupften, die ein vergoldetes Gitter einschloß. Das geringe Licht, welches burch Dieses Kenster in das große Zimmer eindrang, verbreitete überall ein magisches Belldunkel, das ber gangen Szene ungemein vorteilhaft mar.

Als ich mich dem Bei naherte, um ihm die Hand zu reichen, und man und Stuhle hingesetzt hatte leine Artigkeit, die nur gegen Fremde stattfindet, da in der Regel alle Untertanen des Beis ohne Aus-

nahme in feiner Begenwart stehen muffen), fingen zwei altertumliche Pendulen, Die rechts und links neben ihm ftanden, mit fanften Tonen harmonische Musikstude zu spielen an, welche unsere Unterhaltung weniger storten, als die bonnernde militarische Tafelmusik, welche an mehreren givi= lifferten Sofen ublich ift und, fo vortrefflich fie ausgeführt wird, doch nur da zu sein scheint, um vielen leeren Ropfen, wo moglich, eine beffere Ron= tenance zu verleihen. Der Bei fpricht, gleich fei= nem Bruder, etwas Italienisch, und ba ich gegen ihn außerte, daß ich in dieser Sprache ebenfalls nur wenig bewandert sei, meinte er lachelnd, wir wurben beide barin wohl auf einer und berfelben Stufe stehen. Er mar außerst verbindlich und von ein= nehmenden Manieren. Ich lobte die Baltung feiner europaisch organisserten Truppen, worauf er mir fogleich anbot, fie vor mir mandvrieren zu laffen, und, von allem Dunkel frei, hinzusette, bag ich fie freilich von ihrem Vorbilde noch fehr weit entfernt finden murbe. Da hierauf bas Befprach fich auf bie Jagt wendete und ich meinen Bunich vor= trug, eine Kalfenjagt, Die hier fehr ausgezeichnet fein foll, mitangusehen, bedauerte er, bag bie Sah= reszeit dies leider jest unmöglich mache, weil die Falten fich in ber Mauser befanden, wo fie nicht ftießen, offerierte mir aber fogleich abgerichtete Bo= gel diefer Art zum Geschent, was ich blog beshalb beprezierte, weil ber Transport berfelben mit gu viel Schwierigkeiten fur mich verbunden fein murde*). Seine Hoheit gewährte mir außerdem im voraus alle Erlaubnisse und Eskorten, die ich zur Besichtigung und Vereisung des Königreichs nötig haben könnte. Indem er nochmals den Ropf neigte und die Hand nach Art der Morgenländer auf die Brust legte, versicherte er mit großer Freundlichskeit, daß alles in seinem Lande mir zu Gebote stünzde und ich mich nur mit jedem Bunsche, den ich in dieser Hinsicht hege, direkt an ihn selbst wenden solle. Währendem hatte man auf einem silbernen Präsentierteller ganz vortrefflichen mit Kaka gesmischten Mokkakasse in großen französischen Porzellantassen hereingebracht, den besten, den wir noch in der Barbarei getrunken hatten, den aber die hiessige Etikette nur halb auszutrinken gestattet.

Nachdem sowohl ich, als mein Sefretar dem affablen muselmännischen Herrscher respektivoll und dankbar die Hand zum lettenmal geschüttelt hateten, verließen wir ihn, sehr zufriedengestellt durch seinen verbindlichen Empfang, und mit dem auferichtigen Ausdruck unserer besten Wünsche für die baldigste und vollständigste Herstellung seiner Gessundheit. Es ist hier nicht üblich, daß der Bei das Zeichen zur Aufhebung der Audienz gibt, sondern man beurlaubt sich nach eigenem Gutdünken, wenn man glaubt, daß es Zeit dazu sei. Den Prinzen,

^{*)} Man jagt hier nicht nur Bogel, hafen usw., sondern felbst Antilopen mit Falken. Den Reihern zieht man nur die Federn aus, welche zu den Aigretten dienen, und laßt sie dann wieder los. Man versichert, daß diese Federbusche ihnen nachher von neuem wachsen.

P.

Rindern und Verwandten des Regenten, die nicht Staatschargen bekleiden, werden Fremde nie vorsgestellt. Der ganze Hofstaat gab uns durch den Marmorhof das Geleite bis an die außere Pforte, und da es schon ziemlich spat geworden war, versschob ich die weitere Besichtigung des Bardo und seiner etwaigen Merkwurdigkeiten auf einen andern Tag.

Indem ich jest wieder zu meinem fruheren Stoff gurudfehre, muß ich Ihnen baraus zuvorderft, um Die hiefige Bandlungsweise treffend zu charakteri= fieren, ben Bergang ber letten hier stattgefundenen Revolution mitteilen, die verhaltnismaßig unbedeutend mar, da fie bloß den 1814 gouvernierenden Sapatapa betraf. Diefer Mann hieß Sibi Juffuf und war, wie herr Noah versichert, aus Grausam= feit, Lift und Betrugerei gusammengesett, bagu ein bitterer Keind aller driftlichen Staaten. Seine lange Erfahrung hatte ihn mit jeder Art der offentli= den Beschafte vertraut gemacht, wodurch er bem bamals furglich zur herrschaft gelangten Bei Dah= mud fast unentbehrlich geworden war. Ueberdem glaubte man allgemein, daß die Revolution, welche mit dem Tode Othman Bens endigte, durch den Ga= patapa organisiert worden sei, weil Mahmud ihm nicht nur seine Freiheit, sondern auch seine Tochter zur Frau gab, welches ohne Zweifel ber Blutpreis seiner geleisteten Dienste mar. Macht und der Ginfluß Gibi Juffufs hatten baher ihre hochste Stufe erreicht; Mahmud wußte noch

weniger von Regierungsgeschaften als fein Bor= ganger, fein fruberes Leben mar in Buruckgezogen= heit, die man eine ehrenvolle Gefangenschaft nen= nen fonnte, vergangen, und feine beiden Gohne, obgleich ehrgeizig, maren noch ganz unbefannt mit ben Berhaltniffen des Reichs, über das jest ihre Familie gebot. Der Sapatapa war also der eigent= liche Regent im Namen Mahmuds, ber nur ben Schatten eines Berrichers vorstellte. Dies verführ= te endlich ben allmächtigen Minister, zu ber Reali= tat auch noch den Namen hinzufugen zu wollen und fich felbst auf den Thron zu fegen. Er schritt schnell und energisch jum Werf und hatte bereits ben Chef der Janitscharen, welche das haupttor des Palastes bemachten, fur sich gewonnen, und schon eine Nacht der nachsten Boche zu der Ermor= dung Mahmuds festgesett. Die Zimmer bes Sapa= tapas befanden fich in der Rahe, und ein brennen= bes Licht in einem berfelben follte bas Zeichen bagu geben, Die Berichworenen aus Tunis in den Bardo einzulaffen, mahrend ber Sapatapa mit feinen be= waffneten Stlaven felbst Die Beseitigung Des Beis uber fich nahm. Die Berichworung ward indes burch einen ber Teilnehmer entbedt, und ber Bei beeilte fich, feinem Minifter zuvorzukommen. Die Art, wie dies ausgeführt murde, gibt fein ubles Spezimen von ber Berftellungsfunft, wie ber tie: fen und faltblutigen Berraterei, welche bem tur= fischen Charafter eigen ift.

Der Sapatapa wohnte, wie gesagt, im Bardo,

und fein Amt machte es notig, daß er fich fast im= mer in der Rahe des Beis aufhalten mußte. Auch die Abende mar er gewohnt, entweder mit dem Bei felbst oder mit den zwei Gohnen desselben guzu= bringen. In bemjenigen Abend, welcher nach ber Entscheidung des Beis fein letter fein follte, mard er mit verdoppelter Berglichkeit aufgenommen und lange burch eine Partie Schach, bas er fehr gut spielte, mit dem altesten Sohne bes Beis aufgehal= ten. Nachdem hierauf ber Bei noch eine geraume Beit angelegentlich uber Staatsgeschafte mit ihm gesprochen und ihm mehrere wichtige Auftrage ge= geben, beurlaubte fich endlich ber Sapatapa, wunschte ber Familie, beren Untergang er in me= nigen Tagen beabsichtigte, eine gesegnete Ruhe und ließ eine Facel anzunden, um fich über den Sof in sein eignes Appartement zu begeben. Als er bies eben betreten wollte, fam ihm einer ber Diener bes Beis eilig nachgelaufen, um ihm zu melben, baß ihm der Fürst noch etwas zu sagen wünsche; zu= gleich nahm der Diener felbst die Fackel und leitete ben Minister den naheren Weg durch einen inneren Gang, der bei dem Gerichtssaale vorüberführt. Alls der Sapatapa bis dahin gefommen mar, fah er deffen Tore offen ftehen und ward mit Schrecken mehrere Mamelucken mit gezogenen Schwertern barin gewahr; am Boden lag ein langer Strick, wie er gewöhnlich fur bas Strangulieren gebraucht wird, und zwei Reihen Wachsterzen waren ominos aufgestellt, um die fich vorbereitende Szene gehorig Semilaffo III 18

zu beleuchten. Er fprang fogleich guruck, gog feinen Jatagan, zerhieb bem Bafch-Mamelud bamit bas Gesicht und wehrte sich lange mit aller But der Berzweiflung gegen die übrigen Mamelucken, bis er endlich übermannt und ihm, während einer ihn beim Baargopf und ber andere beim Barte festhielt, von einem dritten die Rehle durchschnitten murde. Sobald er tot mar, befahl der Bei, ihn nacht auszuziehen, nach Tunis zu bringen und an dem Tor der prachtigen Moschee niederzulegen, die er selbst fruher, fur mehr als eine Million fpanische Saler, aufgebaut hatte. Bier fand ihn am Morgen jubelnd der Pobel, und eine Rette um feinen Leib befesti= gend, zog ihn die rasende Menge rund um die Balle ber Stadt und burch famtliche Strafen von Tu= nis, bis alles Fleisch von den Anochen geloft mar, worauf man den Rest fur die hunde und Beier lie= gen ließ. "Bon ber Terraffe meines Baufes", fagt Berr Doah, "fah ich Diefes furchtbare Schaufpiel mit an. Welch ein Wechsel bes Gludes! Welch ein erschütterndes Beispiel von der Unbeständigkeit menschlicher Macht und Große - eine trube Lehre fur alle, die der Ehraeiz raftlos vormarts treibt. Der hohe Staatsbeamte, ben ich noch gestern mit allen Zeichen außerer Ehrfurcht mir geneigt zu ma= chen suchte, ben foniglicher Luxus umgab und beffen Bande von fnienden und gitternden Stlaven ge= fußt wurden, lag nun, von benselben Menschen unter wildem Beheul mit Fugen getreten, eine schenfliche Maffe von Blut, zerriffenem Fleisch und

Rot, vor mir; ein in nichts mehr zu erfennender Leichnam, bestimmt, in der Sonne zu bleichen, und selbst des Rechts eines Grabes verlustig!"

Seitdem ift eine andere, mildere Zeit eingetreten, und wie die Sachen jest stehen, ware es ein mah= res Gluck fur die Frangosen gewesen, wenn ihr da= maliger tunefischer Ronful, statt des algierischen, die berühmte Ohrfeige erhalten hatte; benn in Tunis wurde der Rolonisation nichts im Wege gestanden haben. Ein unendlich tratableres Bolt, ein schon weit fultivierteres Land, fruchtbarerer Boden, fiche= rere Bafen, alles ware erwunscht gewesen. Das Ronigreich Tunis hat zwischen Algier und Tripolis ungefahr 70 deutsche Meilen in der gange, und zwischen dem Meere und dem Dicherid, der gand= schaft ber Datteln, 60 Meilen in ber Breite. Das Rlima (obgleich ich es bis jest nur falt und rauh gefunden habe) foll eins der besten und gefundesten in der Welt fein; die Sommerhipe wird durch fast fortwährende fuhle Nordwinde gemäßigt, und Die Winter find nie ftreng. Ungeachtet die Geen um Tunis im Sommer fast austrochnen, die Begend tief liegt und eine abscheuliche Unreinlichkeit daselbst herricht, die fortwahrend den übelften Geruch her= vorbringt, find doch Fieber nicht haufig und epide= mische Rrankheiten gang unbekannt, mit einziger Ausnahme ber Peft, die von außen herkommt und bennoch feltener Tunis heimgesucht hat, als Die übrigen großen Stadte ber afrifanischen Rufte. Sein Boden ift feit Jahrtausenden berühmt - er war

einst die Kornkammer ber Welt, als bas fostbarfte Jumel bes romischen Reichs betrachtet, und Mauritania Tingitania Caesariensis nennt ein alter Romer "Speciositas totius terrae florentis". Die Fruchtbarfeit geht hier ins Unglaubliche, Die Erde ift fo fanft und gefügig, fo reich und ergiebig, baß fie, nach bem Musbruck eines Schriftstellers, nur mit einem harten Stock gepflugt zu werden braucht, um ohne Arbeit, Achtsamkeit noch Dunger alles hervorzubringen, mas man will. Dennoch ift, ent= meder infolge des bespotischen Drucks ber Regie= rung und ber baraus hervorgehenden Unficherheit bes Eigentums, ober vielleicht auch aus naturlicher Indoleng der Gingebornen, Die fo wenig Bedurfniffe haben, ein großer Teil Diefes fruchtbaren Bodens noch unkultiviert, ausgenommen in der Rabe ber Stadt, wo namentlich die Ruchen= und Blumengar= ten der Marfa fast den europäischen gleichkommen. Alle Gemufe unfered Weltteils werden hier mit leichter Muhe gebaut, doch finde ich fie, bis auf Artischocken und Blumenkohl, durchgangig meniger schmackhaft als die unfrigen. Dasselbe foll mit ben Früchten der Fall fein, und felbst die Drangen find nicht besonders. Db dies nun durch die Beschaffen= heit des Bodens und Klimas hervorgebracht wird, ober ob Mangel an Sorgfalt baran ichuld ift, fann ich nicht entscheiden. Aber auch Buckerrohr, Sabak, Baumwolle und Raffee gedeihen hier, und bas Del ift von vorzüglicher Qualitat; Rofen, Ranunkeln, Tulpen, Marziffen und einige Relfenarten machfen

wild, wie eine Menge aromatischer Kräuter und andere seltene Pflanzen im Ueberfluß. Fische und Wild sind übermäßig vorhanden. Auch an Metallen fehlt es nicht; Eisen und Blei ist häusig, Gold, Silber und Kupfer soll in reichen Minen vorhanden sein. Als man Hammuda Pascha vorschlug, diese Minen zu öffnen, lehnte er es ab, indem er sehr weise erwiderte: "Ich habe, was ich brauche, warsum soll ich die Habsucht der Christen wecken, die ein Ueberfluß an Gold bald herlocken würde."

Man fieht, daß die Natur Diefes Land mit allem beschenft hat, was es fur den Menschen vorteilhaft und angenehm machen fann; nur diefer felbst ift hinter bem allgemeinen Reichtum guruckgeblieben, und so fehlt das Beste. Die Tierwelt ist ebenso reich als die übrigen Naturprodukte, aber ebenfo vernachlässigt. Die großen Biehherden werden elend gefuttert, baber gute Butter und Milch fur Belb nicht zu erlangen. Die Pferderaffen, welche fonst ben besten arabischen gleichkamen, werden jahrlich ichlechter, aus demfelben Grunde wie in den ubri= gen Reichen ber Barbarei, weil jedes gute Pferd vom Gouvernement und feinen Dienern requiriert wird und baher niemand mehr ein Intereffe findet, Muhe und Roften auf ihre Bucht zu verwenden. Der Pascha hat ein eigenes Gestut, woraus ziemlich gute Pferde hervorgehen, doch, um fich mahrhaft edle Tiere zu verschaffen, muß man fie in ber Bufte bei ben unabhangigen Stammen aufsuchen, mas mit großer Gefahr und Schwierigfeit verbunden ift. Ich

selbst habe bis jett noch fein mahrhaft ausgezeich= netes Pferd hier gesehen, obgleich es einige geben foll, mit denen man imftande ift, Safen ohne Sunde tot zu heten. Jeder kennt den ungemeinen Ruten des Ramels, welches hier bereits weit schoner und fraftiger als in ber Regentschaft von Mgier ift. Wilde Schweine find häufig und von ungeheurer Große, werden aber nicht benutt und dienen bloß zum Bergnugen ber Jagb. Roftbarer find die Strau-Be, die ebenfalls in großer Menge, besonders in der Gegend nach Tripolis hin und an den Grenzen ber Rufte, gefunden werden. Man jagt fie gegen ben Wind, wo fie bald ben Atem verlieren und bann fur die Jager eine leichte Beute find. Die bortigen Araber tragen zu ihrem schonen Rostum einen brei= ten Strohhut, von den schonften schwarzen und bun= ten Federn Dieses Bogels beschattet, ber ihnen ein majestätisches Unsehen gibt.

Die unangenehme Seite dieses üppigen Tierreichs sind die schädlichen und unbequemen Insekten und ähnliches Ungeziefer. Unter diesen nimmt der Storpion, welcher zuweilen eine Größe von sieben bis acht Zoll erreicht, die erste Stelle ein. Es ist zwar nur ein Vorurteil, daß sein Viß tödlich sei; dessen ungeachtet erregt er vierundzwanzig Stunden lang die allerempfindlichsten Schmerzen und ein heftiges Fieber. Man sagt, daß die Chamaleons, welche hier ebenfalls in großer Menge angetroffen und leicht gezähmt werden, tödliche Feinde der Skorpionen sind; auch die Kahen vertilgen sie mit großer Ges

schicklichkeit. Viel ungeschickter sind darin die Hun= de, welche oft von ihnen gestochen und dann ge= wöhnlich toll davon werden.

Nun noch einige Worte über die Bewohner dies fer Lander.

Einer der merkwürdigsten Züge in dem häublischen und politischen Leben der hiesigen Bölfer bleibt ohne Zweisel ihre Religion, diese groteste und wunsderbare Mosaif, in die versteinert eingeschlossen und unauflösbar zusammengehalten, sie eine Macht erslangt haben, die sich noch jett, obgleich von immer gefährlicher werdenden Stürmen erschüttert, über die schönsten Teile der Erde ausdehnt. Das Land, in welchem diese seltsame Religion geboren ward und in dem Neuere den Urmenschen suchen wollen, ist an sich selbst eine hohe Merkwürdigkeit, von eigentümslichem, fremdem Charafter, ganz geeignet, die hesterogenste Mischung von Formen und Gebräuchen hervorzubringen.

Die Jfraeliten waren gefallen und fingen an, mit ihrem Glauben sich über die Erde zu zerstreuen. Eine furze Spanne Zeit hatte des Christentums mils des Licht geglänzt, doch es blieb nur ein Wettersleuchten der Berkundigung, denn schon war unter dem neuen Namen selbst das alte Heidentum wieder siegreich erstanden, und, gleich dem zum heiligen Petrus travestierten Jupiter in der Kirche zu Rom, hatten nur die modernen Heiligen und die personissierte Dreieinigkeit die Stelle der alten Gögen als neue Gögen wieder eingenommen. Sekten aller Art

gerriffen und befampften fich unter bem Banner ber Religion ber Liebe, Intolerang und Berfall ichie= nen die Losung ber Zeit. Die Araber maren geblies ben, was fie von Anbeginn gemesen; zu unabhangig und wild, um fich in Stadte zusammenzubrangen. war ihre Beimat noch unter Gottes freiem Simmel auf Bergen und in ber Ebene, Sonne und Gestirne Die harmlosen Gegenstände ihres Kultus, ihre reiche poetische Sprache Die einzige Rette, Die fie verband, Speer, Schwert und Bogen ihr einziger Reichtum, und das edle feurige Roß ihr Stolz und ihre Freude. So, hohen Mutes voll und hart gewohnt, vermehrte fich ihre Bahl, in taufend Stamme geteilt, Die immer mehr Uffen und Ufrita bedrohten, denn alle Mittel zu großen Unternehmungen fanden fich bei ihnen vereinigt. Es fehlte nur die machtige Band, fabig, Diese furchtbaren Maffen auf ein bestimmtes Biel zu richten, fie in eine feste und dauerhafte Form gu gießen. Da erichien Mohammed, mit jeder der erhabe= nen Eigenschaften begabt, die Menschen beiwohnen, welche von ber Vorsehung bestimmt find, eine Zeit= lang die Gestalt der Welt zu verandern *). Golbat

^{*)} Wenn einige der neueren englischen historiker über Neligion sprechen, streifen sie, aus Furcht die frommelnde Schicklichkeit der heutigen Mode zu verlegen, oft an wahren Idiotismus. So sagt Eward Upham in seiner Geschichte des ottomanischen Neichs, erster Teil, Seite 21: "Arabien war reif für eine neue Ordnung der Dinge, als Mohammed erschien, und der Erfolg seines kolossalen Betrugs (stupendous imposture) ist daher um so mehr zu beklagen, weil sonst ohne Zweisel das Christentum durch gottliche Macht (by divine power) in dieser Zeit die notige Umwandlung hatte bewirken, und

und Staatsmann, von angesehener Geburt, stark und energisch durch seine Natur, von unerschütterlicher Beharrlichkeit und hoher Geistesgegenwart, und tief gebildet durch lange Selbsterziehung, reifte bei ihm in einsamer Stille der große Plan, durch einen neusen Glauben diese wandernden Horden unter seine Botmäßigkeit zu bringen und sie in eine munersmeßlichen Reiche zu vereinigen, dessen geistliches und weltliches Oberhaupt er selbst sei, und dem er, gleich der Ewigkeit, keine Grenzen anwies *). Nach einem der Erfahrung und dem Studium gewidmeten, fast unbekannten Leben, in einem Alter, wo das Feuer der Jugend durch die kältere Berechnung der

bie echte Berehrung Gottes (true worship of God) im Offen bann bleibende Burgel hatte faffen tonnen,"

Man staunt über solchen gotteslästerlichen Unsinn! Also, wenn Mohammed nicht gesommen ware, hatte Gott eine schoon Gelegenheit gehabt, die wahre Art seiner Anbetung im Often einsuhren zu lassen; da aber Mohammed ihm zuvorges sommen, scheint dem lieben Gott diesmal bloß das Nachzehen geblieben zu sein, die sind eine zweite gute Gelegenheit sinden wird, vorausgeseht immer, daß ihm dann nicht etwa ein anderer Mohammed von neuem in die Quere sommt Das ist doch wahrlich sancta simplicitas, ebenso unwurdig der Religion als der Geschichte.

^{*)} Hier ein Jug, der den gigantischen Geist des Mannes mit wenig Worten schildert. Als er, noch im ersten Beginn seiner Lausbahn, in Medina, um ein gutes Beispiel zu geben, selbst an einem Befestigungsgraben mitarbeitete, schlug er mit seinem Hammer drei Junten aus einem Stein und blieb wie in Berzückung stehen. Auf die Frage seiner Bertrauten, was diese Funken bedeuteten, rief er laut: "Gott sprach zu mit, und in dem ersten Funken tat er mir kund, daß Arabien sich vor unseren Wassen beugen wurde, im zweiten, daß Sprien und der Westen ihm folgen sollten, und im dritten ward uns der Often verheißen."

Weisheit und der Menschenkenntnis gedampft wird, ging er erst in seinem vierzigsten Jahre an bas fuhne Werk. Der Anfang blieb lange gering und zweifel= haft; doch Mohammed war der Mann des Schickfals, und als solcher fühlte er die Gewißheit des Ge= lingens in seiner Bruft. Zu gut waren die Lehren seiner neuen Religion auf die Zeit und die Menschen, die ihn umgaben, berechnet, um den erwunschten Erfolg nicht fiegreich herbeizufuhren. Dhne Zweifel war er der Meinung, daß die rein philosophischen idealen Lehren bes Christentums nie die gehörige weltliche Rraft und allgemeine Verbreitung finden wurden, die er beabsichtigte; er mischte sie daher starf mit hebraischen Elementen (denn ein judischer Streit= und Rachegott war ihm notig), fugte nut= liche Gesete, politische und die Gesundheit betref= fende Borichriften hinzu, wie verschiedene, wohl ge= wählte Zeremonien und Formen, mit irdischen Berheißungen jenseits; alles tief durchdacht zum Behuf zeitlicher Macht. Auf inrannischen Despotismus und raffinierte Sinnlichkeit gegrundet, gab diese Religi= on den Leidenschaften freien Spielraum, verlangte selbst von den Glaubigen Rache, Unduldsamkeit und Gewalt - und gierig ergriffen fie daher die Bolfer*). Der Roran, Diese merkwurdige Bereinigung

^{*)} Wenn ich nicht irre, sagt Johannes von Muller irgende wo: Mohammed habe nichts Neues erfunden, sondern nur jenen Lehren, die so alt als das Menschengeschliecht seien, eine für seine Zeit und die ihn umgebenden Bolter passende Aussichmudung und Form erteilt. Dies gilt aber für alle hervorzagenden Geister so gut wie für Mohammed. Nichts volls

von Zuversicht und Unsinn, von siegender Beredsamsfeit und Betrug, von dem höchsten Prinzip der Einsheit Gottes ausgehend und rund umher ein Gebilde der Täuschung aufbauend — war in Wahrheit und Lüge das wundervolle Werfzeug, mit dem Mohamsmed eine unbeschränkte Herrschaft gewann und jahrshundertelang sie noch seinen Nachfolgern festhielt. Er starb, wie er gelebt — zur rechten Zeit! Zu lange lebenden Propheten ist es noch nie gelungen, daus ern deine Religion zu stiften. Ins Reich der Phanstasse versetzt, beginnt erst ihre höchste Wirksamkeit; und die Betrachtung ist bekimmernd für die Menschheit, daß ein Hauptprinzip, welches für Mohammed alles gewonnen zu haben scheint, das war: auf Vers

fommen Neues unter ber Sonne! Gelbst Chriftus' Lehre ift aus allem, mas vor ihm gejagt murde, notdurftig jufammenausegen. Dennoch ift die fo weite Ausdehnung, Die hier bem Pringip der Liebe gegeben wurde, als durch den Ilam dem bes Katalismus, meines Erachtens, gleichmäßig neu zu nennen. Schlimm genug fur uns, daß die erfte den mahren Gingang bis jest nur noch wenig fand, mahrend der lette lange ebenfo furchtbar als machtig gewirft hat. Doch liegt auch ein wohltatiges Element in diefem Glauben. Man faßt bei seiner Betrachtung gewöhnlich nur Die Tobesverachtung ins Muge, welche er bem Rrieger gibt, berudfichtigt aber vielleicht nicht hinlanglich, wie fehr er auch im Leben jeden Stachel des Miggeschick abstumpft. Die vollftandige Geelenruhe eines Muselmannes, ber noch gang von diesem Pringip burchbrungen ift, erschien mir ofters beneidenswert. Die Urt, wie folche Menichen die empfindlichfte Berdrieglichkeit, ja ein großes Unglud, welche einen europaischen Philosophen unfehlbar ju Ungeduld und Jammer hinreißen wurden, ertragen, und mit einem: "Es mar fo geschrieben, Gott will es!" fogleich in die vollfommenfte Resignation übergeben und fich augenblidlich bas Bergangene ganglich aus bem Ginn ju fchlagen fabig find - verdient Bewunderung.

nunft und Philosophie nirgende, auf Leidenschaft und Unwiffenheit alles zu bauen. Gleich Gott im Paradiese, verbot auch er ben Baum ber Erfennt= nis, und indem er alles fur unwichtig erklarte, mas nicht im Roran stehe, bereitet er zugleich jene ewige Unwiffenheit vor, die zur Erhaltung des Fanatismus unentbehrlich ift. Nicht also Milde und Ueberzeu= gung - blinder Glaube und bas Schwert maren seine Lehre. "Das Schwert", rief ber Prophet, "ist ber Schluffel des himmels und ber Bolle; ein Tropfen Bluts fur Gottes Gache vergoffen, eine Racht fur ihn unter ben Waffen durchwacht, gahlt mehr als zwei Monate Fasten und Gebet! Wer in ber Schlacht fallt, beffen Gunden find vergeben, fie mogen bestehen, worin fie wollen, und am Tage des Be= richts werden seine Bunden erglangen wie der fost= barfte Purpur, und wohlriechender fein als Mo= schus - Die Glieder aber, Die er verloren, follen ihm Engelsfittiche erfeten."

Mohammed glaubte, wilden und leidenschaftlischen Menschen auch eine wilde und leidenschaftliche Religion geben zu mussen; der Schrecken war seine Waffe, das Blut seine Taufe, und den eroberten Nationen blieb keine andere Wahl, als der Tod oder Bekehrung. "Fechtet bis auf den letzten Mann gesgen die, die nicht an Gott glauben wollen und an seinen Propheten," ruft er bei einer anderen Gelegenheit seinen Anhängern, als echter Resligionsstifter, zu. Die Blätter dieses Korans, um das Schwert gewickelt, durchzogen nun auch bald

Assen und Afrika mit einem Teil Europas gleich einer furchtbaren Pest; und einige Jahrhunderte von Umwälzungen, Mord und Gemețel brachten Millionen, die bald ebenso fanatische Gläubige wursten, unter die Fahnen des neuen Propheten und seines Gottes. Arme Menschheit! Was ist von dir schon alles bewundert, geglaubt und befolgt worsten. — Was mag der Art in der Zeiten Lauf dir noch und vielleicht nahe bevorstehen! Und als Schlußfrage lassen Sie mich hinzusezen: Haben die Lehren der Geschichte und heute wirklich weiser gemacht, oder dienen sie vielleicht nur als ein untershaltender Roman und guter Tragodienstoff für die Erwachsenen, wie als unnütz vorgetragener Schulsunterricht für die Jugend?

Doch um wieder auf unsere hiesigen Muselmanner zurückzukommen, so muß man gestehen, daß sie
schon seit langer Zeit fortfahren, immer nachlässiger
in der Befolgung ihrer alten Gebräuche zu werden.
Ungeachtet ihrer häusigen Abwaschungen sind sie
schmußiger als die Juden; Wein und Branntwein
trinken sie größtenteils, wo sie nur desselben habhaft werden können; für das Tageskasten während
des Beirams entschädigen sie sich hinlänglich durch
nächtliche Schwelgereien; und nach Mekka wallfahrten nur noch die wenigsten. Der Fanatismus
gegen die Christen hallt von allen den ihnen gegebenen Borschriften noch am besten wider, und man
glaubt wohl noch, direkt den Himmel zu erobern,
wenn man aus dem Kampfe mit einem Ungläubi-

gen dahin abgeschickt wird. Kein Christ darf hier, selbst wenn er einen Firman des Großherrn dazu hatte, eine Moschee betreten, welches um so mehr zu bedauern ist, da es einige sehr schone in Tunis gibt, in deren Marmorhallen und blühende Drangengarzten ich nur durch die offenstehenden Tore zuweilen einen flüchtigen Blick werfen konnte.

Wenn nun dieselbe Religion auch der ganzen hiefigen mohammedanischen Bevolferung Sauptfarbe gibt, fo befinden fich doch bedeutende Muancen barunter; benn 50 000 Juden und viele Christen abgerechnet, find eine Menge gemischte Raffen hier vereinigt, deren Gewohnheiten, Charaf= ter und felbst außeres Unsehen bedeutend vonein= ander abweichen; Turfen aus Morea und Ronftan= tinopel, altsvanische Mauren, Reger aus dem Innern Afrikas, Beduinen von den Grenzen des At= las usw. mischen fich in ein großes Bange, von bem jeder seinen eigenen Vorteil sucht, ohne je etwas für die Gesellschaft oder den Fortschritt der Zivili= fation zu tun. Die Berbern, zu benen die Rabylen und hajuten gehören, fonnen als die Urbewohner angesehen werden. Gie bilden ohne Zweifel ein Bemengfel von Karthagern, Romern, Rumidiern und Sarazenen, und mogen von allen ihren Borfahren etwas beibehalten haben. Diese Leute finden fich in verschiedenen tribu über Die gange Barbarei, von Maroffo bis jum Golf von Sibra, verteilt. Gie find in ber Regel von hoher Statur, mager, mustulos und von entschlossenem Charafter mit burchbringen= den Augen und fast immer schönen Zahnen, die mit ihren römischen Zügen und schwarzgebrannten Gessichtern schön kontrastieren. Sie wohnen meist in den Bergen, entweder in elenden Hütten von Erde und Steinen, oder in schwarzen Zelten von Ziegenhaar gewebt. Höchst genügsam und mäßig, fast nur von Brot, Milch und Datteln lebend, erreichen sie ein hohes Alter. Die Jagd, etwas Ackerbau und Biehzucht sind ihre einzige Beschäftigung; treu und gastsfrei für Freunde, sind sie wild und grausam gegen Feinde, Fremden abgeneigt, und eifersüchtig auf ihre rohe Unabhängigkeit.

Bahlreicher find die Beduinen, welche die Saupt= bevolkerung des gandes ausmachen. Diese icheinen noch gang die namlichen bis auf den heutigen Tag, Die sie zur Zeit Moses und ber Propheten gewesen find. Ihre Tracht, mit dem einfachen faltenreichen Mantel, der zugleich den Ropf bedeckt, nebst ben nackten Rugen mit Bolgichuhen ober Sandalen, er= innert ebenfalls mehr an das alte Testament, als an die gegenwärtige Zeit. Die Beduinen find von fanf= terer Natur als die wilden Berber, ihr Teint ift dun= fel olivenfarben, der Ausdruck ihrer Augen mild und voll Leben. - Gie find ebenfalls fehr maßig, von großer Ausbauer, gute Reiter, tapfer im Rriege und gewandt in Fuhrung ihrer Baffen. Bon Ort ju Ort wandernd, und ihre Zelte überall aufschla= gend, wo der Boden, den fie nur oberflachlich bear= beiten, ihnen eine ergiebige Nahrung verspricht, ha= ben fie nirgende eine bleibende Statte; ihre Beiber beschäftigen sich mit der Zucht der Bienen und des Seidenwurms, verfertigen die Zeuge für die Kleisdung ihrer Männer und die Zelte, in denen sie wohnen. Ihre Gastfreiheit ist sprichwörtlich geworsden, und ihre Sitten sind noch ebenso einfach, als in der urältesten Periode. Gesellig, Freunde wunsderbarer Erzählungen und der Poesse, dem Lurus fremd und leicht in Enthussamus versest, sollte man glauben, daß kein Volk mehr als sie zur Zivislisation geneigt sei. Vielleicht steht sie ihnen noch besvor, und in Spanien hatten einst ihre Brüder sie schon in einem Grade zu erlangen gewußt, den das mals keine andere Nation Europas erreichte.

Ein dritter, bedeutender Teil der Population be= fteht aus Negern, welche, obgleich Mohammedaner und alle religiosen Privilegien berfelben genießend, boch nur Sklaven find. Der Sklavenhandel mit bem Innern Afrikas ift fehr bedeutend, und die Schwar= gen werden vielleicht hier beffer als irgendwo be= handelt. Huch scheint diese zahlreiche Rlaffe heiter und glucklich, obgleich zuweilen von einem schwer= mutigen Beimweh ergriffen. Alle Eunuchen Des Beis, welche oft einen großen Ginfluß erlangen, find Reger. Die Stlaven wurden noch wie zu herrn Roahs Beit, vollig nacht wie bas Bieh, auf bem bagu be= stimmten Markte verfauft; jest wird die Unterfudung ber Raufer in einem abgesonderten Raum vorgenommen, ju welchem feinem Chriften ber Bu= gang gestattet ift. Befanntlich ift es biefen überhaupt nicht erlaubt, Sklaven zu faufen.

Die hier anwesenden Turfen zeichnen fich be= fonders durch ihre Geldgier und vielfachen Aberglauben aus. Die erfte betreffend, ift es ein altes Sprichwort: "Gib bem Turfen Geld mit ber einen Band, so erlaubt er bir, ihm mit ber andern bas Auge auszustoßen." Binsichtlich bes zweiten Punttes, so glauben sie nicht nur (ebenso fest als unsere Borfahren und teilweis auch Mitlebende, z. B. ich) an heren und Zauberer, Bampire, ungludliche Bah= len und Tiere, ubles Auge ufm., fondern haben fo= gar bas hebraische Opferpringip beibehalten. Wenn fie ben Grundstein zu einem Gebaude legen, schlach= ten fie gern ein gamm, beffen Blut fie auf ben Stein traufeln laffen; laffen fie ein Schiff vom Stapel laufen, fo wird bas Rleifch bes getoteten Tieres in das Baffer geworfen. Aber fie gehen, wie man behauptet, noch weiter und begnugen fich nicht allein mit Lammern, Biegen und Buhnern. Einer ber vor mir liegenden Autoren fagt, baß Dicheluli, ein reicher Turte, ber mehrere Raub= fchiffe ausgeruftet hatte, zu verschiedenen Zeiten, mo er große Geldsummen vergrub, nacheinander drei Reger zu biesem Behuf opferte. Dies geschah in ber aberglaubischen Ueberzeugung, daß die Geelen der Getoteten baburch gezwungen murben, ben Schat ju bewachen, ben ihr Blut getranft. Gin anderer feltfamer Aberglaube ift folgender: Wenn man je= mand vom Teufel befeffen glaubt, fo wird ein Bod herbeigebracht, ben man burch allerlei Anreizungen zu bewegen sucht, mit dem Ropf gegen die verschlof= Semilaffo III 19 sene Ture der Krankenstube zu stoßen, wodurch, wie man versichert, zuweilen der bose Feind zur Flucht gezwungen und der Patient geheilt wird. Erst furzslich soll bei einem kranken Kinde des Paschas diese Zeremonie vorgenommen worden sein. Der Teufel verstand aber diesmal den Spaß sehr übel und nahm beim Ausfahren, während der Bock noch herzhaft stieß, die Seele des Kindes mit sich.

Da man annimmt, daß fich 700 000 Juden in famtlichen Staaten der Barbarei befinden, fo wird es nicht unpaffend sein, auch über sie etwas hingu= zufügen. Als eine mahnsinnige Politif an 200 000 Menschen Diejes Glaubens aus Spanien und Portugal vertrieb, suchten fie, von der Religion der Dul= bung verjagt, eine Zuflucht bei ben Barbaren. Gie fanden in Reg, Mgier, Tunis und Tripolis eine große Ungahl ihrer Bruder, ursprunglich aus Jubaa und Acanpten hier eingewandert, viele auch, wie man fagt, von den Rananitern abstammend, die, vor Jo= fua fliehend, fich in Mauritania Tingitania angefiedelt hatten. Man erzählt viel von der harten und graufamen Behandlung, welche die Juden von den Muselmannern zu erleiben hatten; es scheint Dies jedoch fehr übertrieben zu fein. Daß fie mit Berach= tung und Infolen; behandelt werden, ift gewiß, wiewohl auch dies täglich geringer wird. Conft burften fie g. B. bei feiner Moichee vorbeigehen und ihre Schuhe anbehalten, jest habe ich nicht ge= feben, daß irgendeiner baran benft, fie auszugie= hen. Bur Beit hammuda Paschas fiel in Dieser Bin=

ficht eine lacherliche Begebenheit vor. Unter ben Juden, die bisher immer dreiedige Bute oder rote Muten getragen hatten, fingen einige junge Reue= rer an sich der driftlichen runden Sute zu bedie= nen und, mit der Badine in der Hand, als damalige Kashionables auf bem Guck einherzustolzieren. Die Mauren nahmen dies übel und beklagten fich beim Pascha, der den Juden verbot, solche Bute ferner zu tragen, und zugleich befahl, daß, wo einer fich damit blicken ließe, ihm der Deckel desselben mit bem Gabel abgehauen werden follte. Nach einigen Erefutionen dieser Urt fehrten die Juden fehr ent= ruftet und migvergnugt zur Mute und dem Dreied jurud. Die Sache machte einiges Aufsehen, mas ben Schwager bes hollandischen Ronfuls zur Unfer= tigung einer burlesten Rantate bewog, die ich Ihnen, als ein Tunefer Aftenftuck, in ber Beilage mitteile.

Diese Art der Unterdrückung war übrigens auf eine nicht ganz zu verwerfende Politik gegründet; die Mauren fanden ein sehr zahlreiches und schnell sich vermehrendes Volk von einem verschiedenen Glauben unter ihrer Votmäßigkeit, ein tätiges, unsternehmendes und reiches Volk— natürlich, daß sie, sein Uebergewicht fürchtend, es zwar durch Geringsichähung und Niederdrückung unschädlich zu machen suchten, es aber dennoch tolerierten. Es ist ein Irrstum, daß die Religion der Juden ein besonderer Gegenstand des Hasses der Muselmänner sei; wie

Die alten Romer verachten fie im gangen bie ber Christen mehr, weil sie bie letteren nur als eine Gefte ber Juden ansehen. Aber die Christen find machtig und furchtbar, Die Juden haben feine Beschuter, fie find bei ben Muselmannern, wie fruher bei uns, als von allen verlaffen angesehen, - und bennoch, ungeachtet biefer icheinbaren Unterbrudung, find fie es, bie in Afrika wie in Europa ben größten Ginfluß ausuben. Gie find in der Barbarei die vorzüglichsten Sandwerker, fie stehen an ber Spige ber Douanen, fie haben ben größten Teil ber Revenuen wie die Ausfuhr mehrerer Bandels= artifel gepachtet, unter ihrer Kontrolle fteht Die Munge, und fie regulieren ben Wert bes Gelbes, fie haben des Beis Juwelen und Roftbarkeiten unter ihrem Berichlug, find feine Schapmeifter, Beheim= schreiber und Dolmetscher; bas wenige, mas man hier von Runften, Wiffenschaften und Arzneikunde weiß, ift größtenteils auf die Juden beschrantt; fie find im Genug noch mehrerer anderer Monopole, und viele befigen ungeheure Reichtumer. Dit fol= chen Mitteln fann ihre Unterdruckung nur scheinbar fein, und fo verhalt es fich auch in ber Eat. Wenn 3. B. ein Turte einen Juden mighandelt, fo fann dieser es nicht erwidern, er beflagt fich aber beim Bei, und der Turke wird hart bestraft. Gine mertmurdige Begebenheit diefer Urt, Die Berr Doah, ber amerikanische Ronful, felbit ergablt, verdient hier angeführt zu werden. Gein Borganger hatte,

wahrend ber glorreichen Regierung hammuda Pasichas, einen Juden, der unter dem Schutz des engslischen Konsuls stand, geprügelt. hierauf bekam er vom Sefretar des Paschas folgenden, wortlich aus dem englischen Driginal übersetten Brief:

"Mein Berr!

Der englische Ronful hat fich bei Geiner Erzel= leng (bamals murbe bem Bei nur biefer Titel ge= geben, jest nennt man ihn Soheit) beflagt, bag Gie in fein Baus getreten und in feiner Wegenwart einen englischen Untertan gewaltsam geschlagen hat= ten. Gie muffen fehr gut wiffen, mein Berr, baß weder Gie, noch irgendeine andere Person, hier bas Recht hat, in folder Art zu verfahren. Es war baher die Absicht Geiner Erzellenz bes Beis, einen Mameluden an Sie zu fenden, um Sie vor ihn gu bringen; boch da ber englische Ronful fagt, baß er Ihnen verzeihen will, fo hat Geine Erzelleng feine erfte Order wieder gurudgenommen. Der Bei be= fiehlt mir aber, Ihnen hiermit zu fagen: wenn Gie noch einmal magen, irgendeine Person, die unter feinem Schute fteht, ju schlagen, es fei in Ihrem eigenen Sause oder woanders, oder irgendeine ahn= liche pobelhafte Sandlung zu begehen, will er Ihnen Bals und Beine zusammenbinden und Gie fo auf bem erften beften Schiff nach Ihrem Baterlande guructschaffen laffen. Benn irgendeine Perfon Gie beleidigt oder Ihnen unrecht getan hat, haben Gie fich beshalb bei Geiner Erzelleng zu beflagen. Es ist nicht Ihre Sache, sich selbst Gerechtigkeit zu versichaffen; und Seine Erzellenz erklart Ihnen, daß eine solche Aufführung weder Ihnen noch Ihrem Gouvernement zur Ehre gereicht.

Mariano Stinfa.

Un

den amerikanischen Konful usw. usw."

Die Handhabung ber Justig, wie sie ublich ift, gefällt mir fehr wohl. Ihre Ginfachheit, Rurge und Schnelligfeit, nebst ber geringen Bahl ber Befete, die alle im Koran, der Affina (Tradition), und ben daraus gezogenen "Folgerungen" enthal= ten find, wurden Ihnen freilich, mein verehrter Freund, wenn Gie ein mohammedanischer Jurift waren, feine Belegenheit geben, fo viel Zeit und Gelehrsamkeit auf einen Rommentar berfelben gu verwenden, wie Ihnen der berühmte der preußischen Gerichtsordnung gemacht hat - aber die armen Laien murden manchmal beffer babei fahren, jeden= falls schneller und ohne Rosten (was mir die Saupt= fache scheint) expediert werden. Der Bei selbst ift der erste Friedens=, Zivil= und Kriminalrichter fei= nes Ronigreichs, und jeder von ihm mit dem Rich= teramt Befleidete ubt es in derfelben Bollftandig= feit. Ift jemand in Tunis einem andern nur zwei Piafter schuldig und will fie nicht bezahlen, so weißer Die Stunde, wo er ficher ift, den Bei oder feinen Stell= vertreter in der großen Justighalle des Bardo angu= treffen und augenblickliche Entscheidung zu erlan= gen. Die Gouverneurs und Caïds versehen dasselbe Amt in den andern Stadten und Provinzen, so wie der Besehlshaber des Camps auf seinen jahrlichen Zügen durch das Reich. Die Stelle des Beis ist feine Sinekure, und gut Unterrichtete behaupten, daß wenige Monarchen unserer Christenheit so viel Staatsgeschäfte persönlich abzutun haben. Von acht Uhr früh im Sommer, und neun Uhr im Winter, bis zur Mittagestunde muß er im Justizsaal präsedieren, wovon ihn Krankheit oder Abwesenheit von Tunis allein dispensieren kann, und die übrigen Regierungspflichten nehmen einen großen Teil der folsgenden Tagesstunden in Anspruch.

Die Kriminaljustig geht ebensoschnell als ber 3i= vilvrozeff vonstatten. Mord wird mit dem Tode be= straft, und sowie die Tat bewiesen, wobei das Ber= fahren gang offentlich ift - Staatsverbrechen und Staatsgrunde naturlich ausgenommen -, fo wird auch sogleich die Binrichtung von den bereitstehen= ben schwarzen Riesen am Tore vollzogen. Im Fall jedoch die Familie des Gemordeten eine Geldsum= me vorzieht, und der Schuldige fie bezahlen fann, wird ihm das Leben geschenft, eine Bergunftigung, die freilich in zivilisserten gandern nicht anwend= bar fein mochte. Fur gewaltsamen Raub wird bie rechte Sand abgeschlagen, und um eine langwierige Rur zu vermeiben, fogleich ber Stumpf in fieden= bes Pech getaucht; fur Diebstahl und fleinere Ber= gehen aber die Baftonnade, nach Beurteilung bes Richters, erteilt.

Alls eine vortreffliche Entscheidung Sammuba Paschas, Die unsern Bauern von der Rangel ergablt werden follte, erscheint mir folgende: Ein Beduine hatte verschiedene Gier, und ein anderer eine Ben= ne gefauft. Beibe famen überein, Die Gier von ber Benne ausbruten zu laffen und bie Ruchlein bar= aus zu teilen. Ungludlicherweise famen beren breizehn aus. Da fie fich über die Teilung diefer nicht einigen konnten, brachten fie Benne und Ruchlein in ben Barbo und verlangten bes Beis Entichei= bung. Diefer befahl nach einigem Befinnen, Mut= ter und Rinder seinem Roch zu überliefern, und je= bem der Beduinen funfzig Streiche auf die Ruß= sohlen zu geben; "damit", fagte er, "beide Par = teien für bie Zufunft gründlich von unnuber Prozeffucht geheilt mur= ben."

Wahrlich, Sancho Panfa, ber scharffinnigste Gouverneur, ben es je gegeben hat, hatte es nicht beffer machen konnen!

Außer ben genannten Personen sind auch die Dulatlis (Stadtgouverneure) und die Imans (Chefs der Handwerkerinnungen und Korporatio=nen, gewissermaßen unsern Altmeistern entspre=chend) mit richterlicher Gewalt von verschiedenem Umfang bekleidet. Die Kadis richten in der Regel nur die Religion betreffende Gegenstände. Einmal besuchte ich die Gerichtsssung des hiesigen Dulatli (von dessen Entscheidungen, als dem Gouverneur der Hauptstadt, kein Appell stattfindet), welche tag=

lich den ganzen Vormittag andauert und mir mandes Intereffante barbot. Es famen viele Gachen dabei vor, die in Europa gewiß zehnjährige Progeffe, mit unfäglichen Roften verbunden, verurfacht haben wurden, hier aber unentgeltlich in wenigen Minuten entschieden murben. Gin Raufmann marb von zweien feiner Glaubiger hergebracht, benen er mehrere taufend Piafter schuldig war und nicht bezahlen tonnte. Gie produttierten die Berichrei= bung, welche ichon feit mehreren Monaten fallig mar, er felbst leugnete feine Berbindlichfeit nicht, und diefer Kall unterlag baher nicht bem geringften 3meifel. Bevor ber Gouverneur jedoch entschied, gab er fich die größte Duhe und versuchte men= schenfreundlich alle Ueberredungsfunft, um Glaubiger zu einer langeren Stundung bes Gelbes ju bewegen. Er ließ fie ju biefem 3weck breimal abtreten und nahm einstweilen andere ins Berhor; nur, ale er alle feine Bemuhungen fruchtlos fah, befahl er, ben fur ben Moment infolventen Rauf= mann, bem Gefete gemaß, ind Gefangnis abzufuh= ren. Diefes Betragen bes Gouverneurs ichien mir ebenso menschlich als gewissenhaft und hatte etwas Baterliches, mas gegen Die Schroffheit unserer Formen nicht unvorteilhaft absticht.

Ein anderer Rasus war verwickelter. Ein Araber hatte ein Kamel gemietet, um damit eine Ladung Rohlen nach der Stadt zu schicken. Diese zeigte sich indes zu schwer für das Tier, denn es unterlag ihr in einem kleinen Orte auf halbem Bege. Der Rameltreiber, als er die Unmöglichfeit sah, sein Tier damit weiter zu bringen, rief Zeugen zu seiner Legitimierung herbei und verkaufte die Rohlen an Ort und Stelle, jedoch für einen geringern Preis, als in der Stadt dafür gegeben wird. Dieses Geld brachte er dem Besitzer der Rohlen zuprück, indem er auch nur die Hälfte der stipulierten Miete für sein Ramel verlangte. Jest flagte der Eigentümer der Rohlen und verlangte, daß ihm der Rameltreiber den am Preise der Rohlen erlitztenen Verlust ersetzen musse.

Hier war nun die schönste Gelegenheit zu einem so langwierigen Prozeß, als jener um des Esels Schatten. Nachdem die Parteien weitläufig vershört worden waren, wobei diese gemeinen Leute so spitsfindige Gründe wie unsere Advokaten anzugesben wußten, während man zugleich ihren guten Anstand, ihre unbefangene Freimutigkeit und die ehrfurchtsvolle Schicklichkeit, mit der sie sich benahmen, zu bewundern alle Ursache hatte — entschied der Dulätli zum Borteil des Kameltreibers.

Ich außerte gegen Herrn Nyssen, der mich besgleitete, meine Verwunderung über dieses Urteil, weil es mir schien, daß, dem strengen Rechte nach, der Eigentümer der Rohlen hatte gewinnen mußen. Herr Nyssen erklarte mir aber, daß das Untüchtigswerden eines Ramels, welches oft ohne alle vorshergegangenen Indizien einträte, hier gleich einer Havarie betrachtet und nach den in solchem Fall obwaltenden Regeln gerichtet wurde.

Ein vierzehnjähriger Anabe, der des Diebstahls überwiesen und eingeständig mar, anderwarts aber. 3. B. in England, mit andern Spigbuben ins Be= fångnis hatte mandern muffen, um recht bald einen vollkommenen und abgeharteten Verbrecher aus ihm zu machen, befam hier auf ber Stelle und vor unsern Augen seine Strafe, vermoge 50 Bieben auf die Sohlen. Die Beine werden bei diefer Opera= tion in eine Schlinge gesteckt, an welche ein furzes Brett befestigt ift; an biefem halten zwei Leute, einer an jedem Ende, die Fuße in die Sohe, mah= rend Leib und Ropf des Delinquenten auf dem Bo= den liegen. Da die Eingeborenen, besonders der geringeren Rlaffen, viel barfuß gehen, fo haben fie eine fo harte Gohle, daß fie weniger von der Baftonnade leiden, als es bei Europaern der Fall fein wurde. Obgleich der erwähnte Anabe mahrend der Erefution heftig jum Propheten um Bilfe fchrie, fonnte er doch gleich darauf ohne Pantoffeln da= vonlaufen und zeigte dabei feine Schmerzen mehr. Uebersteigen die mit einem Stock gegebenen Biebe aber mehrere hundert, fo wird die Strafe fehr grausam und erreichen sie taufend, so haben sie ge= wohnlich den Tod zur Folge. Geit langer Zeit ift jedoch auch hierin eine weit größere Nachficht ein= getreten, und es muffen fehr bedeutende Berbrechen fein, die fo hart bestraft werden.

Biele kleinere Streitigkeiten murden gutlich vers glichen, und oft bemerkte ich, daß ein heiterer Scherz bes Gouverneurs, der allgemeines Gelachs ter erregte, zugleich als bestes Mittel der Berich= nung diente.

Ift es erlaubt, nach bem Erfolg zu urteilen, fo mochte man fich ftark versucht fuhlen, Diefer, ob= gleich roben und naturalistischen Justizverwaltung bennoch den Borzug vor unserer raffinierten und fomplizierten zu geben. Denn nur ba, wo die erfte hier feine Einwirfung mehr findet, und wo nur Die Gewalt der Despotie herrscht (welche die Effenz ber mohammedanischen Religion, wie Liberalitat die der echt driftlichen ift), d. h. also, bei den Re= gierenden felbst - findet man Berbrechen an ber Tagesordnung. Beim Bolfe find fie weit gerin= ger, ale in ben driftlich genannten gandern Guro= pas. Diebstahl und Mord find, sobald man die wilden Berberstamme ausnimmt, die nicht hierher gehoren, ba fie fich in einem formlichen Rriegezu= stand gegen alle Zivilisation befinden, in samtlichen mohammedanischen gandern fo felten, daß vielleicht in London allein jahrlich mehr gestohlen wird, als in ben ersteren zusammengenommen; und wenn man bie endlosen Liften scheußlicher Morbe in Frankreich und England lieft, welche Die Balfte ber bortigen Zeitungen fullen, so ift ber Bergleich in diesem Punkt noch vorteilhafter fur die Mufel= manner. Uebrigens barf man mit Bestimmtheit annehmen, daß ein Fortschritt ber Rultur auch un= ter ben Regierenden - wie es fich schon jest beutlich zeigt - nach und nach immer milbere Gitten ein= führen wird, und die Geschichte Europas lehrt uns leider hinlanglich, daß im Mittelalter, wo wir auf einer ahnlichen Stufe der Zivilisation standen, die Berbrechen in der Region der Throne ebenso haufig, und zum Teil noch von hidoserem Charakter waren als hier. (Man erinnere sich nur der Borsgias usw.)

Es ware wohl ber tieferen Forschung eines Phi= losophen wurdig, zu untersuchen, wodurch das hie= fige Straffnstem, im Bergleich mit bem unserigen, ein offenbar gunftigeres Resultat, hinsichtlich ber Berbrechen, im Bolte liefert, und diese einfache, aber mirffame Maschinerie, alle die gewundenen Wege, vielfachen Fiftionen und Suppositionen un= feres Gesetapparates mit allem feinem fomplizier= ten, taufendfachen Raberwert, in ber Praris ben= noch zu übertreffen scheint. Bielleicht murbe man auch in fehr vielen Kallen Rachficht und Strenge gleich ungeschickt bei uns angewandt finden und namentlich ben Rachteil unserer Festungen, Bucht= Urmenhauser usw. beutlicher erkennen. Es ift schon oft gesagt worden, daß diese mahre Pflanzschulen und Universitaten bes Lafters find. Das Abicheu= lichste aber ift, daß fie zugleich an vielen Orten Be= genstande ber Spekulation geworden, und die Diri= gierenden und Aufseher ber Berbrecher Staat und Berbrecher zugleich bestehlen.

Das Emporenoste bei unserm Justizverfahren scheint mir aber besonders die Unbestimmtheit des selben, welche im Jahre 1835 noch solche Urteils spruche nicht nur möglich, sondern sogar haufig mas

chen, als z. B. folgende, die ich im Auszug hier zitiere.

"Leipziger Zeitung", 20. April.

- 1. Der Landmann 3u Bendisch-Luppe war in Berda cht gekommen, selbst seine Scheune in Brand gesteckt zu haben. Infolge der Untersschung hat das Gericht zu Mutschen den Angesklagten verurteilt, im Zuchthause so lange eingesperrt zu werden, bis er seine Unschuld beswiesen hat, jedoch mit der Reserve, daß diese Reklusion nicht über zehn Jahre dauern solle.
- 2. Der Schneider D.... in Bröckwitz war im Berdacht, bas Feuer angelegt zu haben, welches am 26. Marz zwei Häuser des genannten Orts in Asche legte. Die Sache wurde von dem Gericht zu Taubenheim untersucht, und der Angeklagte verurteilt (wie der Börige), ins Zuchthaus gesperrt zu werden, bis er sich von jedem Berdacht befreit. Doch solle seine Reklusion nicht länger als fünf Jahre dauern."

Co widersinnig barbarisch sind in der Sat Die Araber nicht.

Ich schließe diese kurzen Notizen mit einigen Nachrichten über das schone Geschlecht, die ich Ihnen nicht vorenthalten darf.

Sie wissen, daß man aus eigenem Anschauen sehr wenig hier von den Beibern zu sehen befommt, ja selbst der Umgang mit muselmannischen Freu-

benmadchen, beren es eine große Ungahl hier gibt, und beren Direktion jest eine turfische Dame fur 14 000 Piaster jahrlich gepachtet hat, ist ben Christen bei Todesstrafe verboten. Da aber die europaischen Frauen freien Zutritt in den Barems sich leicht verschaffen tonnen, und die Gemahlinnen ber Konsuln sogar oft von den Prinzessinnen in ben Bardo geladen werden, fo fann man durch fie einiges, sowohl ihre Reize, als ihre Lebensart und Sitten Betreffendes erfahren. Gie find meiftens Brunetten mit feurigen Augen, ichwarzem Baar und größtenteils schonen Bahnen; bennoch follen unter den Eingeborenen nur fehr wenige fein, Die man schon nennen fann. Gie tun befanntlich alles, um bick zu werden, und man maftet fie zu biefem Behuf formlich, wie bei und die Banfe, mit Cuscuffu. Weniger zeichnen fie fich dagegen burch bie von und fo fehr geschätte Frische und Glaftigitat bes Korpers aus. Un Grazie fehlt es ihnen nicht, und ihre Rleidung ift meift prachtig, zuweilen felbst geschmackvoll. Was ich bavon auf ben Strafen an von Ropf bis zu den Fußen eingewickelten Damen gesehen, schien nie etwas Unziehendes zu verbergen. Biele zeigten fich im Gegenteil nur abstoßend und efelhaft, und ich muß noch lachen, wenn ich einer berselben gedenke, die außerordentlich groß und bick, mit sonderbar weiß und schwarz gewundenen Strumpfen, gang einer verfleideten Boafchlange glich. Durchaus ift Diefe ftrenge Berschleierung je= boch nicht zu verwerfen, nur mußte fie fich in gi=

vilisierten Staaten allein auf die Alten und Haßlichen beschränken. Die Naivität und der Mangel
an Bildung der türkischen Frauen sollen alle Vorstellung übersteigen. Die meisten wissen durchaus
nichts anderes, als Stickereien und Eingemachtes
zu fabrizieren. Man verheiratet sie in der Regel
sehr jung, wobei sie der Bräutigam nicht eher als
nach vollbrachter Zeremonie zu sehen bekommt, was
seine Unannehmlichkeiten haben mag. Dagegen kann
er, da die Ehe bei ihnen kein religiöses Sakrament,
sondern nur eine Zivilverbindung ist, sie auch fast
ohne Umstände wieder aussehen.

Eine der hiesigen Ronfulardamen gab mir folgende Details über ihre erste Audienz bei den Prinzessinnen im Bardo und über die Festlichkeiten bei der Bermählung einer Tochter des Beis an den jesigen Sapatapa.

"Im Schloßhofe angelangt," sagte sie, "wurden wir vom Ministersekretar des Beis empfangen und bis zum Tore des zweiten Hofes von ihm begleiztet. An der Doppelpforte des Harems hielten zwei Mamelucken Wache, und nachdem der eine, um uns anzumelden, einige Augenblicke entfernt gewesen war, kehrte er mit der Dolmetscherin, einer Italieznerin, zurück, die uns einlud, ihr zu folgen. Die Wände des Saals, in den wir traten, waren mit rotem Samt und Goldstickereien behangen, vergolzdete Bogelbauer hingen von der Decke herab, und anch hier im Gynaeceo waren die Wände mit Waffen aller Art bedeckt. Die Gemahlin des Beis saß,

fehr reich, aber nicht geschmackvoll angezogen, uns gegenüber auf einer Ottomane, ftand jedoch bei un= ferm Eintritt sogleich auf und bat uns mit ben Worten: Euer Eingang fei gesegnet, und moget Ihr so lange verweilen, als es Euch gefällt — neben ihr Plat zu nehmen. Ihre Arme und Füße waren nackt; an den letteren trug fie fleine gesticte Pantoffeln, nur einen halben Boll vorn übergeschlagen, so baß fie fie mit der herausstehenden großen Zehe und der nachsten festhalten mußte, wenn sie ging. Man fah von unserm Git in mehrere andere Zimmer, wo eine große Menge schwarzer und weißer Stlavin= nen auf dem Boden fagen, teils schwagend, teils fich mit verschiedenen Dingen beschäftigend. Die ich nach und nach von ihnen gesehen, überstiegen gewiß taufend.

"Jett erschienen zwei junge Maurinnen und besgannen einen Tanz, der so häßlich, indezent und so ungemein widerlich für uns war, daß ich ihn nicht zu beschreiben vermag; doch als die Tänzerinnen am Schluß dieses gräßlichen Balletts gar dem im Zimmer befindlichen schwarzen Eunuchen um den Hals sielen und die frivolsten Stellungen mit ihm ausführten, wagten wir nicht länger hinzusehen und waren froh, als uns die Prinzessin in ein ansberes Zimmer führte, um einige Erfrischungen zu uns zu nehmen. Ich hatte mich, da ich mich vorher hierüber gut unterrichtet, so bunt und auffallend als möglich gekleidet, während meine Begleiterinnen, Semilasso III

bie zufällig einen nahen Bermanbten betrauerten, gang schwarz angezogen waren. Ich gefiel baber, wie es ichien, der Furftin am besten, benn sie fuhrte mich häufig an der Sand und ließ mich fortwah= rend zum Effen auffordern. Bu diefem Behuf mar auf fleinen zusammengestellten Tischen von Ronfi= turen und Gußigfeiten alles, mas das hiefige land liefern fann, auch mit mehreren europäischen Deli= fateffen untermischt, aufgetragen worden, und man langte nach Belieben zu, mußte fich jedoch fur Rom= potte, wie Bonbons und heißes Geback, gleicher= maßen nur feiner Bande bedienen. Ginzelne Ger= vietten gab es nicht, boch ward ein turfisches, gang zusammenhangendes Stuck Gervietten ausgebreitet und und zum Gebrauch vorgehalten. Nachdem wir von diesem und jenem etwas genoffen, ward ber gange Ueberreft in Rorbe getan, fur jede von uns anwesenden Damen gleich verteilt und nach unseren Wohnungen geschickt, was bei diesen und ahnlichen Gelegenheiten jedesmal geschieht. Während wir noch mit dem Effen beschäftigt waren, erschien der Bei, fein Bruder und mehrere Pringen, faben und eine Weile neugierig zu und verließen dann wieder, ohne ein Wort gesprochen zu haben, das Bimmer. Die Prafentation ichloß sich mit einer Tour durch ben ganzen Barem, beffen Bemacher wir fast alle auf gleiche Urt verziert fanden; nur ein Schlaffabi= nett des Beis fiel und auf, weil feine Bande von oben bis unten mit fleinen Saschenuhren verziert

waren. Die Fürstin begleitete und bis an die lette Tur ihrer Wohnung.

"Ungleich intereffanter mar die Bochzeit. Die Feierlichfeiten fanden in dem schonen Marmorhofe por dem harem statt, über welchen ein prachtvolles rotes Zeltdach ausgespannt war. Un jedem ber Eingange ber verschiedenen Zimmer ftanden Wachsferzen, die einen ganzen Fuß im Durchmeffer hiel= ten und mit grun und rot gewundenen Streifen bemalt maren. Ueber ben springenden Fontanen brannten in allen Farben viele hundert verschie= benartige gampen, und ber Unblick ber gangen Gzene erinnerte wirklich an die Erzählungen ber Tausendundeinen Nacht. Unter bem Schall ber Mufif ward die Braut auf einem Riffen von Gold= brokat von ihren Brudern hereingetragen und auf einen mitten im Sof stehenden altertumlichen und sehr kostbaren Lehnstuhl niedergesett. Gie war außerordentlich reich und ichwer angefleibet. Besonders zeichneten sich ein von Juwelen stropendes Diadem, prachtige Fußspangen und blendende Armbander dabei aus. Arme und Fuße waren auch bei ihr nackt, unter ber Gohle nebst einem fleinen Teil der Seiten, sowie die Ragel an Fingern und Behen mit henna rotbraun, Augenbrauen und Augenlider schwarz gefärbt. Gie erschien mit geschlos= fenen Augen und durfte fie an diefem Tage nicht öffnen, so wie auch ihr Mann sie während ber drei ersten Tage der Ehe gar nicht zu sehen be=

fommt. Neben ihr ftanden zwei Tangerinnen und vor ihr eine Megerin mit einem foloffalen ladier= ten Beden, worauf nach und nach famtliche ihr dargebrachte Geschenke an Gold, Juwelen und son= stigen Roftbarfeiten gelegt murden, und dabei laut vorgelesen, worin sie bestanden und von wem sie famen. Zwei große mit Diamanten besetzte Flafons, sowie mehrere schwere Pafete mit gediegenem Golde schienen bas Bedeutenofte barunter zu fein. Alle zwei Stunden ward die Braut auf den namlichen Riffen in ihre Gemader gurudgetragen, bort um= gefleidet und auf gleiche Beise auf den ermahnten Lehnstuhl zuruckgebracht, mas ben gangen Tag fo fortdauerte. Da es ber Mermsten nun zugleich ver= boten ift, an diesem Tage Nahrung zu fich zu neh= men, so ward durch die Schwere der Rleidung und bes Geschmeibes, die Fatique und bas strenge Fasten Die junge Frau mehrmals fast ohnmachtig. Gine alte Regerin steckte ihr bann jedesmal eine Paftille in ben Mund, die sie sichtlich zu ftarfen schien. Die Bewirtung bestand abermals nur aus Gugigkeiten und Backereien, Raffee, Schokolade, Limonade ufm., boch war der Bei diesmal gesprächiger und machte den freundlichsten Wirt, indem er mehrmals zu uns fagte, wir waren hier in unferm eigenen Baufe und mochten tun, was und Bergnugen mache. Er ergriff felbst bas Licht, um und bas Brautbett, aus weißem Atlas geschmachvoll mit Gold gestickt, ju zeigen, auf welches, ba es fehr hoch war, eine rotsamtene Treppe hinaufführte. Bierbei loschte ihm das Licht aus, fo

daß wir eine ganze Zeit im Dunkeln stehenblieben, was man fur eine fehr uble Borbedeutung hielt*)."

Go weit die Frau Konsulin. Ich fuge noch hingu, baß nach hiesiger Sitte ber Brautigam nicht, wie bei und, bei feiner jungen Frau schlafen barf. Es wird ihm nur eine halbe Stunde mahrend des Tages vergonnt, um die Che ichleunig zu vollziehen, während die anderen Weiber vor der Ture stehen= bleiben. Ift er in der verstatteten halben Stunde nicht zum 3meck gekommen, fo wird die Sache eine geraume Zeit lang aufgeschoben, ehe er seiner Frau wieder nahen darf. Das Zeremoniell hierbei ift, daß die Frau im Augenblick, wo der Mann zu ihr her= eintritt, ihm die hand fußt, worauf er seinen Fuß auf den ihren fett; beides nicht als Zeichen von Liebkofung, sondern von der angehenden herrschaft des Mannes. Die Prinzessin verweigerte jedoch diesmal, wegen ihres hohen Ranges, das eine wie das andere. Die übrige Zeremonie ging aber glucklich und mit allen materiellen Zeichen des Gieges (die hier de rigueur sind) in der bestimmten Zeit vonstatten. Als die schone Rabbuhra den alten Bafch=Mameluck heiratete, geschah bas Gegenteil.

Die mohammedanischen Schonen sollen zu Intrisgen mit Christen sehr geneigt sein, aber die Gelegensheit ist besto schwerer zu finden. Fast allein auf den Bausterrassen, wo sie sich viel aufhalten und haufig

^{*)} Es ist sonderbar genug, daß wirklich, wie man sehen wird, der Bei bald datauf gestorben, und des Sapatapas Lage sehr kritisch geworden ist. P.

entschleiern, ist eine Zusammenkunft möglich. In Alsgier fångt sich alles dies sehr zu ändern an, in Tusnis herrscht aber noch die alte Strenge. Ein Christ, welcher dennoch hier Mittel gefunden, die hübsche Frau eines Mauren allein zu sprechen, frug sie, was die Folge sein könnte, wenn ihr Rendezvous entdeckt würde? "Dh," rief sie, "nichts für dich, du verslierst bloß deinen Kopf, aber mich führen sie mit entschleiertem Gesicht auf einem Esel in der Stadt umher und ersäufen mich dann im See."

Defto ungehinderter fann man fich den Gudinnen nahern, die auch feinesmegs zu den untratablen ge= horen. Die beste Gelegenheit, mit ihnen Befannt= schaft zu machen, ift, fie auf ihrem Rirchhofe aufzu= suchen, wo sie alle ersten Tage des Neumonds sich fehr gahlreich einfinden, jede mit einem Topfe auf= geloften Ralfes versehen, um die Leichensteine ihrer Lieben frisch anzuweißen, eine Operation, welche, wie fie glauben, die untenliegenden Geelen unge= mein erfrischt. Dieser Rirchhof der Juden ift in meh= rerer Hinsicht merkwurdig und erschien mir als hochst elegant und anmutig. Die Juden mauern über je= bes Grab eine wohlverputte glatte Steindecke, auf der ein kleines, etwas vertieftes, rundes oder vier= eckiges Marmormedaillon nur eine kurze Inschrift enthalt. Das nachste Grab wird immer bicht an bas lette angereiht und genau in derfelben Sohe gehal= ten. Daraus entstehen nun, auf bem fehr großen Raume, den der Kirchhof einnimmt, da und bort formliche Parkette, Die fo eben wie der schonfte Sang=

boden find und fid voneinander nur durch eine uppige Begetation getrennt finden. Diese besteht zwar aus blogen Unfrautsbufetten, ba fie aber vom faftig= ften Grun und voller Bluten find, gleichen fie gang den verschiedenen shrubs eines englischen Bartens. Gine folche Disposition übertrifft fo fehr unfre ungraziofen Grabhugel und Kreuze, daß ich im Ramen bes guten Geschmacks fehr wunschte, wir ahm= ten in dieser Binficht den tunefischen Bebraern nach. Die zweite Merkwurdigkeit des Friedhofes ift bas Grab eines spanischen Beiftlichen, einft ein reicher Ranonitus in Toledo, der, von der Inquisition verurteilt, hierher entfloh und aus Liebe zu einer Iudin, die er heiratete, den Glauben seiner jungen Frau annahm. Die Juden, stolz auf eine fo glanzende Befehrung, überhäuften ihn mit Schaten, die er in philosophischer Ruhe bis an seinen Tod genoß. Zu hoch hat er sich indessen nicht angeschlagen, obgleich er viel Geld hatte und ein Jude mar, denn seine von ihm felbst verfertigte Grabschrift lautet, treu uber= fett, folgendermaßen:

"hier liegt bas Richts vom Richts, Joseph Mebina."

Ich schließe meinen Brief, der eine ahnliche Insschrift verdient, mit etwas Recllerem, namlich mit der herzlichsten Bersicherung der Freundschaft und Hochachtung, die mich stets fur Sie beseelen wersten.

aufrichtigst ergebener

S. S.

Achter Brief

Sibirifches Wetter in Ufrifa. Ueber Dramaturgie ber Indier. Rezept ju einer Theaterpringeffin. Dampf ift ju allen Dingen nube. Besuch bei herrn Raffo. Pferde und Maulesel auf dem Dache. Befichtigung bes Bardo. Der Gultan der Tiere en famille. Eigentumliche Reitfattel. Ein Spazierritt ju Muhammed Gerruch und zu einem altfarthagifden Uguaduft, Bunbertatiges Beiligengrab. Die Manuba. Gefalligfeit des Beis im Sterben gegen Semilaffo. Befichtigung Rarthagos. Lage und Geschichte. Aehnlichkeit gwischen Sannibal und Rapoleon. Des Gouverneurs Nacharabungen in Karthagos Trummern. Afquisition von Antiquitaten, Das Amphitheater, ber Birfus ufm. Reize bes Marja: Tales. Erfurfion nach Rammart. Verfallenes Prachtschloß eines burch Unvorsichtig= feit verungludten Raufmanns. Parallele gwischen afritanischer Gewalt und europäischer Sudelei. Runft: und Naturalien: fammlung des englischen Konfuls. Der Ruhefel. Grabmal eines Marabuts neben ber Sterbestatte bes beiligen Ludwig. Rritit fur und gegen herrn Falbe. Befuch in Goletta bei

herrn Gasparn. Schmaroger in Schneckenform.

Un die Frau Fürstin von P M *)

Tunie, ben 15. Mai 1835.

Liebe Lucie!

Du erhaltst beiliegend einen von I angefer= tigten Auszug aus meinen Tagebuchern, ber Dich summarisch von den Begebenheiten des letten

^{*)} Budlers Gemahlin, die befannte "Schnude", Tochter des Gurften Sardenberg, geschiedene Grafin Pappenheim, auch von Pudler geschieden, aber in gutem Einvernehmen bis zu ihrem Tode mit ihm jusammenlebend. (G. in der Sammlung "Lebenstunft" Die unter Dem Titel Fronie Des Lebens von mir herausgegebene Auswahl aus Pudlerichen Schriften Bb. I "Scheidung und Brautfahrt".)

Monats unterrichten wird, und ich kann jest fort= fahren, mich von bem Reuesten mit Dir gu unterhalten. Zeit habe ich dazu, benn feit vierzehn Tagen schon ift das Wetter sibirisch und gibt wenig Ber= suchung, die Stube zu verlaffen. Ralte, Wind und Regen, ein kaum mehr zu passierender, fohlschwarzer und fußtiefer Schmut in den Strafen, mit dem abscheulichsten Geruch verbunden, der die gange Atmosphare erfullt, erreichen einen mahrhaft furchtba= ren Grad. Nicht nur das Riechflaschen, nein, auch die Rumflasche muß man beim Ausgehen umhangen, um fich gegen die fontagiofen Ginfluffe Diefer ab= scheulichen Ausdunftungen zu vermahren. Go find die Guter der Welt immer ubel verteilt! Was hier ein Greuel ift, murde bei und eine ganze Quadratmeile Sand, durch wohltatige Mischung, in eine lachende Klur umwandeln; und ich glaube, wenn ich meinem Garteninspeftor Die Wahl zwischen einem Ertraguschuß von 20.000 Talern, oder dem Geschenk alles tunefischen Straffenkotes laffen konnte, er wurde mit Gifer nach dem letteren greifen.

Während mehrerer Tage wagte ich mich nur eins mal hinaus, um eine spanische Olla potrida, von der schönen Madame Catharina de Montes angesordnet, zu genießen. Die übrige Zeit ward zum Lessen benutzt, wozu mir früher nicht so viel Muße übriggeblieben ist. Bei dieser Gelegenheit siel mir ein Buch in die Hände, worin sich ein höchst intersessanter Artikel über die dramatische Kunst der Insbier befindet. Da es sich hier um eine weibliche Hels

bin handelt, fo muß ich Dir etwas davon mitteilen, und Du wirft am besten entscheiden tonnen, ob der indische Autor bas weibliche Geschlecht genau ge= fannt hat. Was mich betrifft, so muß ich, je mehr ich von der indischen Literatur erfahre, immer mehr über das dichterische und metaphnfische Benie dieser Da= tion erstaunen, die auch im Drama schon vor Jahr= tausenden eine Sohe erreicht hatte, der seitdem nur Chafespeare und Calberon gleichgefommen find. Und noch merkwurdiger ift es, daß jene långst in festen Regeln aufgestellt, mas Diese beiben Dichter, als fie die enggezogenen Grenzen des griechischen Dramas verließen, nur durch Inspiration erraten zu haben scheinen. Dahin gehoren auch die verschie= denen Gradationen der hoheren und niederen Sprachweise, die fie ihren Personen, nach Maggabe ihrer Stellung, in den Mund legen; mas bei ben Indiern noch viel weiter getrieben murde, als es Shakespeare z. B. fich zu erlauben getraute, benn ihre Belben sprechen sogar Sansfrit, mas mahr= scheinlich zwei Dritteile bes Auditoriums gar nicht verstanden, und so herab bis zu dem Patois der ge= meinsten Rlaffe.

Was ich Dir aber eigentlich mitteilen wollte, ist das Rezept zu einer Theaters oder vielmehr dramastischen Heldin, von der folgende zwanzig Eigenschafsten, nicht mehr und nicht weniger, verlangt wers den. 1. Schönheit, 2. Jugend, 3. das Auffallende, 4. Sanftmut, 5. Treue, 6. muß sie die Vewegung einer Seele zeigen, die erwacht und, sich selbst noch

unbewußt, die Liebe fucht, 7. bas Bachfen der Emotionen, ben fugen Schauer, das plopliche Erroten und Erblaffen, 8. das Auflodern eines Bergens, das fich seinem Berrn unterwerfen will, 9. Die halb= spottende Luftigfeit, welche bas gange Benehmen eines Liebhabers, feine Bemuhungen und Beteue= rungen parodiert, 10. der Ausdruck bes Begehrens, ber fich im Blick, im Zittern ber Stimme, in ber Bewegung bes gangen Befens fundgibt, 11. bas Bergeffen der gangen Welt umber, die unwillfurliche Berftreuung, Die traumende Abmesenheit, welche Die eingetretene Leidenschaft charafteriffert, 12. der noch hohere Grad, die Richtbeachtung feiner felbft, das lingusammenhangende der handlungen, die Bernachlässigung aller Dinge, ja felbst bes Putes! 13. die jest folgende Ungewißheit und Unruhe, 14. das lette Auflodern des jungfraulichen Stolzes, 15. die Abwechselung von Born und Bart= lichfeit, Bitterfeit und Freude, 16. der ftillichweis gende Ausdruck erhörter Liebe, 17. ein Ruckfall und Die Affektation, Die Liebkosungen deffen guruckzu= ftoffen, ben man innerlich anbetet, 18. Die Scham= haftigkeit, welche noch zu tauschen und die im Grund der Geele arbeitenden heftigften Begierden zu verbergen fucht, 19. der Triumph - Die Eroff= nung, das Aufbluben ber Geele und aller Ginne, 20. Die gludliche Zeit, wo man die Geligfeit, Die man gibt und empfångt, nicht mehr verbirgt, fon= bern fuhn zur Schau tragt; wo man fich schmudt, um noch mehr geliebt zu werden, um noch beffer zu

gefallen, um den Rausch noch zu vermehren und fortdauern zu lassen, dem man sich selbst mit vollem Entzücken überläßt.

Ich frage nun, ob nicht Shakespeare, ohne von dieser genauen und bewunderungswürdigen, indisichen Analyse ein Wort zu wissen, nur von seinem schöpferischen Genius geleitet, in seiner Julia fast genau derselben Vorschrift gefolgt ist? Warum auch nicht? Der Mensch bleibt immer der nämliche, so viele Jahrtausende über ihn hinrollen, und wie es Goethe sagt:

"Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ift's befannt, Und wo ihr's pact, da ift's intereffant."

Auch zu den komischen Charakteren sinden sich herrliche Vorschriften, nur die drastischen Horreurs unserer Bühne, die namentlich jest nicht gräßlich genug mehr erfunden werden können, waren diesem sanften Bolke fremd. Nichts dem Achnliches wollten sie dulden; Marter, Tod, Mord und Blut durften nie die ihnen vorgeführten Vilder verunreinisgen, nur die Schmerzen und Freuden der Seele durften dem Publikum vorgeführt werden.

Es kam mir fast wie eine Satire vor, gleich darauf eine Abhandlung über den Dampf zu lesen. Ein Gasthof in den Vereinigten Staaten wird in dieser Notiz angeführt, wo, bis auf den Wirt, alles durch diesen neuen nervus rerum bewerkstelligt wird. Dampf trägt die Effetten der Fremden auf ihre Zimmer, putt ihre Rocke und Stiefel, wie Messer und Tischgeschirr, kehrt die Stuben aus, bestient bei Tisch, versieht das Rochgeschäft, feuert, klingelt zum Essen, macht Holz klein usw., und führt die Gaste noch spazieren.

Ich wunschte, wir hatten eine solche Universals maschine in Tunis, wo man sie besser als irgend sonstwo gebrauchen könnte; denn hier hat selbst die Despotie, der alles zu Gebote steht, noch nicht gelernt, sich eine nur halb komfortable Eristenz zu verschaffen.

Als der Regen etwas nachließ, machte ich in Befellschaft des jungen Inffen einen Besuch bei Berrn Raffo im Bardo. Er befand sich bei dem franken Bei, und wir mußten daher wieder eine geraume Zeit in seinen Zimmern auf ihn warten. Mit eini= ger Bermunderung bemerkte ich unter uns, auf ben verwilderten Dachterraffen vieler zusammenhangen= ber Sauser ber Residenz, die hoch mit Gras bewach= fen waren, verschiedene Pferde und Maulesel ru= hig weiden; ein menschliches Wesen war dagegen nirgende zu erblicken. Außer den bereits bei meiner erften Prafentation ermahnten Schlachtftuden und nachten Figuren im Appartement bes Minifter-Gefretare fand ich heute auch noch einige fatholische geistliche Bilber vor. Gie waren zwar in ber Be-Dientenstube relegiert worden, gaben aber auch bort noch, im Palaft eines turfischen Souverans, immer einen auffallenden Begenstand ab. Gobald Berr Raffo fich von feinen Dienstgeschaften loszumachen

imstande war, empfing er und mit vieler Artigfeit, und bestand barauf, und felbst im Barbo umber= auführen, den wir genauer zu besehen den Bunsch geauffert hatten. Gin Sommerpavillon bes Beis jog dort besonders unsere Aufmerksamkeit auf sich. Obgleich außerordentlich bunt, benn die Bande maren mit rotem Seidenzeuge tapeziert, Die Borhange gelb, und der Bezug der Ottomanen fornblumen= blau, so machte doch das Bange eine reiche und glan= gende Wirfung. Bon der vergoldeten Decke herab hingen mehrere zierliche Bogelbauer, in Basenform und anderen launigen Gestalten; altertumliche, und auch zwei ganz moderne Pariser Pendulen waren in ben Eden verteilt und ein Teil ber Mande mit fostbaren Baffen geschmudt. Die hafen, an melchen fie hingen, murden von farbigen Bandrofet= ten verdect, und hinter jedem Gewehre befand fich ein Patet fertiger Patronen. Der große Galon hatte (ganz gegen die hier ubliche Beife, nach außen nur einige kleine vergitterte Kensteroffnungen anzubrin= gen) eine durch feine ganze gange fortlaufende Glasmand aus ichonen Spiegelicheiben, Die nur durch schmale holzerne Querpfosten getrennt und zusammengehalten wurde. Diefes gab bem Bimmer etwas ungemein Beiteres, und man glaubte bie prachtvolle Musficht auf ben Gee und die Berge faft im Freien zu genießen. Der Boden war mit funft= reich gearbeiteten, bichten, in Farben ichon gemu= sterten Strohmatten belegt, die nur in Indien von ahnlicher Gute angefertigt merden, und Ruhle und

Beiche zugleich vereinigen. (Ich schicke Dir eine große Rifte davon.) Die Stalle, welche nur aus vorn offenen Gewolben, jedes fur ein Pferd und einen Maulefel, bestehen und einen vieredigen großen Bof umschließen, fanden wir ziemlich leer, ba ber größte Teil ber Pferde auf ber Beide ift. Ginigen der ausgezeichnetsten waren die Mahnen mit roten oder blauen Schnuren und Quaften zierlich burch= flochten, und die meiften auf den Anien und an den Gelenken gebrannt, welches jum Teil baher fommt, baß jeder, ber ein gutes Pferd befitt, es auf Diese Art zu verunstalten sucht, um glauben zu machen, es habe einen Kehler, damit es vom Bardo aus nicht requiert werde; es hilft aber diese List jett ebenso wenig mehr, als bei uns bas Gelbstmutilieren ben Refruten. Das Intereffantefte fur uns an Diefem Ort war ein fehr nachlaffig verschlossener, herrli= der Come, so groß, wie ich noch keinen gesehen. Man hatte nach muselmannischer Beise mahrschein= lich geglaubt, daß fur ben Ronig der Tiere eine Frau nicht genug fei, und vier ftattliche Cominnen teilten daher mit ihm fein geraumiges Gewolbe. Er war noch in vollster Jugenfraft, glatt wie ein Mal und majestatisch wie ein Gultan. Den Bersuchen eines Beduinen, ihn durch Stofen mit bem Stock jum Aufstehen zu zwingen, fette er nur einen ru= higen und verachtenden Blick entgegen, faum Die Oberlippe etwas hebend, um feine furchtbaren Kange zu zeigen; eine ber Lowinnen ergriff bagegen feine Partei besto eifriger und fprang laut brullend,

mit offenem Rachen gegen das wacklige Gitter, während sich das Oberhaupt der Familie mit aller Indolenz eines guten Turken ruhig zum Schlafen ausstreckte. Die nur einige Monate alte Nachkoms menschaft, Bruder und Schwester, liefen ganz frei mitten unter mehreren im Hofe angebunden stehens den Pferden umher, die hier an des Löwen Anblick und Gebrull wahrscheinlich schon zu gewöhnt sind, um sich länger davor zu entseten.

Much die Besichtigung bes Gattel= und Zaumzeu= ges fanden wir unterhaltend. Man fieht Garnituren darunter, beren bloge Stickerei, goldene und fil= berne Beschläge mit Turfis ober Rorallen verziert, bis an 20 000 Piafter koften. Die Gattel find hier nicht, wie bei und, fest mit Leder beschlagen, son= dern über das rohe, mit Riemen verbundene Bolggestell ift ein genau paffender, gepolsterter und burchnahter Ueberzug von Samt und Stickerei fo gezogen, daß er eins mit dem übrigen zu fein scheint, aber bennoch lofe bleibt. Dies macht ben Transport biefer Gattel fehr bequem, ba man ben foftbaren Heberzug leicht im Roffer verwahren und das Be= stelle ohne Furcht der Beschädigung überall auf= packen ober anhangen kann. Will man fich aber bes Sattels auf ber Reise felbst bedienen, so hat man gu Diesem Behuf noch einen ordinaren, ebenfalls gepolsterten Ueberzug von gewöhnlichem Leber, ber gum Gebrauch Diefelben Dienfte tut.

Du fannft Dir denken, wie intereffant es mir war, den Schauplat der Abenteuer meines Freun-

des Jusiuf so von nahem zu betrachten. Leider durfte ich indes hier weder seinen Namen nennen, um noch mehr Erfundigungen über ihn einzuziehen, noch nach den Souterrains fragen, wo die Leichname der letzten Regentenfamilie, durch die jest regierenden Fürsten eigenhändig erekutiert, liegen. Doch erskannte ich im übrigen manches wieder, was mir aus Jusiufs Erzählungen schon bekannt war. Nur der Lurus und die Pracht jener Zeit haben sich traurig geändert und weder ein Jussuf noch Roduin gleischender Mameluck war mehr zu sehen; die schone Kabbuhra aber verbargen die dreisachen Gitter des Harems.

Den folgenden Tag benutten wir zu einem Spazierritt mit herrn de Montes, seiner Frau und Schwägerin, welche letteren beide zum erftenmal Diese Leibesubung zu unternehmen magten, wobei wir ihren Mut, Ausdauer und Gewandtheit gleich fehr bewundern mußten. Die erste Station mar ein Garten und Villa des Mamelucken Muhammed Seruch, wo wir eine maurische Rollation von Gu-Bigfeiten aller Urt einnehmen mußten, die übrigens gang auf europäische Weise serviert murden. Der Paillo mit bem angrenzenden Gaal biefes Baufes waren ausgezeichnet schon und freundlich. Außer einem Ueberfluß an marmornen Fontanen, Gaulen und gemufterten Fußboden, fanden wir die funft= reiche Gipsarbeit ber Decke, burch eine nur fparfam. aber fehr geschmachvoll angebrachte bunte Bemalung berselben, in ihrem Effett noch ungemein erhöht Semilaffo III 21

und bas anmutige Bild burch hochgehangene fchrage Spiegel vielfach verdoppelt. Geltsam fontraftierte bagegen ber rote Tuchbeschlag ber Ottomanen, ber, obgleich im taglichen Gebrauch, überall von ben Motten gerfressen mar. Diese Anomalien bemerkt man aber in ben hiefigen gandern fast durchgangig, felbst im Bardo, wo Schutt und Rehrichthaufen, Marmor, Bergoldung und Mift, elegante Sofleute und zerlumpte Bettler, alles fich bruderlich unter= einander mischen. Mur Die Privatzimmer bes Beis machten, in diefer Sinficht, von dem, mas ich bis= her gesehen, einen nachahmungswerten Unterschied; benn diese hatten in Wahrheit nirgende beffer ge= halten fein fonnen. Der Befiger der genannten Billa steht hoch in der Gunft des Paschas, obgleich dieser feinen Bater, auf Unftiften und faliche Unflage bes damaligen Gunftlings, erwurgen und alle feine Guter einziehen ließ. Rach bem Sturze jenes Mini= ftere hat er fie bem Gohne größtenteile wiederge= geben, benn bas Schaufelinstem herricht hier fort= wahrend fur die Großen; heute im Staube, morgen in der luftigen Bobe.

Bon der Billa setzen wir unseren Weg über ziemlich einformige Beiden, wo ein für die Anfängerinnen fühner Galopp versucht und selbst ein kleiner Unglücksfall der schönen Helena (ich spreche wie ein Drakel in dunkeln Worten) mit ungemeiner Grazie ausgeführt wurde — nach den imposanten Ruinen des großen karthagischen Aquadukts fort, der, ein Riesenwerk des Altertums, einst über zehn deutsche Meilen weit die Quellen des Sauman bis Rarthago führte. Gin bedeutender Teil besfelben fteht an Diefer Stelle noch aufrecht, doch ift er leiber fast überall seiner Befleidung von brillantiert be= hauenen Quadern beraubt worden. Die meiften Die= fer nackten vieredigen Pfeiler, welche bis an 70 bis 90 Auf Sohe erreichen und mit ber Befleidung 12 bis 16 Rug im Durchmeffer hielten, bestehen aus einer eisenharten Mischung von Mortel, Ries, Puzzolanerde und gang fleinen Steinen, in ber man beutlich die tiefen locher fieht, worin holgerne Dubel die außeren Quadern festhielten. Den gewolbten Ranal oben daruber, in welchem das Waffer floß, fand ich 5 Kuß hoch und 21/2 Kuß breit; die Was= fermarke mar 3 Fuß hoch, und an verschiedenen Orten fah man Deffnungen angebracht, vielleicht um den Luftzug baruber hingehen zu laffen, oder um die Reinigung beffer bewerfstelligen zu tonnen. Gi= nige Teile der langen Reihe Bogen erschienen of= fenbar von neuerer Bauart und als eine ichon in fruheren Zeiten gemachte Reparatur. Bier waren die Pfeiler, auf die gewöhnliche Weise romischer Bauwerte, nicht aus ber ermahnten Romposition, fondern gang aus Quadern aufgeführt, und man fann fich an Ort und Stelle daher der Ueberzeugung nicht erwehren, daß der altere Teil des Agua= butts farthagischen, und nur ber lettere romischen Ursprungs fei, obgleich Berr Falbe in feinem fonft ichatbaren Werke über Rarthago, gegen Dr. Shams Unficht, behauptet, die Bafferleitung ruhre aus ber

romischen Raiserzeit ber. Gein Sauptgrund bafur ift, daß Appian, in feiner Relation ber letten Belagerung und Berftorung Rarthagos, Diefen Mquabuft nicht ermahnt, da es boch fur Scipio ungemein wichtig gemesen mare, die belagerte Stadt durch Unterbrechung des Bafferlaufs ihres notigen Bedurfnisses zu berauben. Die Bemerkung ift nicht ohne Bewicht, bleibt aber bei alledem immer nur ein negatives Beweismittel, und jeder weiß, daß Siftorifer oft noch Wichtigeres zu erwähnen ver= geffen haben. Dies verdient aber hier um fo mehr Berucksichtigung, ba bie gange Stellung bes romi= schen Feldherrn vor Karthago und die Ausdehnung berselben noch immer sehr problematisch bleiben. Bier muß also allein der Glaube entscheiden. Wie Berr Falbe aber gegen allen Augenschein, und trot der vorhandenen, deutlich vom Sauman bis zu den Bugeln von Ariana, und von da bis Rarthago zu verfolgenden Ruinen eines großen Aquadutts ben= noch annehmen fann: daß diefer nicht vom Gau= man, fondern von den Sugeln von Ariana aus, wo es gar feine Quellen gibt, qu= fammengelaufenes Regenwasser nach Karthago ge= bracht habe - ift mir und allen, die die Lokalität fennen, vollfommen unbegreiflich. Berr Falbe fagt: es scheine ihm unnaturlich, daß man einen fo gro= Ben Umweg, wie ber über Ariana fei, genommen haben follte, und wenn man die reichen Quellen bes Sauwan nach Rarthago hatte leiten wollen, fo wurde man es gewiß in naherer Linie über Tunis

bewerkstelligt haben. Es ist möglich, daß, wenn die ersten Erhauer mit herrn Falbes gutem Rat beglückt worden wären, sie demselben Folge geleistet haben würden; das Faktum liegt aber jest klar vor Augen, daß sie nämlich in der Tat ihre Wasserleistung über Ariana geführt haben, und da dies nicht abgeleugnet werden kann, so muß man vermuten, daß sie ganz gute, obgleich herrn Falbe und uns unbekannte Gründe dazu gehabt haben müssen, den gemachten Umweg zu wählen; denn sonst würde man jenem Arzte gleichen, der von seinem gestorbenen Patienten behauptete, daß nach den Regeln der Kunst sein Tod eine Unmöglichseit sei.

Bir fehrten, bei bem mundertatigen Grabe eines berühmten Beiligen und einigen schonen Porphyr= faulen vorbeireitend, über die Manuba guruck, beren verfallener Glang und vernachlaffigte, aber immer noch mit einem Walde bluhender Drangenbaume prangende Barten einen melancholischen Eindruck jurucklaffen. Man findet hier einige hohe Pinien, nebst gleich großen Maulbeerbaumen, und eine aus= gezeichnet schone Palme, Die jest voll goldgelber Fruchttrauben hing, die ersten, welche mir bisher fahen, die indes auch nur fur bas Auge find, benn fie erreichen nicht die hinlangliche Reife, um ge= noffen werden zu tonnen. Die weiten Baffins in ben inneren Sofen waren mit einem ichlammigen, ubelriechenden Baffer angefüllt, und an den Ban= den der Gebaude sah man allerorten Berheerun= gen ber Keuchtigfeit. In biefen Billen, groß ober

flein, befindet fich ftete - und gewohnlich auf bem am meiften in die Augen fallenden Plate ein schwerfalliges Drudwert fur Die Birkulierung bes Baffere, welches ein blindes Pferd, Efel ober Ramel, im Rreise umbergebend, breht. Auch bier war es gerade an dem Ort angebracht, von bem man und fagte, daß er der Lieblingsaufenthalt Sam= muda Pafchas gewesen sei, der diesen Palaft er= baute. Die Unempfindlichkeit der sonst jo luxuriofen und wolluftigen Mohammedaner fur dergleichen Un= annehmlichkeiten, Schmut, Geftant ufm., Die boch größtenteils fo leicht zu entfernen maren, ift charakteristisch. Als eine besondere Merkwürdigkeit ber Manuba wird der dortige Hauptsaal angesehen, we= gen der Menge des darin verschwendeten Marmors aller Farben, und der bunten Glasfenfter, in mel= den ein ichones Rofarot und Grasgrun vorherricht. Ehe wir bas Schloß verließen, brachte man ben Da= men noch buftende Blumenbufetts und bewirtete uns mit einigen Erdbeeren, beren Geschmack jedoch ben europäischen sehr nachstand.

Rurz vor der Stadt begegneten wir drei bis vier europäischen Aerzten aus Tunis, die zu einer Konsultation über den höchst beunruhigenden Gesundsheitszustand des Beis nach dem Bardo gerufen worsden waren. Man ist nicht unbesorgt, daß bei seinem bald zu erwartenden Tode blutige Unruhen entsteshen könnten, da die Thronfolge nicht genau bestimmt ist. Die neuen Truppen, sagt man, seien durch den Sapatapa für den Sohn des Beis gewonnen, Hof

und Bolf dagegen fur Sidi Mustapha, und der Aus-gang daher fehr ungewiß.

Der sterbende Bei hat noch die Gute gehabt, mir einen Amra (Firman) zur Bereisung seines Reichs, einen seiner Mamelucken-Offiziere zur Begleitung und vier seiner Pferde zum Gebrauch, solange ich im Cande verweile, zu senden. Hier die Uebersetzung des Firmans:

"Gott sei Lob. Angebetet sei unser herr Muhas med und allen seinen Freunden Unsern Gruß.

Dieser Amra ist den Hånden Unseres Sohnes, bes Mamelucken, übergeben, den Wir beordern, den P. H. S., Unsern Gast, nach dem Sauwan, seinen Gegenständen und Aussichten nehst andern beliebigen Teilen Unseres Reichs zu begleiten, das mit er wohlbewacht werde unterwegs, und empsehlen Wir Unserm Sohne dem Scheich von Sauswan und Uchil, daß er ihm beistehe, und alle Gesfälligkeit für ihn habe und ihm alles verschaffe, was er gebrauche. Und gleichermaßen geht dies an alle, die den P. beschüßen und alle Sorgfalt für ihn haben, und alle Dienste leisten, die nöstig werden könnten. — Gruß.

Bon dem Niedrigsten vor Gott, Hassan, Pascha, Bei, den der Himmel beschützen moge. Amen. Am 17. Moharrem el Harran im Jahr 1251."

Da es nicht geraten ist, solange die jetige Unge= wisheit dauert, eine weite Tour ins Innere zu un= ternehmen, und ich auch nicht gern um die Feierlich= feiten kommen will, die der Tod des Beis und die Thronbesteigung seines Nachfolgers ohne Zweifel mit sich führen werden, so ließ ich vor der Hand noch den Mamelucken und Amra zu Hause und bes nutte bloß die Pferde, um mit I... und dem jungen Herrn Nyssen die lang aufgeschobene Erkursson nach dem nur zwei deutsche Meilen von Tusnis entfernten Karthago zu machen.

Bu Deiner Notiz hier nur einige vorläufige Gin= gangeworte.

Die Rufte, nach ber wir und begaben, bildet eine Balbinfel; rechts vom Gee von Tunis und bem Golf, welche beide nur der schmale Damm ber Go= letta trennt; vorn vom hohen Meer, links von dem großen Galgsee Gebtha dal Guttara eingefaßt. Die gange Salbinfel hat ungefahr acht deutsche Mei= Ien im Umfang, und an ihrer Spipe lag auf brei Bugeln Rarthago, dem Die alten Schriftsteller einen Umfang von 6 bis 8 Stunden und felbst noch mehr zuschreiben. Ueber Die Details ber Lage ber Stadt und ihrer Sauptpunfte herrscht noch immer große Ungewißheit. Go nimmt z. B. ber Dr. Cham, der vor hundert Jahren hier war und immer noch eine ber besten Autoritaten fur die Barbarei geblie= ben ift, den Dutende von Reisebeschreibern seitdem ausgeschrieben haben, sowie auch d'Anville, mit Be= stimmtheit an, daß der hafen nordwestlich von der Stadt fich befunden, wo jest das fruchtbare Tal ber Marfa sich ausbreitet; Die Reueren bagegen, Chateaubriand, Falbe und andere glauben — und

ohne Zweifel mit Recht -, daß dieser hafen gerade entgegengesett, sudoftlich ber Stadt gelegen habe. Mur über bas Emplacement ber Zitabelle, Byrfa genannt, und bes beruhmten Tempels bes Mestulap, welche beide den hochsten Bugel mitten in der Stadt fronten, ift man ziemlich allgemein einig geworden. Soviel über die Lage. Was die Beschichte betrifft, so weißt Du, daß Karthago die Ehre hatte, 800 Jahre vor Chrifto von einer Dame gestiftet gu werden; daß der größte aller Feldherrn spåter nahe baran mar, es zur Berricherin ber Welt zu machen; daß es endlich von dem zweiten Scipio erobert und fiebzehn Tage lang niedergebrannt murde; daß es einige hundert Jahre spater wieder als die romische Bauptstadt Ufrifas in neuer Blute stand; und end= lich im funften Jahrhundert abermals von den Bandalen zerstort, und dann die Residenz Genserichs murde, diefer zweiten Beifel Gottes, der fich in grausamer Melancholie selbst dafur ansah und, als ihn bei einer feiner Erpeditionen ber Steuermann fragte, wohin die Kahrt gerichtet werden folle, und welches Volk er zu bekriegen gedenke, lakonisch er= widerte: "Das Bolf, dem und der Zufall entgegen= fuhren wird, weil Gott in diefem Augenblick feinen Bornblick auf dasselbe geworfen hat." Ungefahr achtzig Jahre spåter verjagte der beruhmte Belifar, von dem die Geschichte, wie Chateaubriand bemerkt, und lange ein fo hubsches Marchen erzählt hat, Die Vandalen aus Ufrika und unterwarf Karthago wieder der romischen Berrichaft, bis am Ende des

fiebenten Jahrhunderts die unglückliche Stadt von den Arabern zum lettenmal und auf immer vernichstet wurde.

Der Tag, den ich zur Besichtigung ihrer Ueber= refte gemahlt, mar fur ben ichwermutigen Unblick ber weiten Trummer einer ber berühmtesten Orte ber Welt gut geeignet. Gin schwarzer Simmel, eine graue, trube, fuble Luft lag über Meer und Land. Dbaleich nichts als Steinhaufen und Gruppen ein= zelner Mauerstucke mit unterirdischen Gewölben und Wasserbehaltern von allen drei Karthagos, dem pu= nischen, dem romischen und dem vandalischen Gen= feriche, übrig find - fo bietet doch, wenn man in ber Mitte des Gangen auf dem Sugel ber suppo= nierten Bursa und bes dem Meskulap geweihten Tempels fteht, die in einem Umfang von funf bis feche Stunden zerstreute Maffe niedergeworfener Ruinen einen Anblick bar, ber jede fuhlende Geele tief bewegen muß. Ich mochte allen raten, die diesen Punkt besuchen, fich gleich mir am Saume bes jest mit rotem Mohn burchwirften Gerftenfelbes, bas die Statte ber alten Zitadelle bedeckt, in die duftenben Krauter niederzuwerfen und hier - bas Cap Bon mit dem Felsenamphitheater bes Sammamlief am Borizont, ben Golf und die Festung Goletta mit ihrer ftolzen Reihe Schiffe im Mittelgrunde, Die Reste ber großen Tempel, ben Bafen und Cothon ber einstigen Berricherin ber Meere zu seinen Fu-Ben — Chateaubriands poetische Erzählung ber Geschichte Karthagos von Dido bis auf den hei=

ligen Ludwig zu lesen. Es ift fuß, hier an Ort und Stelle felbft, die imaginaren Leiden ber ichonen Ronigin zu beklagen, ber bes Dichters Fiftion Un= sterblichkeit gab; an des edlen Regulus republika= nischer Große fich zu ftarfen; bem großen hannibal in feinem langen beifpiellofen Blud zu folgen und mit tiefem Bergensichmerz bas Ende einer fo er= habenen gaufbahn zu betrauern; von Sophonisbes Mut und Liebreig entzuckt, bem Beldentode Diefer verführerischen, echt weiblischen Gestalt des Alter= tums eine Trane des Mitleids zu weihen; erschut= tert ber Macht ber Nemesis innezuwerden, Die nach mehr als einem halben Sahrtaufend von bem zum brittenmal aus feiner Afche erstandenen Rarthago, unter des barbarischen Bandalen Unführung, eine furchtbare Flotte aussendete, basselbe Rom plundernd zu zerstoren, das einst so erbarmungslos Die Rivalin feiner Große vernichtete; und zulest sich zu fragen: Was ist ber 3weck von allem dem gewesen, warum hat dies ungluckliche Land burch so viel Qualen geben muffen, um gulett im elenden Bustande ber Barbarei zu erstarren; welcher Fluch hat dies harte Schicksal vorherbestimmt, und wer ift es, der am Ende den Nuten aus der schwererkauf= ten Lehre gezogen hat?

Man kann nicht umhin, indem man das Andensten dieser alten Begebenheiten bei sich erneuert, mancherlei Betrachtungen der verschiedensten Art Raum zu geben. So glaubte ich einige merkwürdige Aehnlichkeiten in den Schicksalen Hannibals und

Napoleons zu bemerken. Beide fanden ihren hochften Ruhm, die unwegsamen Alpen übersteigend, in Italien: beibe versaumten, den besiegten Feind gur rechten Zeit ganglich zu vernichten; beibe fahen nach unwandelbarem Glud und jahrelangen Siegen in ber Fremde, und bem Augenblicke volligen Gelin= gens einst ichon nahe, im eigenen Baterlande bas foloffale Gebaude ihrer Große an einem Tage gu= grunde gehen*); beide erlagen einem ungleich Be= ringeren als fie felbst maren; beide starben im Eril - folange fie atmeten, ein Gegenstand ber Kurcht fur Die zivilifierte Belt; beide opferten aus= schlieflich bem Berftande ohn' Gemut; beibe end= lich haben, obgleich es ihnen nicht an Zeit dazu fehlte, ber Nachwelt nichts von Bedeutung über fich felbst schriftlich vertraut und dem Geschichtsschrei= ber wie dem Dichter es allein überlaffen, auf ewige Zeiten fich an der Darstellung ihrer Riesenbilder zu uben. Beide aber ftarben mit einem unfterblichen Worte auf den Lippen; der eine, indem er, den Giftbecher trinfend, fagte: "Befreien wir endlich die Romer von einer Furcht, die fie zu lange qualt"; ber andere, indem er, moralisch langsam zu Tobe ge=

^{*)} Die Schlachten von Jama und Waterloo haben noch das Uehnliche, daß bei beiden mehr die größere Ausdauer und personliche Tapferteit der Truppen, als überlegene Geschicklichteit des siegenden Anführers den Ausschlag gab; ferner daß an beiden Welttagen die Hilfstruppen entschieden — denn ohne Massinisse währscheinlich ebensowenig Hannibal, als ohne Blücher Napoleon geschlagen worden. P.

martert, sterbend ausrief: "Je lègue l'opprobre de ma mort à l'Angleterre."

Als wir fpater die Runde der einzelnen Ruinen machten, fliegen wir bei ben größten Saufen ber= felben, nahe dem Schloß Burdich=Dchedid, auf meh= rere Reger und Mauren, die feit einigen Monaten hier Nachgrabungen fur den Gouverneur der Golet= ta begonnen haben. Sie waren feit furzem, ungefahr 12 bis 14 Rug tief, auf den glatten Steinboden eines Gebäudes gefommen, wo zwei gigantische Pfeiler schon gang frei standen. Man hatte in Die= fem fleinen Raum bereits die gerbrochenen Stude von acht fostbaren Marmorfaulen, nebst einigen Grabsteinen und andern minder erheblichen Alter= tumern aufgefunden. 3mei biefer Gaulenstucke, fowie die Grabsteine, wurden erft in voriger Boche von einem englischen Schiff mitgenommen - benn man legt hier fo wenig Wert auf bergleichen, daß, wer sich gerade da befindet, fur ein Trinkgeld alles nimmt, was ihm beliebt und er fortzubringen im= stande ift. Doch zeigte sich ber Aufseher diesmal fehr entrustet, weil, wie er behauptete, man ihm fur die Schonen Sachen nicht mehr als feche Bouteillen eng= lisches Bier gur Erfrischung gurudgelaffen habe. Bahrend unfere Daseine, wo ich fleißig arbeiten ließ, fand man ein paar fast verkaltte, buntichil= Iernde, leider ichon zerbrochene Glasvafen, einige noch gange Befage aus gebranntem Ton und zwei von der Zeit dunkelgelb gewordene Saufange, nebit mehreren Studen ichwarzer und weißer Mofait.

wie auch andere schonfarbige Marmorrefte, mas ich alles fur drei Piaster an mich brachte. Außer= bem kaufte ich noch mehrere altpunische Rupfer= mungen und geschnittene Steine, boch nicht mit fo aroffem Glud, als Berr Joseph Peraffo, welcher vor einigen Jahren fur vierzehn Piafter (etwas über ei= nen Dufaten an Wert) ben beruhmten Reptun auf seinem Wagen, eine ber schönsten Antiken, Die es gibt, hier erstand, fur welchen Stein man ihm feit= bem bis an 10000 Piafter vergeblich geboten hat. Die Bortrefflichfeit dieser Arbeit feste mich in Er= stannen. Es hat in ber Tat etwas Wunderbares, ja ich mochte fast sagen, Beisterartiges, wenn man burch die Lupe den majestatischen Gott auf seiner Qua= briga, die brausenden, sich lebendig zu bewegen scheinenden Pferde, die schaumenden, hoch aufbau= menden Wogen mit ben aus ihnen emportauchenben Tritonen, und alle Licht darauf wie mit Goldglang überzogen — in dem fleinen Raume eines Ringes vor sich hingezaubert sieht, in einer Deutlichkeit und Bollendung ber Ausführung, die jedes Mahnenhaar ber Pferde, jeden feinsten Musbruck ber menschlichen Buge, wie in dem trefflichsten Gemalde erkennen lagt. Man überzeugt fich hier, daß auch diese Runft so gut wie verloren gegangen ift.

Der schönste Teil der Ueberreste Karthagos für das Auge, und der wohlerhaltenste, sind ohne Zweisfel die imposanten, sogenannten fleineren Zissternen, wo in den tiefen Wasserbehaltern selbst der Pup mitunter noch ganz intakt geblieben ist. Auch

bier, wie in Utika, fiel und die geringe Dicke ber Gewolbe auf, Die oben oft faum noch acht Boll ftark maren und bennoch, gleich fast allen Mauern aus Dieser Zeit, aus bloßem Mortel mit rohen fleinen Feldsteinen gemischt bestehen. Gine folche Bauart murde bei ber Beschaffenheit unseres jetigen Mor= tels gar feinen Salt haben; ber hier angewandte ift bagegen weit fester als Granit, und wir hatten große Muhe, nur ein Studchen bavon lodzuschlagen, mas ich zur Analyse mitzunehmen munschte. Die Bifter= nen bilden sechzehn nebeneinander liegende, ovale, ungefahr zwolf Rug tiefe, achtzig Rug lange und funfzehn Kuß breite, hoch überwolbte Wafferbecken. Rundherum und in der Mitte hindurch fuhrt ein Gang. Bon bem letteren überfieht man famtliche Becken rechts und links auf einmal in ihrer Brei= te; von den Seitengangen nur immer eins berfelben in feiner gange. Um Gingange maren zwei zierliche Tempel erbaut, von benen ber eine noch mit ber Ruppel in leidlicher Konservation. Das ganze Re= fervoir befindet fich in einem Bergkeffel und mard nur von Regenwasser gespeift, von welchem noch jest etwas zufließt, benn wir fanden mehrere ber Beden einige Fuß tief damit angefüllt, und herrlich spiegelten sich die Gewolbe barin wider.

Beiterhin waren Baber angebracht, zu benen ehemals ein hoher, unterirdischer Gang, den wir ziemlich weit verfolgten, geführt zu haben scheint. Jest muß man von oben hinab, sehr muhlam und gebuckt, in dieselben niedersteigen, und leider sind

die hier noch vor kurzem sichtbaren Spuren von Wandgemalden seitdem durch die ungezogene mausrische Jugend zerstört worden.

Die großen Zisternen, welche die Wasser des Riesenaquadukts vom Sauwan und Zunggar aufnahmen, sind größtenteils mit den Hausern des Dorfes Malga überbaut. hier waren über zwanzig Behalter, 30 Fuß breit und 100 Fuß lang, von denen
einige noch, halb mit Unrat angefüllt und durch moderne Zwischenmauern abgetrennt, den hiesigen Beduinen zu Diehställen dienen.

Bom Umphitheater, bem Birfus, einigen großen Tempeln, Festungswerken und andern ansehnlichen Bebauden ift nur fo viel über ber Erde, um ihre einstige Form, mehr ober weniger ficher, bestimmen zu konnen; überall aber, wo man fich hinwendet, tritt bes Pferbes Buf auf losgeriffene Steine und Spuren alter Baumerfe, Die fich, lange bes gangen Meerufers, auch noch eine geraume Strecke ins Baffer felbst hinein erstrecken. Offenbar war dies fonst um mehrere hundert Schritte weiter vom Lande ent= fernt, mas die Schwierigfeit, fich jest noch in ben Ruinen zurecht zu finden, verdoppelt. Man fann ben unermeglichen Steinanger um fich her nicht ohne die Anwandlung eines ichauerlichen Gefühls überbliffen, und so trivial die Rlage ift, man fann sich boch nicht enthalten, darüber zu seufzen, daß soviel Pracht und Große, der hochste Rraftaufwand so vieler Benerationen und Jahrhunderte ein foldes Ende neh= men mußte! Und wer mag vorhersagen, ob ber

Zeitraum långer entfernt ist, wo über die Hauptsstädte Europas des ackernden Landmanns Pflug seine Furchen, wie hier, ziehen wird, die Siche wiesder auf den Trümmern unserer stolzen Paläste wurzeln, und in den wimmelnden Straßen einige auf Beute ausgehende Wölfe und Füchse, wie hier die Schakale und Stachelschweine, allein die Stelle jener eleganten Bewohner einnehmen werden, die ihre bunten Figuren jest noch so harmlos darauf umhertummeln. Herr Dibdin prophezeit es schon den Londonern im Comic offering in artigen Reismen:

"In short, view ev'ry classic street — "Through luxury and sinning,

"You'll find their ruins quite complete,

"While ours is — but beginning!"

Nachdem wir fast einen ganzen Tag unter ben Ruinen zugebracht, mar und das Ausruhen in einem wohnlichen und mit allen Bequemlichkeiten des Lebens wohlversehenen Landhause fehr erquick= lich. Wir verdankten diesen Genuß in größter Bollftandigfeit unferm gutigen Begleiter, in beffen Billa wir übernachteten. Gin glanzender Mondschein, Die fuße Stille ber Fruhlingenacht, bas transparente Laubdach eines rund um den Sof laufenden Wein= laubenganges und der duftende Bohlgeruch auserlesener Blumen verschonerten unfer, halb im Freien eingenommenes, Mahl. Als wir um Mit= ternacht noch einmal die Terraffe erstiegen, lag bas weite bebuschte Tal ber Marfa, in dem alle Billen Semilatio III 22

und Schlöffer ber Ronfuln, wie ber vermogenoften Tunefer, vereinigt find, mit feinen ausgedehnten Garten in mundervoller Rlarheit vor und. Sohe Palmen ichaufelten ihre Federbuiche in ber fri= ichen Brife, die vom Meere fuhlend über und hin= wegstrich. Bom Berge herab schimmerte Die weiße Maffe des Dorfes Sidi-Bu-Said, der der schwarze Turm bes heiligen Ludwigs jum Bintergrunde biente, und unter und in der geheimnisvollen Tiefe ichlummerte ichweigend ber Leichnam Rarthagos, beffen reicher Schmud Europas Schatgraber noch erwartet. Mit fo mannigfaltigen Bildern der Birtlichfeit und Phantasie fur unsere Traume ausge= ftattet, wiegte uns gulett noch ein Bote ber Beimat, eine einsame Nachtigall, in ben fanften Schlaf bes Gerechten.

Der frische, tatige, zu neuer Lebenslust aufmunternde Morgen gab in seiner Art dem vergangenen Abend nichts nach, und wir benutzten ihn zuvörderst zu einer Erkurson nach Kamart, von dessen Hügeln, auf der andern Seite der Landzunge, man das entgegengesette Meer, bis Porto farina und Ras el Dschebel, überblickt, nehst dem großen Salzsee Sebkha dal Sukkara, an dem sich die hiesse gen Salinen befinden. Die Gewinnung des Salzes ist hier mit wenig Bemühung verbunden. Die Sonne selbst zieht es aus dem seichten Wasser aus, trocknet es, und bleicht es sogar zur schönsten Weiße, worauf man es in Bastkörbe füllt und nach Tunis transportiert. Die Gewinnung desselben ist

für 6000 Piafter jahrlich verpachtet. Nicht weit von den Ufern Diefes Gees befindet fich ein maurisches Schloß von großer Pracht, bas einst einem zu reich gewordenen und seinen Reichtum zu offen barlegenden Sandelsmann gehörte; benn nachdem er Millionen darauf verwandt und oft Mohamme= banern und Chriften glangende Feste daselbst ge= geben, nahm es ihm, nach mufelmannischer Weife, der Bei, unter dem Borgeben, ein fo großes Bermogen fonne nur burch Betrug erlangt worden fein. Jest ift das Saus der Freude verfallen; Die reizenden, maldahnlichen Drangengarten find aus ganglichem Mangel an Pflege fo verwildert, daß ber größte Teil ber Baume im Absterben begriffen ift, die mit Marmor eingefaßten Bafferbaffins Schlammpfuten geworden, die bunten Porzellanta= feln, welche die Bande befleideten, liegen in Scher= ben umber, die wohlriechenden Bufetts von Rofen und gelbem Jasmin find vertrodnet, und nur die obelistenformigen schwarzen Inpressen, wie bie stolzen Palmen, muchern noch in alter Fulle.

Es ware hier eine gute Gelegenheit, über den rohen Tyrannen zu deklamieren, welcher nicht nur diesen Ort, sonst dem Genuß und dem Lurus ge-weiht, zum Gegenstand des Rummers gemacht, son-dern ein ganzes Land, das einst der Garten des römischen Reichs genannt wurde, zur Halfte in eine Büste umgewandelt hat — wenn es so ganzentschieden ware, ob uns die Zivilisation glücklischer gemacht hat. Wer hier der Gewalt unvor-

fichtig in ben Weg tritt, wird allerdings schnell und direft vernichtet; bei uns geht es jedenfalls langfamer bamit, und auf minder bireftem Bege, aber man entgeht ihr vielleicht ebenfo felten, vt = gleich man mit weit mehr Formen ausgezogen wird. Die Maffe im allgemeinen aber halte ich hier un= bedingt wenigstens fur freier als in Europa, und besonders weniger geplagt burch ein sich in alles mischendes und alles besteuerndes Regierungs= und Abgabensnftem. Wir find an diese Tag fur Tag wiederkehrenden Sudeleien ichon fo gewohnt, bag wir nur ein unerträgliches Uebermaß berfelben bemerken, aber jeder Drientale, ber fich lange in Europa aufhalt, findet ben Buftand ber Dinge ba= felbst, mit dem in feinem Baterlande verglichen, unerträglich, und fich, obwohl eines Defpoten Un= tertan, im Berhaltnis zu uns, frei wie der Bogel in der Luft. Die meiften Europaer dagegen, die im Drient leben, gewinnen ihre bortige Erifteng bald lieb und sehnen fich oft dahin guruck, wenn ihre Berhaltniffe fie zwingen, Diese gander wieder gu verlaffen. Es ift mohl moglich, daß ein großer, mo nicht der größte Teil unserer hoheren, oder vielmehr nur weiter ausgedehnten, Rultur eben auch nur Die= fer unferer großeren Rot und Qual zu banten ift. In ben hiefigen ganbern fann man trage fein und boch leben, das Notdurftige ift fo leicht und fast umfonft zu erlangen, die Bedurfniffe dabei uberhaupt geringer - in bem größten Teil von Gu= ropa verhungert aber, wer nicht arbeiten will, oder

wird in ein Arbeitshaus gesperrt; und die Konkurrenz ist so furchtbar dringend geworden, daß jeder,
wie vom Rad einer Maschine getrieben, in Angst
und Sorge rastlos vorwarts muß, wenn das Rad
nicht über ihn weggehen und ihn zermalmen soll.
Daraus entsteht dann, in fortwährender Steigerung, der Zustand, den wir Zivilisation nennen, den
die unwissenden Barbaren aber eher für eine sieberartige Krankheit halten.

Auf dem Rudweg folgten wir der Meerestufte, von deren hohen und steilen Ufern fich mehrere schone Aussichten auf die ferne Stadt Soliman, bas Cap Bon (chemals Promontorium Mercurii, wo ber altere Scipio zuerft landete) und die, Balita gleichende, ebenfalls unbewohnte Felfeninfel Geim= ber. Wir wandten uns hierauf wieder der Marsa ju, um Besuche bei einigen Ronfuln zu machen. Bei dem englischen sah ich die meisten interessanten Ge= genstände; er hat die Nahe Karthagos und die Be= schicklichkeit eines maltefischen Steinarbeiters vor= trefflich benutt, um die zierlichsten Arbeiten in den verschiedenen und fostbaren antifen Marmorforten. die man hier so haufig findet, ausführen zu las= fen. Tifche, Bafen, Schmudfaftchen, Briefhalter, Schachbretter ufw. waren überall bei ihm geschmad= voll aufgestellt. Das schönste Stuck Diefer Urt, eine große Tafel mit dem englischen Wappen und an= beren analogen Bergierungen, bas von allen Ren= nern fehr gerühmt wird, und an dem mehrere Jahre lang gearbeitet murbe, habe ich leiber nicht

mehr vorgefunden, weil es in voriger Woche an Seine Majestat ben Ronig von England abgesendet worden ift. Gine andere Tafel mit einem vortreff= lich ausgeführten Abelsmappen, fagte ber Ronful, fei fur feinen Freund, ben Marquis von Westmin= fter, bestimmt, und Rarthagos Undenfen machte es schon, Arbeit und Stoff felbst unberuchsichtigt, gu einem fehr wertvollen Geschenk. Auch die zoologische Gesellschaft in London hat Gir Thomas Reades Ge= nerositat furglich mit einem hochst seltenen Tiere bedacht. Es wird der Ruhesel genannt, und man ist noch ungewiß, ob es gleich ben Mauleseln nur ein Baftard ift, oder eine der Fortpflanzung fahige Tierart. Cham ermahnt berfelben, entscheidet aber die Frage auch nicht bestimmt. Es kommt aus ber Bufte und war bis jett nicht mehr in Tunis ge= sehen worden. Nach der Beschreibung ift es faum so groß als ein Efel, von dem es übrigens die Bufe und die vollkommene Gestalt hat, nur mit dem Ropf und hornern einer Ruh verbunden. Die horner find nicht gebogen, sondern gerade aufstehend, auch etwas furzer als beim gewöhnlichen Rindvieh. Im Bofe faben wir in leeren Faffern auch einige ichone Eremplare großer Stachelichweine mit ihren Jungen, die ebenfalls, wie wir erfuhren, zu Geschenken in Europa bestimmt find. Gir Thomas Reade hat vom Bei ein pittorestes Schloß fur geringen Preis gemietet, benn Europaer durfen hier nichts fauflich an fich bringen. Man mietet aber bie Grundstucke, meistens fur einen Spottpreis, auf 80 bis 100

Sahre, und hat auch bann fur feine Rachkommen feine Auffundigung zu befürchten. Die es umgeben= ben Garten bieten jedoch wenig Ausgezeichnetes bar. Der Konful versicherte, daß alle seine Bersuche, Waldbaume in dem hiefigen Boden fortzubringen, ftets gescheitert maren; felbst Afagien und Platanen follen nur hochst kummerlich fortkommen und nie ihre naturliche Große erreichen, woran besonders der viele Salpeter in der Erde schuld ift, der auch Die Rultur vieler europaischer Blumen, wie felbft der Ananas, in den Treibhausern unmöglich macht. Man muß fich auf Palmen, Delbaume, Mandeln, Keigen, Inpressen, den wilden persischen Lilabaum, ben man bei uns zu afflimatifieren suchten sollte, da er fast ebenso schon als unser blauer Alieder bluht und die Große einer Afazie erreicht, wie einige Dbstbaumsorten beschranken, mas allerdings ein Mangel Diefer Gegend bleibt.

Sobald die Besuche beendigt waren und wir die Sterbestätte des heiligen Ludwigs besichtigt hatsten, von der die Aussicht umfassend ist, und neben welcher jest, als leste Satire des Schicksals, auch ein sehr verehrter heiliger Marabut, Sidi-Abus Saidsel-Bedschi, friedlich ruht — wandten wir und nach der Festung Goletta. Die schon einmal anges zogene Broschüre und Karte des Herrn Falbe war und überall von großem Nuten gewesen; nur hatten wir sortwährend dabei Gelegenheit gehabt, zu bedauern, daß dieses kleine Werk so ungemein uns unbequem für den Gebrauch eingerichtet ist. Hätte

herr Kalbe bas Buch gang meggelaffen, und nur feinen Grundplan mit Bezeichnung ber Ramen barauf, und mit nebenstehenden Rolonnen fur die no= tigen Bemerkungen, nach Art bes Atlas von Lejage, geliefert, ftatt burch bloge Nummern auf dem Plan immer auf Die Brofchure gurudzuweisen, fo murbe er fich um die Reisenden ungleich verdienter gemacht und ihnen fehr viele unnune Duhe erspart haben. Doch felbst wie es ift, bleibt man ihm immer fur die lange Arbeit und Genauigfeit feiner Angaben großen Dank schuldig; Die Gelehrten vom Fach mer= ben seine angehängten Untersuchungen über puni= iche Sprache und Altertumer, Die hauptsächlich vom hiefigen Juden Mardochai herruhren, beffer als ich ju wurdigen wiffen. Gehr verdienstlich find feine ei= genen Untersuchungen über die mahre Lage bes merkantilischen, wie des Rriegshafens der Rartha= ger, des berühmten Cothon, die er fo nachgewiesen hat, daß wohl nur wenig Zweifel an der Richtig= feit seiner Sypothese übrig bleibt. Freilich muß man babei, ber Lokalitat nach, zwei Dinge annehmen; 1. daß sowohl das Palais des Admirals auf dem Cothon, als auch die Schiffe ber Rarthager, außerordentlich flein im Bergleich mit unseren jetigen Begriffen von bergleichen gewesen sein muffen, benn für größere Dimensionen fehlt überall ber no= tige Raum, 2. daß die Baffins beiber Safen, Die jest durchgangig nur einen hochstens anderthalb Fuß tiefen Wafferstand haben, im Lauf ber Beit wenigstens zwolf Auß tief verschuttet worden find,

was allerdings unwahrscheinlich scheint. Eine Be res and ung håtte leichter stattsinden können, ist aber deswegen auch nicht wohl anzunehmen, weil die erwähnten Häfen noch immer durch eine weit höher liegende, breite Landstrecke, nicht angesschwemmten, sondern gewachsenen Bodens, vom Meere getrennt sind, obgleich dieses, wie die Ruisnen im Wasser deutlich beweisen, seit der alten Zeit einige hundert Schritte breit dem Lande abgewonsnen hat. Wie ware also bei diesem natürlichen Damme eine Versandung vom Meere aus denkbar?

In Goletta murden wir von dem frangofischen Dizekonful, herrn Gafpary, einem von allen Fremben wie Einheimischen gleich hoch geschätten Mann, auf das verbindlichste empfangen und im Arfenal umbergeführt, wo eben eine ichone Rorvette Des Beis im Bau begriffen mar, welche mir ben unserigen nichts nachzugeben schien. Der jetige Gouverneur Sidi=Mahmud=Codichia war fruher eine Zeitlang tunesischer Gesandter in Paris und ift ein Mann von vielem Anstande und Bildung. Ueberhaupt hat hier alles, mit Ausnahme ber Armierung der Forts - benn die Ranonen ftehen zum Teil in fleinen Lochern, die jede verschiedene Richtung berfelben fast unmöglich machen - ein ziemlich europäisches Un= sehen. Die Ordnung in den Kantinen und dem Ur= senal ift weit größer, als fie sonft hier ublich zu fein pflegt; auch gibt es, als ferneres Zeichen ber Zivili= fation, eine Menge Galerenfflaven, die aber glud= licherweise keine unschuldigen driftlichen Gefange= nen mehr find.

Was unsere Rudfehr von hier nach Tunis betrifft, fo fann ich nichts weiter bavon fagen, als baß bes Beis Pferde ihre Schuldigkeit taten; benn wir legten in einem guten Galopp die zwei beutschen Meilen bis zur Stadt in brei Biertelstunden guruck, um bei einem Diner des danischen Ronfuls (benn bamit muß ber Tag ja immer enden) nicht uber Gebuhr auf uns warten zu laffen - eine un= willfürliche Unart, die man mir manchmal, und lei= ber nicht gang mit Unrecht, vorzuwerfen pflegt, wie auch Dir zur Genuge befannt ift. gangs bes Gees hinreitend, faben wir mehrere Trupps der rofen= roten Flamingos in der Abendsonne fegeln, und be= merkten am Ufer eine Menge Dornstraucher, Die fehr reich weiß zu bluben schienen, ganz unserem Schleh= dorn ahnlich. Als wir fie jedoch naher untersuch= ten, fanden wir, daß die icheinbaren Bluten nur fleine weiße Schnecken waren, die fich zu Millionen an den Aeften aufgereiht und bereits die Pflanze getotet hatten, eine neue Art Schmaroger, Die mir bisher noch nicht vorgekommen war.

Mit dem Wunsche, daß Dir dergleichen, in Schnecken- wie in anderer Form, stets fern bleiben moge, sage ich Dir fur diesmal das herzlichste Lesbewohl.

Dein treuer

B. S.

Reise-Journal

(Fortsetung)

Detail der Motive' zu der im fiebenten Briefe ergahlten Nevolution gegen Sibi Juffuf. Mobelle fur plaftifche Runftler. Raffi: nierter Farbenfinn. Empfehlenswerte Urt ju grußen. Tob des Beis von Tunis. Thronbesteigung seines Nachfolgers Gibi Mustapha. Die Roche bes Divans, in fleinen Mugen und großen Schuhen, tragen ben Bei ju Grabe. Das Pelemele des Leichenkondukts. Gefahr fur Chriften, einer mohammeda: nifchen Leichenbestattung jugufeben. Besichtigung ber Cagba. Besathung berfelben ju Rarls bes Runften Beit. Stra fralla! Sehenswurdiger Turm. Unvorsichtigfeiten in der Pulverfabrit. Schone Rafernen. Landhaus bes Sapatapa. Der 96jahrige Raftellan. Raffee mit Mofchus ift nicht anzupreisen. Ausgezeichnet gute Pferde. Der Bugharnin und die Baber von Sammam-lief. Muntere Flohe: Gidechfen und Goldtafer. Unafreone Bitabengefang. Der reitende Sampelmann. Wieberholter Besuch der Ruinen von Karthago. Borteile der Fuß: verrentung. Große bluhende Uloë. Der grasgrune Befuch. Marktgang. Unformlichfeit tunefischer Galanteriewaren. Ruhm= werte Lafttragerehrlichfeit. Sflavenbafare, Bifite beim Marine: minifter. Charafteriftische Schwierigfeit in Sandelsgeschaften. Abschiedsaudieng im Bardo. Sigung im Juftigfaal. Raffee als Mittel jur Ausubung ber Gerechtigfeit. Abschied von ber Lowenfamilie. Much ber Pafcha von Gottes Enaben.

Tunis, ben 16. Mai 1835.

as Gewitter, welches an dem hiesigen politisichen Horizonte schwebte, hat sich verzogen, wobei ich jedoch um die mir versprochenen Mandsver der neuorganisserten Truppen des Sapatapa gestommen bin. Die Lage der Dinge war namlich folsgende: der Sapatapa, ursprünglich ein georgischer

Sflave, welcher bis jest im Namen bes Beis fast unumschränft regierte und fich durch feine, vielleicht mit zuviel Strenge burchgeführte Sparfamfeit fo= wohl bei allen Sofleuten, als auch besonders bem weiblichen Personal des Barems fehr verhaft ge= macht haben soll, mochte es fur notig gehalten ha= ben, sich durch eine ihm gang ergebene und von ber übrigen Armee durchaus verschiedene Truppe, Die er bis auf 4000 Mann gebracht hatte, eine feste Stute zu bilben. Geine Absicht mar, wie man fagt, bei dem Tode bes ichon lange frankelnden Beis, mit Bilfe Diefer Goldaten, bem altesten Gohne beefelben, Gibi Sammda, einem Pringen, ben man, feiner geringen Verstandesfrafte megen, bes Regie= rens fast unfahig halt, und an beffen Stelle ber Ga= patapa dann allein geherricht haben murde, - bie Thronfolge ju sichern. Ihm gegenüber stand, vom Sofe, wie von allen einflugreichen Versonen der Hauptstadt begunftigt, und als Nachfolger bes Beis gewünscht, der Bruder besfelben, Gibi Muftapha, ein ichon bejahrter, aber noch ruftiger Mann, bef= fen Sohn überdies von einem außerst unternehmen= ben Charafter fein foll.

Dhne Zweifel hielt der Sapatapa, als nun der Bei, mahrend wir in Karthago maren, von den Aerzten definitiv aufgegeben wurde, sich zum Kampse um die Krone fur zu schwach, oder die notige Entschlossenheit fehlte ihm, ein solches Wagnis zu unternehmen, kurz, er hat sich dem Pratendenten Sidi Mustapha gestern nach turkischer Sitte zu Fus

Ben geworfen und ihm seinen Ropf angeboten. "Es ift Dir befannt," fette er hingu, "daß, ale mir Geine Boheit ohne alle Kontrolle Die Regierung Dieses Reiches übergab, die Raffen leer, die Marine ger= ftort und feine Mittel vorratig maren, um den ein= gegangenen Berbindlichkeiten gegen viele Privat= leute genug zu tun. Ich gab damals, um dem dringenoften Bedurfniffe abzuhelfen, mein eigenes Bermogen, mas ich in des Fürsten Dienst erworben, in feine Bande gurud, und feit feche Jahren, mahrend benen ich die Bugel geführt, find famtliche Schulden bezahlt, funf Fregatten erbaut und equipiert, 4000 Mann regulare Truppen auf europaischen Kuß organisiert worden, und bei dem Tode Deines erlauch= ten Bruders wirst Du funfzehn Millionen Piafter in seinem Schape finden. Glaubst Du bemnach, baf ich meine Schuldigfeit bisher getan, fo wirst Du vielleicht nicht zweifeln, daß ich Dir ebenso treu und gut ju bienen imftande bin. Doch mas auch Dein Wille fei, ich unterwerfe mich ihm in Ehrfurcht."

Sidi Mustapha erwiderte: "Beruhige Dich, ich will Dir nicht übel. Bor der Hand ist es nicht meine Absicht, irgend etwas zu andern, doch weißt Du, daß ich bereits meinen eigenen Sapatapa habe, der auch, wenn ich die Regierung übernommen, diesen Posten beibehalten muß. Jedoch wirst Du nach wie vor zu den Unserigen gehören. Der erste Befehl, den ich Dir aber als solchen gebe, um mich von Deiner treuen Gesinnung zu überzeugen, ist: sogleich die Waffen Deiner neuorganisierten Truppen abliefern

ju laffen, und fie felbst bis auf weitere Order in ihre Garnisonen ju schicken."

Diese Details find mir von einer fehr zuverlaffi= gen Person, die mit den inneren Intrigen bes Bardo genau befannt ift und felbst feine untergeordnete Rolle barin spielt, mitgeteilt worden. Man halt jett wenigstens die Sauptsache fur abgemacht; wer aber die in diesen gandern ubliche Art fich zu benehmen fennt, weiß, daß die icheinbar gutigen Worte bes fünftigen Regenten bem Sapatapa nur noch wenig Sicherheit verburgen. Entgeht er, als Schwieger= sohn des Beis und ein in vieler Binsicht brauchba= rer und einflufreicher Mann, auch jest bem Tobe, so hangt doch das Schwert des Damofles fortwah= rend über seinem Saupte, und ichon jest icheint nur eine ehrenvolle Gefangenschaft sein Los; benn er darf den Bardo nicht mehr verlassen, und hundert Augen bewachen jede seiner Bewegungen. Mancher= lei Furcht und Besorgnis herrscht daher noch in der Residenz über den definitiven Ausgang.

Wir Fremden haben damit glücklicherweise nichts zu tun und erfreuen und nach wie vor der größeten Sicherheit. Da ich mich nun überdies jest an die Hauptkalamitäten dieser Stadt, Schmutz und Gestank, so ziemlich gewöhnt, so fange ich eigentelich jest erst an, mich an dem vielfach Bemerkensewerten zu ergößen, was diese von der unseren so verschiedene Welt dem Reisenden vorführt. Dahin gehört anch die außerordentliche Menge charakterisstischer und ausdrucksvoller Physiognomien, denen

man fortwährend begegnet, und welche häufig die schönsten Modelle jeden Alters fur den Runftler dar= bieten. Auch ihre bunten, auf alle Beise variierten Trachten find ungleich anziehender, als die europai= fche Einformigfeit. Alt und Jung ichmuden fich hier mit gleicher Gorgfalt und mit einem vorherrichen= den Geschmack fur feltsame Farbennuancen und Bu= fammenstellungen, wie man sie fruber nie gesehen hat. Diefer raffinierte Farbenfinn ift wirklich auf= fallend und hat, meines Erachtens, etwas Rind= liches, bem Naturzustande Naheres; doch wirft es allerdings auch zuweilen possierlich, wenn man 3. B. einen ehrwurdigen Greis mit langem, weißem Bart, fozusagen als Regenbogen mastiert, in fei= ner Bude fiten fieht, oder einen ichwarzgebrannten, mit Waffen behangenen Rrieger, in das gartefte Rofenrot, Apfelgrun und Goldgelb gehullt, auf der Straße einherschreiten fieht.

Einige Sitten der Muselmanner wurden wir gewiß sehr wohl tun nachzuahmen. Dahin gehört besonders ihre Art zu grußen, welche in einer bloßen
Neigung des Kopfes, mit dem Legen der rechten
Hand auf die linke Bruft, besteht. Dieser Gruß hat
Burde, Grazie und den Ausdruck der Zuneigung,
während unser unerträgliches Hutabnehmen gewiß
zu den abgeschmacktesten und barbarischsten Gebräus
chen des hochgebildeten Europas gehört. Ihre Art
zu sigen, die alle Stühle unnötig macht, hat ebenfalls ihre große Bequemlichkeit, besonders für den
gemeinen Mann; wollen wir aber noch eine Stufe

hoher steigen, wie menschlich und ruhrend muffen wir die allgemeine offentliche Bezeigung hoher Ehrsfurcht von seiten der Jungeren gegen Greise, der Kinder gegen ihre Eltern finden, ein Schauspiel, das leider bei uns täglich seltener wird.

Den 20.

5 ente fruh starb endlich ber Bei nach einer lans gen Agonie. In der Stadt war man einige Stunden lang vor einem Aufstand beforgt. Jeder= mann verschloß seine Saufer und Butifen, und viel mit Flinten und Gabeln bewaffnetes Befindel durchrannte ichreiend die Straffen. Undere fluchte= ten sich in die allein noch offen gebliebenen und wohlbewachten Saufer der Ronfuln, und Berr von Roffen schickte zu mir, um mich einzuladen, mich zu ihm zu begeben, wenn ich mich in meinem Quar= tier nicht sicher glaubte. Ich schlief aber noch und horte von allen diefen Umstanden nur in meinem Bett, ohne felbst etwas bavon gesehen zu haben. Um elf Uhr ertonten endlich die drei ersehnten Ra= nonenschuffe von der Cagba, und dann nach der Reihe ebensoviel von jedem der verschiedenen Forts, welche Tunis offiziell ankundigten, daß es einen neuen Berricher habe. Zugleich erschien ein Birfular an die Ronfuln, fich fogleich zur Gratulation nach bem Bardo zu begeben, und eine Order an famtliche Butiter, bei Strafe von 500 Gohlenhie= ben ihre Buden auf der Stelle wieder zu eröffnen. Alles überließ fich bei biefer angenehmen Rachricht

der Heiterfeit und Freude. Ich schrieb an Herrn Naffo, um mir vom neuen Bei Sidi Mustapha eine Privataudienz zu erbitten, und schiefte meinen Seftretär, vom Dragoman zu Pferde begleitet, als Gesandten nach dem Bardo. Kurze Zeit darauf besuchte mich der französsische Ronsul und erzählte mir, was vorgegangen.

Der noch immer funktionierende Sapatapa, mel= cher übrigens, wie man erzählt, fo streng bewacht wird, daß er, als er vorgestern die Erlaubnis er= halten hatte, fein etwa 2000 Schritt vom Barbo entferntes Landhaus auf furze Zeit zu besuchen, von dreißig Mamelucken dahin begleitet murde — mar heute ber erfte, welcher mit bem Chef bes Divan, einem nahen Bermandten des Beis, Gidi Muftapha beim Urm ergriff, um ihn nach bem Thron gu fuhren. Bier muß ber neue Bei fogleich eine Rechte= fache schlichten, und ift zufällig fein anderer Rla= ger vorhanden, so tragt irgendein Mameluck etwas Fingiertes diefer Urt vor, um dem, gewiß fehr be= beutungsvollen, Zeremoniell zu genügen; benn ehe basselbe nicht stattgefunden, wird der Thronfolger nicht als Regent angesehen. Dann versammelt man pro forma den Divan, eine Staatsbehorde, die jest nur ungefahr foviel bedeutet, als ehemals Ra= poleons Senat, und sowie diefer den Bei anerkannt hat, ertonen die besagten Ranonenschuffe, der gange Bof fußt feinem neuen Berrn die Band, trinft Raffee und bringt nach bemfelben Pringip wie in Europa: le roi est mort, vive le roi - der neu= Semilaffo III 23 aufgegangenen Sonne ein Lebehoch. Hierauf wursben heute die Konsuln prafentiert, was sonst immer erst am anderen Tage geschah, und, der hiesigen Etikette gemäß, bloß darin besteht, daß sie ebenfalls dem Bei die Hand kusen, ohne von diesem eines Wortes gewürdigt zu werden. Von nun an nimmt der Hof ein ziemlich trauriges Ansehen an, denn mehrere Tage lang darf kein Mameluck ein Schersmesser an sein Gesicht bringen, und in der Abteislung des Bardo, wo der selige Bei entschlasen ist, darf einen Monat lang nicht gekocht werden, so daß die Bewohner desselben ihr Essen anderwärts besreiten lassen mussen.

Roch während der Bisite des Konfuls fam 3 guruck, um mir feinen Rapport abzustatten. Er hatte meinen Brief bem Ministersefretar im Gaal bes Divan übergeben, ber, nachdem er ihn gelesen, ihn auch sogleich bei mehreren der Gegenwartigen her= umzeigte, um zu beweisen, daß feine Berraterei ftatt= finde. hierauf teilte er bem Bei ben Inhalt mit, ber mir bie erbetene Audienz auf übermorgen fruh um neun Uhr zu gemahren so gnadig mar. I fand, daß der Bardo heute ein fehr grandiofes Un= sehen dargeboten, angefüllt wie er war, mit dem gan= gen hof und allen Behorden, prachtvoll geschmuckten Pferden, Wachen zu Auf und zu Rog, nebst ei= nem Gedrange von Mauren, Beduinen und Men= schen aller Urt, durch das man Muhe hatte durch= zukommen. In dem Sofe vor dem Saal, wo der Leichnam bes Beis lag, fagen auf ihren unterge= schlagenen Beinen in tiefem Schweigen 5 bis 600 Regerinnen, die ihre Freiheit erhalten hatten. Denn bei jedem Todesfall eines Beis, oder einer Person seiner Familie, werden immer, nicht nur von den Stlaven des Toten, sondern auch von denen vieler andern Großen, die damit ihre Cour zu machen suchen, eine Menge Neger beider Geschlechter freigesgeben.

Den 21. Mai.

Diesem Klima und der hiesigen Sitte gemäß, bewahrt man die Toten nicht so lange auf als bei und und gibt sie der Mutter Erde gewöhnlich schon nach 24 Stunden wieder. Demgemäß ward der Allerhöchstselige (wie wir in Europa sagen würsden) bereits um sieben Uhr früh (welches dennoch gegen die bisherige Gewohnheit verstieß, nach der das Begräbnis erst um elf Uhr hätte stattfinden solslen) feierlich in der Turba el Bakha, der Famisliengruft des Herrscherstammes von Tunis, beigesetzt.

Der Sarg, gelb bemalt, wurde von den sogenannsten Köchen des Divan getragen, unter Voranschreistung der Schauschs des Divan, welche pappene Helsme mit so enormen Federbüschen aus Straußsedern auf den Köpfen tragen, daß ein schwacher Mann unter ihrer Last erliegen würde. Die Träger wursden häusig unter sich abgelöst, denn ihr Korps scheint zahlreich zu sein, und ihr Kostüm war ebenfalls nicht wenig barock. Es bestand aus einem engen blauen Kaftan mit einem goldbordierten Gürtel und einer

Art Strick von blaner Seide, der über die rechte Schulter bis zu den Füßen herabhängt und ungesheure Büschel, gleich Besen, an beiden Enden hat. Ihre kleinen runden Mügen liesern den Kontrast zu den Helmen, denn sie bedecken kaum ihren Kahlstopf. Die Schuhe sind dagegen noch einmal so groß und stark als notig und mit Hufeisen formlich wie Pferdehuse beschlagen. Pelesmele um den Sarg gingen die freigelassenen 600 Negerinnen und 200 Neger. Jede dieser schwarzen Personen trug einen langen Stock, an dessen Ende ihre Freikarte besesstigt war, und diese Menge Papier, mit dem der Wind spielte, machte einen sonderbaren Effekt.

Hinter ben Negern folgte erst der große Cortège. Zuerst die Prinzen und ersten Hofchargen. Dann die Minister, Gouverneure, Agas usw. und nach ihnen die vornehmsten maurischen Einwohner der Stadt. Hierauf alle Mamelucken des ersten und zweiten Grades, die vier Schnurbewahrer, jest bloß Gardes du corps genannt, mit ihrem Chef, alle im Rostum der Janitscharen. Zulest schloß sich ein stets wechselnder Hause Bewaffneter wie aller Art Rost an.

Bei Beginn des Marsches sturzen sich kondemnierte Berbrecher und Leute, die schuldenhalber verfolgt werden, auf den Sarg, und sowie sie ihn berührt haben, erlangen die ersten ihren Pardon, und die zweiten die Tilgung ihrer Schuld. Man läßt eine gewisse Anzahl heran, die übrigen werden unsanft abgewehrt. Der Larm und das Geheul

ber dafur bezahlten Weiber, die fich Geficht und Bufen zerfleischen, foll beim Ausmarich aus dem Bardo ein fürchterliches und grausenerregendes Schauspiel gemahren. Bei folden Gelegenheiten herrscht noch der alte Fanatismus, und ein Chrift, ber fich, dem strengen Berbot entgegen, hinwagen wollte, um es mit anzusehen, wurde fich der größten Gefahr aussenen. Ich hatte nur mit großer Dube ben Plat an einem fleinen Gitterfenfter in einem Saufe ber Stadt erlangt, von wo ich in maurischer Rleidung vorbeidefilieren sehen konnte. Alles übri= ge wird mir von Gingeborenen mitgeteilt. Gelbst Dieses heimliche Zuschauen ist so stark verpont, daß derselbe Bei, deffen Leiche jett zur letten Ruhe= ftatte gebracht wurde, bei der Bestattung seiner Mutter Aehnliches empfindlich geahndet hatte. Gi= nige Konfuln mieteten damals die Stube eines driftlichen Arztes, um das Schauspiel mit anzusehen. Es ward verraten, und nachdem der Pascha den Urzt in eine ftarke Geldstrafe genommen, schickte er Sandwerfer, um die gange Seite bes Saufes nach ber Strafe gu, Turen und Fenfter, auf bes Eigen= tumere Roften zuzumauern, bei schwerer Undrohung, wenn fie wieder geoffnet murben.

Die Prozession, welche, sobald der erste Tumult vorbei ist, mit großer Stille und Dezenz weiterszieht, macht drei Stationen zum Gebet. Die erste bei dem Heiligen Sidi Abdallah Sherif, der seiner noch täglich übenden Bunder wegen in großem

Rufe steht. Die zweite in der Stadt auf dem Plate vor der Casba. Hier erwartet der Stadt-Gouverneur, am Tore der Zitadelle sitzend, den Zug, erhebt sich, sowie er sich nähert, und schließt sich ihm an. Die dritte findet in der großen Moschee statt, ursprünglich eine von den Spaniern erbaute Kathedrale, die noch immer den alten Namen: der Kirche des Olivenbaumes, behalten hat.

Hier wird ein großes Gebet mit allen Zeremo= nien und mit Teilnahme samtlicher Muftis und an= derer Kirchenhaupter abgehalten. Erst nach Been= digung desselben richtet sich der Cortège nach der Familiengruft Hassan Ben Alis, des Stammvaters des regierenden Hauses.

Neue feierliche Gebete finden hier noch kurz vor der Beerdigung statt, worauf endlich der Sarg in ein einfaches weißes Tuch gehullt und beigesetzt wird.

Den 24. Mai.

Ich hatte im Bardo meinen Wunsch angezeigt, die alte Caßba, wie die neuen Kasernen zu bessichtigen, und diesen Morgen schiefte der Bei einen Oberoffizier seiner Mamelucken an mich ab, um mir zum Begleiter zu dienen. Die schon seit fünfshundert Jahren bestehende Festung der Caßba liegt jett größtenteils in Trümmern. Man sieht hier im friedlichen Berein Monumente der ersten Kösnige von Tunis neben den Bauten Carls des Fünfsten und späteren Besestigungswerken der Türken,

die hier zu den Zeiten der De is als Garnison des Sultans befehligten, bis die Tunefer fich unabhan= gig zu machen wußten und seitdem durch Beis aus ihrer Mitte beherrscht werden. Demungeachtet ma= den auch noch jett Turfen im Dienst ber Regierung den größten Teil der Befagung aus. Bor dem Gin= gange ber Festung befindet fich ein geräumiger Plat, in deffen Mitte ein großes Steinbecken fteht, welches fruher dazu diente, die Baupter der megen Sochver= rat Hingerichteten aufzunehmen. Jest ist es indes schon lange her, daß das ominoje Becken fein Blut mehr getrunken hat, benn alle Menschen werden fanfter, selbst die Barbaren. Das Baupttor ber Casba ift bunt bemalt, und der inwendige Raum, wo fich die Wache aufhalt, mit grotesfen Bilbern von Tieren, untermischt mit einzelnen Roransprus chen, bepinselt; welches alles zusammen merifani= ichen Bieroglophen nicht unahnlich fieht. Un ben Banden hingen, neben den ausgelegten Gewehren und Jataganen der Goldaten, mehrere altsvanische Waffen und Ruftungen, nebst feltsam geformten und verzierten Schilden, wie sie ehemals die mauri= ichen Ritter getragen haben.

Nirgends kann man schönere einzelne Ansichten verschiedener Taler der Stadt und Umgegend für den Maler auffinden, als in diesem Ruinenhaufen. Doch muß man sich, um zu ihnen zu gelangen, durch Nesseln und Dornen, wie den abscheulichsten Unzat, hindurcharbeiten. In einem der Gewölbe, wo man die Ueberreste einer bei Goletta gestrandeten

tleinen Art Walfisches aufbewahrt, lag daneben ein verwesendes Pferd, und ungeachtet des furchts baren Geruche, den es weithin verbreitete, dachte niemand daran es wegzuschaffen.

Bu Carle bes Funften Zeiten bestand Die Be= fatung zugleich aus driftlichen und muselmanni= ichen Truppen, und einen Tag befehligte ber fpa= nische, den andern der tunefische Rommandant. Co freundlich diese Chefs aber auch im Leben alter= nierten, so hat boch ber Bigotismus der Musel= manner nicht gestattet, daß sie nach ihrem Tode fich ebenfalls Gesellschaft leiften durften. Als ich bas weitlaufige Begrabniegebaude ber Romman= danten der Casba, welches noch ziemlich wohl er= halten ift, betreten wollte, bat man mich, von die= fer Entheiligung abzustehen, und auf meine Frage, ob der driftliche Befehlshaber, von dem man mir ergahlt hatte, bag er hier gestorben, nicht mit den übrigen auch hier ruhe, schüttelte fich der jegige alte Rommandant, als wenn eine Gidechje über ihn hingelaufen ware, und ermiderte, seinen langen Bart ftreichend: Strahfr' Allah (Gott bewahre uns), nein!

Der merkwurdigste Gegenstand im Bereich des weitläufigen Ganzen ist ein schöner Turm aus der frühesten Zeit, von oben bis unten mit vortrefflich ausgeführten Zieraten und Skulpturen bedeckt, wo Sprüche aus dem Koran, mit Arabesten und Laube werf durchschlungen, einen herrlichen Effekt maschen. Niemand der Gegenwärtigen verstand sie

übrigens zu lefen. Es befindet fich auch eine Pul= verfabrif und ein Zeltmagazin fur die fogenann= ten Camps im Innern ber Cafba. Da bas Befte dieser Art im Bardo aufbewahrt wird, und hier hauptsächlich nur das Defekte zur Reparatur her= fommt, wozu die Arbeiter fur die bloße Roft, gleich den Matrosen in England, gepreßt werden - fo erschien bas Magazin mehr einer Lumpensammlung ahnlich, wie man fie in unfern Papiermuhlen an= trifft. Demungeachtet erließ und ber seit vierzig Jahren hier angestellte Aufseher auch nicht das ge= rinafte Detail berfelben, überzeugt, daß wir in Europa nie etwas Achnliches gesehen hatten, wor= in er in gewisser hinsicht allerdings recht hatte. Bei der Pulverfabrif war das Auffallendste, daß die am Eingang figenden Leute rauchten, und man in der Muhle felbst, um von dem noch feuchten, zusammengebackenen Pulver etwas abzuschlagen, sich eines stählernen Reils bediente, auf den man mit einem eisernen Sammer losschlug. Wahrlich, Allah muß biefe Leute in feinen befondern tagli= den Schutz genommen haben, fonft waren fie ohne Zweifel schon mehr als einmal und in verschie= benen Sendungen, gleich dem heiligen Glias, gen Simmel geflogen. Das hier fabrigierte Pulver ift übrigens nur fehr grob und ichlecht.

Ein lobenswertes Gegenstud zu der verfallenen Casba bieten die neuen, von dem eben verstorbesnen Bei oder vielmehr dessen tätigem Sapatapa aufgeführten Kasernen, für ungefähr 2000 Mann,

bar. Dieje murben felbst in Europa ichon und zwedmäßig genannt werden muffen, besonders der durchgangig mit behauenen Quadern belegte und rings mit einer bedeckten Rolonnade umgebene Bof, welcher ben bequemften und in die Augen fallenoften Erergierplat bildet, den man feben fann. Der Rolonnade entlang befinden fich bin= ter ihr die gewolbten Bemacher ber Goldaten, jebes zu sechsundzwanzig Bettstellen, welche lettere am Tage an der Wand aufgeflappt, und die Ma= traten in einer Nebenkammer aufbewahrt werden, eine Vorrichtung, die mir fur Platgewinnung und Reinlichkeit als nachahmensmurbig erichien. Die Gebaude fur die Offiziere ichließen fich bicht an Diesen Bof an, so wie die ubrigen notigen Raume, als eine prachtige Ruche mit sechzig Resseln, eben= falls gewolbt und mit Saulengangen durchzogen, ein Waschhaus, eine Muhle usw. Durchgangig herricht ein wahrhaft gediegener Bauftil, mit ber größten 3medmäßigkeit verbunden, bis auf Die geringften Gegenstande herab, und überall ift hier zugleich für frisches Baffer geforgt, das man fich burch bas Dreben brongener Sahne an den Ban= ben ohne Aufenthalt verschaffen fann. Das Lokal der Raferne erleichterte allerdings Diese Ginrich= tung, ba fie auf antifen Zifternen ber alten Stadt Tunis, Die noch in vollkommen gutem Stande find, erbaut worden ift. Die Bergierungen ber Tore wie an den Rolonnaden trugen samtlich die preukischen Karben, schwarz und weiß, so daß ich mich bei der militarischen Tendenz und der Vortrefflichsteit dieser Anstalt ganz ins Baterland hatte verssetzt glauben können, auch allenfalls hinsichtlich dessen, daß der Genuß ihres Anblicks mir sehr teuer zu stehen kam; denn ich mußte, aus Respekt für den Bei, meinem vornehmen Begleiter zehn Goldstücke für seine Mühe verehren, während ein gesringerer Führer hinlänglich mit einigen Piastern befriedigt worden wäre.

Um die noch übrige Tageszeit auszufüllen, ritt ich nachher, in Gesellschaft einiger hiesigen Damen und Herren, nach dem jest verwaisten Landhaus des Sapatapa. Wir fanden den Hof mit einer eben geschorenen Schafherde angefüllt, eine traurige Allegorie für die obwaltenden Umstände, und mein erster Gedanke bei ihrer Erscheinung war, wie zufrieden der arme Besitzer sein würde, wenn es ihm gestattet wäre: de revenir à ses moutons.

Man führte uns zuerst in ein wunderbar dekoriertes Zimmer zu ebener Erde, das der Kastellan, ein
sechsundneunzigjähriger Renegat, mit seiner fast
ebenso alten französischen Frau bewohnte. Er selbst
hatte die saalartige große Stube und ihre verschiedenen Nischen, Wände und Decke, ohne den
kleinsten Platz freizulassen, auf die tollste Weise
mit den Ausgeburten seiner Phantasse in allen Farben bemalt. Von Adam und Eva an, die zwei Kröten glichen, bis zum Jüngsten Gericht war alles
darin aufgenommen. Gott-Vater und Satanas,
der erste nackt, der andere maliziöserweise in geist-

licher Rleidung dargestellt, Schrecken erregende Grazien und Liebesgotter, unglaubliche fonfor= mierte Tiere, Commer= und Winterlandschaften, fingierte Wanduhren und Spiegel, Dampfichiffe, Egwaren, felbst Regen und Sonnenschein - alles hatte der Pinfel des Ungetreuen, vielleicht von Bewissensbiffen Gefolterten, hier von sich gegeben. Die Damen konnten nicht aufhoren, fich an Diefer Galerie zu ergopen, fie blieb auch bas Gehensmer= tefte am gangen Ort, benn bie Appartements bes Sapatapa waren nur fehr unbedeutend. In dem Audienzfaal fahen wir jedoch zwei schone Gattel und dazu gehöriges Beug aufgestellt; Die eine Garnitur, welche den Pferderuftungen des Mittelal= tere glich, war ichwer und gang von Gilber, außerft funftreich gearbeitet, die andere aus rotem Samt, mit Gold und bunter Seide geschmackvoll und reich gestickt. Die lettere mablte ich zum Modell fur eine eigene Bestellung dieser Art, die ich als Andenken von Tunis in die Beimat zu senden gedenke. Im Barem fanden wir einige zwanzig Balle, mit benen die Weiber zu spielen pflegen; unschuldige Ber= gnugungen, die ihnen hier nur geftattet werden, wenn sie allein sind. Alles war sehr einfach, und faum eine Spur von Lurus vorhanden, am meiften bavon fand fich noch in einem eleganten Garten= pavillon bor, an beffen Eingang und ein großer Strauß empfing, ber gang frei bafelbst umherlief. Wir wurden hier mit durch Moschus parfumierten Raffee bewirtet, ein fo ckelhaftes Betrant, baß

ich, um mich besselben zu entledigen, wie in Taufendundeiner Nacht das Gift unbemerkt aus bem Fenfter gof. Der obere Teil der Bande diefes Salons bestand aus jener, ichon fruher erwähnten, bewunderungswurdigen transparenten Gipsarbeit, Die man mit einer Folie von buntem Glase belegt hatte, was eine unbeschreiblich liebliche Wirfung hervorbringt. Auf den Garten felbst mar ebenso wenig Sorgfalt verwendet, als auf bas Wohnhaus. Eine fleine Abteilung desfelben enthielt aber vier ausgezeichnete Pferde des Sapatapa, wovon be= fonders ein fehr furg gusammengedrangter Gifen= schimmel, mit ftarfen reinen, mustulofen Anochen und als ein Wunder von Dauer und Schnellig= feit geschildert murde. Der polnische Oberftleut= nant von Szczepanowski, in Aegypten Abjutant bes Generals Dembinsti, jest in hiefigen Diensten, versicherte mir, ben Sapatapa, welcher ein be= ruhmter Reiter ift, auf Diefem Pferde in den mus ften Plainen des Innern an bemfelben Tage zwei Untilopen ohne Sunde totheten gesehen zu haben. Die Antilope, sette er hinzu, laufe schneller als ein Birich, und jede Jagd habe gegen zwei Stunden gedauert. Er glaubte nicht, daß irgendein Pferd bes Don oder Polens Achnliches zu leiften imftande fei, ich bin aber der Meinung, daß jedes gute eng= lische Jagdpferd basselbe, wo nicht mehr tun fann.

Den 27. Mai.

Mit allerlei Arbeiten und mit dem Umzug in ein anderes Logis beschäftigt, das mir der hollans dische Generalkonsul zum zweitenmal auf das freundlichste anbot, da ich das meinige nicht lans ger zur Miete behalten konnte, — bin ich in diesen Tagen nur wenig ausgegangen. Heute unternahm ich endlich wieder, nur von J..., dem Mameluksken des Beis und meinem Dragoman begleitet, eine ziemlich fatigante Erkurson nach den Badern von Hammamslief und zur Besteigung des Bugharnin, der seine zwei schroffen Spizen hinter jenem Lustschloß des Beis erhebt, von dem Jusuf seine Geliebste vergebens zu entführen suchte.

Das Schloß ift jett nur von Negern und Juden bewohnt, fo daß wir alle Zimmer bes Barems besichtigen konnten. Gie sind nicht eben prachtig zu nennen, aber sehr wohnlich eingerichtet, und in jedem befindet fich eine Rische, die gang von einem ungeheuren Bett Geiner Boheit ausgefüllt ift, melches wenigstens zehn bis zwolf Ruß im Rarrec hat. Die Bande ber Nische sind überdies noch rund= herum mit besonderen Riffen garniert, um nirgende etwas Sartem begegnen; an ber offnen Gei= te fteht unmittelbar am Bett eine breite Ottomane, beren Lehnkiffen mit ber Sohe bes Bettes abschneiben, so daß dies Gofa einesteils als be= queme Stufe bient, um ins Bett zu fteigen, teils um einen treuen Bachter ober auch eine Bachterin barauf ichlafen zu laffen. Die feibenen Borhange bes Bettes, welche man mit einer Schnur beliebig auf= und zuzieht, geben nur bis auf die Ottomane herab, von deren Urt ahnliche fast alle Bande der Bimmer einnehmen. Gelbft die Kenfterbretter find mit Matragen nebst einem Rouleau auf jeder Geite belegt, worauf in des Paschas Gemachern zuweilen Mamelucken die Nacht zuzubringen pflegen. Mir wurde durch diese Vorrichtung erst eine Stelle in Juffufe Erzählung, Die ich fruher nicht gang ver= stand, vollkommen flar. Schone Matten und Teppiche decken die Boden, die Bande find bis zur Brufthohe, oft auch bis an den Plafond, mit Fan= encetafeln ausgelegt, und alles wohl auf Bequem= lichkeit und Lebensgenuß berechnet; doch fehlt auch hier die, Europäern fo unerträgliche und unglaub= liche, Schattenseite nicht, ich meine Bermahrlosung und Unreinlichkeit; benn die fostbarften Stoffe maren haufig von den Motten zerfreffen, und auf den Teppichen sprangen so viele Flohe umher, daß wir beim Hinausgehen alle Rleidungsstucke und auf dem Leibe ausklopfen laffen mußten, um und der haß= lichen Tiere wieder zu entledigen. Auf dem Balkon bes Hauses, von wo man, jenseits bes Meeres, die Aussicht auf das Arsenal und den hafen von Goletta nebst ben Ruinen von Rarthago hat, stehen feche außerordentlich schon gearbeitete, metallene Ranonen, deren Laufe wie forinthische Gaulen fanneliert und mit Spruchen aus dem Roran ver= giert find. Die letteren werden bei ihrem Gebrauch wohl das Beste tun muffen.

Einige hundert Schritt von den Hauptgebäuden entfernt befinden sich die heißen Schwefelbader und die Trinkquellen, deren Geschmack wie Wirskung große Achnlichkeit mit dem Karlsbader Wasser haben. Die Einrichtung derselben ist hochst armslich und schmutzig, obgleich der Hof jahrlich eine Badekur hier zu gebrauchen pflegt.

Es war ein fehr heißer Tag, was mich jedoch, als einen zu beterminierten Liebhaber ber fraicheur de Vendôme, nicht abhielt, den hochsten Dif Des Sammam-lief zu besteigen. Ungefahr die Balfte bes Weges bewerkstelligten wir dies zu Pferde, bann mußten wir und zum Fußklettern bequemen, und ich habe faum je eine ermudendere Tour gemacht; benn Dieser mit Binsengras und Beide bewachsene Regel vereinigt alle Muhfeligkeiten bes Bergfteigens auf einmal. Die Abhange find außerft fteil, glatt und voll lofer Steine, nur die Rrone besteht aus fompaktem Felsen, wo das Binanklimmen etwas leichter wird. Die Aussicht vom Gipfel ift naturlich weit umfaffend, doch hatte fie etwas einformig Graues und Dedes, mas feinen angenehmen Gin= bruck zurückließ, und wozu noch die heutige Atmoiphare bas ihrige beitrug. Gin gang flarer Sorizont scheint überhaupt hier felten zu fein, besonders mahrend bes Tages, ber Abend aber bauert, fogujagen, nur Augenblicke. Wenigstens orientierten wir uns von hier vortrefflich über die Lage Rarthagos und die Form feiner Salbinfel, wie uber Tunis und feine Geen. Die schwarzen Beduinen, welche uns führten,

trugen Stocke gleich den irlandischen Shillenlas, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht mit Blei ausgesgossen, sondern statt dessen am dicken Ende mit einem schmalen Eisenbande, wie mit einem ledernen Riesmen, umwunden waren. Sie dienten uns trefflich, um eine große Schlange zu erlegen, die, aus einem Busche aufgestört, sich uns drohend entgegenwand. Auch sehr große Sidechsen, teils schwarz, teils von einem prächtigen schillernden Grün, waren sehr häussig, und einige Felsen fanden wir ganz von einer Art Goldkäfer mit hochroten Streisen bedeckt, welche sich sehr artig ausnahmen; doch nur selten zeigte sich uns ein Schmetterling oder ein Vogel.

Als wir bas Duar am Ruge bes Berges wieder erreichten, aus dem wir unfere Führer entnommen, verschmachteten wir fast vor Durst. Drei bis vier Biegen wurden schnell gemolfen und die Milch, mit frischem Baffer aus ber naben Quelle gemischt, in große Schuffeln gegoffen, die wir in ber Runde um= hergehen ließen und fo oft leerten, als das Be= trank nur ausreichen wollte. Auch Diefer Berg be= steht aus derselben Ralksteinformation wie der At= las und famtliche bisher von und gesehene Gebirge der Rufte. Granit fand ich noch nirgends. Der Befang einer Ungahl von Beuschrecken, beren tierische Musikstufe vollkommen der entspricht, welche die Ein= geborenen felbst erreicht haben, begleitete und hochst laftig mahrend bes gangen Rudwegs. Die Ernte hatte ichon begonnen, ein großer Teil der Feldfrüchte war abgemaht, ja viele bereits eingefahren.

Den 2. Juni.

Sch habe eine halbe Woche fehr angenehm und Vlandlich bei Geren von Noffen auf der Marfa quaebracht. Beim hinreiten verfolate ich foviel als möglich die Linie des Aquadukts, der hier schmahlich gerftort ift, weil er ohne Zweifel fur einen großen Teil der landhauser der Marsa, wie fur die benach= barten Dorfer, jahrhundertelang jum Steinbruch hat dienen muffen. Wir murden auf Diesem Gpa= gierritt fehr durch Mustapha belustigt, der zum ersten= mal auf einem englischen Sattel faß und fich fo wenig mit diesem befreunden konnte, daß er, sobald wir und in Galopp fetten, mit Beinen und Armen wie ein Sampelmann auf seinem Pferde umherflog, und nur vermoge bes Sattelfnopfes einigen unfiche= ren halt zu gewinnen vermochte, wobei er mehrmals einen von und umzureiten brohte. Es muß auch fur jemand, der gewohnt ift, im arabischen Sattel wie in einem gepolsterten Lehnstuhl zu fiten, eine fchwierige Aufgabe fein, auf unserer glatten, englischen Pritsche ben gewohnten Schluß wiederzufinden, und die Araber begreifen nicht, warum wir und felbst die Sache fo schwer machen. Wir fanden des hol= landischen Konsuls freundliche Villa auf das zier= lichste aufgeputt, und feine an hubschen Tochtern reiche Familie empfing und unter ben Blumen bes Gartens, worunter und besonders zwei lebendige himmelblaue, Angeline und Caroline, so reizend bunften, daß wir alle andern barüber vergagen.

Von einem angenehmen Stilleben ift nicht viel ju fagen, und wo man fich am heitersten und be= haglichsten gefunden, oft am wenigsten zu erzählen. Es geht damit fast wie mit dem guten Ruf einer Frau; je weniger davon gesprochen wird, besto beffer ift er, und so erscheinen mir diese, der Erin= nerung lieben Tage. Giner bavon ward einem er= neuten Besuch der Ruinen Karthagos gewidmet, ber mir jedoch nicht gunftig war, benn ich fturzte beim Sprung uber einen Graben mit bem Pferde und verrenfte mir den Fuß, fo daß ich die ubrige Zeit bas Saus nicht mehr verlaffen fonnte. Diefer Umstand gereichte mir jedoch hier nur zum Borteil, weil der Umgang mit diefer liebenswurdigen Fami= lie und die lehrreiche Unterhaltung des vielerfahre= nen wurdigen Baters mich reichlich fur meinen flei= nen Unfall entschäbigte.

Bei unserer Ruckfehr nach Tunis machten wir, um eine blühende Aloë zu sehen, einen Umweg über Gamart. Wohl der kolosfalste Blumenstengel in der Natur ist eine solche Aloëblute, denn sie gleicht einem kleinen Schiffsmaßt. I... kletterte mühsam auf die stachligen Blätter, um mit des Dragomans Jatagan einige Blumen in der Höhe abzusäbeln. Das Volk hat die Sage, daß im Mosment, wo der obere Büschel den reisen Samen zur Befruchtung ausstreut, dies mit einem Knall vor sich gehe, der einem Pistolenschuß gleichen soll. Es ist wirklich sehr gut, daß nicht alle Pflanzen mit einem gleichen Lärm bei dieser Gelegenheit zu vers

fahren genotigt find, die Ranonade murbe ja fonft in ber gangen Natur nicht jum Stillstand fommen. Bahrend wir noch die abgehauenen Blumen ein= fammelten, erinnerte man fich plotlich, daß die Tore von Tunis ein Viertel auf acht Uhr geschloffen werben. Es mar ichon halb fieben, und wir hatten, gum Teil durch tiefen Sand, noch funf Lieues gur Stadt gurudzulegen. Dies war eine gute Belegenheit, un= fere Pferde grundlich zu probieren, und fie bestan= ben diese Probe beffer wie unser Dragoman, ber jammerlich feufzte und uber Bruft= und Magen= schmerzen klagte, als wir, fast im ununterbrochenen vollen Lauf der Pferde, wirklich genau mit der Mi= nute des Toresichluffes anlangten. Mustapha mar gludlicherweise ichon am Morgen vorausgesandt morben.

Des andern Tages besuchte mich der Maure Ben Dmar, in einem grasgrünen Staatskleide, wie eine Heuschrecke angezogen. Er ist der Bruder des Beis von Tittery in Algier, von dem ich einen Brief an ihn erhalten hatte, um mir bei Käufen und ans dern hiesigen Angelegenheiten behilflich zu sein. Ich ging daher mit ihm sogleich auf den Suck, eine Art Markt, der täglich stattsindet, und wo die Berskufer in der Mitte einer langen schmalen Gasse, welche die gewöldten Basare hier bilden, auf und ab gehen, während sie Waren der verschiedensten Art, die sie auf und an sich tragen, mit lautem Geschrei ausbieten. Hier kann man nicht nur allerlei Kuriosstaten sich für einen billigen Preis verschaffen, sons

bern felbst ben fostbarften Schmuck in großer Musmahl erstehen. Die Formen desselben mochten jedoch unsern Damen immer grotest und geschmacklos er= scheinen und gleichen zum Teil ber im Mittelalter bei und üblichen Fassung. Die Schwere und Plump= heit der Armbander wird nur durch die der Bein= bander übertroffen, welche genau die Form der Steigbugel haben, jedoch ungleich ftarter und ge= wohnlich von massivem Golde find. Die Ohrringe erreichen nicht selten Große und Gewicht der Raber jener fleinen filbernen Wagen, mit benen man in England in einigen Baufern ben Rafe ober ben Deffertwein auf bem Tifch herumzufahren pflegt, und von Ringen habe ich auch verschiedene gesehen, die als gute Waffe in der Schlacht zu gebrauchen find.

Es macht der hiesigen Bevölkerung große Ehre, und ist für den Europäer ein höchst seltsamer Unsblick, einen gemeinen Lastträger mitten im größten Gedränge sich durchwinden und zum Kauf einladen zu sehen, der an den Urmen und über die Schultern gehangen Geschmeide trägt, das oft den Wert von 30 bis 40 000 Piastern übersteigt, ohne einen ansdern Schuß dafür zu haben, als die Ehrlichkeit der Menge, welche um ihn her wimmelt. Auch die Wasten in den Buden an der Straße sind ebenso frei und sorgloß exponiert, wobei die Höflichkeit der Verstäufer der der unsrigen nichtst nachgibt. Jeder greift nach den Dingen, um sie sich anzusehen, ohne daß se ein Mistrauen geäußert wird, und dennoch ist die

Ronfusion, welche so viele Menschen verursachen, nicht gering, besonders wenn noch, wie oft geschieht, einige Reiter hinzukommen und ihre Passage durch den engen, vollgestopften Gang forcieren.

Von hier begaben wir uns auf den Stlavenmarkt, wo wir heute fast nur Negerinnen mit ihren Kinstern zum Verfauf aufgestellt fanden. Wir bemerksten nichts Hartes, nicht einmal Rohes in ihrer Beshandlung, und das Ganze hatte mehr das Ansehn eines Pariser Vermietungs Bureaus, als eines orientalischen Stlaven Vasars. Alle, die einen Kausfer fanden, schienen hier ebenso erfreut, als die dortigen Aspirants, wenn sie einen Dienst zu erslangen so glücklich sind.

Wir beschloffen unsere Tournee mit einer Bifite bei dem alten Marineminister, Bater des Gouver= neurs der Goletta, der in fruherer Zeit viel in Gu= ropa gereift ift. Er bewohnt einen schonen Palast, den ich auffallend reinlich und gut gehalten fand, voll von Reminiszenzen aus unserem Weltteil, Die nicht immer auf bas paffenbste angewandt waren. Co hatte man 3. B. Die Ottomanen mit weißem englischen Bettbeckenzeug überzogen, und der Mini= fter felbst trug eine abenteuerliche, ebenfalls eng= lische Uhr, von der Große und Dicke eines Pfannkuchens. Er erzählte mit lebhaftem Intereffe von der Paulskirche in London, wie er in die Auppel gestie= gen, bas Echo bort gehort und bis auf ben hochsten Punkt geklettert sei, wo fich die prachtige Aussicht über die unermefliche Stadt entfalte. Ich frug, ob man ihm je in den christlichen Ländern den Eintritt in eine Kirche verwehrt habe, und da er dies versneinte, nahm ich davon Gelegenheit, ihn zu bitten, mir doch auch den Eintritt in eine hiesige Moschee zu verschaffen. Er versprach lächelnd, mit dem Pastrone (wie alle Mamelucken den Bei hier stets nensnen) darüber zu sprechen, und machte mir sogar eisnige Hoffnung, seine Genehmigung dazu vielleicht zu erlangen, wenn ich von meiner projektierten Reise in das Innere des Reichs zurückgekommen sein würde. Es war dies wenigstens eine sehr gute Art mich abzuweisen.

Ich hatte mahrend des Vormittages mehrere Be= stellungen fur Dinge gemacht, die ich nach Sause zu schicken muniche, und fand Die Schwierigkeit, Die man mit allen hiefigen Leuten Diefer Art hat, ein solches Geschäft zustande zu bringen, höchst charafteristisch. Es dauert jedesmal die langste Zeit und fostet unfägliche unnute Worte und Wiederholun= gen, ehe sie begreifen wollen, was man von ihnen verlangt, und den Preis definitiv festzusegen sich ent= schließen konnen. Je großer die Bestellungen find, besto weniger finden sie sich bereitwillig bazu, und es scheint, daß ihre Indolenz und Tragheit mehr davor erschrickt, als ihr Interesse sie bagu antreibt. Bei alledem find die Preise ber von den Eingeborenen angefertigten Arbeiten, im Berhaltnis gu Europa, fehr billig, und mancherlei Gachen merden mit vielem Geschmack und großer Bollfommen= heit hier ausgeführt. Dahin gehoren besonders Stiffereien aller Art, Strohmatten und Teppiche. Eurospäische Waren sind dagegen fast gar nicht zu bekommen, selbst die einfachsten, wie Handschuhe, seidnes Band usw., und was man davon auffindet, ist unsverhältnismäßig teuer und von schlechter Qualität.

Den 7. Juni.

Sente fruh hatte ich meine Abschiedsaudienz im Barbo, da ich in wenigen Tagen die Reise ins Innere anzutreten gebenke. Der Bei und feine Um= gebung ichienen besonders guten Sumors gu fein, nur der vorige Sapatapa, der jest dem neuen, ci= nem forpulenten, fehr freundlich aussehenden Mann, sein Umt hat übergeben muffen und als Gesandter nach Konstantinopel geht, von wo manche behaup= ten, daß er schwerlich wiederkommen werde, zeigte Ernst und Traurigkeit in feiner Miene. Ich bankte bem Bei, welcher mit großer Artigfeit alles tut, um mir die Reise in seinem Reich bequem zu machen, vielmale, daß er mir biefelben gutigen Befinnun= gen erhalten habe, die fein verstorbener Bruder mir früher bewiesen. Der Bei antwortete burch ben Chevalier Raffo, welcher verdolmetschte: das ver= stehe sich von selbst, und überdies fahe er sich, seit er bas Unglud gehabt, feinen erhabenen Bruder und herrn zu verlieren, auch jett noch mehr wie beffen Diener als fur ben Souveran Dieses gandes an. Ich teilte ihm hierauf meinen Wunsch mit, ber Sigung im Justigsaal beimohnen zu durfen, welches

er ebenfalls auf die verbindlichste Weise genehmig= te. Die Zeremonie ging mit vieler Burde vonstat= ten. Man befleidete querft ben Bei mit einem farmoisiroten seidenen Talar, worauf er, in der Mitte feiner gahlreichen Bofleute, über den großen Bof in Prozession nach dem Justigsaal schritt. Dem Bug voran gingen, in weiß und rotem reichen Roftum, die vier turfischen Schatars, mit dem Schausch Salam an ihrer Spige, ber fich burch eine noch foft= barere und buntere Tracht, mit einem ungeheuren Turban auf dem Ropfe, bemerkbar machte. Diefe Schatars ftanden fruher im Dienste des Großherrn und waren fehr wichtige Personen, denn ihnen lag es ob, wenn der Pascha vom Sultan verurteilt wur= be, ihm die verhängnisvolle Schnur zu applizieren. Bu dem Ende tragen fie fonderbarerweise noch jest einen vergoldeten Metallgurtel um den Leib, an welchem sich vorn eine große Kapsel befindet, in der fonst die Schnur aufbewahrt murde. Jest ift fie leer, wie wir und felbst überzeugen fonnten, benn die Schatars machten nach vollendeter Feierlichkeit feine Umstände, ihre Gurtel abzuschnallen und fie genau von und untersuchen zu laffen.

Sobald der Bei in den Justizsaal tritt, fündigt der Schausch Salam mit Stentorstimme seine Ansfunft durch einen Gruß in türkischer Sprache an, und wiederholt diesen, wenn der Pascha auf seinem erhöhten Throne Platz genommen hat. Dasselbe geschieht von seiten des Schausch auch nachher bei jedem Mitgliede des Divan, welches in den Saal

tritt, und einen folchen Grußer fur alle Welt fand ich fehr beguem. Der Bei allein und einige Schrei= ber figen, alle übrigen muffen ftehen, obgleich ber Aufenthalt mehrere Stunden dauert. Rur mir und den mit mir Gefommenen wurden, als Fremden, Rohrstuhle auf der rechten Seite des Thrones hingesett. Die Darftellung begann mit einem allgemeinen Sandfuß famtlicher Unwesenden, unter benen fich diesmal auch eine Menge grabischer Chefs befanden, so daß das handfuffen wohl über eine halbe Stunde dauerte. Der Bei faß die gange Zeit hindurch mit ausgestreckter Sand und den Ellenbogen auf ben Schenfel gestütt, weil ben Gingeborenen von ihm nicht die obere, sondern innere Seite der Band jum Ruß gereicht wird; das Begenteil bient nur fur Christen und murde bei Untertanen ein Zeichen ber Ungnade sein. Zuweilen bekommen die Konfuln, als besondere Gunft, auch diese innere Seite zu fosten, worauf fie fo stolz find, als bei und die Provingia= Ien auf ein gnabiges Lacheln bes Ministers. Geine Boheit nahm übrigens meistens fo wenig Rotig von den Ruffenden, daß er fich, ohne fie anzusehen, haufig mit den neben ihm Stehenden unterhielt. Die Bertrautesten begnügten sich mit dem einfachen Sandfuß, bei vielen aber murde die Gache fompli= gierter, benn nach bem erften einfachen Aft bruckten fie auch noch ihre Stirn auf die Band und fußten dann wieder zwei= bis dreimal, alle aber benahmen fich babei mit einer Inbrunft und Bartlichfeit, ale hatten fie die Sand einer Geliebten vor fich. Dem=

ungeachtet hielt der links des Thrones stehende Basch-Hamba (General der Hambi, eines Korps von dreihundert berittenen Offizieren) einen jeden während der Operation am Arme fest, um ihn an irgendeiner möglichen Treulosigkeit zu hindern. Zusletzt gelangte der Garnisonbäcker zum Handkuß, ins dem er zugleich, mit lautem Ruf, dem Pascha die in vier kleinen Broten bestehende Militärration dessselben (als Soldaten des Großherrn) überreichte. Der Bei küste das Brot, nahm einen Bissen davon und sagte demütig: "Gott erhalte mir täglich diese Gabe!"

Nachdem dies vorüber war, wurde dem Hofe und ben Vornehmsten Raffee prafentiert, aber bem Bei allein zugleich eine prächtige, acht bis zehn Kuß lange Pfeife gebracht. Gobald er fich mit einigen 3ugen daraus gestärkt, begann er die Justigpflege. Sie verlief in der Hauptsache, wie ich es bei dem Gouverneur der Stadt ichon mit angesehen, und der Begenstand mancher Rlage war ebenso geringfugia, ohne die Geduld des Souverans zu ermuden. herr Raffo, der fich gefällig neben mich gestellt, hatte zwar die Gute, mir einige Falle zu erklaren, doch da er felbst mehrmals Beschafte beforgen mußte, ober vom Bei abgerufen wurde, so fonnte ich mich nur zu unvollkommen unterrichten, um hier etwas davon anzuführen. Indes schienen die Parteien meiftens fehr befriedigt abzugehen.

Es bleibt mir noch zu erwähnen übrig, daß rechts neben dem Bei, auf der Stufe des Throns, fein

altester Cohn, Gibi Achmet Bei, ein Pring von sechsundzwanzig Sahren, ftand, ber mit ber ausge= zeichnet ehrfurchtsvollsten Weise (Die ich schon im allgemeinen von seiten der Rinder gegen ihre El= tern hier geruhmt) bald bem Bater feine Brille hin= reichte, um eine erhaltene Supplif zu lesen, oder ihm felbst ein filbernes Beden zum Ausspucken bin= hielt, ohne fich im geringsten Diefer niedrigsten Dien= fte vor dem versammelten Bofe zu scheuen. Links stand, wie bemerft, der Basch-Hamba, und etwas weiter davon der neue Sapatapa, der oft seinen Plat verließ, um fich mit ben, etwa gehn Schritt entfernten, Parteien beffer zu verständigen und dem Bei bann barüber genaueren Rapport abstat= ten zu tonnen. Die erledigten schriftlichen Gup= pliken - und es schien, daß menige ohne sofortige Entscheidung blieben - zerriß der Sapatapa auf ber Stelle. Auch waren die Aftenschränke im Saal, welche mir Berr Raffo nachher zeigte, nicht fur ben hundertsten Zeit so viel Makulatur eingerichtet, als die unfrigen. Bei diefer Gelegenheit muß ich doch darauf aufmertfam machen, daß herr Raffo, welder hier einen so eminenten Posten bekleidet und ver= dientermaßen sowohl beim Regenten als bem gan= zen Sofe im hochsten Unsehn steht - ein Christ ift. Wir durfen also über die religiose Unduldsamfeit ber Barbaren nicht flagen, benn wir find noch nicht fo weit, einen Muselmann als Minister zu bulben, wenn auch die Natur ein Wunder für ihn getan und ihm allein fo viel Berftand gegeben hatte, als

einem ganzen ministeriellen Doppels und Dreiges stirn an unserm christlichen himmel nur beiwohnen kann.

Ehe wir den Vardo verließen, besuchten wir noch einmal die Löwenkolonie, welche heute ebenso freundslich als der Hof gelaunt schien, denn sie wies uns ihre Zähne nur beim Gähnen und liebkoste sich unstereinander auf die anmutigste Weise. Es war ein vollständiges Familiengemälde. Der majestätische Löswe in der Mitte, und seine vier Gemahlinnen dersgestalt um ihn gruppiert, daß die eine ihren Kopfzwischen seine Vorderbeine gesteckt hatte, die andere mit dem Kinn auf seiner dicken Mähne ruhte, die dritte ihm von hinten mit der Taße mehrere Liebessschläge beibrachte und die vierte ihm einen ganz menschlichen Kuß gab. Die Kleinen sprangen untersdes, wie das letztemal, munter auf dem Hofe umsher.

In den Ställen fanden wir diesmal mehrere gute Pferde, die nun von der Weide zurückgekommen sind. Bier bis fünf derselben, ganz von dem arabischen Typus abweichend, von außerordentlicher Größe und Stärke, stammen aus Marokko her und sind mit zu einem Geschenk für den Sultan bestimmt, das der ehemalige Sapatapa überbringen, und dessen Pracht alle bisher gemachten weit übersteigen soll.

Den 14. Juni.

eit einer Woche befinde ich mich sehr unwohl und fühle die abspannende Wirkung des Alismas. Dennoch ist es zu verwundern, daß die fortswährenden mephitischen Ausdünstungen in dieser Stadt, welche alles Silber und Gold, das nicht sorgsfältig vor der Luft verwahrt ist, sogleich anlausen und schwarz werden lassen, und die große Feuchtigsteit der Luft, die auch den bestpoliertesten Stahl schnell mit Rost überzieht, wie alle Rassermesser absstumpst — nicht noch zehnmal nachteiliger auf die Gesundheit der Fremden wirken.

Aller Augen hier find jett auf Tripolis gerich= tet. Den erhaltenen Nachrichten zufolge hat ber Großherr mit 3000 Mann Truppen einen neuen Pascha hingeschickt, den alten nach Konstantinopel ichaffen laffen und die jungeren Pratendenten da= durch zur Klucht ins Innere gezwungen. Der eine foll nach Malta entkommen fein, der andere hatte Diese Bilfe verschmaht und, ba er feine Boffnung des Gelingens mehr vor fich fah, fich heldenmutig selbst den Tod gegeben. Die Unternehmung ward mit der gewöhnlichen Berftellung der Turfen ausge= führt, denn der Befehlshaber der Flotte gab fich im Anfang das Ansehen, bloß zum Schutze des alten Pafcha erschienen zu fein, und erzeigte ihm alle Ehre, als dem Gebieter des Landes. Nicht eher, als bis er ihn bewogen, ein Fest auf dem Schiffe mit feiner Gegenwart zu beehren, mahrend welcher Zeit feine

Truppen sich des Schlosses und der Forts bemächtigten, zog er die Maske ab, und nennt sich jest in seinen Proklamationen schon: Pascha von Gottes Gnaden. Man ist hier nicht ganz unbesorgt, daß der Sultan wohl ein Lustchen haben könnte, den zweiten Akt derselben Farce in Tunis aufführen zu lassen; doch macht man vor der Hand bonne mine à mauvais jeu und legt dem großen Präsente immer noch einige neue Diamanten hinzu.







PT Pückler-Muskau, Hermann Ludwig 2449 Heinrich P7S4 Semilassos vorletzter T.3 Weltgang

PLEASE DO NOT REMOVE CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

